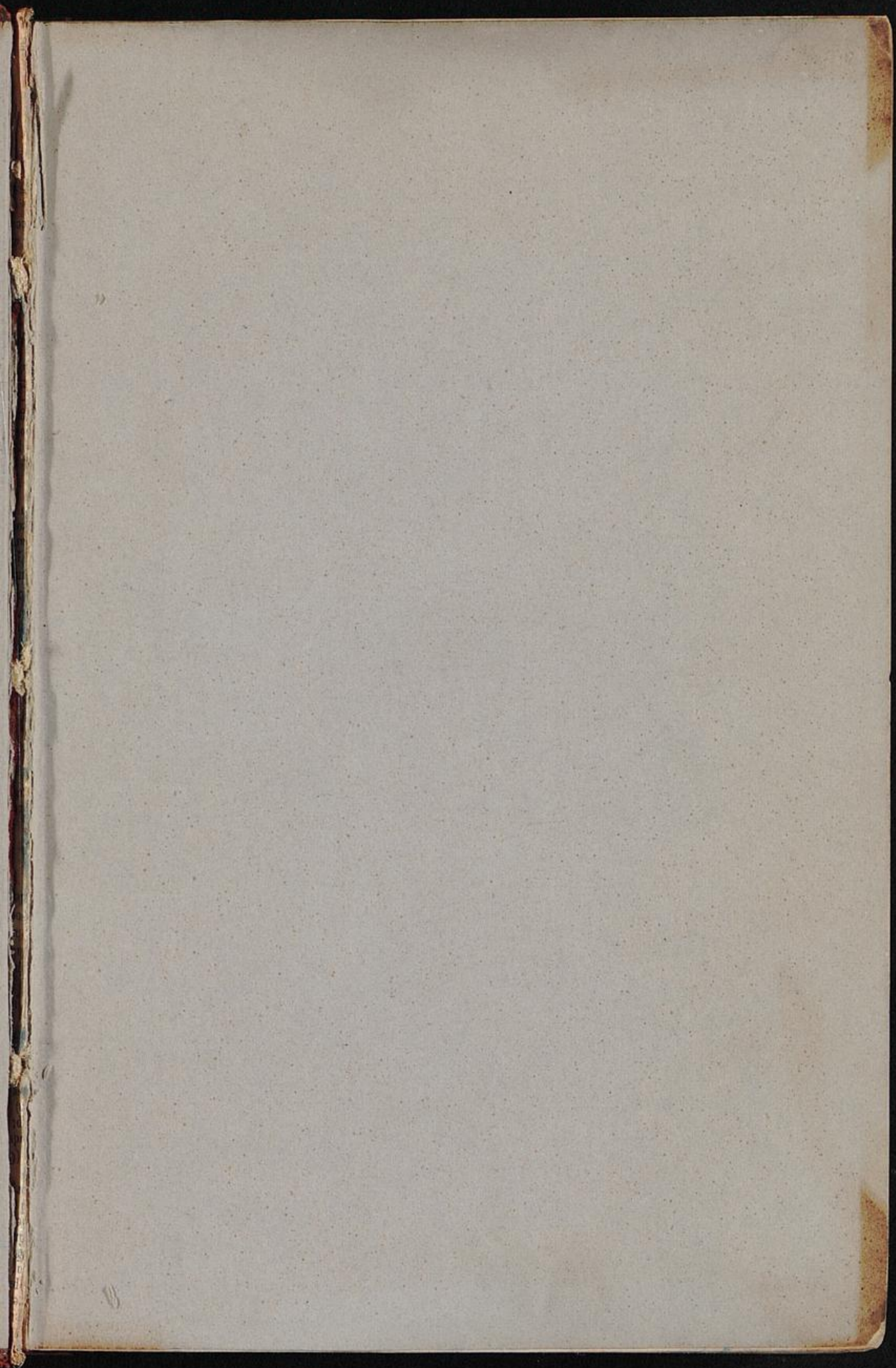
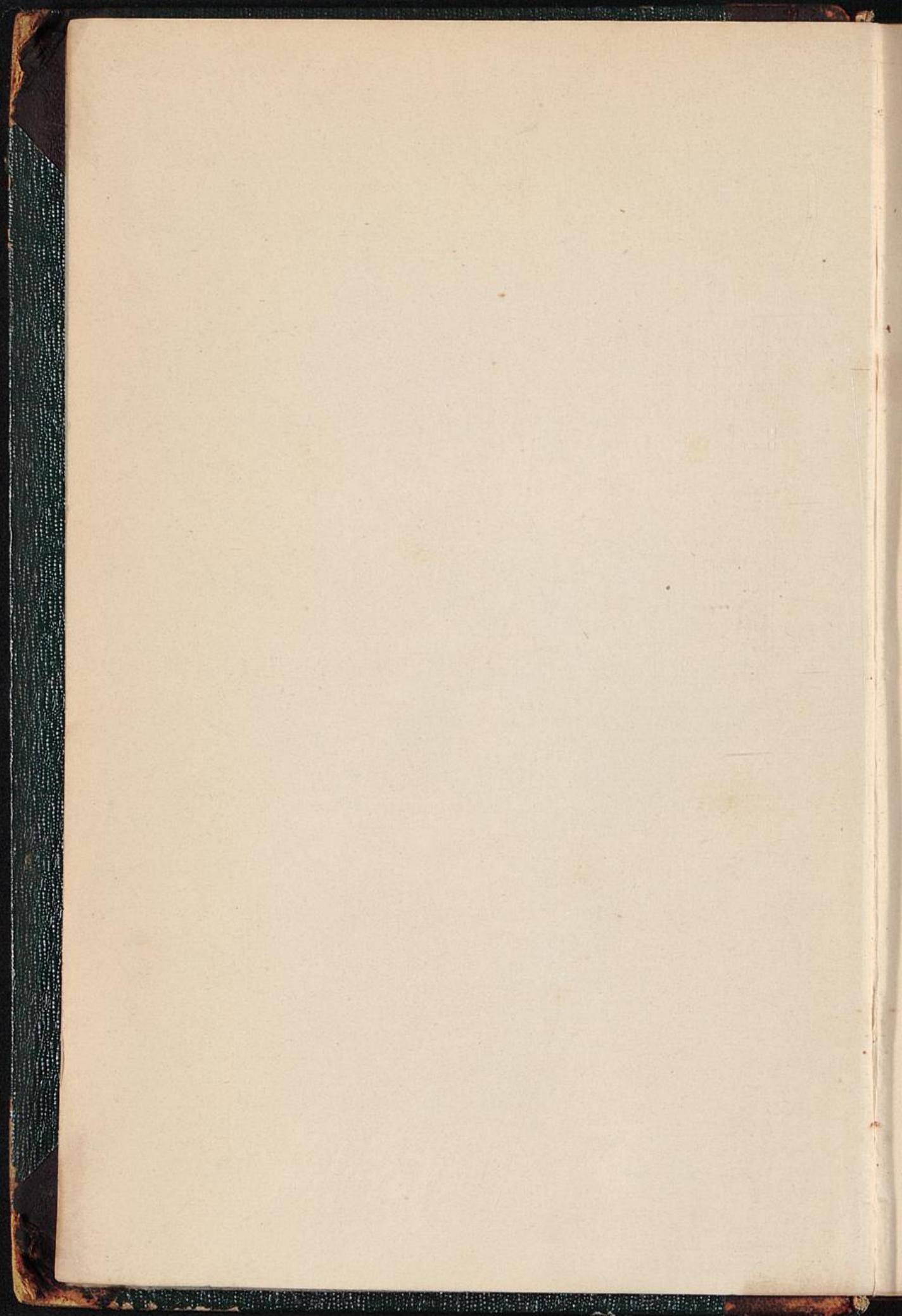
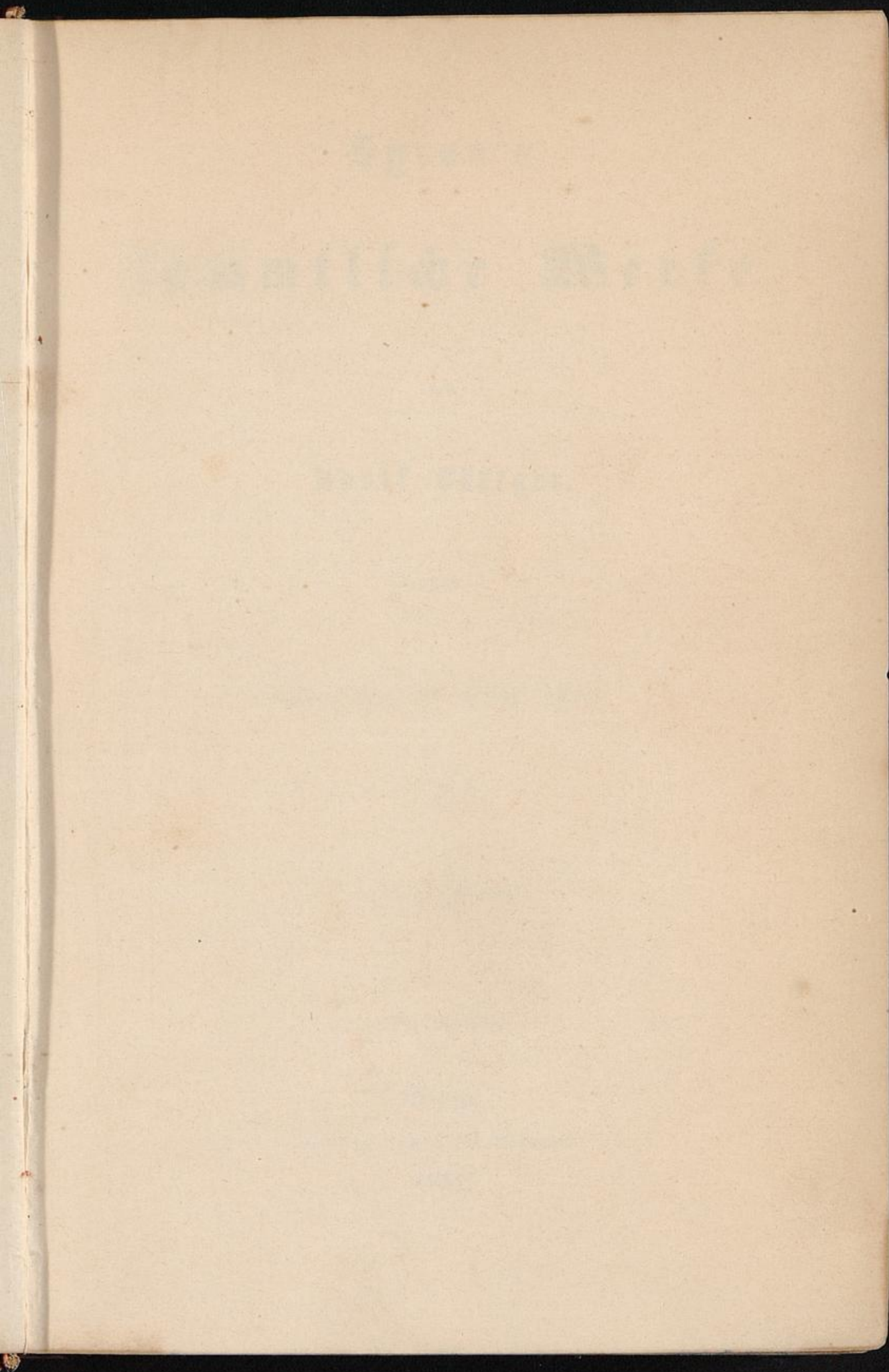
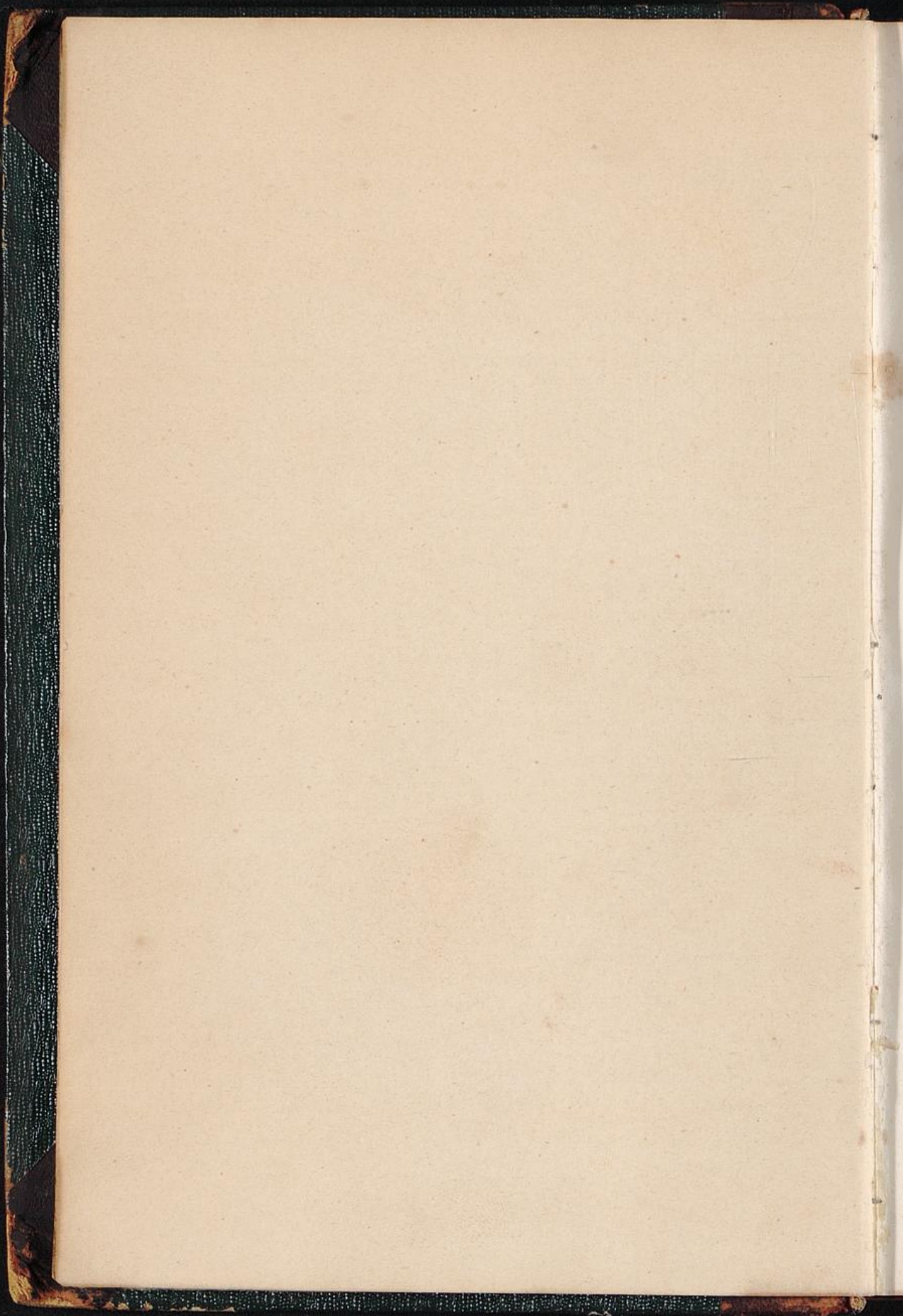


Ho. 445.









Byron's
sä m m t l i c h e W e r k e

von

Adolf Böttger.

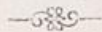
—
Vierte, revidirte und verbesserte Auflage.

—
Vierter Band.

—
Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1854.

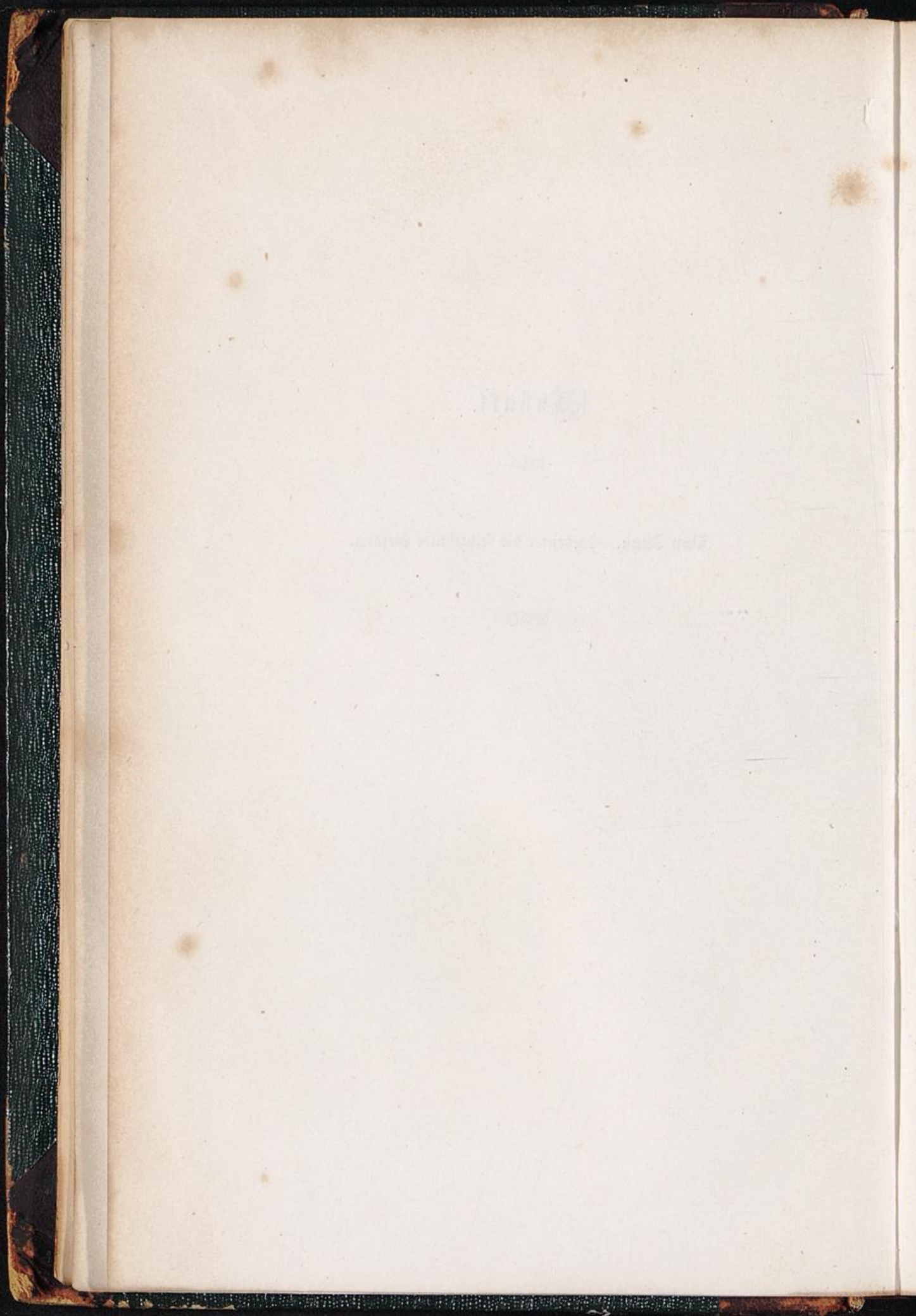


Inhalt.



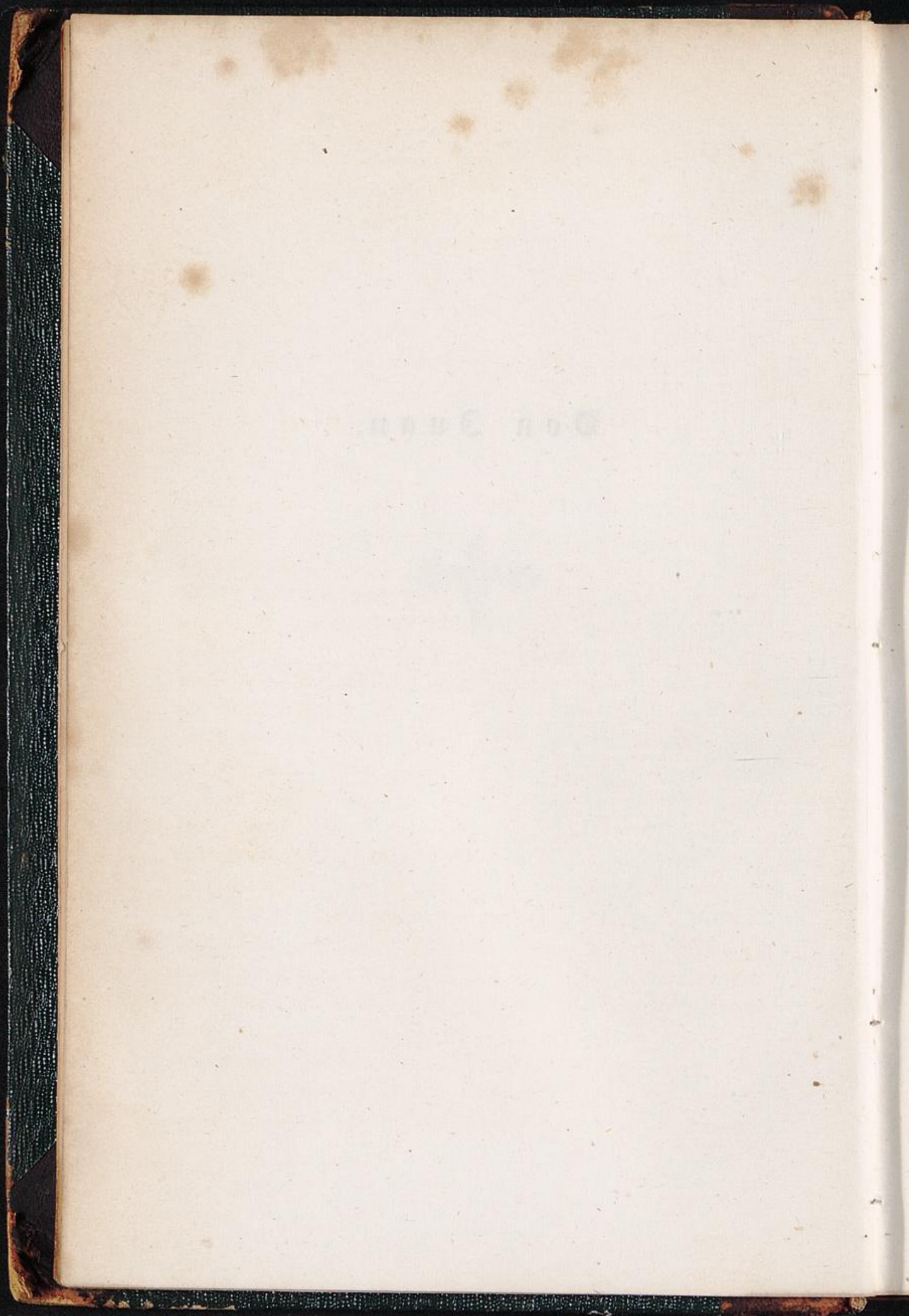
Don Juan. Siebenter bis sechzehnter Gesang.





Don Juan.





V o r w o r t

zum siebenten und achten Gesang.

Die Details über die Belagerung von Ismail, welche in zweien der folgenden Gesänge (nämlich im siebenten und achten) gegeben werden, haben ihre Quelle in einem französischen Werke, welches unter dem Titel „Histoire de la Nouvelle Russie“ erschienen ist. Einige von den Ereignissen, die auf Don Juan's Rechnung gebracht worden sind, haben in der That geschichtlichen Grund, namentlich aber der Umstand seiner Rettung des Kindes, welches wirklich der Fall mit dem verstorbenen Herzoge von Richelieu war, der sich damals als junger Freiwilliger in russischen Diensten befand und später der Gründer und Wohlthäter Odeffa's ward, wo sein Name und sein Andenken nur mit der höchsten Ehrfurcht genannt werden.

Im Verlaufe dieser Gesänge wird man auf einige Stanzas treffen, welche auf den seligen Marquis von Londonderry (Castlereagh) sich beziehen, aber lange vor dem Hingange desselben verfaßt wurden. Wäre die Oligarchie mit diesem Manne gestorben, so würde ich sie jedenfalls unterdrückt haben. Wie aber die Dinge gegenwärtig stehn, nehme ich weder in seiner Todes- noch in seiner Lebensart das Geringsste wahr, was den freien Erguß der Gedanken aller Derer zurückhalten könnte, die er in Ketten zu schmieden sein ganzes Leben hindurch sich so erstaunlich bemüht hat. Es mag wahr oder erlogen sein, daß er in seinem Privatleben als ein lebenswürdiger Mann erschien: — das Publikum hat damit nichts zu schaffen; was

aber die Lamentationen über seinen Tod betrifft, so wird es um dieselbe Zeit genug damit sein, wo Irland aufhört, seine Geburt zu beklagen! Ich — nur Einer von den Millionen — sah in ihm, dem Minister, den scheußlichsten Despoten hinsichtlich seiner Gesinnung, und den armseligsten Menschen hinsichtlich seines Verstandes, welchen je ein Land zum Tyrannen hatte. Es ist allerdings das erste Mal seit der Zeit der Normannen, daß die Ehre Brittanniens durch einen Minister insultirt ward, der nicht Englisch sprechen konnte! Es ist das erste Mal seit der normannischen Zeit, daß auch das Parlament sich gefallen ließ, sich Vorschriften in der Sprache der Mistreß Malaprop*) machen zu lassen.

Bei der Art, wie er starb, hat man weiter nichts zu bemerken, als daß — wenn ein gewöhnlicher Radikaler, wie Waddington oder Watson, sich entfehlte hätte, man diesen an einem Kreuzwege mit den üblichen Zeichen von Pfahl und Keule eingescharrt haben würde. Doch der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger — ein sentimentaler Selbstmörder, — er durchschnitt sich ja nur die „carotid artery“ — (Heil ihrer Gelehrsamkeit!) — und sich! das Gepränge und die Abtei und die „Syllbenmessungen zu Traueroden wurden laut und vernehmlich“ in den Journalen, — und dann die Rede des Coroners als Eulogie über dem blutigen Leichnam des Verhauchten (der Antonius war eines solchen Cäsar's würdig) — und endlich das ekelerregende, freche Einstimmen eines elenden Haufens Verschworener gegen Alles, was recht und ehrenwerth ist. Nach dem Gesetz mußte er schlechterdings bei seinem Tod einer von den beiden Kategoriceen — entweder den Verbrechern oder den Verrückten — anheimfallen, konnte also in keinem Falle ein panegyrisch zu behandelnder Gegenstand sein!**) — Während seines ganzen Lebens war er nur Schurke, wie alle Welt weiß, und wie die halbe Welt kommender Jahre empfinden wird, wenn nicht sein Tod den noch

*) Siehe Sheridan's Komödie: „Die Rivalen.“

**) Ich sage: nach dem Gesetze! Die Gesetze der Menschenliebe richten allerdings milder. Weil aber die Legitimisten ewig das Wort Gesetz im Munde führen: so hätten sie auch das Gesetzliche in diesem Falle zur Anwendung bringen sollen!

lebenden Sejanen Europa's *) eine moralische Lehre beibringt! Den Völkern mag es wenigstens zum Troste gereichen, daß ihre Tyrannen nicht selig werden und daß diese selbst mitunter ihre eigenen Schändlichkeiten so richtig begreifen, daß sie dem Urtheilsspruche der Menschheit vorausgreifen! — Aber schweigen wir über diesen Mann, und lassen wir Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligthume von Westminster wegschaffen! Der Patriot der Menschheit soll bei dem Werther der Politik ruhn!

Hinsichtlich der Einwürfe, die man in anderer Beziehung den schon erschienenen Gefängen von Don Juan machte, werd' ich mich mit folgenden zwei Stellen aus Voltaire zu trösten suchen.

„La pudeur s'est enfuie des coeurs et s'est réfugié sur les lèvres.“

„Plus les moeurs sont dépravées, plus les expressions deviennent mesurées; on croit regagner en langage ce qu'on a perdu en vertu.“

Das ist eine vollkommene Wahrheit und durchaus anwendbar auf die entwürdigte und heuchlerische Masse, welche in der jetzigen englischen Generation als der Sauerteig zu betrachten ist, und die wahrlich keine andere Antwort verdient hat. Die abgedroschene, zum Ekel gewordne Benennung „Gotteslästerer,“ die mit den Ausdrücken „Radikaler,“ „Liberaler,“ „Jakobiner,“ „Reformer“ und dergleichen im Munde der Miethlinge abwechselt, welche tagtäglich die Ohren ihrer Anhänger oder Lauscher vollschreien, — jene Benennung sollten Alle mit Vergnügen aufnehmen, die sich erinnern, wem ein solcher Titel zu allererst zugetheilt worden ist. Wurden nicht Socrates und Jesus Christus öffentlich als „Gotteslästerer“ hingeopfert? Und so ist es Vielen ergangen und wird vielleicht noch Vielen ergehen, welche das Wagniß übernehmen, dem offenen Mißbrauch mit dem

*) Nur Canning ist auszunehmen. Canning ist ein Genie (ich möchte sagen: ein Universalgenie), ein Redner, ein witziger Kopf, ein Poet, ein Staatsmann. Kein Mann von Talent kann lange Zeit in dem Gleise seines Vorgängers, des Lord Londonderry, beharren. Wenn je ein Mann zur Rettung seines Vaterlandes befähigt, so ist es Canning; aber wird er es auch thun, da er es vermag? Ich — der Einzelne — hoff' es!

Namen Gottes und mit der gefunden Vernunft entgegen zu treten! Verfolgung aber ist keine Widerlegung, geschweige ein Triumph. „Der elende Ungläubige,“ wie man immer ausruft, ist sicherlich glücklicher in seinem Kerker, als es seine hoffärtigsten Gegner sind. Von seinen Ansichten — seien sie irrige oder begründete — mag ich nicht urtheilen; aber er hat dafür dulden müssen, — und gerade dieses Dulden um des Gewissenswillen wird dem Deismus mehr Proselyten zuführen, als das Beispiel heterodoxer Prälaten*) dem Christenthume, oder sich entfehlender Staatsmänner dem Unterdrückungssystem, oder hochpenſionirte Mörder der unheiligen Allianz, welche die Welt mit ihrem Beinahmen „die Heilige“ verhöhnt. Ich habe durchaus kein Gelüſt, dem Ehrlosen oder dem Todten einen Fußtritt zu geben, aber löblich wär' es auf alle Fälle, wenn die Anhänger jener Klassen, woraus jene Leute entsprangen, ihren hoffärtigen Ton ein Biſchen herabſtimmten, einen Ton, der die ſchreiende Sünde dieſes doppelzüngigen Lügenzeitalters ſelbſtſüchtiger Verderber iſt! Doch genug für heute. —

Viſa, Juli 1822.

Der Autor.

*) Lord Sandwich bekam auf ſeine Aeußerung: „ihm ſei der Unterſchied zwiſchen Orthodorie und Heterodorie unbekannt,“ — als Antwort vom Biſchof Warburton: „Orthodorie, Mylord, iſt meine Dorie, Heterodorie aber die Dorie eines Andern!“

Siebenter Gesang.

1.

O Lieb', o Ruhm, was seid ihr, daß ihr immer
Rings um uns flattert und so selten weilt?
Kein Nordlicht glüht in solchem leichten Schimmer,
Das doch so flüchtig und so rasch enteilt.
Das Auge, starr gebannt an Erdenflimmer,
Erhebt sich, ob ihr ihm nicht Licht ertheilt;
Ihr spielt in tausend, abertausend Farben,
Und laßt uns hier auf eis'gem Pfade darben!

2.

Und ihnen gleicht mein jeziges Gedicht,
Das immer neue Sachen reimt und munkelt,
Ja gleichsam ein gereimtes Nordscheinlicht,
Das über eis'ge, wüste Zonen funkelt.
Wenn wir uns kennten, scherzten wir wol nicht,
Doch mein' ich, daß uns Sünde nicht umdunkelt,
Wenn man ob aller Dinge lacht — und viel;
Was ist denn alles hier, als nur ein Spiel?

3.

Man klagt mich an, mich selber, den Verfasser
 Des Liedes hier, ja ich weiß selbst nicht — wessen? —
 Ein Untergraber wär' ich und ein Haffer
 Der Menschenkraft und Tugend und all dessen,
 Und dies Geschrei ist grob wie sumpfig Wasser.
 O Gott! ich staune, daß man so besessen!
 Ich sage mehr nicht, als man liest in Dante's
 Gedicht, im Salomo und im Cervantes.

4.

Im Swift, im Macchiavell, im Rochefoucauld,
 Im Fenelon, im Luther und im Plato,
 Im Tillotson, im Wesley, im Rousseau!
 Das Sein galt ihnen nichts vom ersten Dato.
 Nicht meine Schuld ist's, wenn dem wirklich so;
 Was mich betrifft, nicht glaub' ich, ich sei Cato,
 Auch nicht Diogenes! Man lebt und stirbt,
 Und weiß doch nicht, wobei man mehr erwirbt!

5.

Nach Sokrates ist unfres Wissens Schacht:
 Zu wissen, daß man nichts weiß! O der weiten
 Erkenntniß, die zu einem Esel macht
 Jedweden Weisen aller Jon' und Zeiten!
 Newton (das Sinnbild aller Geistespracht)
 Erklärt trotz seinem geistigen Weiterschreiten,
 Er fühle, daß er nur ein Kind gewesen,
 Das Muscheln sich am Wahrheitsmeer gelesen.

6.

Daß Alles eitel, sagte Salomon,
 Und neure Prediger sagen's auch gewichtig
 Und zeigen's durch ihr frommes Beispiel schon:
 Kurz — alle fanden's oder finden's richtig!
 Da mancher Heilige, Weise, Musensohn
 Schon lange zugestand, daß Alles nichtig —
 Sollt' ich allein da wol aus Furcht und Zagen
 Nichts von der Wichtigkeit des Lebens sagen?

7.

Ihr Menschen oder Hunde, — (Schmeichelei
 Ist dies, denn wahrlich besser sind ja Hunde!) —
 Lest dies nun oder nicht, wo ich euch frei
 Hier schildre, wie ihr seid in eurer Runde!
 Es scheint der Mond doch trotz der Wölfe Schrei,
 Und so entlass' ich, mit der Mus' im Bunde,
 Nicht einen Stral aus ihrem Sonnenregen,
 Heult, wie ihr wollt, sie leuchtet euren Wegen!

8.

„Treulosen Krieg und stolze Lieb'“ — ob dies
 Die rechte Lesart, weiß ich wahrlich nicht,
 Gleichviel! Gleich bleibt die Sache sich gewiß.
 Sie sing' ich jetzt, auch sagt euch mein Gedicht,
 Wie eine Stadt Erobrung niederriß;
 Zu Land und Wasser hielt mit ihr Gericht
 Streng Suwaroff, Souwarow anglikanisch,
 Er trieb die Schlacht wie Schwelgen fast mechanisch.

9.

Die Festung nun heißt Ismaël und liegt
 Am linken Arm vom linken Donaustrand
 Mit Bauwerk, das sich Ostens Stile schmiegt,
 Dabei ein Fort, wie man es selten fand,
 Dies war es wenigstens, eh man's besiegt,
 Womit die Herrn Grobrier gern zur Hand.
 An achtzig Werste liegt's vom Meeresschlunde
 Und mißt dreitausend Klaftern in der Runde.

10.

In diesem Festungsraume nun befindet
 Links eine Burg auf einer Höhe sich,
 Die von dem Punkt, auf welchem sie sich windet,
 Die Stadt beherrscht, und grad' in diesem Strich
 Hat um den Hügel, daß er mehr ihn bindet,
 Ein Griechische Palissaden festiglich
 Rings aufgeschanzt, doch so, daß statt er hindert
 Des Feindes Feu'r, er das der Freunde mindert!

11.

Der Umstand spricht von dem Talente hehr,
 Mit dem der neue Bauban wollte prangen,
 Tief war der Festungsgraben wie das Meer,
 Die Wälle höher, als du möchtest hangen;
 Doch zeigte man fahrlässig sich zu sehr
 (Entschuldigt nur mein Ingenieur=Verlangen) -
 Kein Vorwerk, kein verdeckter Weg sind Boten,
 Daß wenigstens der Durchgang hier verboten!

12.

Mit engem Eingang eine Steinbastei
 Und Mauer, dick wie nur ein Kopf, ich wette,
 Zwei Batterien, Geschütze mancherlei
 In Kasematten sowie à barbette,
 Entsandte hier das Feuer rasch und frei;
 Dann droht noch von Kanonen eine Kette,
 Wie Borsten ragend rechts in dem Revier,
 Dem Feind auf einem hohen Cavalier.

13.

Doch war die Stadt vom Fluß her völlig offen,
 Daß hier erscheinen könnt' ein Ruffenschiff,
 Glaubt wol kein Türk, bis gegen das Verhoffen
 Erfahrung dann geändert den Begriff,
 Wo es zu spät, da schon der Fall getroffen;
 Die Donau zu durchwaten half kein Kniff,
 Drum starrten sie beim Anblick der Flotilla,
 Und schrieen laut nur „Allah!“ und „Bis Millah!“

14.

Die Russen standen fertig zu Attacken, —
 Doch o du Göttin von den Kampfvieren,
 Wie künd' ich jetzt die Namen der Kosacken,
 Die ruhmreich, könnte man sie buchstabiren?
 Achill selbst wußte grimmer nicht zu packen,
 Drum muß sie die Unsterblichkeit auch zieren,
 Von denen jedem tapfern Kriegesmann
 Nichts fehlt, als daß man ihn nicht nennen kann!

15.

Die Euphonie zu fördern, führ' ich an
 Die Namen Meknop, Stroganoff und Schloßkopf,
 Sergelwdw und Arseniew den Griechen dann
 Nebst Tschitschakoff und Kogenoff und Bchnokopf
 Und Andre zwölf Selbstlauter auf den Mann!
 Mehr wüßt' ich, läs' die Zeitung ich, ich Strohkopf;
 Doch hat die Here Fama launenhaft
 Sich nebst Trompet' ein Ohr auch angeschafft,

16.

Und kann den Mißlaut nicht in Reime bringen,
 Hat auch in Moskau Namen diese Schaar!
 Werth waren Einige, Nachruhm zu erringen,
 Wie's je des Brautgesangs die Jungfrau war.
 Die weichen Namen möchten gut sich schlingen
 In Castlereagh's Geschwäg, so schleppend klar,
 Sie enden „ischkin,“ „uschkin,“ „iffschki,“ „uski“
 Und zum Beweis nur nenn' ich Rusamuski!

17.

Scherematoff, und Krematoff, Koflusti,
 Koflopiski, Muskin, Puskin, Kurakin —
 Heroen all! O wie den Feind geknufft die!
 Wie durch die Haut ihr Säbel fuhr dahin!
 Nichts galten ihnen Mahomed und Musti
 Als nur für eines Trommelfells Gewinn
 Aus ihrer Haut, wenn hoch im Preis gestiegen
 Das Pergament und sonst kein Fell zu kriegen!

18.

Auch Fremde waren da von hohem Tone,
 Verschiednen Volks, und zwar als Volontaire;
 Sie fochten nicht für Heimat und für Krone,
 Sie wünschten nur Commando bei dem Heere,
 Und einer Stadt Erstürmung sich zum Lohne, —
 Für junge Leut' ein lockend Spiel der Ehre!
 Dabei war mancher angesehen Britte,
 An sechszehn Thomsons und an neunzehn Schmidte.

19.

Jack und Bill Thomson, jeder andre nannte
 Nur Jimmy nach dem großen Varden sich,
 Nicht weiß ich, ob ihr Wappen hell entbrannte,
 Doch solch ein Pathe (mein' ich) hält wol Stich!
 Drei Schmidte gab's, die man als Peter kannte,
 Der Eine, der als Kaufbold fürchterlich
 „Im Freiquartier zu Halifax“ seit Jahren
 Schon hochberühmt, dient jezo den Tartaren.

20.

Die Andern — Jack, Gill, Will und Bill genannt; —
 Fügt' ich hinzu nun, daß der ältre Jack Schmidt
 Aus Cumberlands Gebirgen hergerannt,
 Und daß sein Vater dort ein ruß'ger Plack-Schmidt,
 So sagt' ich, was vom Namen mir bekannt,
 Der auch erwähnt wird im Bericht von Schmackschmidt,
 Dies ist ein Dorf der Moldau, wo er fiel,
 Wie's sagt des Bulletins erhabner Stil!

21.

Wol preis' ich Mars als Gott, doch möcht' ich fragen:
 Stehn in dem Bulletin auch jene Namen,
 Die all den Bullet in dem Bauch vertragen?
 Die Frag' ist keine Sünde, denn es kamen,
 Weiß ich auch selbst Gescheidtes nicht zu sagen,
 Doch die Gedanken vor in Shakspeare's Dramen,
 Da macht sich auch dieselbe Phrase breit, —
 Wer ihn citirt, der gilt ja für gescheidt!

22.

Auch gab's dort junge muntere Franzosen,
 Doch mag ich nichts von ihrem Ruhme sagen,
 Sonst zählte man mich zu den Heimatlosen;
 Zehn Lügen möcht' ich wol fast lieber wagen.
 Der ist Verräther, wer sie nennt; erboßen
 Muß man, will man die Gallier übertragen
 In unsre Sprache, setzt man nicht dazu,
 Daß nöthig ist John Bullen Fried und Ruh!

23.

Die Russen hatten zwei Battrien errichtet
 Auf einer Insel, und es war ihr Plan,
 Beschossen sollten werden und vernichtet
 Die größten Häuser und was drum und dran,
 Würd' auch das Volk drin noch so sehr gelichtet,
 Es machte selbst die Stadt dazu die Bahn:
 Die amphitheatral'schen Häuser gaben
 Ein Ziel, wie's je nur Bomben konnten haben.

24.

Und zweitens war ihr Plan, wenn schrecklich man
 Bestürzt, sowie verwirrt wär' allerwegen,
 Die Türkenflotten anzugreifen dann,
 Die dort vor Anker lagen ohne Regen,
 Und drittens wär' vielleicht der Schreck ein Bann,
 Den Feind zur Uebergabe zu bewegen.
 Der Einfall kommt den Kriegern oft geschwind,
 Wenn sie nicht Dachs' und Bullenbeißer sind!

25.

Die Feinde, gegen die wir kampfbeslissen,
 Berachten — ist höchst tadelnswerthe Sitte,
 Und wurde diesmal Ursach, müßt ihr wissen,
 Daß Tschitschakoff getödtet ward samt Schmidte.
 Den Einen jener Schmidts wird man vermissen,
 Der Neunzehn, die ich oben reimt auf Britte;
 Doch Schmidt ist allgemein wie Herr und Madam,
 Daß man fast glaubt, so hieß dereinst schon Adam!

26.

Den Batterien der Russen fehlt's an Kraft,
 Weil man sie allzu eilig ließ erstehn;
 Derselbe Grund (daß Verse mangelhaft,
 Was den Verlegern Aerger bringt und Wehn,
 Wenn ihr Verlag nur lauter Krebse schafft,
 Und Bücher, so nicht, wie sie sollten, gehn;) —
 Verzögert auch manchmal, was die Historie
 Bisweilen Mord nennt, und bisweilen Glorie!

27.

War's Ingenieurcorps mehr noch als stupide,
 War's Haß, war's Raß, dies kümmert nicht mein Lied,
 War's, weil ein Lieferant Gewissensfriede
 Sich wünscht', indem er Menschenmord vermied:
 Kurzum die Batterie war nicht solide,
 Die aufgepflanzt dort war in Reih und Glied.
 Sie fehlten stets und wurden stets beschossen
 Und drum die Todtenlisten nie geschlossen.

28.

Berrechnung über die Entfernung machte
 All' ihre Schiffsmanceuvres incorrect,
 Drei Brander wurden Kohlen und doch brachte
 Kein einziger am rechten Ort Effect,
 Zu früh ward angezündet, jeder brachte
 Zu früh, als hätt' es Dummheit ausgeheckt.
 So flogen sie empor denn aus den Tiefen,
 Wobei die Türken sanft und ruhig schliefen.

29.

Um sieben Uhr erwachten sie zuletzt
 Und sahn der Russenflotte regen Gang,
 Um Neun, da Niemand sich ihr widersezt,
 Lag sie vor Ismaël kaum taueslang:
 Wo sie an Kanonaden sich ergezt,
 Mit denen Türkenfeuer tapfer rang,
 Wobei Musketen, Bomben und Granaten
 Von allen Formen nun ihr Bestes thaten.

30.

Die Russen stehn im Feuer schon sechs Stunden,
 Von ihren Landbatt'rieen unterstützt.
 Es donnert ihr Geschütz in allen Runden,
 Doch sehn zuletzt sie, daß es nichts genügt
 Und daß die Stadt noch lang' nicht überwunden,
 Drum hat um Eins den Rückzug man geschützt;
 Ein Schiff flog auf, und eins am Wallesrand
 Saß auf dem Grund und fiel in Türkenhand.

31.

Die Türken hatten auch Verlust samt Todten,
 Doch als sie sahn den Feind zurück sich ziehn,
 Verfolgten ihn die Delhi's in den Booten,
 Indem sie Feuer nach den Russen spien,
 Und ihnen selbst mit einer Landung drohten,
 Was aber nicht zur Wirklichkeit gediehn.
 Graf Damas trieb ins Wasser sie zurück, —
 Solch Blutbad füllt ein ganzes Zeitungstück.

32.

„Sollt' ich (sagt der Historiker) berichten,
 Was alles an dem Tag die Russen thaten,
 So müßt' ich manchen Band zusammenschichten
 Und wär' am Ende dennoch schlecht berathen.“
 So schweigt er denn und möchte sich verpflichten
 Nur einigen fremden Ruhmeskandidaten:
 Den Fürsten Ligne, Langeron und Damas,
 Den größten Namen auf der Rolle Fama's!

33.

Hieraus läßt sich, was Fama ist, erkennen,
Denn mancher Leser hörte von den drei
Preux chevaliers vielleicht nicht Einen nennen,
Und ob sie leben noch, ist einerlei,
Das Glück darf sich vom Ruhme nimmer trennen,
Und Niet' und Treffer stehn dem Ruhme bei;
Die Memoiren zwar von Ligne haben
Ihn halb der Nacht entrückt, drin er begraben!

34.

Hier waren Männer, welche tapfer fochten,
Wie jemals nur sich Helden mochten schwenken,
Sie waren so ins Schlachtgewühl verflochten,
Daß ihre Namen ganz sich drin versenken;
Der gute Ruf, auf den so manche pochten,
Erlosch oft früher, als man wollte denken.
Ich wette, daß man kaum von Heldenwerken
Neun Namen aus der Zeitung mochte merken!

35.

Kurz dieser Angriff, rühmlich zwar genannt,
Bewies, daß irgend Fehler vorgefallen.
Ribas, der allen Russen wohlbekannt,
Verlangte die Erstürmung nun vor Allen;
Doch Alt und Jung fand sie nicht angewandt.
Man stritt sich lang, doch könnt' ich kaum mehr lassen,
Wollt' ich euch jedes Kriegers Rede zeigen —
Kein Leser würde bis zur Bresche steigen!

36.

Es lebt ein Mann — wenn anders er ein Mann,
 Nicht stell' ich seine Männlichkeit in Frage,
 Denn war er nicht ein Herkules, gewann
 Den Sieg schon über seine Jugendtage
 Die Magenschwäche wol, an deren Bann
 Verhaft er starb in einem grünen Hage,
 In einem Land, das prassend er geleert,
 Wie je die Flur Heuschrecken nur verheert!

37.

Potentin war's, ein Stern in jenen Tagen,
 Wo Mord und Buhlen Größe sich gewann;
 Wenn Titel, sowie Orden, rühmlich ragen,
 Gleich seinem Reichthum auch sein Ruhm sodann!
 Und dieser Kerl, sechs Fuß hoch, weckt Behagen
 Der Ruffenfürstin, welche dann und wann
 In dem Verhältniß Männer mißt besessen,
 So wie man einen Kirchturm pflegt zu messen!

38.

Nun schickte Ribas bei dem Widerstand
 Botschaft an diesen Fürsten und errang
 Drauf den Bescheid, zu thun nach eigener Hand!
 Nicht weiß ich, wie ihm dieses Ding gelang,
 Doch konnt' er froh sein bei der Sachen Stand,
 Die Batterieen kamen nun in Gang,
 Ein Schock Kanonen ward am Donaustrande
 Stracks abgeknallt und replicirt vom Lande!

39.

Jedoch am zwölften, als das Heer zum Theile
 Entsandt war die Belagerung aufzuheben,
 Kommt ein Kourier mit froher Hast und Eile
 Für solche, die auf Zeitungslob was geben
 Und die nur mitgekämpft aus langer Weile.
 Depeschen bracht' er, welche rühmlich eben
 Feldmarschall Suwarow, den kriegentbrannten,
 Zum Commandanten dieser Schlacht ernannten.

40.

Der Brief, den Fürst Potemkin diesem schrieb,
 War eines Sparters würdig. Wäre nur
 Die Sache, wie sie edlen Seelen lieb,
 Wenn es das Recht galt um die Heimatsflur;
 Doch da die Herrschsucht hier ihr Wesen trieb,
 War nur der Brief gewöhnlicher Natur
 Bis auf den Stil, der sagt in kurzer Weise:
 „Ihr nehmet Ismaël zu jedem Preise!“

41.

Es werde Licht! sprach Gott, — und es ward Licht!
 Blut fließe! ruft der Mensch, — und Ströme rinnen!
 Das „Werde,“ das ein solches Nachtkind spricht
 (Kein Tag sah von ihm Gutes), läßt beginnen
 Mehr Gräul in einer Stunde, wie das Licht
 Von dreißig Sommern wieder läßt gewinnen,
 Und blickten sie gleich Edens Huldgesichte:
 Der Krieg macht Wurzel sowie Stamm zunichte!

42.

Des Türken, unsers Freundes, Allahschrein
 Begann der Russen Rückzug anzuzeigen;
 Wie irrten sie! — Ob Feinde flüchtig sein,
 Zu zweifeln, ist nur wenig Leuten eigen
 (Statt „sein“ heißt es wol „sind“ grammatischrein,
 Doch vor dem Feuer muß Grammatik schweigen).
 Vom Wahn, sag' ich, ward arg der Türk' erfaßt,
 Der's eigne Fleisch liebt, wenn er Schwein' auch haßt!

43.

Bald kamen hastig auch zwei Reiter an,
 Im Anfang hielt man beide für Kosacken,
 Doch diesmal, sowie öfters, irrte man,
 Vermieden hatten sie sich zu bepacken.
 Zwei Mann — drei Hemden! Jeder ritt sodann
 Ein klein Ukrainerpferd, stets auf den Hacken
 Des Andern. Als sie nahten, ward es klar,
 Daß Suwarow es mit dem Führer war!

44.

„Hei, lustiges London!“ schreit manch großer Thor,
 Wenn hell zu London flackert Leucht' an Leuchte,
 Was stets John Bull, dem Geld vom Flaschenchor,
 Als höchste Wonne seiner Träume deuchte.
 Die Straßen glänzen rings im Lampenflor,
 So gibt der weise John, von Ruhme feuchte,
 Geld, Seele, Weisheit, Unsinn selber hin,
 Der Motte gleich, für diesen Einen Sinn!

45.

Daß er sein „Damn his eyes!“ doch unterließ,
 Sie sind verdammt! Der einst berühmte Fluch
 Ist jetzt dem Teufel mehr kein goldnes Bließ,
 Da blind ward Bull wie von verbundnem Tuch,
 Schuld nennt er Reichthum, Steuern Paradies;
 Und Hungersnoth, der klappernde Besuch
 Scheint ihm nicht schrecklich und auch nicht zuwider,
 Er schwört: „Mit Hungersnoth kam Ceres nieder!“

46.

Hei lustiges Heer! — die Freude sah man ziehn
 Bei Russen, Britten, Franken und Kosacken,
 Draus Suwarow wie eine Fackel schien,
 Als der Verkünder leuchtender Attacken,
 Auch wie ein Irrlicht, das mit seinem Fliehn
 Die Wandrer in die Sümpfe weiß zu zwacken,
 Bald hier, bald dort war er ein tanzend Licht,
 Dem Jeder folgt, bekommt er's zu Gesicht.

47.

Doch Alles schien sich jetzt zu transformiren,
 Viel Enthusiasmus gab's und viel Applaus;
 Von Flott' und Lager hört man salutiren,
 Und Jeder steht sich stehend schon zu Haus.
 Schußweit vom Ort beginnt man zu blokiren,
 Schanzt neue Werke, slicht die alten aus,
 Schafft Leitern an, versteht sich mit Taschinen
 Nebst allen Arten günstiger Maschinen.

48.

So kann ein Geist die andern alle binden,
 Daß einem Alle folgen unbedingt,
 Sowie die Wogen rollen vor den Winden,
 Wie Heerden ziehn, wohin der Bulle dringt,
 Gleichwie ein Hündchen Führer ist dem Blinden,
 Des Hammels Glöckchen seinen Lämmern klingt,
 Um auf der Weide dann sie zu vereinen,
 So lenken große Männer alle kleinen!

49.

Das Lager jubelt, ja man konnte denken,
 Daß alle jetzt zu einer Hochzeit gingen;
 (Dies Bild wird sicher zum Verständniß lenken,
 Denn Krieg vermögen beide ja zu bringen,)
 Kaum sah man einen Troßknecht hier sich schwenken,
 Der nicht gewünscht zu wagen und zu ringen,
 Bloß weil ein drollig = kleiner alter Mann,
 Beinah im Hemd, sie jetzt führen kann!

50.

So war's. Mit allem Eifer ward begonnen
 Das Anbefohlene; schon reißt an dem Ort
 Das erste Treffen sich in drei Colonnen,
 Und wartete nur auf das Lösungswort.
 Das zweite Treffen, gleichfalls ruhmgesonnen,
 Stand ebenfalls in drei Colonnen dort.
 Den Durst zu löschen in dem Meer von Blut,
 Raht sich ein drittes auf der Wasserflut.

51.

Batt'ricen stellt man auf, und als gehalten
 Ein Kriegsrath ward, war Einheit überall,
 Die sonst beim Rathen selten pflegt zu walten,
 Und die in höchsten Nöthen nur der Fall.
 Und da nun alle Zweifel jetzt verhallten,
 Erglänzt der Ruhm mit seinem Stralenschwall,
 Und Suwarrow voll Durst nach dessen Gluten
 Macht selbst die Schule durch mit den Rekruten!

52.

Es ist gewiß, daß er als General
 En chef persönlich linksche Leute drillte,
 Daß er als Corporal aus eigener Wahl
 Die Pflichten zu erfüllen hier gewillte.
 Wie einen Salamander man einmal
 Als Nahrung nur mit Feuergluten stillte:
 So lehrt er Grabenspringen seinen Reitern,
 Auf Leitern stehn — (die keine Jakobsleitern!)

53.

Zu gleichem Zweck maskirt er die Maschinen,
 Und läßt sie all' mit Schwert und Turban krönen,
 Läßt Sturm dann laufen gegen die Maschinen,
 Um so sie an die Türken zu gewöhnen.
 Und als in diesem Spiel geübt sie schienen,
 Wagt er den Sturm mit seinen Kriegesböhen.
 Und spöttelte manch Kluger fein und glatt,
 Gab er nicht Antwort — sondern nahm die Stadt!

54.

Am Abend vor dem Sturm, als vorbereitet
 Nun Alles, war rings Schweigen ausgegossen,
 Was ihr mir wol zu gerne nur bestreitet;
 Doch Männer, die zu jeder That entschlossen,
 Sind äußerst still, wenn Alles eingeleitet
 Und fertig steht. — Still waren die Genossen,
 Der dacht' an seine Freund' und Heimatwände,
 Der an sich selbst, und an sein letztes Ende!

55.

Suwarow war vor Allen frisch und munter,
 Er exercirt, er scherzt, befiehlt und lehrt,
 Fürwahr — kein Menscheng Geist war jemals bunter,
 Des Wunder man bewundert und verehrt;
 Ein Held und Narre, Gott und Koth mitunter
 Lehrt, betet er und plündert und verheert,
 Bald Mars, bald Momus, aber stets enorm,
 Beim Sturm ein Harlekin in Uniform!

56.

Am Abend vor dem Sturm beim Exerciren,
 Da sich der Held als Corporal erfreute,
 Ting ein Kosackentrupp auf den Revieren,
 Wo sie herumgeschwärmt, ein Häuflein Leute.
 Nur Einer konnte so sich exprimiren,
 So daß man ziemlich seine Worte deute,
 Der — weiß der Himmel, wie sie's merken mochten —
 Einst unter ihren Fahnen mit gefochten.

57.

Auf sein Ersuchen bringt man ihn sodann
 Samt den Kamraden in das Hauptquartier.
 Ihr Kleid war türkisch zwar, doch merkte man,
 Es war maskirt nur die Tartarenzier,
 Denn aus dem Türkenkleid blickt' dann und wann
 Das Christenthum, das doch zu Zeiten hier
 Mag innern Werth mit äußerem Schein bekleiden,
 Daß schwer es ist, Verwechslung zu vermeiden.

58.

Als Suwarow (der dort im Hemde stand
 Vor einem Trupp Kalmücken, die er lehrte
 Und lobt' und fluchte, wie er's nöthig fand,
 Und in des Tödtens Kunst ihr Wissen mehrte —
 Denn Menschen waren ihm nur Roth und Schmand.
 Mit solcherlei Maximen nun bewehrte
 Er philosophisch seiner Krieger Sinn,
 Tod in der Schlacht sei wie Pensionsgewinn!)

59.

Als Suwarow den Trupp sah mit der Beute,
 Wandt' er sich um und sprach dann ernst, gesetzt,
 Mit düst'rer Stirn: Von wannen kommt ihr Leute?
 Die Antwort war: „Von Stambul eben jetzt,
 Wo wir der Haft ent schlüpften, bis wir heute“ —
 Wer seid Ihr? — „Was Ihr seht.“ — So bis zuletzt
 Ging das Gespräch, da schon der Sprecher wußte,
 Daß kurz man Suwarow erwidern mußte.

60.

Ihr heißt? — „Ich Johnsohn, mein Kamrad Juan!
 Die zwei sind Braun, und weder Mann noch Frau
 Ist jener dort.“ — Der Chef sah leicht sie an
 Und sagte drauf: Euch kenn' ich schon genau;
 Nur jenen Andern nicht, versteht er dann —
 Was aber stellt ihr Diese mir zur Schau?
 Gleichviel! — mich dünkt, ihr standet früher — sprecht!
 Beim Regiment Nikolajew? — „Ganz recht.“

61.

Wart bei Widdin ihr? — „Ja.“ — Ihr führtet an?
 „So ist's.“ — Und dann? Vergaß ich's doch seit Jahren.
 Ihr drangt voran? — „War mind'stens eifrig dran,
 Zu folgen denen, so die ersten waren.“ —
 Was weiter? — „Eine Kugel traf mich dann,
 Und in die Hände fiel ich den Tartaren.“
 Mächt euch! Die Stadt, die hier wir just umrundet,
 Ist stärker noch wie die, die euch verwundet!

62.

Wo wollt ihr dienen? — „Wo Ihr wollt.“ — Ich weiß,
 Ihr seid ja gern der Hoffnungsstern Verlorner.
 Ihr seid am liebsten, wo das Feuer heiß,
 Als ein zu schweren Leiden schon Erforner.
 Allein was soll der Bursche, milchig=weiß,
 Solch ein Zerlumpter und noch Ungeschorner? —
 „Chef! Glückt es ihm im Krieg wie in der Liebe,
 So wünscht' ich, daß die Leitung ihm verbliebe!“

63.

So mag er's, wenn er's wagt! — Juan verneigte
 Sich tief, wie dies verdient solch Compliment.
 Der Chef dann: Eurem Regimente zeigte
 Man schon den Angriff an, und man berennt
 Vielleicht heut Nacht schon. Mein Gebet verzweigte
 Die ganzen Heiligen, die man nennt und kennt,
 Daß Ismaël zum Akerfelde werde
 Und der Moscheen Stolz zu ebner Erde!

64.

Ruhm gibt's, ihr Jungen, hier! — Und damit wandte
 Er trällernd sich hinweg nach Russen=Vrauch,
 Bis jede hohe Heldenbrust entbrannte
 Nach Geld und Sieg, als ob ein Pfaffengauch
 Gleichsam vom Kanzelpulte sie ermannte,
 (Der schmäht den Mammon bis zum Zehnten auch!)
 Kühn zu erschlagen jede Heidenmiene,
 Die's mit dem Heere wagt der Katharine!

65.

Johnson, der durch der Unterhaltung Länge
 Als Günstling sich erkennt, will jetzt es wagen,
 Und Suwarow, der mitten im Gedränge
 Mit Brüllen sich ergetzt, — die Worte sagen:
 „Verpflichtet bin ich Euch, daß im Gemenge
 Des Vortrabs ich mich kann zu Tode schlagen;
 Doch möcht' ich, wie mein Freund, die Posten wissen,
 Damit wir unsrer Pflichten treubeflissen.“

66.

Ganz recht — ich war beschäftigt. Se nun du,
Magst mit dem alten Heere Ruhm dir holen,
In Waffen steht's. He, Kaszkoff, führ im Nu —
Sprach er zum Adjutanten, einem Polen —
Dem Regiment Nikolajew ihn zu!
Der Fremde bleibt — er hat sich mir empfohlen
Als hübscher Bursch; die Weiber schaffe man
Zum Troß und zu dem Krankenzelte dann!

67.

Doch hier begannen große Jammerwehen!
Die Frauen, — die noch niemals es verspürt
So plötzlich über sich verfügt zu sehen,
Obwol, wie es im Harem sich gebührt,
Sie immer folgsam pflegten dazustehen, —
Erhoben jetzt ihr Haupt, von Schmerz gerührt,
Und weinten glühend, streckten dann die Arme
Wie Hennen sich nach ihrer Küchlein Schwarme

68.

Nach unserm promovirten Heldenpaar,
Die dieser größte Chef so höchlich ehrte,
Von dem die Hölle schon bevölkert war,
Der manchen Landes argen Kummer mehrte.
O Thorenwelt ganz des Verstandes baar!
O Lorbeer, dem, wenn er ein Blatt bescheerte
Aus seinen scheinbar immergrünen Zweigen,
Ein Meer von Blut und Thränen muß entsteigen!

69.

Der General, der Thränen wenig achtet
 Und der für Blut nie Sympathie gefühlt,
 War, als er jene Frauen recht betrachtet,
 Doch noch nicht ganz für Mitleid abgefühlt.
 Wie auch Millionen Manche kalt schlachtet,
 Sich weidend, wenn ein Blutbad sie umspült,
 Rührt doch ein Schmerz manchmal die Helden all',
 Und so war's auch bei Suwarow der Fall.

70.

Er sprach im freundlichsten Kalmuckenton:
 Zum Teufel, Johnson, was konnt' euch bewegen,
 Hier Weiber mitzubringen? Aber schon
 Befahl ich, ihrer möglichst gut zu pflegen
 Beim Troß, wo ihnen nicht Gefahren drohn,
 Ich wüßte sonst nicht sicherer sie zu hegen.
 Mit dem Gepäc muß man sich nicht befassen;
 Rekruten, die beweibt sind, muß ich hassen!

71.

„Geruhen, Excellenz,“ sprach drauf der Britte,
 „Das sind nicht unsre, das sind Andrer Frau'n!
 Im Dienst, in meiner Kampfesbrüder Mitte
 Bin wahrlich ich nur zu bewandert traun,
 Als daß ich gegen alle Kriegesfütte
 Die eigne Braut im Lager ließe schaun.
 Nichts läßt ein Heldenherz wol so erblaffen,
 Als solch Familiechen ohne Schutz zu lassen.“

72.

Die Beiden hier sind Türkenmädchen nur,
 Die samt dem Diener uns entspringen ließen,
 Dann folgten unsrer Flucht sie auf der Spur
 Und ließen selbst Gefahr sich nicht verdrießen.
 Mir ist dergleichen Lebensart Natur,
 Doch ihnen müßte Bittres nur ersprießen,
 Drum bitt' ich, soll ich frei und muthig streiten,
 Laßt Beiden dort ein günstig Loos bereiten.“ —

73.

Die armen Mädchen weinten unterdessen
 Und blickten zweifelnd, ob sie dürften traun
 Den eigenen Beschützern; kaum ermessen
 Kann man ihr Staunen, als sie hier erschau'n
 Den alten Mann, bestäubt auf Kleid und Tressen,
 Und mehr mit wilden als mit klugen Brau'n,
 Mit offner Weste, die nicht sauber eben,
 Der mehr noch als ein Sultan macht erbeben!

74.

Von seinem Wink schien Alles abzuhängen,
 Denn Aller Blicke zeigten's. Da nun ihnen
 Der Sultan stets im Diamantenprangen
 Fast einem Gotte gleichend war erschienen,
 Indem er wie ein Kaiserpfau gegangen
 (Der Königsvogel, dessen Schwanz Rubinen)
 Mit allem Pomp: — so konnten sie nicht glauben,
 Daß Macht sich könne jeden Schmucks berauben.

75.

John Johnson, der sie so bekümmert sah,
 Ob fremd auch dem Gefühl der Orientalen,
 War doch mit mancher Tröstung ihnen nah;
 Juan, mehr spielend den Sentimentalen,
 Schwur, mit dem Frühlicht wär' er wieder da,
 Wo nicht, droh' er den Ruffen schwere Qualen!
 Und seltsam — Trost war ihnen bald verblieben,
 Da Frau ja stets die Uebertreibung lieben.

76.

Mit Thränen, Seufzern und mit leichten Küssen
 Ward dann geschieden. Unsre Frauen harrten
 Auf die Erfolge von Kanonenschüssen,
 Was von dem Spiel des Zufalls zu erwarten,
 Wobei die Menschen anerkennen müssen,
 Daß just ein Glück die Unkenntniß der Karten.
 Indes der Mann mit Waffen sich beschmeidigt,
 Die Stadt zu stürmen, die ihn nie beleidigt!

77.

Held Suwarow, der Großes nur betrachtet,
 Da er für alles Kleine viel zu groß,
 Der Leben nur wie Schlacken stets geachtet,
 (So achtet Völkernoth des Windes Stoß)
 Hielt es für nichts, ward auch sein Heer geschlachtet,
 Ward ihm zuletzt nur noch des Siegers Loos.
 So lachten Freund und Weib bei Hiobs Weulen —
 Was kümmert's ihn, wenn ein paar Weiber heulen?

78.

Gar nichts! — Befördert wird das Werk der Ehre,
 Man rüstet sich zu einer Kanonade,
 Wie sie bei Ilion wol gewesen wäre,
 Wenn Mörser Brauch zur Zeit der Iliade.
 Doch statt zu künden jetzt von Hektor's Märe,
 So sprech' und sing' ich nur von Eskalade,
 Von Bomben, Batterien und Bajonetten,
 Vor denen sich die Muse sucht zu retten.

79.

Unsterblicher Homer, der immer rührte
 Auch selbst in kurzer Zeit manch langes Ohr,
 Bloß weil er seine Dichterwaffen führte,
 Die man mit ihm auf immer wol verlor,
 Bis Pulver man erfand und wirksam spürte,
 Zwar minder, als gern jeder Hof erfor,
 Der sich zu junger Freiheit Sturz verbündet,
 Obwol sich Freiheit nie als Troja kündet.

80.

Unsterblicher Homer! Ich schildre jetzt
 Den Sturm, worin mehr Kriegesvolk erschlagen,
 Das durch Maschinen wurde todtegeht,
 Als in der Zeitung aus der Troer Tagen.
 Doch nimmer hab' ich mir als Ziel gesetzt,
 Zu gleichen dir, denn fruchtlos würd' ich's wagen:
 Es mißt kein Bach sich wol der Meeresflut —
 Doch sind wir Neuern wol dir gleich an Blut;

81.

An Thaten auch, obwol an Dichtung nicht,
 Und That ist Wahrheit — Hauptdesideratum:
 Wozu, wenn sie auch Alles hier bespricht,
 Der Muse nöthig ist ein klein Substratum.
 Umdonnert wird die Stadt nun mit Gewicht,
 Großthaten galt's — wie stell ich mein Relatum?
 Ihr Feldherrnseelen, Phöbus will die Stralen
 Mit euren Schlachtberichten gerne malen!

82.

Ihr großen Bulletins von Bonapart,
 Ihr Todtenlisten, minder langerhaben!
 Leonidas des Kämpfers blutighart,
 O wenn ihn jetzt die Griechen könnten haben!
 O Cäsars Commentare, dick in Quart,
 Ihr Ruhmesschatten, um mich jetzt zu laben,
 O schenkt mir euren matten Dämmerglanz,
 Daß ich verschönre meiner Muse Kranz!

83.

Wenn „matt“ den Ruhm ich nenne der Heroen,
 Mein' ich, die Welt will, daß mit jedem Jahre
 Sich, um in traur'ger Wirklichkeit zu lohen,
 Ein neuer Heldensäugling offenbare,
 Der, wenn's zu Thatensummen kommt, zu hohen,
 Damit die Welt ihr Glück durch ihn erfahre,
 Sich als ein Fleischer zeigt, der groß sich machte,
 Indem er junge Köpf' in Schwindel brachte!

84.

Rang, Scharlach, Orden wie die Achselschnure
Sind für Unsterbliche so ewige Gaben,
Wie es der Purpur war für Babels Hure;
Was Fraun der Fächer ist, das ist für Knaben
Die Uniform; es dünkt sich gleich Pandure
Ein Jeder, der am Kriegbrock sich kann laben;
Doch Ruhm ist Ruhm. Das wird euch auch gesagt,
Wenn ihr das Ferkel, das den Wind sieht, fragt.

85.

Der Bursche fühlt ihn, oder sieht ihn auch,
Weil er sowie ein Ferkel vor ihm rennt;
Und scheint euch dieser Satz von grobem Brauch,
So sagt, daß er davor stets ungetrennt
Sowie ein Schooner flieht — — der Muse Hauch
Mag rasten hier, eh sie sich schwach bekennt.
Der nächste Canto lärmt, daß weit es tönt,
Wie wenn vom Thurm der Glockenschwengel dröhnt.

86.

Horch! durch die stille, düstre, kalte Nacht —
Wie summt das Heer in Reih und Glied und Stand!
Sieh, wie die Massen schleichen dicht und sacht
Längs dem herannten Wall und Uferstrand,
Indeß die Sterne zitternd nur entfacht
Schwach glänzen durch der Nebel feuchte Wand,
Die seltsam sich durchkräufeln. O das Rauchen
Der Hölle wird bald dunkler sie umfauchen!

87.

Hier halten wir für jezo; war ja eben
Dort Stillstand zwischen Tod und Leben auch,
Der auf Momente ließ das Herz erbeben
Von Tausenden, die nah dem letzten Hauch.
Ein Augenblick — und neu erwacht das Leben,
Der Marsch, der Sturm, Kriegsgruf nach Volksgebrauch,
Allah — Hurrah! — noch ein Moment und drein
Mischt Schlachtgebrülle sich und Todesschrein!

Achter Gesang.

1.

O Blitz und Donner, und o Blut und Wunden!
Vielleicht, daß dieser Fluch dich arg verletzt,
Wenn Leser du ihn für gemein befunden,
Doch er erklärt den Traum des Ruhmes jetzt;
Die Muse wünschte sich davon entbunden,
Da sie den Ruhm zum Thema sich gesetzt,
Darum geschah's. Benennt die Gottheit Mars,
Bellona, wie ihr wollt, — doch Kriegslärm war's!

2.

Bereit war Alles, Feuer, Schwert — und Mannen,
Um es zu führen in die Schreckensreich'n.
Das Heer rückt an und alle Sehnen spannen,
So springen Löwen aus dem Felsgestein —
Der Hyder gleich, mit ihrem Gift zu bannen,
Vernichtung auf dem Wege zu verleihn,
Mit Heldenköpfen, die kaum abgehaun
Im Nu gleich neugewachsen sind zu schaun.

3.

Geschichte nimmt die Dinge stets in „Massen,“
 Doch sehn wir auch das „Einzeln,“ vielleicht
 Dürft' es dem Krieg ein schwach Verdienst nur lassen,
 Wenn man Gewinn dann mit Verlust vergleicht.
 So vieles Gold für Schlacken zu verprassen,
 Damit Erobrung nur die Welt erreicht,
 Denn mehr Ruhm ist es, eine Thräne stillen,
 Als läßt man Ströme Menschenblutes quillen!

4.

Warum? weil's in sich selber trägt den Lohn,
 Indesß das andre, mag's auch glänzend scheinen
 Mit Jubel, mit Triumph und Volkspension,
 (Wo wenig wol zu sparen, möcht' ich meinen!)
 Dem hohen Stand, der Titulation,
 Mag's den Verdorbenen auch als groß erscheinen,
 Am Ende (Freiheitskriege nehm' ich aus)
 Nichts ist als nur das Kind von Mord und Graus!

5.

So war's; und also wird man's immer finden,
 Nicht so Leonidas und Washington!
 Nur heilige Schlachten konnten diese binden,
 Wo Völkerheil, nicht Schmach entquillt als Bronn,
 Wo süß der Klang das Ohr uns mag umwinden.
 Indesß der eitlen Sieger Ruhm zerronn
 Im Ohr Serviler, — werden jene sein
 Ein Losungswort, bis Menschen sich befrein!

6.

Die Nacht war dunkel, dichte Nebel ließen
 Nichts als die Flammen der Geschütze sehn,
 Die abgespiegelt, wo die Bogen fließen,
 Auch in die Wolken helles Leuchten wehn.
 Ein Höllenbild! Der lange Hall beim Schießen
 Vermochte schrecklicher ins Ohr zu gehn
 Als Donner; denn des Himmels Blitze schonen —
 Doch die des Menschen tödten Millionen!

7.

Die stürmenden Colonnen waren kaum
 Jenseits der Batterien auf wenig Ellen.
 Da rüttelt sich der Türk' aus seinem Traum,
 Erwidernd nun der Christen Mörsergellen.
 Luft, Erd' und Strom umfängt ein Glutensaum,
 Der Boden bebt vor der Geschütze Wellen,
 Indem dem Aetna gleich die Flammen zucken,
 Der wilde Titan drunten hat den Schlucken!

8.

Ein furchtbar Allahrufen hört man tönen,
 So laut, als ob's das trotzig wilde Schallen
 Der Mörser wollte mächtig überdröhnen.
 Stadt, Strom und Ufer hört man widerhallen,
 Die Wolken, die den Himmel ringsum krönen
 Und schwärzlich das Gemetzel rings umwallen,
 Sie hörten bebend diesem Schlachtruf zu,
 Den Lärm durchkreischt das Allah! Allah-Hu!

9.

Bewegung war in den Colonnen allen,
 Das Heer am Wasser nur war kein so flottes,
 Denn dicht begann es jetzt wie Laub zu fallen,
 Führt sie auch Held Arseniew, dem des Spottes
 Werth war der Kugeln und der Bomben Knallen;
 Die Schlacht — sagt Wordsworth — ist die Tochter Gottes!
 Hat Recht er, ist mit Christus sie verwandt —
 Sie that, als sei sie hier im heiligen Land!

10.

Der Fürst von Ligne ward verletzt am Knie,
 Graf Chapeaubras ward zwischen Kopf und Hut
 Getroffen; weil sich Aristokratie
 Zum Sitze wählt die Stirn aus bestem Blut,
 blieb unverletzt und unbeschädigt sie,
 So wie sein Hut, denn vor der Kugeln Wuth
 Bleibt stets ein legitimer Schädel frei:
 „Zum Staube Staub“ — warum nicht Blei zu Blei?

11.

Auch Markow, der Brigadegeneral,
 Als er drauf drang, den Prinzen wegzutragen,
 Ob tausend Andre röcheln in der Qual
 Des grausen Sterbens und verdürstend lagen,
 Umsonst nur Trank erslehend allzumal, —
 Auch Markow ward, als just er wollte wagen
 Sein Mitgefühl beim Rang zu zeigen, jetzt
 Durch eine Kugel schwer am Bein verletzt.

12.

Dreihundert Schlünde der Kanonen speien
 Und dreißigtausend Flinten schnellen Willen
 Wie Hagel, Blutharn treibend, grimmig drein.
 O Sterblichkeit, du bist dem Tod zu Willen!
 Pest, Hunger, Apotheker, Aerzte schrein
 Ins Ohr wie Todtenuhren und wie Grillen,
 Das Glend und das Uebel aller Zeiten;
 Doch Schlimmres kann ein Schlachtfeld uns bereiten!

13.

Stets naht sich neue Qual, die sich vermehrt,
 Bis die Unendlichkeit der Todes Schmerzen,
 Die jeder Blick sieht, wo er hin sich kehrt,
 Das viele Weh erstarren macht die Herzen, —
 Gestöhn, Gewälz im Staube, halb versehrt,
 Der Krampf der Augen gleich erloschnen Kerzen, —
 Den Lohn gewahrt man dort! O! wie behangen
 Von Tausenden ein Paar mit Orden prangen!

14.

Doch mein' ich — Ruhm gehört zu großen Dingen —
 Bedenkt, wie schön es wär', wenn wir betagt
 Vom guten König Gnadensold empfangen,
 Da ja dem Weisen selbst Pension behagt;
 Der Held lebt nur, daß Varden ihn besingen
 Und das ist viel, wenn man in Versen sagt,
 Wie er gekämpft, dabei des Halbsolds Gnade —
 Wer schritt da nicht auf der Verwüstung Pfade?

15.

Die ausgeschifften Truppen drangen an
 Zur Batterie des Feindes; andre Schaaren,
 Die tiefer landeten, begannen dann
 Wie sie den gleichen Muth zu offenbaren.
 So wie das Kind zur Brust, so ging's hinan,
 Und einzeln, da sie Grenadiere waren,
 Hin über Schanzverhau und Pallisade
 So ordentlich, als ging es zur Parade!

16.

Erstaunlich war's; denn so stark war das Feuer,
 Daß, wär' der glühende Vesuv geladen
 Mit jeglichem Schußwerkzeugsungeheuer,
 Selbst mit der Höll', er mehr nicht könnte schaden.
 Ein Drittel fiel von denen, die am Steuer,
 Hauptleute — was den tapfern Kameraden
 Beim Sturme nicht verhieß des Sieges Kunde:
 Denn stürzt der Jäger, irren leicht die Hunde!

17.

Doch hör' ich auf, das Ganze zu betrachten,
 Um unsern Helden rühmlich zu verklären,
 Er muß den Lorbeer ganz besonders pachten,
 Denn funfzigtausend Heldennamen — wären
 Sie all' auch einer Stanze werth zu achten,
 Verdienten sie auch viel elegische Zähren, —
 Sie schafften wol ein Lexicon voll Scenen
 Und würden länger die Geschichte dehnen.

18.

Drum überlassen wir die größte Zahl
 Der Zeitung, so die Todten treu berichtet,
 Die ruhmvoll schlafen da zum letzten Mal,
 Wo sie in Feld und Graben aufgeschichtet
 Den Körper fühlten als der Seele Dual.
 Heil dem, deß Name treu und dienstverpflichtet
 Geschrieben ward; da selbst ich einen kannte,
 Der Grove gedruckt ward und sich Grose nannte!

19.

Juan und Johnson gehn mit einem Chor
 Und fechten tapfer, ohne daß sie wissen
 Den Weg, den Keiner je betrat zuvor,
 Von dem sie auch die Ahnung selbst vermiffen.
 Stets vorwärts über Leichen ging's und Moor,
 Indem sie schossen, stachen, hauten, schmissen
 Und schwitzend fochten, als ob Beide sannnen
 Ein ganzes Bulletin schon zu umspannen.

20.

So waten vorwärts sie im blutigen Roth,
 Wo tausend lagen unter Steingerölle,
 Zum Winkel rücken näher sie mit Roth,
 Wohin der ganze Trupp so gerne quölle.
 Dann scheucht ein Feuern sie, das ihnen droht
 So fürchterlich, als regnete die Hölle
 Vom Himmel nieder! Rückwärts stieß ihr Gang
 Auf manchen Krieger, der im Blute rang.

21.

Obwol es Juan's erster Feldzug war
 Und ob die Mustring und das stumme Ziehn
 Im kalten Dunkel — wo der Muth nicht klar
 Sich zeigt, wie Siegesboten ihn verliehn —
 Ihn frösteln ließ, daß nach der Wolken Schaar
 (Die an dem Himmel dick wie Stärke schien)
 Er gähnend sah, als ob er Tag verlange —
 War doch er gar nicht zum Entlaufen bange.

22.

Er konnt' es nicht; doch wenn er's könnte, wie?
 Es gab und gibt noch Helden, die begonnen
 Den Heldenlauf mit solcher Sympathie.
 Bei Mollwitz ist der große Fritz entronnen
 Zum erst und letzten Mal! — Wie Falken, wie
 Die Mädchen sind die meisten; ist gewonnen
 Der erste Schritt, so wird das Ding Gewöhnung,
 Wie Teufel fechten sie um Land und Löhnung!

23.

Er war, was Erin nennet so erhaben
 Im alten Etrüsch, Irisch oder Punisch
 (Denn Forscher, so die Zeit gepachtet haben,
 Die Alles gleich macht — Römisch, Griechisch, Punisch, —
 Behaupten: Pat hat gleicher Sprache Gaben
 Mit Hannibal; er hat sogar neptunisch
 Der Dido Alphabet — und rational
 Ist die Notiz, und nicht nur national!)

24.

Juan war „eine Fleischbrüh eines Jungen,“
 Ein Kind des Augenblicks und des Gesanges,
 Bald von der Fühligkeit der Luft durchdrungen,
 (Gefühl ist wol ein Wörtchen bessern Klanges!)
 Zeigt er sich auch, wenn er zum Mord gezwungen
 Bei den Gefährten seines muthigen Dranges,
 Bei Schlacht, Belagerung und derlei Vergnügen
 Nicht minder müßig, ohne sich zu rügen.

25.

Doch ohne Bosheit stets! In Krieg und Liebe
 War er „voll bester Absicht,“ wie man's nennt
 Das Trumpf=As in der Menschen Spielgetriebe,
 Wodurch man weiß das Schwarz der Sünde brennt.
 Für Staatsmann, Richter, Hur' und Held — wo bliebe
 Entschuld'gung wol, wenn man nicht anerkennt,
 Daß Alles guter Absicht nur entquölle,
 Nur Schade, daß sie Pflaster ist der Hölle!

26.

Doch naht' von Zweifeln neulich mir ein Haufen,
 Ob dieses Pflaster, sollte so es sein,
 Nicht längst schon ganz und gar wär' abgelaufen,
 Nicht aus der guten Absicht ganz allein,
 Vielmehr durch die, die in der Hölle Traufen
 Aus böser Absicht zahlreich zogen ein,
 So daß verdorben ward die Höllenstraße,
 Die unsrer Pall Mall gleicht in großem Maße!

27.

Durch einen Zufall, der ja oft im Streite
 Den Krieger von dem Krieger grimmig trennt,
 (Wie keusche Frau von ihres Gatten Seite,
 Sobald der Ehe Liebesstoff verbrennt)
 Fühlt sich Juan, das Schicksal zum Geleite
 Etwas verlegen, wie man dies so nennt,
 Als er, da seine Munition verschossen,
 Allein sich sah und fliehend die Genossen.

28.

Nicht weiß ich, wie es kam; doch dünkt es mich,
 Daß todt die meisten und verwundet waren,
 Und daß der Rest sich leise rechtsum schlich,
 Ein Unfall, der selbst Cäsarn widerfahren,
 Der bei dem Anblick keineswegs erblich,
 Rein in dem Angesicht der ganzen Schaaren,
 Der mutherküllten, selber griff zum Schild
 Und so zurück sie trieb auf's Kampfgelld.

29.

Ein Schild fehlt Juan, auch war er kein Mann
 Wie Cäsar, doch ein netter, guter Junge,
 Der zwecklos focht — er stuzte jetzt und sann
 Minutenlang — man staune, daß im Sprunge
 Er hier nur stuzte! — Wie ein Esel dann
 (Erschrick nicht, Leser, da Homer im Schwunge
 Dies Gleichniß für den Ajax braucht; Juan
 Ziemt dieses Bild, wie es kein neues kann!). —

30.

Dann wie ein Esel lief er seiner Wege,
 Doch seltsam, ohne sich nur umzuwenden;
 Dem Tageslicht gleich sah er das Feuer rege,
 Das stark genug war Jeglichen zu blenden,
 Der keine Neigung für solch Blitzgehege.
 Er suchte stolpernd weiter sich zu senden,
 Daß seine Kraft sich eine mit den Schaaren,
 Von denen schon die Meisten Leichen waren.

31.

Da er den Commandanten nirgends fand
 Und selbst das Corps ihm gänzlich war entschunden,
 Gott weiß es wie — (Für jeden Uebelstand
 Antwort zu stehen bin ich nicht verbunden,
 Doch sicher war kein Wunder hier zur Hand,
 Wenn solch ein Bursch, dem Ruhmesthaten munden,
 Nur vorwärts guckt und immer strebt empor
 Und sich den Teufel schiert ums ganze Chor:)

32.

Da er nicht Führer, noch Soldaten fand,
 Und wie ein junger Erbe frei kann schweifen,
 Gleichviel wohin — und ganz auf eigne Hand,
 Wie Wandrer, die durch Moor und Brüche streifen,
 Gelockt vom Irrlicht; wie am Klippenstrand
 Matrosen nach der nächsten Hütte greifen:
 So folgt Juan dem Ruhm und seiner Nase
 Nach eines dichten Feuers Kampfgerase.

33.

Nicht wußt' er, wo er war. Was galt's ihm auch?
 Denn eifrig war er, Blut in allen Venen,
 Es drang in seinen Geist der Stunde Hauch,
 Wie stets Sanguinikern bei solchen Scenen.
 Und wo am ärgsten Feuer war und Rauch,
 Am stärksten sich Kanonendonner dehnen,
 Da stürmt er hin, wo Luft und Erde fracht
 Durch das Geschenk, das Bacon uns gemacht!

34.

Als er so weiter stürmt, stieß er zur zweiten
 Colonne, welche Laschey commandirt,
 Doch war sie so geschmolzen schon vom Streiten,
 Ein Foliant voll Kriegsmuth, reducirt
 Zum zierlichen Extract von wenig Seiten.
 Schnell hat er sich den Reihen einrangirt,
 Die im Gesicht an Muth noch nicht erschlaffen
 Und stets zum Walle richten ihre Waffen.

35.

Auch Johnson kam in dem Moment hervor,
 Der retirirt war, wie man pflegt zu sagen,
 Wenn man entläuft, statt durch des Todes Thor
 Dem Teufels-Rachen eilig zuzujagen.
 Doch Johnson als ein schlauer Fuchs erkor
 Sich lieber Gehn und Kommen voll Behagen.
 Nie brannt er durch, als nur wenn durchzubrennen
 Ihm das befahl, was Kriegslist wir benennen.

36.

Als nun sein Corps schon todt und sterbend war,
 (Nur Juan nicht, der, Neuling solchen Dingen,
 Jungfräulich noch nichts ahnte von Gefahr,
 Von Flucht nicht träumt, was Kraft ihm mußte bringen,
 So wie die Unschuld, der Erfahrung bar,
 Mit ihrer eignen Stärke weiß zu ringen) —
 Riß Johnson aus und sammelt die Zerstreuten,
 Die in dem „Lodesthal“ den Schnupfen scheuten.

37.

Ein wenig dann geschirmt vor den Geschossen, —
 Die von Bastein, Batt'ricen, Parapetten,
 Wall, Kasematten, Häusern sich ergossen;
 In dieser Stadt, die Christen rings umfetten,
 War keine Stelle, wo nicht Blut geflossen,
 Den Feind im Teufelskampf ins Grab zu betten —
 Fand er ein Jägercorps beinah versprengt
 Durch Widerstand des Wilds, das man bedrängt.

38.

Er rief sie an; und sonderbar sie kamen
 Ungleich den „Geistern aus den öden Tiefen,“
 Die (Hotspur sagt's) man lange ruft bei Namen,
 Da sie stets glauben lassen, daß sie schliefen.
 Scham, Ungewißheit machte sie zu Zahmen,
 Daß etwa nicht den Bomben sie entliefen;
 Bei Krieg und Glauben zieht aus diesem Grunde
 Der Mensch wie Vieh dem Führer nach zur Stunde.

39.

Beim Zeus! Held Johnson war ein nobler Mann,
 Ob rauher auch als Ajax und Achill
 Sein Name klingt, so glaub' ich doch, es kann
 Nicht Gleichen geben. Ohne viel Geschrill
 Schlag todt er, was ihm in die Wege rann,
 So weht der Monsun mondelang und still;
 Gleich blieb er sich an Farbe, Mien' und Armen
 Und war geschäftig, ohne just zu lärmn.

40.

Entlief er, that er's nur, weil er bedenkt
 Zur rechten Zeit, manch Andern noch zu finden,
 Der wünscht, daß nicht die Furcht sich zu ihm lenkt,
 Die eitle Furcht, die gleich den schnöden Winden
 Heroenappetit verdirbt. Es senkt
 Oft Heldenblick sich, ohne zu erblinden;
 Doch wenn dem Tod sie in die Arme laufen,
 Gehn sie ein wenig abseit, zu verschmaufen.

41.

Johnson riß aus, nur um zurückzukehren
 Mit vielen andern Kriegern, wie gesagt,
 Zur Rebelgränze, die nach Hamlet's Lehren
 Nur schauernd man zu überschreiten wagt.
 Doch konnte derlei Furcht nicht Jack verschren,
 Denn wie der Galvanismus Leichen plagt,
 Wirkt er auf Lebende gleich wie durch Draht,
 Ins dickste Feuer folgt ihm der Soldat.

42.

Bei Gott! sie fanden jetzt zum zweiten Mal,
 Was sie zuvor ins Weite schon gejagt.
 Trotzdem, was Jemand schwagt von Ruhmeswahl
 Und was den Regimentern sonst behagt,
 (Noch außer ihrer Löhnung, karg und schmal,
 Ein Schilling nur, für den die Haut man wagt) —
 Denselben Willkomm fanden sie jetzt wieder,
 Als spie die Hölle jetzt ihr Feuer nieder.

43.

Sie fielen wie vom Hagelschlag die Aehren,
 Wie Gras und Korn fällt unter Sens' und Sichel;
 Daß schwach wir sind wie Gut, das wir begehren,
 Bewiesen sie jetzt unter Hohngestichel;
 Gleich Flegeln oder Boxern, drasch mit schweren
 Geschützen sie so mancher Türkenmichel,
 Wobei die Bravsten selbst den Kopf verbrannten,
 Bevor sie noch den Hahn der Flinte spannten!

44.

Die Türken schossen hinter den Bastein
 Und Schanzen wie die Teufel stets hervor,
 Wie Rauch die Lüfte segten sie die Reihn;
 Das Schicksal aber (das sich stets erkor
 Die Völker, Städte, Welten) fügt es fein,
 Daß Johnson, wo der Schwefel glühend gohr,
 Und Einige, die noch nicht von ihm gewichen,
 Sich in das Innre der Verschanzung schlichen.

45.

Erst zwei — dann fünf, — zuletzt ein Duzend auch
 Stieg rasch hinein; denn Tod gilt's oder Leben,
 Da überall nur Pech- und Pulverrauch,
 Nach oben und nach unten Flammen weben,
 Daß schwer zu sagen, was der flügste Brauch,
 Ob lieber jezo hoch hinauf zu streben,
 Dem Feind sich zeigend auf der Parapette,
 Ob lieber unten streiten um die Wette.

46.

Die Klett'rer, die so aufwärts drangen, fanden,
 Daß Zufall oder Dummheit hier regiert.
 Der türk'sche Coehorn hatt' es nicht verstanden,
 Wie man mit Umsicht recht pallisadirt.
 Fänd' man's in Frankreich, in den Niederlanden,
 (Gibraltar sei hier gar nicht erst citirt) —
 Wie staunte man! In Parapettes Mitte
 Stehn Pallisaden ganz nach eigenem Schnitte.

47.

Zu beiden Seiten dann auf neunzehn Spannen
 Macht leerer Raum ein allerliebstes Loch.
 Das war nun ganz bequem für unsre Mannen,
 Für die zum mindesten, die am Leben noch,
 Die wieder dann zum Fechten Raum gewannen;
 Denn nicht genug, daß man die Schanz' erkroch,
 War's leicht, auch Pallisaden abzuschlagen,
 Da kaum von Halmeshöhe war ihr Magen.

48.

Der ersten Einer, just der Erste nicht —
 Denn solcher Vorrang wirkt in solchen Zeiten
 Oft so, daß selbst ein grimmer Zorn entbricht,
 Daß Freund' und Bundesvölker arg sich streiten.
 Der Britte steht sich wahrlich sehr im Licht,
 Der die Geduld John Bull's sucht zu verleiten,
 Sobald er sagt, daß Wellington geschlagen
 Bei Waterloo ward — wie's auch Preußen sagen!

49.

Und wär' nicht Blücher, Bülow, Gneisenau —
 Und Gott weiß, wer noch sonst auf „au“ und „o“ —
 Zur rechten Zeit gekommen, um dann rauh
 Die zu erschrecken, welche kriegesfroh
 Wie Tiger, deren Magen leer und flau,
 Hier fochten, glänzte Wellington nicht so
 Mit Orden jetzt und zöge nicht Pensionen,
 Wie England sie kaum zahlte seit Aeonen! —

50.

„Den König segne Gott“ — und auch die Könige!
 Thut er's nicht, thun es Menschen auch nicht länger.
 Mich deucht, daß dies ein Vöglein noch beschönige,
 Es singt: „Das Volk wird stärker bald und strenger!“
 Der schlechteste Gaul schlägt aus, wenn tausendtönige
 Fluchreden sowie Siebe leiht ihr Dränger,
 Mehr wie es Postgebrauch — der Pöbel schwankt
 Zuletzt auch hin, dem Hiob gleich erkrankt.

51.

Er murr't zuerst, flucht, wirft wie David dann
 Die glatten Kiesel gegen einen Riesen:
 Zuletzt greift dann zu Waffen Jedermann,
 Wie sie nur die Verzweiflung läßt erkiesen.
 Dann kommt der Krieg. Ich glaube wol, er kann
 Bald wieder nahen; gern verflucht' ich diesen,
 Wenn ich nicht wüßte, daß daraus entquölle
 Der Erde Reinigung vom Koth der Hölle! —

52.

Doch nun zurück. — Der Erste nicht, allein
 Der ersten Einer drang Freund Don Juan
 Wie dran gewöhnt nach Ismaël hinein,
 Obwol ihm, wie so manchem andern Mann
 Dies noch ganz fremd war. Glühnder Ruhmeschein,
 Der stets durch Mark und Bein dem Krieger rann,
 Durchdrang ihn, der so edel war und schlicht,
 Von Herzen warm und weiblich von Gesicht.

53.

Drin war er — er an Frauenbrust ein Kind
 Von seiner Kindheit an, war doch daneben
 Ein Mann, so gut wie all' die Andern sind,
 Da ihm ein Eden war der Liebe Leben;
 Für ihn zerfloß der Spruch in Rauch und Wind,
 Den Rousseau Fraun als Prüfung wollte geben:
 „Habt Acht, wie eurem Arm der Liebste entschlüpft!“
 Juan floh nie, wo Schönheit ihn verknüpft:

34.

Wenn Schicksal, Woge, Wind ihn nicht gezwungen,
 Auch wol Verwandte, die dasselbe sind —
 Drin war er, wo ein jeglich Band, geschlungen
 Von Liebe, trennt der Mord, des Krieges Kind.
 Er, dessen Sein von Seele ganz durchdrungen,
 Hierhergeschleudert durch den Wirbelwind
 Des Schicksals und der Leiden, stürzte dort
 Wie ein gesporntes Ross im Laufe fort.

35.

Sein Blut ward aufgeregt durch Widerstreben,
 Wie das des Jägers am geschlossnen Thor,
 Am Gitter, wo der brittschen Jugend Leben
 Abhängt vom Saße, der sie hebt empor.
 Die Leicht'sten sind am sichersten. Mit Beben
 Trat ihm die Grausamkeit von fern hervor,
 Wo Menschen schauern, bis erbigt ihr Blut,
 Doch Juan schaudert dennoch trotz der Wuth.

36.

Der General Lascey, eben eng gepreßt
 Und ziemlich, wie man denken kann, beklommen,
 Sieht die zweihundert Burschen schön betreßt
 Wie aus dem Mond zu seiner Hilfe kommen:
 Indem an Juan er den Dank erläßt,
 Meint er, die Stadt sei bald nun eingenommen,
 Ein Live dünkt ihm Juan ungefragt
 Und kein Bezonier, wie Pistol sagt.

57.

Deutsch sprach er zu Juan, doch der verstand
 So wenig deutsch wie Sanskrit, und verneigte
 Sich vor dem Chef, bei dem er jetzt sich fand,
 Auf dessen Brust sich mancher Stern verzweigte;
 Da er sich ihm mit blau und schwarzem Band,
 Mit Orden und mit blutigem Degen zeigte,
 Und da sein Reden so verbindlich klang,
 Schien er Juan ein Officier von Rang.

58.

Auf Kürze wird stets ein Gespräch bedingt,
 Wenn zweie ganz verschiedne Sprachen sprechen,
 Und vollends, wo man stürmt und schreit und ringt;
 Das Wort wird übertäubt, und manch Verbrechen
 Verübt, eh noch das Wort zum Ohre dringt;
 Wenn sich die Klänge, wie im Schauder brechen,
 Gemischt mit Seufzern, Heulen und mit Stöhnen —
 Kann man nicht sehr der Unterhaltung fröhnen.

59.

— Was in zwei Stenzen wir erzählten, war
 In einem flüchtigen Moment verflossen,
 Jedoch in dem Moment sieht offenbar
 Jedwede Sünde gern sich eingeschlossen.
 Selbst das Geschütz verdampfte ganz und gar,
 Den Hänfling gleich den donnernden Geschossen
 Hört jeko man, indem darein die Stimmen
 Der allgemeinen Agonie verschwimmen.

60.

Jetzt drang man in die Stadt — o ewiges Weh!
 „Gott schuf das Land, der Mensch erbaut die Stadt“ —
 Sagt Cowper, und ich glaub' ihm, da ich seh',
 Daß manche Stadt schon wurde wüst und platt,
 Karthago, Babel, Tyrus, Ninive,
 Und manche noch, die stolz gebläht sich hat.
 Erwäg' ich Sonst und Jetzt, bedünkt mich's bald:
 Zuletzt wird unsre Wohnung noch der Wald!

61.

Den Menschenschlächter Sylla ausgenommen,
 Der stets gewußt dem Glück im Arm zu ruhn,
 War unter allen, die vom Ruhm umglommen,
 Der Waidmann von Kentucky, General Boon,
 Der Glücklichste, der je zur Welt gekommen,
 Denn Böckeschiefen war sein ganzes Thun.
 So lebt' er harmlos seines Alters Tage
 Einsam und froh im dicksten Waldeshage.

62.

Verbrechen blieb ihm fern. Dies ist kein Kind
 Der Einsamkeit. Gesundheit ließ ihn nimmer,
 Denn ihre Heimat ist das Waldgewind,
 Wo Menschen sie nicht suchen, da sie immer
 Den Tod sich frei erkiesen und geschwind
 In eingeschlossener Stadt. — Vergebt dem Schimmer
 Der Thorheit! — Daß ich dieses Falls gedachte,
 War, weil es Boon auf neunzig Jahre brachte!

63.

Und sonderbar! Der Ruhm, der auf ihm ruht,
Um den umsonst sich Völker decimiren,
War nicht allein nur groß, er war auch gut;
Nicht wie er mag in Schenken vegetiren.
Der Schande Feind, einfach und rein von Blut,
Vermochte nicht der Haß nach ihm zu stieren;
Ein Eremit, der die Natur genoß,
Der durch den Wald jagt als der Mann von Roß!

64.

Landsleuten selber ging er aus dem Wege,
Sah er sie Häuser in dem Walde baun,
Und suchte meilenweit ein neu Gehege,
Wo fern von Häusern Ruhe schmückt die Aun.
Ein Ungemach wird aus der Bildung Pflege,
Daß wir die Andern nie zufrieden schaun
Mit uns; fand aber Boon den rechten Mann,
Zeigt' er so mild sich, wie's ein Mensch nur kann.

65.

Auch war er nicht allein, es wuchs ein Schwarm
Von Söhnen um ihn, die der Jagd ergeben,
Stark, heiter, muthig, immer ohne Harm,
Nicht hatte Schwert noch Kummer je im Leben
Die glatte Stirn gefurcht, an Trübfinn arm
Zeigt ihr Gesicht wie die Natur sich eben.
Es fand und hielt sie frei der Waldesraum
Und frisch wie einen Gießbach oder Baum.

66.

Sie waren schlank, beweglich, stark gebaut,
 Wie bleiche Stadtgeburtten nicht geschaffen:
 Weil Gram und Habsucht nimmer sie geschaut,
 Der grüne Wald sie nimmer ließ erschaffen;
 Es war ihr Haar durch Schwäche nie ergraut,
 Auch machte keine Mode sie zu Affen,
 Sie waren einfach; ihrer Büchse Ziel
 Ward stets erreicht, doch nie zum Kinderspiel.

67.

Bei Tag Bewegung, süße Ruh bei Nacht,
 Und Frohsinn waren ihrer Müh' Genossen;
 Auch ihre Zahl war just gerecht bedacht;
 Nicht Laster fand in ihren Hegen Sprossen.
 Der Stachel „Lust“ und die Bedrückung „Pracht“
 Sie schienen nur dem freien Waldmann Possen.
 Nicht düster, — froh verbrachte nur die Zeit
 Das heitre Volk der Waldeseinsamkeit.

68.

Genug von der Natur, des Wechsels wegen!
 Ich kehre jetzt zurück zu der Cultur,
 Zu der Gesellschaft wunderbarem Segen,
 Zu Krieg, zu Pest und Herrscherwillkür nur,
 Zu Fürstengeißeln und zu Ruhmespflegen,
 Zu all den Opfern grauser Kriegsnatur,
 Zu dem Boudoir der alten Katharine,
 Zum Sturm von Ismaël mit grauser Miene!

69.

Jetzt drang man in die Stadt auf blut'gen Wegen,
 Erst eine Schaar, dann eine hinterdrein;
 Das blutige Bajonett, der blanke Degen
 Klirrt an dem Scimitar; es sucht das Schrein
 Von Mutter, Kind den Himmel zu erregen!
 Der Schwefeldampf erstickt den Morgenschein
 So wie der Menschen Hauch; die Türken fechten
 Wie toll, dem Feind die Stadt noch abzurechten.

70.

Doch Kutusow, der schnell in spätern Tagen
 (Zwar half ihm Frost und Schnee auf dem Revier)
 Napoleon verstand nach Haus zu jagen,
 Ward selbst zurückgeschlagen diesmal hier.
 Ein lustger Kerl, der kühnlich konnte wagen
 So manchen Schwank bei Freund' und Feinde schier,
 Ob Tod, ob Sieg auch auf dem Spiele hing —
 Heut' schien's, als ob sein Wisz zu Ende ging! —

71.

Denn da er in den Graben drang wie toll,
 Gefolgt in Hast von einigen Grenadieren,
 Von deren Blut die ganze Pfüze schwoll,
 Wollt' er zum Parapette manoeuvriren,
 Doch hier erwies sein Plan sich martervoll:
 (Ziel doch mit andern braven Officieren
 Auch General Ribaupierre) Türken gaben
 Hier Allen sicherstes Geleit zum Graben!

72.

Und wären einige Truppen nicht ans Land
 Gestiegen hier, vom Strome hergeleitet,
 Doch ohne Wissen, wo man sich befand,
 Und wären sie, als sich das Licht verbreitet,
 Nicht hingelangt, wo das Thor Kilia stand,
 Was unfres Helden Einzug vorbereitet,
 Läg' Kutusow, der große Mann begraben,
 Wo meistens liegen seine Kriegerknaben.

73.

Als diese Schaar rund um den Wall marschirt,
 Nachdem der „Cavalier“ ward eingenommen,
 Just als Kutusow's Leute Furcht regiert
 Und des Chamäleons Färbung sie bekommen:
 That sich das Thor auf, wodurch ungenirt
 Die Helden dieser Pfüge flott entflommen,
 Knietief hinwatend in gefrorenem Roth,
 Der thauend nun ein Sümpfchen Blutes bot!

74.

Kosacks — und wenn ihr lieber wollt — Kosacken,
 (Rechtschreibung kümmert eigentlich mich nie,
 Vermag ich nur die Facta recht zu packen,
 Statistik, Taktik und Geographie!) —
 Gewohnt zu dienen nur auf Pferdesnacken,
 Nicht Festungstopographen just sind die:
 Sie folgten ihren Führern voll Vertrauen
 Und wurden all' in Stücke schier zerhaun!

75.

Ihr Haufen, trotz der Türkenbatterien,
 Er hatte flott die Schanzen schon erstiegen;
 Welch' eine Lust war Allen jetzt gediehn,
 Die Stadt zu plündern ohne schweres Kriegen: —
 Sie irrten, wie's den Bravsten oft verliehn;
 Die Türken stellten sich nur zu entfliegen,
 Um jene zwischen zwei Bastein zu locken,
 Dann walkten sie die Christenspötter trocken.

76.

Beim Zipfel nun gepackt — ein böses Packen
 Für Bischof wie Soldat — war abgeschnitten
 Frühmorgens dieser Heldentrupp Kosacken,
 Und fand, daß bald ihr Leben ausgelitten. —
 Sie ließen ohne Zagen sich zerhacken,
 Als Leichenleiter dienten sie den Schritten
 Des braven Oberstlieutenant Jessuski
 Mit seinem braven Bataillon Polluski.

77.

Der Held erschlug, was in den Weg ihm trat,
 Doch konnt' er's nicht genießen; denn erschlagen
 Ward er von Einigen, welche den Verrath,
 Den Brand der Stadt nicht konnten mehr ertragen.
 Man nahm den Wall, doch fragt sich's in der That,
 Welch Heer wol mehr Verlust hat zu beklagen.
 Schlag folgt' auf Schlag, man kämpfte Zoll um Zoll;
 Denn Keiner wich und Jeder focht wie toll!

78.

Auch eine zweite Schaar hat viel gelitten, —
 Mit dem Historiker laßt jetzt mich singen,
 Patronen wenig gab's in ihrer Mitten,
 Die zu des Ruhmes Höh' sich sollten schwingen;
 Da wo das Bajonett mit Sturmeschritten
 In Massen hätte vorwärts sollen dringen,
 Da feuerte bisweilen aus der Ferne
 Der bange Trupp, der leben mochte gerne!

79.

Zuletzt auch stieß des General Meknop Schaar
 (Doch ohn' ihn selbst, der vorher schon gefallen,
 Da nicht gehörig unterstützt er war)
 Zu denen, welche stürmend aufwärts wallen,
 Trogbietend noch der grausen Mordgefahr.
 Wie auch die Türken tapfer feuernd knallen,
 Nahm man den Ball doch, den um hohen Preis
 Vertheidigt der Seraskier wild und heiß.

80.

Johnson, Juan und andre Volontaire,
 Die vorne fochten, boten ihm Pardon,
 Ein Wort, das fremd ist der Seraskier-Ehre,
 Dem tapfern Tartar dünkt es mindestens Hohn.
 Er starb, verdienend seines Landes Zähre,
 Ein wilder Märtyrer als Kriegesohn.
 Ein Britte wünscht, er solle sich ergeben,
 Allein dafür verlor er selbst das Leben.

81.

Statt aller Antwort auf den Antrag machte
 Ihn ein Pistolenschuß vom Leben frei,
 Worauf der Nest sich lang nicht erst bedachte
 Und grimmig Bahn sich brach mit Stahl und Blei,
 Den frommen Erzen, die gar hoch man achte
 In solchem Fall — kein Haupt entging dabei —
 Dreitausend Türken blieben auf der Stätte,
 Den Führer fällten sechszehn Bajonette!

82.

Man nahm die Stadt jedoch nur Theil für Theil,
 Der Tod war blutberauscht; in allen Gassen
 Rang die Verzweiflung kämpfend noch nach Heil
 Für Solche, die im Tod sie mußte lassen.
 Zerstörungskunst des Kriegs versank in Eil
 Hier in Verwüstung, und des Bluts Verprassen
 Erzeugte wie des Niles heißer Schlamm
 Der ganzen Laster ungeheuren Stamm.

83.

Ein Ruffenoffizier, im hitzigen Gange
 Auf Leichenhaufen, fühlt in seinen Hacken
 So fest gepackt sich wie von einer Schlange,
 Die Eva menschlich lehrte sich zu placken.
 Er fluchte blutend, wandte wild sich lange
 Und heulte wie ein Wolf, den Hunde packen;
 Die Zähne hielten fest an ihrem Fange
 Wie die uralte bekannte, listige Schlange.

84.

Ein Moslem fühlte sterbend über sich
 Des Feindes Fuß, er schnappt nach ihm und beißt
 Die stärkste Nerve durch, die schmerzlich wich,
 Die man nach dir, o Held Achilles, heißt.
 Der Zahn dringt ein und hält dort sicher Stich;
 Er ließ nicht nach, selbst als man ihm entreißt
 Die Lebenskraft; das Haupt, schon abgehau,
 Ließ am lebend'gen Fuß sich noch erschau.

85.

Wie's auch geschah, so viel ist ganz gewiß,
 Lahm blieb der Russe für sein ganzes Leben,
 Da jener Zahn mehr wie ein Speer zerriß
 Und macht ihn drum zum Invaliden eben.
 Der Regimentsarzt heilte nie den Biß,
 Vermochte Rath und Hilfe nicht zu geben,
 So daß man tadelnswerther ihn vermeinte
 Als jenes Haupt, das sich dem Fuß vereinte.

86.

Doch wahr ist wahr — und immer soll sich hüten
 Der echte Dichter vor der Fiction;
 Denn Prosa mehr durch Wahrheit zu vergüten
 Als die Octaven, spricht der Kunst nur Hohn,
 Es wäre denn, man ränge nach den Blüten
 Des, was man nennt, poetische Diction,
 Und müßte Lust nach Lügen etwa kriegen,
 Womit der Teufel Seelen fängt wie Fliegen.

87.

Man nahm die Stadt, doch sie ergab sich nicht,
 Kein Moslem streckte seinen Säbel nieder;
 Floß auch das Blut, wie an der Mauer dicht
 Der Donau Fluten rollten, alle Glieder
 Bezeugen, daß nicht Feigheit sie umflieht,
 Wie laut man auch der Russen Siegeslieder
 Beim Einzug hört, kreischt doch des Feinds Gestöhn
 Zusammen mit der Russen Klaggedröhn.

88.

Das Bajonett durchbohrt, der Säbel spaltet
 Und Leben wird allüberall verheert;
 Gleichwie der Herbst mit Scharlachblättern schaltet,
 Wenn den verwaissten Forst der Sturmwind kehrt,
 Daß dieser stöhnt: so klagt, wo Morden waltet,
 Die Stadt, wo selbst das Liebste wird versehrt;
 Sie stürzt dahin mit furchtbar grausen Splintern,
 Ein tausendjähriger Eichbaum nach Gewittern!

89.

Ein grauses Bild! Jedoch euch zu erschrecken
 Bin ich und war ich nimmermehr gemeint,
 Reich ist das Menschenloos an bunten Flecken,
 Daß Gutes sowie Schlechtes drin sich eint,
 Auch trübe Lust kann man darin entdecken,
 Langweilig wird, wenn eins nur hier erscheint.
 Drum schildr' ich euch die Welt, so wie sie steht,
 Wenn's Freund und Feinden auch zu Herzen geht.

90.

Und eine Gutthat unter Grausamkeit
 Ist „höchst erfreulich“ nach den schönen Phrasen
 Der jetzigen süßen Pharisäerzeit
 Mit ihren hübschen Milch- und Wasserstraßen.
 Vielleicht daß Thau sie meinen Reimen leiht,
 Die arg versengt sind durch das tolle Rasen
 Des Stadterstürmens und was dran noch hängt,
 Wodurch das Epos soviel Reiz empfängt.

91.

Es lag bei schon eroberter Bastei
 Bei tausend Männerleichen eine Gruppe
 Erwürgter Frau, umsonst gerannt herbei,
 Sich Schirm zu suchen bei der Kämpfertruppe.
 Das Herz erbebt! — Ein Mädchen schön und frei,
 Zehnjährig, gleich dem Falter aus der Puppe,
 Barg unter Leichen ihre bange Brust,
 Halb eingewiegt vom blutigen Schlummer just.

92.

Zwei schurkische Kosacken im Gefild
 Verfolgten sie mit Wollust und mit Knuten;
 Ist gegen diese doch Sibiriens Wild
 Kein an Gefühlen wie des Demants Gluten,
 Der Bär ist menschlich und der Wolf ist mild;
 Doch wem ist diese Schuld wol zuzumuthen,
 Sind's nicht die Herrscher, die Zerstörung lehren,
 Bis ihre Völker Alles rings verheeren?

93.

Und über ihr erglänzten morderfüllt
 Die Säbel, wo sich wiegt ihr schönes Haar,
 Ihr Antlitz war in Leichen tief verhüllt,
 Da ward Juan dies Schauerbild gewahr;
 Nicht wiederhol' ich, was der Jüngling brüllt,
 Ein „feines Ohr“ ertrüg' es nimmerdar,
 Doch was er that, war tüchtig dreinzuhacken, —
 Das Beste beim Verkehre mit Kosacken!

94.

Dem spellt' er gleich die Schulter, dem die Hüfte,
 Und trieb von dannen drauf das geile Paar,
 Das seine Wuth nun aushallt in die Lüfte;
 Er forschet, ob kein Chirurg in dieser Schaar,
 Der ihre Wunde stillt, die sie verblüffte.
 Indessen kalt Juan sich stellte dar,
 Das kleine Kind dem Haufen zu entheben,
 Der, ein Moment mehr, ihm das Grab gegeben.

95.

Sie war schon kalt. Ein Streifen im Gesicht
 Zeigt blutig an, wie nahe schon hier pflegte
 Der Tod zu drohen ihres Lebens Licht.
 Der Hieb, der ihre Mutter schlafen legte,
 Traf ihre Stirn; der Purpurstreif verflucht
 Sie der, für die sie alle Liebe hegte.
 Sonst unversehrt, starrt sie noch furchtentsetzt
 Mit großen Augen auf Don Juan jetzt.

96.

Und im Moment, wo Beider Augenpaar
 Sich anblickt, stralend und vom Glanz umgeben,
 Als Juan's Blick voll Lust und Sorge war,
 Als Furcht vor Leid und Schmerzen ihn umweben,
 Die sich vielleicht dem Schützling stellten dar,
 Und als das Kind noch Schreck und Angst umschweben,
 Das Antlitz blaß, klar, stralend in Extase
 Gleich lichterhellter Marmorvase:

97.

Kam Sir John Johnson. (Jack nenn' ich ihn nicht,
 Weil dies gemein und kalt nur würde klingen,
 Zumal bei Thaten, wie sie mein Gedicht
 Bei dieser Stadt Erstürmung mußte bringen!)
 Sir Johnson kam und um ihn Krieger dicht,
 Er rief: „Juan, laßt flott die Hiebe klingen!
 Ich setze Moskau gegen einen Thaler,
 Uns wird ein Orden, und ich bin kein Prahler!“

98.

Ha! der Scrasquier liegt ja schon erschlagen;
 Doch wehrt sich die Bastei, worin bis jetzt
 Der Pascha sitzt, wo tausend Leichen ragen,
 Und ruhig sich an einer Pfeife lezt.
 Man sagt: so hoch sind schon der Todten Lagen,
 Daß sich ans Kinn die Batterie uns setzt.
 Doch immer heft'ger wissen sie zu schrauben
 Und schleudern wie ein Weinberg dicke Trauben!

99.

Drum fort mit mir!“ — Don Juan sagte: Hier
 Sieh dieses Kind, ich rettete sein Leben
 Und darf es nicht verlassen. Zeige mir
 Ein sichres Plätzchen, wo's nicht braucht zu beben,
 Dann folg' ich. — Johnson prüfte das Revier,
 Zuckt dann die Achseln, zupft am Ärmel eben
 Wie am schwarzseidnen Halstuch leicht herum:
 „Das arme Ding — was thun? — Verzweifelt dumm!“

100.

Drauf sprach Juan: Was auch zu thun — doch hier
 Verlaß ich's nie, als bis gedeckt vor Leide
 Sie mir erscheint und sicherer als selbst wir!
 Drauf Johnson: „Sicherheit gibt's nicht für Beide,
 Doch Ruhmestod versichr' ich mindestens dir!“
 Drauf Juan: Freund, ich will bei meinem Eide
 Das Möglichste versuchen, Beistand sein
 Dem elternlosen Kind, das darum mein!

101.

Drauf Johnson: „Hier gilt's jeglichen Moment;
 Das Kind ist hübsch, ist wahrlich nicht von Holz.
 Kein Auge kenn' ich, das wie dieses brennt!
 Doch horch! — Jetzt wähle zwischen Mitleid, Stolz!
 Horch, wie es knallt! — und wären wir getrennt,
 Wenn eine Stadt durch Plünderung niederschmolz?
 Fürwahr — nur ungern geh' ich jetzt allein,
 Zu spät schon ist es, Erster mit zu sein!“

102.

Doch unbeweglich blieb hier Don Juan,
 Bis Johnson, der ihn liebt in seiner Art,
 Aus den Soldaten einige wählt sodann,
 Bei denen sich Gefühl und Treue paart.
 Er schwur, erschießen lass' er jeden Mann,
 Der dieses Kind vor Unheil nicht bewahrt;
 Doch schütze man es vor Gefahr und Trubel,
 Erhalte von ihm Jeder funfzig Rubel,

103.

Und einen guten Theil auch von der Beute,
 Ganz im Verhältniß ihrer Kameraden!
 Darauf marschirt Juan und seine Leute
 Zu jenes mörderischen Feuers Pfaden,
 Von denen Keiner wol das Stürmen scheute,
 Da sie das Plündern lockend eingeladen,
 Ein Ding, das fast tagtäglich ist zu schauen —
 Kein Held mag gänzlich halbem Solde trauen!

104.

So ist der Sieg und auch der Mensch sodann,
 Neunzehntel wenigstens! Ob Gott auch pflege
 Die Hälfte, die man nimmt als Menschen an,
 Zu nennen anders — sein sind seine Wege!
 Doch nun zurück. — Ein braver Tartarchan
 (Sultan nennt ihn mein Autor, und ich hege
 Getreu, was ich in seiner Prosa fand)
 Bewies sich wunderbar im Widerstand.

105.

Fünf Söhne schützten ihn. (Polygamie
 Bringt tugendweise Krieger in das Leben,
 Wo straflos ist das Laster Bigamie.)
 Er mochte nicht die Stadt erobert geben,
 Solang noch rüstig und noch tapfer sie.
 Soll Lob ich Peleus, Priam's Sohne, weben?
 Nein — einem schlichten Greise soll's ertönen,
 Der in dem Feuer kämpfte mit fünf Söhnen!

106.

Ihn fangen war der Zweck. — Sieht rings umstellt
 Ein braver Heros einen tapfern Krieger,
 So wünscht er sich als Schutz ihm zugesellt; —
 Ein halber Gott, und auch ein halber Tiger,
 Ist er den Wogen gleich bald wuthgeschwellt,
 Bald mitleidsvoll; wie vor dem Wind als Sieger
 Der rauhe Baum oft neigend sich erweist;
 So dringt auch Mitleid in den wilden Geist!

107.

Doch er ergab sich nicht. Die Antwort gab
 Er auf den Antrag nur um so behender,
 Indem er rings die Christen mäht ins Grab,
 Hartnäckig wie der Schwede Karl zu Bender!
 Auch die fünf Söhne waren ihm ein Stab.
 Der Russen Pathos ward nun zum Geschlender,
 Denn diese Tugend wird wie die Geduld
 Bald abgenutzt durch die geringste Schuld.

108.

Zum Troz Juan und Johnson, — die jetzt beide
 Erschöpft die Türkenphraseologie,
 Und flehn, er möge mit des Säbels Schneide
 Doch minder haun, damit auch wieder sie
 Ihn schonen könnten, — hieb dennoch der Heide
 Sowie ein Doctor der Theologie
 Auf Skeptiker; — mit Flüchen und Verdammten
 Schlag er auf sie, wie Kinder auf die Ammen.

109.

Leicht hat er Johnson und Juan verwundet,
 Worauf sie, Juan seufzend, Johnson schwörend,
 Auf Seine Sultanschaft, die noch gesundet,
 Hinstürzen — wild sich rächend und empörend;
 Die Andern, denen nicht mehr Milde mundet
 Beim Starrsinn, welcher so geduldzerstörend,
 Sie stürzten wild wie Regen auf die Söhne,
 Die ruhig standen und mit Spottgehöhne

110.

Wie Sand, der Regen trinkt, — bis all' sie blieben.
 Dem zweiten Sohne nahm ein Schuß das Leben,
 Der dritte fiel von grausen Säbelhieben,
 Indes am vierten Bajonette kleben,
 Der fünfte starb noch mit dem alten Lieben
 (Sohn einer Christin und verhöhnt drum eben,
 Weil seine Schulter mißgeformt sich beugte)
 Für den, der sich geschämt, daß er ihn zeugte!

111.

Der ält'ste war ein Tartar echt und wild,
 Ein Nazarenerfeind in That und Reden,
 Nach Mahomed ein ganzes Märt'erbild;
 Er sahe schon der schwarzen Blicke jeden,
 Der die umlächelt, die im Kampfgesild
 Pardon verschmähn, belohnt zu sein im Eden,
 Denn Houri's schalten mit dem Blick nicht minder
 Dort droben, wie hier hübsche Menschenkinder.

112.

Was sie im Himmel mit dem jungen Chan
 Betrieben, weiß ich nicht und kann's nicht rathen;
 Doch werden sicher sie den jungen Mann
 Vorziehn dem alten Helden trotz der Thaten;
 Das ist der Grund, warum man finden kann,
 Blickt man auf eines Schlachtgesildes Saaten,
 Zehntausend hübsche blutende Gestalten
 Für einen durren, abgelebten Alten!

113.

Vielleicht auch, daß die Houri's Lust empfinden,
 Die jungen Ehemänner abzufangen,
 Eh' noch die Flitterwochen ganz entschwinden,
 Eh' noch der düstre Monat angefangen,
 Eh' Neue Herzen noch sucht zu umwinden,
 Daß sie den ledigen Stand zurückverlangen.
 So will vielleicht von diesen kurzen Blüten
 Die Houri sich die erste Frucht behüten!

114.

Der junge Chan, auf Houri's nur bedacht,
 Vergaß vier junger Bräute Liebesfächeln,
 Und stürmte zu der ersten Himmelsnacht.
 Kurz — will auch unser Glaube drüber lächeln,
 Den Türken macht dies muthig in der Schlacht,
 Als gäb's nur e i n e n Himmel zu erhächeln, —
 Da doch von Höll' und Himmel, wenn's beliebt,
 Es ihrer sechs, wenn nicht gar sieben gibt!

115.

So glänzte das Phantom, das sie ihm wies,
 Daß, als die Lanzen schon sein Herz durchzücken,
 Er „Allah!“ ausrief und vom Paradies
 Den Schleier des Verborgnen sah entrücken,
 Als ob sich Sonnenklarheit ihm verhieß,
 Ihn Strahlen schon der Ewigkeit beglücken,
 Propheten, Engel, Houri's schwebten nieder
 In einem Wollustglanz, — und so verschied er!

116.

Allein — von Himmelsglut das Aug' entglommen —
 Hielt ein der Greis, — der Houri's längst entwöhnt
 Und Allen, nur die Kinder ausgenommen,
 Die zederngleich erwachsen, ruhmgekrönt, —
 Als er den letzten sah von Blut umschwommen,
 Der wie ein Baum den Boden rings verschönt —
 Warf auf den Erst und Letzten seiner Söhne
 Er einen Blick noch in dem Kampfsgebröhne.

117.

Die Krieger, die die Waffe senken sahn,
 Bereiten sich jetzt, ihm Pardon zu geben,
 Sobald er nicht, wie er's zuvor gethan,
 Hartnäckig kämpfen wird auf Tod und Leben.
 Gleichviel doch gilt ihm jetzt der Feinde Plan,
 Da wie ein Rohr er jetzt sich fühlt erbeben,
 Der nie gebebt. Er sieht der Kinder Reihn
 Und fühlt, wenn auch noch lebend, sich allein!

118.

Doch war's nur flüchtig Beben, denn er springt
 Und senkt in Ruffen=Bajonett die Brust,
 Sorglos, der Motte gleich, die leicht beschwingt
 Zum Licht eilt, wo sie hüpft die Lebenslust.
 Tief dringt er ein, daß ihn der Tod durchdringt,
 Wo seine Kinder schon ihn fanden just,
 Und nochmals einen Blick auf jeden Sohn —
 Ist schnell die Seel' aus weiter Wund' entflohn.

119.

Doch sonderbar! Die rauhen, zähen Sieger,
 Die kein Geschlecht verschonten und kein Alter,
 Sie standen, als sie jetzt den grauen Krieger,
 Todt bei den Söhnen sahen den Erhalter,
 Gerührt, die vorher waren wie die Tiger;
 Selbst jeder fühlt, wär' er ein noch so Kalter.
 Wenn auch nicht Thränen ihrem Aug' entflohn,
 Sie ehrten dennoch solchen Lebenshohn!

120.

Noch sah man die Bastei von Blut umflogen,
 Wo still der Oberpascha kommandirt,
 Daß zwanzigmal die Russen sich verzogen,
 In jedem Sturm aufs Neue nur verirrt.
 Zuletzt fühlt er zu fragen sich bewogen,
 Ob auch der Rest der Stadt schon ruinirt;
 Und als er hört, sie sei erstürmt, so sandte
 Er einen Bey, der sich an Ribas wandte.

121.

Kreuzbeinig saß indeß mit kaltem Blut
 Er selbst noch unter dampfenden Ruinen,
 Wo Taback rauchend er auf Teppichen ruht.
 Solch eine Scen' ist Troja nie erschienen;
 Er sahe stoisch der Verwüstung Wuth
 Und strich den Bart mit höchst gelass'nen Mienen,
 Ambrosiädüste passend aus der Pfeife,
 Als hätt' er so drei Leben wie drei Schweife!

122.

Hin war die Stadt, gleichviel nun, ob er wild,
 Ob sanft er jetzt von der Bastei gezogen!
 Sein starrer Muth war länger mehr kein Schild.
 Dahin ist Ismael! Des Halbmonds Bogen
 Sank und das Kreuz strahlt hochroth im Gefild,
 Doch roth nicht von Erlösungsblut. — Es wogen
 Durch alle Straßen Flammen, sich in Blut
 Wie Mondlicht spiegelnd auf der Wasserflut.

123.

All, was die Seel' empört mit Graus und Beben,
 All, was Entsetzliches den Leib durchdringt,
 All was man liest und ahnt von Jammerleben,
 Was nur der Teufel, wenn er toll, vollbringt,
 Greul, dem die Feder selbst will widerstreben,
 All, was der Hölle Qualen nur bedingt,
 Kurz — Menschenmacht ganz frei und ungehütet
 (Wie einst und später) hatte hier gewüthet!

124.

Zeigt hier und da sich auch das Mitleid lind,
 Brach auch ein edles Herz die blutigen Ketten,
 Um hier ein zartes, wunderholdes Kind
 Und einen Greis, vielleicht auch zwei zu retten,
 Ist dies doch nichts, wo der Zerstörung Wind
 Die ganze Stadt in Asche sucht zu betten.
 Ihr Londner Cockney's, ihr Pariser Gecken,
 O fühlt, wie fromm und süß des Krieges Schrecken!

125.

Bedenkt, wie eures Zeitungslesens Lust
 Bezahlt durch tausend Laster wird und Leiden!
 Und rührt euch das nicht, werdet euch bewußt,
 Das Schicksal kann an euch sich selber weiden,
 Daß Taxen, Castlereagh und Schulden=Wust
 Euch Winke sind, die schwer sind zu vermeiden.
 Denkt auch an Euch, an Irlands jeh'ge Noth
 Und backt aus Wellesley's Ruhm dann euer Brot!

126.

Doch wird der patriotischen Nation,
 Die gleich für Land und König pflegt zu ringen,
 Auch sicherlich Verehrung nun zum Lohn.
 Ihr Musen, kündet es auf hellsten Schwingen,
 Wie sehr Heuschrecken auch den Feldern drohn,
 Wie Tod, Verheerung um die Nernte bringen,
 Hat doch der Thron vom Hunger keine Kunde,
 Lechzt Irland auch, — wiegt Georg doch tausend Pfunde!

127.

Doch end' ich, denn mein Thema wird nun schwächer,
 Auch endet Ismaël, die arme Stadt!
 Weit blitzen auf der Donau ihre Dächer
 Und schamroth rann ihr Wasser hin und glatt.
 Noch tönt Geschrei von Sieger und von Rächer,
 Nur das Kanonendonnern wurde matt.
 Von vierzigtausend Kriegern auf den Mauern
 Gabs tausend nur noch frei von Todeschauern!

128.

Nur eine Rücksicht fordert, daß man preist
 Bei der Gelegenheit der Russen Heer
 Ob einer Tugend, die jetzt modisch gleißt,
 Und drum verdient sie nur des Ruhmes mehr.
 Die Sach' ist zart, wie's auch mein Wort beweist:
 Vielleicht die Jahreszeit, die frostig sehr,
 Vielleicht der Schnee, der Mangel auch am Essen,
 Macht sie so keusch, die Nothzucht zu vergessen.

129.

Viel ward geraubt, gemordet, ja man spricht,
 Es kam ein klein Nothzüchtchen auch wol vor,
 Doch fiel darauf kein so entsetzlich Licht,
 Als wenn der Franken liederliches Chor
 Ein Städtchen stürmt. Die Ursach' weiß ich nicht —
 Wenn's nicht das Mitleid war, und weil man froh:
 Denn alle Frau'n, zweihundert ausgenommen,
 Verblieben Jungfern, wie sie angekommen!

130.

Im Dunkeln zwar gab's manchen Mißgriff auch,
 Aus Mangel an Geschmack und an Laternen,
 Auch konnte man wol in dem dicken Rauch
 Den Freund vom Feind nicht unterscheiden lernen.
 Auch ist es, obwol selten zwar im Brauch,
 Die Keuschheit selbst beim Lichte zu entfernen,
 Sechs alte Jungfern, die den Siebzigern nahen,
 Entjungferten verschiedene Soldaten!

131.

Doch meist bewies enthalten sich der Kusse.
 Daß Viele sehr getäuscht sahn ihr Erwarten,
 Die ach! schon lange fühlten mit Verdrusse
 Das „ehelose Glück,“ und darauf harrten —
 Denn das Geschick nur wahrte sie vor dem Kusse,
 Sie mischten sich nicht selbst des Leidens Karten —
 Sich durch Sabinerhochzeit zu erretten
 Ohn' Aufwand und ohn' Unterhalt der Betten!

132.

Nach Stimmen von wollüstigen Mitteljahren
 Schrien höchst verwundert in der Blünderung drinne,
 (Die vierzigjährige, keusche Wittwen waren) —
 Warum denn das Nothzüchtigen nicht beginne?
 So lang noch Blut und Raubgier zu gewahren,
 War keine Zeit wol für die andern Sinne;
 Ob sie davon gekommen, weiß ich nicht,
 Doch hoff' ich es, denn das ist Menschenpflicht!

133.

Suwarow war Erobrer — konnte blühen
 Wie Timur und wie Zinkis im Gefechte.
 Als die Moscheen und Straßen vor ihm glühen,
 Als man noch schoß und donnert' und verpechte,
 So schrieb er kurz den Ausgang seiner Mühn,
 Wie wörtlich er hier folgt, mit blutiger Rechte:
 „Gott und der Kaiserin Heil!“ (O wie doch kommen
 Zusammen die!) „Ismaël ist genommen!“

134.

Mich dünkt, das ist der fürchterlichste Spruch
 Seit „Mene, Mene, Tekel“ und Upharsin,
 Den je man eintrug in's Geschichtenbuch,
 O Gott, zum Predgen hab' ich zuviel Starrsinn.
 Was Daniel las, es war Jehovahs Fluch,
 Streng, hehr — es schrieb der Seher nicht im Narrsinn
 Zum Hohn der Völker; doch der Russe machte
 Wie Nero Reime, da der Brand entfachte!

135.

Text wie Mustk ward von ihm componirt,
 Begleitet von so manchem Weh' und Ach!
 Singts Niemand auch, wird's doch nicht ignorirt,
 Vermöcht' ich's, rief ich gern die Steine wach,
 Daß sie ob solchem Schauder revoltirt;
 Nicht sage man, uns machten Throne schwach,
 Doch unsre Kindesfinder kommt herbei,
 Seht, was wir waren, eh die Welt war frei!

136.

Uns schlägt die Stunde nicht, die euch erwacht:
 Und weil in euren ew'gen Freudentagen
 Ihr schwerlich glaubt, welch Unheil hier entfacht
 Für uns ward, wollt' ich es zu schildern wagen, —
 Doch besser, sinkt Erinnerung selbst in Nacht!
 Könnt ihr's vergessen nicht, mag's euch behagen
 Davon zu denken wie von wilder Brut,
 Die ihre Nacktheit malt, — doch nicht mit Blut.

137.

Wird dann von unsern Thronen einst gesprochen
 Und auch von denen, die noch darauf kleben,
 Wird's euch, als sieht man jezo Mammuthsknochen,
 Man staunt, daß es solch Ungethier gegeben;
 Als sieht man Schrift egyptischer Epochen,
 Das Räthsel von so manchem Forscherleben;
 Es gilt zu rathen, was denn wol hienieden
 Der wahre Zweck sei dieser Pyramiden.

138.

Mein Wort, o Leser, hab' ich dir gehalten,
 Wie ich's im ersten Canto dir versprach.
 Jetzt sahst du Liebe, Sturm und Kriege walten,
 Und Alles den genauesten Kunden nach,
 Die lautre Wahrheit siehst du epiſch ſchalten,
 Auch meinen Bogen ſpann ich nur gemacht,
 Vergleich ich meine Brüder. Sorglos ſing' ich,
 Doch manche Saiten auch Apollo's ſchwing' ich,

139.

Worauf ich harfen, trillern kann und ſiedeln:
 Was ſich begeben hat und noch begibt
 Mit Juan hier in dieſen Heldenliedeln,
 Erzähl' ich ſpäter, wenn es mir beliebt.
 Jetzt aber ſuch' ich mich ſeitab zu ſiedeln,
 Weil meine Muſe noch vom Pulver ſchniebt;
 Indeß Juan fort mit Depeschen rannte,
 Worauf ganz Peterssburg vor Neugier brannte.

140.

Es ward dies Ehrenamt ihm übertragen,
 Weil Menſchlichkeit bei Bravheit er bewies;
 Pfllegt erſte doch beſonders zu behagen,
 Wenn uns die Gier nach Graufamkeit verließ.
 Lob pflegt man ob des Mädchens ihm zu ſagen,
 Weil er im wilden Greul ihr Schutz verhieß;
 Auch mein' ich, freut er ſich weit mehr an ihr
 Als an dem Orden von Sankt Wladimir!

141.

Die Moslem-Waise zog nun fern hinaus
Mit dem Beschützer, da sie heimatlos.
Den Ihrigen, wie Hector's Unglückshaus,
Ward sämmtlich bei dem Sturm ein Todesloos.
In Schutt lag ihr Geburtsort und in Graus.
Nicht rief zum Beten in der Kirche Schooß
Mehr der Muezzin. — Juan fühlt's und weint
Und schwört ihr Schutz, und blieb ihr treu vereint! —

Neunter Gesang.

1.

O Wellington (auch Villainton, es spricht
Der Ruf auch so den Heldenamen aus,
Frankreich bezwang nicht seines Namens Licht,
Er war ihm nur ein doppelstinn'ger Schmaus,
Bestegt wie stiegend läßt den Spott es nicht) —
Du ziehst Pension und machst ein großes Haus:
Spräch' gegen deinen Ruhm man etwas drein,
Die Menschheit trat' empor und brüllte „Rein!“

2.

Mit Kinnaird bist nicht fein du umgegangen,
In Marinets Betreff — fürwahr gemein!
Dies und manch Andres dürfte schwerlich prangen
Und einst die Grabschrift in Westminster sein!
Mehr noch zu sprechen heg' ich kein Verlangen,
Ein Theeklubb lass' sich lieber damit ein;
Durchlaucht wird stets ein junger Held doch bleiben,
Mag auch die Jahre sie mit Nullen schreiben!

3.

Wie viel Britannien dir auch zahlt zurücke,
 Hat doch Europa dir noch mehr zu danken!
 Du stelltest her die legitime Krücke,
 Als sie ein wenig nur begann zu wanken!
 Wie gut du restaurirtest, sahn mit Glücke
 Holland und Spanien, sowie auch die Franken!
 Durch Waterloo ward dir die Welt verpflichtet, —
 Schlimm, daß kein Barde besser dies gedichtet!

4.

„Du größter Kehlabseneider!“ — O mit Gunst —
 Shakspeare sagt dies, und hier scheint mir's zu passen:
 Der Krieg ist hirn- und gurgelspielge Kunst,
 Mag heiligend das Recht ihn auch umfassen.
 War e i n m a l deine Großmuth auch nicht Dunst,
 Die Welt kann drob Entscheidung nur erlassen,
 Und hören möcht' ich gar zu gern alsdann,
 Wer außer dir bei Waterloo gewann?

5.

Ich bin kein Schmeichler, und mit Schmeichelei
 Bist du gefüttert, was dich laß erfreut.
 Kein Wunder! Wer in Sturm und Schlächtereie
 Gelebt, ist froh, wenn sich der Lärm verstreut.
 Einärntend dann mehr Lob als Spott dabei,
 Lacht er, wenn Ruhm man auch den Fehlern beut,
 Ihn „Hort des Volks“ nennt, das noch nicht gerettet,
 Und „Heil Europa's,“ das noch arg gefettet!

6.

Genug. Genieß von Silber nun den Schmaus,
 Das dir der Fürst Brasiliens geschenkt.
 Gib Acht, daß man die Wack' an deinem Haus
 Mit ein paar Bissen deines Mahls bedenkt!
 Der Krieger ging so lange hungrig aus,
 Man sagt, daß Hunger ihm das Haupt gesenkt! —
 Ob wohlverdient auch dein Gehalt, dein Glück,
 Gib doch ein wenig an das Volk zurück!

7.

Nichts von Erwägung hier! Ein Mann im Staat,
 Wie Cüre Durchlaucht, läßt sich nicht erwägen,
 Denn was der Römer Cincinnatus that,
 Das kann die neue Zeit nur selten hegen;
 Hält auf Kartoffeln auch dein irischer Rath,
 Will's doch dir nicht geziemen sie zu pflegen,
 Und Tonnen Goldes als sabinischer Pacht
 Sind — ohne Hohn — doch etwas ungeschlacht!

8.

Ablehnten große Leute stets Belohnung,
 Epaminondas schützte Theben, starb
 Und hinterließ kein Geld zur letzten Wohnung!
 Washington hatte Dank, den er erwarb,
 Sonst nichts als Ruhm für seines Landes Schonung!
 Auch Pitt steht hoch, der ruhmlos nicht verdarb,
 Der als Minister sich den Ruhm erworben,
 Daß Großbritannien gratis er verdorben!

9.

Kein Mensch hat bessere Gelegenheit
 Je schlechter (nächst Napoleon) wol verwandt;
 Wenn du Europa von dem Joch befreit,
 Scholl segensreich dein Ruhm von Land zu Land,
 Doch jetzt? — Was ist dein Ruhm denn weit und breit?
 Jetzt, da des Pöbels erster Jubel schwand?
 Horch, ob die Hungernden in Irland schwiegen?
 Sieh an die Welt und fluche deinen Siegen! —

10.

Da mein Gesang nur sprach vom Kriegeswesen,
 Streut meine Muse Wahrheit jetzt mit ein,
 Wie nie du kannst sie in der Zeitung lesen,
 Doch die manchmal der käufliche Vereen,
 Der von des Volkes Blut pflegt zu genesen,
 Vernehen muß, und zwar im klarsten Schein.
 Du thatest Großes, doch nicht groß von Herzen
 Vergaßt das Größte du, — der Mitwelt Schmerzen!

11.

Es grinzt der Tod — o geh' doch zum Skelette,
 Dem Leute das Geheimniß abstudiren,
 Was früher war gleich spätem Sonnenbette,
 Das anderwärts mit Frühling weiß zu zieren —
 Es grinzt der Tod, wo gern man Thränen hätte,
 Seht ihn, deß Stachel Leben kann regieren,
 In Graun verkehren, selber in der Scheide —
 Wie grinzt der Mund, wenn weg die Lippen beide!

12.

Seht, wie er grinnt ob allem, was ihr seid!
 Ginst war er, was ihr seid! von Ohr zu Ohr
 Lacht er nicht mehr, ihm fehlt des Fleisches Kleid,
 Der doch schon lange das Gehör verlor,
 Lacht dennoch stets; er zerrt euch das Geschmeid,
 Euch das Gewand herab (das ihr zuvor
 Mehr wie des Schneiders Rock geliebt): die Haut —
 Wie weiß, schwarz, kupfrig das Gerippe schaut!

13.

So lacht der Tod. Gewiß ein traurig Lachen;
 Doch ist es so. Mit dieses Beispiels Lehre
 Wer könnte da zufrieden nicht erwachen,
 Mit seinem Herrn zu trampeln aus der Leere
 Der nichtigen Dinge, die sich stets entfachen
 Und Blasen gleich entspringen aus dem Meere,
 Viel kleiner als die ewige Sündflut, die
 Die Welten schlang, als wären Strahlen sie?

14.

„Sein oder Nichtsein!“ das ist hier die Frage,
 Sagt Shakspeare, der in Mode jetzt gekommen.
 Nicht konnt' abstracter Ruhm mir je behagen,
 Auch Alexander's Ruf will mir nicht frommen,
 Auch ist mir lieber ein gesunder Magen,
 Als Bonaparte's Krebs. Wenn mir entglommen
 Ruhm auch in fünfzig Schlachten, vollen Lichts, —
 Doch ohne guten Magen ist dies nichts!

15.

O dura ilia messorum! — D
 Ihr derben Schnittermagen! — Transferiren
 Wollt' ich hier nur zum Nutzen derer, so
 Durch Unverdaulichkeit den Muth verlieren:
 Der Styx fließt durch die Leber lichterloh.
 Der Bauern Schweiß ist wie des Herrn Regieren,
 Der plagt uns Brot sich, dieser rast nach Schätzen —
 Am glücklichsten, wen Schlaf vermag zu legen!

16.

„Sein oder Nichtsein!“ — Eh ich hier entscheide,
 Wüßt' ich doch gerne, was es ist das Sein?
 Ein Jeder speculirt und sich zum Leide,
 Sieht und wähnt immer, er säh' hell allein!
 Am besten, daß Erklärung ich vermeide,
 Bis ausgesöhnt ich sehe die Partein;
 Das Leben scheint mir Tod oft unverholen,
 Kein Leben, sondern bloßes Athemholen!

17.

„Que sais-je?“ — des Motto's war Montaigne voll,
 Die ersten Akademiker desgleichen:
 All menschlich Wissen ist nur zweifelvoll!
 Von diesem Grundsatz sah man Keinen weichen.
 Gewißheit gibt's hier nicht, und dieses soll
 Fast Jedem klar sein in des Lebens Reichen,
 Bei uns ist Wissen solche Klauberei,
 Daß ich oft zweifl', ob Zweifel — Zweifel sei!

18.

Jedoch wie schön, im Meer herumzuschweifen
 Mit Pyrrho in der Speculation!
 Doch wie, wenn Wirbel nun den Rachen schleifen?
 Der Weise kennt nie Navigation;
 Und lang in des Gedankens Tiefen streifen,
 Ermüdet; die bescheidne Station
 Ist an dem Strand, wo man sogleich sich bückt,
 Wenn eine hübsche Muschel uns beglückt!

19.

„Der Himmel,“ Cassio sagt's, „ist überall;
 Drum nichts von dem mehr. Laßt uns beten!“ Treibt
 Es uns doch an dazu seit Adams Fall,
 Von dem die Menschheit sich ihr Grabmal schreibt
 Wie Fisch und Vogel. — „In des Sperlings Fall
 Sieht man die Vorsehung“ — doch dunkel bleibt,
 Was seine Schuld; vielleicht daß er geflogen
 Auf jenen Baum, dem Eva so gewogen.

20.

Ihr ewigen Götter sagt, was ist Theogonie?
 Und du, o sterblich Menschlein, was Philanthropie?
 O Welt, die war und ist, was ist Kosmogonie?
 Mich zieht man nur zu häufig der Misanthropie,
 Doch weiß ich mehr nicht als wie die Mahagonie
 An meinem Pult, weshalb sie's thun. Lykanthropie
 Begreif' ich; ohne daß sie sich verwandeln,
 Sah ich die Menschen oft wie Wölfe handeln!

21.

Doch mich, — der ich fürwahr der stillste Mann,
 Ein Moses, ein Melanchthon, der ich nimmer
 Gethan ein Unrecht oder darauf sann, —
 Und (konnt' ich auch nicht standhaft bleiben immer,
 Focht Leibeslust und Seelenhang mich an)
 Fast stets erglänzen ließ der Schonung Flimmer, —
 Mich schilt man Misanthrop gar? Ist das klug?
 Sie hassen mich, ich sie nicht. — Doch genug!

22.

Zeit wird's, im guten Epos fortzuschreiten;
 Denn daß es gut ist, ich behaupt' es kühn,
 Kann man in keinem Theile mir bestreiten,
 Will auch noch wenig Beifall ihm erblühn;
 Jedoch die Wahrheit drin wird dahin leiten,
 Für ihr erhabnes Wesen zu erglühn.
 Bis dies geschieht, begnüg' ich mich einstweilen,
 Mit ihr Verbannung so wie Reiz zu theilen.

23.

Mein Held — des Lesers Held (mich würd' es dauern,
 Wär' er es nicht) zog nach der Kaiserstadt
 Des ruhmgekrönten Peters feiner Bauern,
 Die stets mehr Muth als Geist verherrlicht hat.
 Schon lockten dieses großen Reiches Mauern
 Zu Schmeicheln Voltairen selbst (wie platt!) —
 Doch ich hielt einen Autokraten immer
 Nicht für barbarisch, sondern für noch schlimmer!

24.

In Worten kämpf' ich jetzt, und müßt' es sein,
 In Thaten auch mit Allen, die verbannen
 Das Denken, dessen feindlichster Verein
 In Sykophanten lebt und in Tyrannen!
 Wer siegen wird, noch leuchtet's mir nicht ein;
 Doch wüßt' ich's, schickt' ich dennoch nicht von dannen
 Den Abscheu, den ich offen stets geschworen,
 Wo irgend Despotismus nur gegohren!

25.

Nicht will mit Schmeicheln ich das Volk bethören,
 Auch ohne mich gibts viele Demagogen,
 Abtrünn'ge, welche jeden Thurm zerstören,
 Um das zu bauen, was ihr Verstand erwogen.
 Ob Zweifelsaat (dies konnt' ich nimmer hören)
 Der Hölle reift — ein Dogma, rauh gezogen,
 Wenn christlich auch; — ich wünsche nur, es sei
 Von Pöbel und Despot die Menschheit frei!

26.

Ich zähle mich zu keiner der Parteien,
 Und drum verschütt' ichs wol; doch immerhin!
 Mein Wort wird herzlicher und wahrer sein,
 Als wenn sich nach dem Winde zög' mein Sinn.
 Wer nicht Gewinn sucht, stellt das Kriechen ein;
 Wem Herrschen nicht, noch Dienen ein Gewinn,
 Kann frei wie ich auch seine Rede stellen,
 Mich widert stets der Sklaven Schafalsbellen!

27.

Ein gutes Gleichniß gibt uns hier der Schakal;
 In Ephesus' Ruinen hört' ich ihn
 Nachts heulen, sowie heult das Sündenpack all,
 Der Macht Spione, die auf Wittrung ziehn,
 Daß Beute fällt in ihrer Herrscher Sack all!
 Doch Schakals sind so teuflisch nicht gediehn,
 Die kühnlich an den mächtigen Löwen hangen,
 Als Menschinsekten, die für Spinnen fangen!

28.

Erhebt die Faust — und das Geweb' ist fort,
 Und ohne dies sind ihre gierigen Klau,
 Ihr Gift unschädlich. Völker, hört mein Wort!
 O strebt nur immer weiter voll Vertraun.
 Das Spinnweb jener Thier' an jenem Ort
 Vermehrt sich, bis sie einig all' euch schaun.
 Die spanische Flieg' und attische Bien' allein
 Sticht jetzt schon tüchtig, um sich zu befrein.

29.

Wir sahn Juan nach Würgen und nach Morden
 Mit den Depeschen seine Straße gehn,
 Worin von Blute viel geredet worden,
 Von Leichen auch, die an dem Walle stehn
 Der öden Stadt, wo dieser Greuel worden
 Kathrinen schmeicheln sollten, deren Flehn
 Allein erbat, ihr Hahn behalte recht:
 Denn Völkerkampf schien ihr ein Hahngesecht.

30.

In der Kibitka rollt er nun dahin,
 (Ein federloses Teufelsding von Wagen,
 Man fühlt die Knochen kaum, sitzt man darin)
 Und denkt an Ruhm, an Krieg und Heldenschlagen,
 Und auch an seines Heldenthums Beginn,
 Und wünscht den Pferden Flügel, um zu jagen
 Wie Pegasus, ja wenigstens nur Federn
 Dem Wagen, um jetzt schneller auszufledern!

31.

Bei jedem Stoß, und deren gab es viele,
 Blickt er den Pflögling an, das theure Pfand,
 Als wünscht' er, daß nur diesen keine Schwiele
 Bedrücke, sowie deren er empfand:
 Daß minder holprig bis zu seinem Ziele
 Ihm die Natur mit Pflaster wär' zur Hand,
 Sie, deren Meer und Land Gott selbst gepachtet,
 Auf Weg zu Wasser und zu Land nicht achtet.

32.

Gott zahlt keinen Pacht und darf mit Recht
 Deshalb als erster der „Herrn Pächter“ gelten,
 Wie man sie nennet, ein verarmt Geschlecht,
 So daß jüngst ihre Renten all' zerschellten.
 Der „Gentleman“ ist oft ein armer Knecht,
 Da „Pächter“ durch der Ceres Fall sich prellten,
 Die mit Napoleon fiel! — Seltsames Schwanken,
 Wenn Kaiser wie die Haferpreise wanken!

33.

Die Blicke Juan's hingen an der Kleinen,
 Die er gerettet, als der Tod ihr nah. —
 O die ihr Monument' aus Blut und Steinen
 Erbaut wie der verstopfte Nadir Schah,
 Der, als er Hindostan gebracht zum Weinen,
 Und sich der Mogul ohne Kaffee sah,
 Als Sünder dann erblaßte voll Ergrauen,
 Weil er nicht Speifen konnte mehr verdauen, —

34.

O ihr und wir, und er und sie, bedenkt,
 Ein Leben, jung und schön und hübsch, gerettet
 Hat süßer stets Erinnerung wol geschenkt,
 Als Lorbeer, der an Mord und Blut gefettet,
 Sei er mit Lobgesängen auch getränkt,
 Um deren Preis auch die Geschichte wettet:
 Wie hoch ihn preiset jeder Harfenhall,
 Tönt nicht das Herz drein, ist der Ruhm nur Schall!

35.

Autoren, luminös, voluminös,
 Ihr zweimalhunderttausend Tagscribenten
 Mit Zeitungsblättern und Pamphletgetös!
 Bezahlt nur die Regierung euch die Renten,
 Daß ihr beweist, die Staatsschuld sei nicht böß, —
 Und trampelt plump ihr auf den Hofagenten
 Mit Bauernfuß, daß viel der Fleiß erwirbt,
 Indem ihr schreibt, wie's Land vor Hunger stirbt, —

36.

O ihr Autoren — à propos des bottes —
 Vergessen hab' ich, was ich sagen wollte,
 So ging es größern Weisen schon — bei Gott!
 Doch war es etwas, das verfühnen sollte
 Den Groll in Schloß und Hütten ohne Spott;
 Ich weiß, daß man's gehört kaum, doch mir schmollte,
 Drum tröst' ich mich für meines Rath's Verlust,
 Bin ich auch seines hohen Werth's bewußt.

37.

Doch sei es! Einst wird man vielleicht ihn finden
 Nebst andern Resten einer frühern Welt,
 Wenn diese Welt zur Vorwelt wird entschwinden,
 Verdreht, verkehrt, verwirrt, verzerrt, zerschellt,
 Gebraten und ersäuft nach manchem Schinden
 Wie jede Vorwelt, die sich hergestellt
 Aus einem Chaos, wieder zu versinken
 In ein Substrat, in dem auch wir ertrinken!

38.

So sagt uns Cuvier. — Dann soll sich gestalten
 Die neue Schöpfung im gewaltigen Drang
 Aus unserm Weltenschutt, dem mystisch alten,
 Den dann ein schwaches Fabelsein verschlang;
 Wie noch Berichte jetzt uns aufbehalten
 Von Riesen und Titanen sind, die lang
 Zweihundert Fuß — ja Meilen, wenn sie schwillen —
 Von Mammuth und beschwingten Krokodillen.

39.

Wird Georg der Vierte dann herausgegraben,
 Muß doch die neue Welt verwundert sein,
 Wo solch ein Thier wol mag genährt sich haben.
 (Die Leutchen selbst sind dann nur winzig klein,
 Denn Mißgeburten sind sodann die Gaben
 Der Welt, die oft zu kreisen sich läßt ein;
 Es kriecht der Stoff zusammen ohne Gnade,
 Der Mensch wird riestgen Erdengrabes Made.)

40.

Das junge Volk entjagt dem Paradiese,
 Um hinterm Pflug zu gehen und zu sä'n,
 Zu schwitzen bei der Müh' auf Feld und Wiese,
 Beim Pflanzen, Lesen, Spinnen, Mahlen, Mäh'n,
 Bis alle Künste, namentlich Accise
 Und Krieg erstehn — o wie wird dann sich blähn
 Vor ihnen solch ein mächtig Ungeheuer,
 Für ein Museum ihnen werth und theuer!

41.

Doch schein' ich hier im Grübeln abzuschweifen;
 Die Zeit ist aus den Fugen, so auch ich!
 Vergaß ich doch in Scherzen nur zu streifen,
 Und fast in dürres Land verirrt' ich mich.
 Nie weiß ich, was ich eben will ergreifen, —
 Das ist poetisch; jeder frage sich,
 Warum und was er schreibt — ob Text, ob Note,
 Nie weiß ich, welches Wort mir zu Gebote!

42.

So geh' ich fort, bald grübelnd, bald erzählend,
 Auch jetzt wird Zeit es zum Erzählen sein.
 Juan verließ ich, sich mit Pferden quälend,
 Doch geh' ich auf die Reise nicht mehr ein,
 Denn nimmer seht ihr mich zum Stoff sie wählend.
 Sind wir doch reich an Reiseschildereien.
 Nach Petersburg versetz' ihn die Idee,
 Der lustigen Hauptstadt aus gemaltem Schnee!

43.

Denkt ihn euch jetzt in hübscher Uniform,
 Ganz roth, mit schwarzem Kragen, hoher Feder,
 Die wie ein Segel schwankt im Wind enorm
 Im Audienzsaal, wo geschmückt ein Feder
 Mit Hofen ist, so hell, wie Cairn Gorm
 Von gelbem Casimir, vielleicht auch Leder,
 Mit Strümpfen weiß wie frische Milch, an Beinen,
 Die stramm und schwellend durch die Seide scheinen.

44.

Denkt mit dem Degen ihn, den Hut zur Hand, —
 Geschmückt von Jugend, Ruhm und von dem Schneider,
 Dem großen Meister, dessen Zaubertand
 Schönheit hervorrust der Natur zum „leider!“
 Da diese steht, wie Kunst so vielgewandt
 Die Menschheit bessert durch wattirte Kleider:
 Ihr sprächt, wenn ihr ihn säht, nicht überschätzt:
 Ein Artillerieleutnant ward Amor jetzt.

45.

Die Binde sank ihm nieder als Kravatte,
 Die Flügel schwanden ein zu Epauletten,
 Der Köcher ward zur Scheide, die er hatte,
 Indes zum Schwert die Pfeile sich verketteten,
 Der Bogen ist der Sturmhut jetzt, der glatte,
 Und doch so ähnlich, daß ich möchte wetten,
 Selbst Psyche, wenn sie steht wie andre Frauen,
 In ihm leicht den Cupido mußte schauen.

46.

Der Höfling stuzt, es flüsterten die Damen,
 Die Kais'rin lächelt und ihr Günstling knurrte —
 Ich weiß den herrschenden nicht gleich bei Namen,
 Da sie sehr viele hielt an ihrem Gurte,
 Die wechselnd diesen schweren Stand bekamen,
 Seit ihr der todte Kaiser nicht mehr murrte.
 Meist waren diese derbe hohe Kerle,
 Ein Patagonier wär fast eine Schmerle!

47.

So war Juan nicht, er war schlank und schwächlich,
 Rothwangig, bartlos, doch des unerachtet
 War ein gewisses Etwas in ihm mächtig,
 Und mehr im Blick noch, daß er, recht betrachtet,
 Ein Seraph schien, den die Natur bedächtigt
 Mit echter Mannheit voll genug befrachtet;
 Auch liebt die Kaiserin oftmals einen Knaben,
 Wie Lanskoi, den erst kürzlich man begraben.

48.

Kein Wunder drum, daß Termloff, Momonoff
 Und Scherbatoff und so manch Andrer auch
 Besorgt, die Fürstin hege Liebesstoff —
 (In ihrem Herzen war ja dieses Brauch,)
 Woraus viel Kummer sicher Jedem troff,
 Der, sei er milchig, oder härtig = rauch,
 Zuft, wie in solchem Fall man sagte da,
 Den unbefohlenen hohen Dienst versah.

49.

Ihr holden Frau, wollt ihr Erklärung haben
 Von dieser Diplomatenphrase Sinn,
 Heißt Castlereagh's, des Marquis, Redegaben
 Gebrauchen, und vielleicht entdeckt ihr drin
 (Im Schwall der Worte, die fortwährend traben
 Und die man doch nimmt unverstanden hin)
 Ein Etwas, eigentlich gar nicht gemeint,
 Als einz'ge, dürft'ge Lese, die erscheint!

50.

Ich denk', ich kann mich deutlich doch erklären,
 Wenn auch dies Thier nicht sinnlos darein brüllt,
 Die Sphinx, der alle Worte Räthsel wären,
 Wenn nicht durch Thaten täglich sie enthüllt —
 Die grause Hieroglyphe, Schimpf der Sphären,
 Der Castlereagh, den Blut und Wasser füllt!
 Doch hier erzähl' ich euch ein Anekdotchen,
 Kurz ist es und wiegt nur ein leichtes Lötchen.

51.

Ein Brittenweib fragt Eines aus Italien,
 Was eigentlich des Wesens Amt und Pflicht,
 Das süßlich und mit allerhand Lappalien
 Stets auf vermählte Frauen so erpicht:
 Des Cavalier servente, gleich Pygmalien,
 Desß Statuen glühen, wenn er sie umflieht?
 Die Dame drauf, um Auskunft ihr zu schenken:
 „Lady, die Aemter könnt ihr euch wol denken!“

52.

So will ich euer Denken mir erbitten,
 Ihr könnt matronenmäßig Euch erklären,
 Was der Beruf der hohen Favoriten!
 Ein großes Amt war's, das muß man gewähren,
 Wenn nicht im Rang auch. Kam nun hergeschritten
 Ein Mann, der mochte tüchtig sich bewähren,
 Gab's große Noth, dieweil ein Schulternpaar
 Die Actien steigen ließ und sinken gar.

53.

Ein schmucker Bursche, sagt' ich, war Juan,
 Der längre Zeit sein Milchgesicht behalten
 Als wie gewöhnlich, da doch dann und wann
 Der Schnurrbart nur zerstörend pflegt zu walten.
 Parisisch war's, für Troja einst ein Bann,
 Ein Glück jetzt für die Doctor's Commons! (Alten
 Und neuen Ehprocessen spürt' ich nach,
 Den ersten rechnen sie von Ilions Schmach.)

34.

Kathrine pfliegte (nur nicht den Gemahl,
 Der todt bereits,) für Alles Lieb' zu hegen,
 Für Riesen meist, die sonst nicht Damenwahl,
 Doch oft empfand sie auch ein sanftres Regem:
 So liebte sie mit aller Lust und Qual
 Den Lanskoj, der sie konnte stark bewegen
 Noch nach der Zeit, als er gestorben ihr,
 Obwol nur mittelwüch's'ger Grenadier.

35.

— O belli*) causa, du deterrima,
 Du, so des Lebens, wie des Todes Thor,
 O Ein- und Ausgang uns — wie tauchen da
 Aus deinem Born die Seelen all' hervor,
 Man weiß es nicht, wie Adams Fall geschah,
 Weil sich der Kenntniß erste Frucht verlor;
 Doch wie seitdem der Mensch hier fällt und steigt,
 Hast über all Erwarten du gezeigt.

36.

Man will dich schlimmste Kriegesursach heißen,
 Ich nenne dich die beste, denn aus dir
 Entstanden wir und müssen zu dir reisen.
 Weshalb um dich der Mauern todte Zier,
 Und Welten nicht verwüstend niederreißen?
 Denn du nur füllst die Welten wieder hier.
 Durch dich allein hat hier der Mensch Bestand,
 Du See in unfres Lebens trockenem Sand!

*) Wortspiel: „belly“ im engl. der Bauch.

57.

Kathrinen, die ein großer Auszug war
 Von dieser Ursach zu dem Krieg und Frieden
 Und was noch sonst, (da jedes Ding sogar
 Dadurch entstand, ist euch die Wahl beschieden) —
 Kathrinen, sag' ich, ward ganz wunderbar,
 Als sie den schmucken Herold sah hienieden,
 Denn als er kniete, dachte so sie nach,
 Daß die Depesche selbst sie nicht erbrach.

58.

Der ganzen Kais'rin eingedenk sodann,
 Doch nicht das Weib vergessend, das vom Ganzen
 Drei Theile sicher austrug, griff sie an
 Und brach das Siegel dann vor allen Schranzen,
 Die Neugier und Erwartung rings umspann.
 Bis huldvoll Lächeln Kunde ließ verpflanzen
 Von schönem Wetter; ihr Gesicht, zwar breit,
 War edel, und ihr Mund voll Lieblichkeit.

59.

Ihr bot sich Freude, Freuden wol vielmehr:
 Die Stadt erstürmt, viel Tausende geschlagen,
 Triumph erglänzt in ihrem Antlitz hehr
 Sowie auf Indiens Meer der Sonnenwagen,
 Der Ehrgeiz quält sie im Moment nicht sehr;
 So trinkt die Wüste Regen ohne Plagen:
 Umsonst — wie Thau fällt auf den dürrn Sand,
 So wäscht sich nur mit Blut der Ehrsucht Hand!

60.

Die zweite Freude war mehr launenvoll,
 Sie lacht ob Suwarow's poetischem Wagen,
 Der in zwei Versen, etwas plump und toll,
 Die Zeitung setzt, wie tausend er geschlagen!
 Die dritte Lust, die nur dem Weib entquoll,
 Ließ ohne Graus die ersteren ertragen:
 Wie Mord befohlen der Monarchin Macht,
 Was Feldherrn dann in Reime noch gebracht!

61.

Die ersten Freuden gingen ihren Lauf
 Und blizten aus dem Blick und aus dem Mund,
 Der ganze Hof ward höchst erfreulich drauf,
 Wie Blumen, wenn bewässert wird ihr Grund —
 Doch als die Majestät die Augen auf
 Den Leutnant warf, die solch ein schöner Fund
 Fast ebenso wie die Depesche bannt,
 Lauscht rings der Hof und lächelt ganz gespannt.

62.

Ob auch im Zorn zu mächtig aufgeschwellt,
 War, wenn sie huldvoll war, sie Guldgestalt,
 Recht hübsch für die, die rostig gut bestellt
 Die Früchte lieben, welche Kraft durchwallt.
 Ein Liebesblick ward stets zurückgeschnell,
 Bezahlt mit Zinsen jedes Blicks Gewalt;
 Cupido's Wechsel ohne Discontiren
 Verstand nach Sicht sie stets zu honoriren!

63.

Mag der Disconto nöthig sein zu Zeiten,
 Doch nicht bei ihr; hübsch war sie, wie man sagt,
 Wenn stolz auch, ließ sie gnädigen Blick doch gleiten,
 Wie's jedem Günstling immer wohlbehagt.
 Durft' Einer erst nur in ihr Zimmer schreiten,
 So hat er auch sein Glück bereits erjagt.
 Wünscht sie den Völkern auch das Wittwenjoch,
 Liebt sie den Mann als Individuum doch.

64.

Welch Räthsel ist der Mann! Doch noch vielmehr
 Das Weib, es ist ihr Kopf ein Wirbelwind,
 Ein strudelvolles, grauſig-tiefes Meer
 In Allem. Ob nun Fraun verehlicht ſind,
 Ob nicht — ihr Herz ist windig doch und leer;
 Was immer auch gesagt ein hübsches Kind,
 Es bleibt in seinem fernern Thun sich treu —
 Ein altes Wort, doch bleibt es immer neu!

65.

O Katharine! (Zuglich Declamiren
 Mit O! und Ach! gehört dir ja mit Recht
 In Lieb' und Krieg.) Wie seltsam sich liiren
 Die flüchtigen Ideen zum Geslecht!
 Die deinen sahst du jezo arg seciren;
 Erst denkst du an Ismaëls Sturmgefecht,
 Dann, wen man wol auf's Neu zum Ritter schlägt,
 Und dann an den, der die Depeſche trägt!

66.

Shakspeare erzählt, wie aufgeschwebt Merkur
 Auf himmelküssend=hügllichem Gebiete!
 So etwas war's, was auch ihr Herz durchfuhr,
 Als so vor ihr der junge Herold kniete;
 Zwar schien zu hoch wol, da er Leutnant nur,
 Ihm das Gebirg; doch weiß man, Kunst schon rieth
 Den Simplon zu bezwingen, denn Gott weiß,
 Daß Kraft- und Jugendküsse himmelheiß!

67.

Die Majestät sah nieder, Juan empor,
 So wurden sie verliebt; sie ins Gesicht
 Und Gott weiß was; der Trank Cupido's gohr
 Oft schon beim ersten Schluck und erster Sicht;
 Ein Laudanum, aus dem ein Rausch hervor
 Sogleich sich drängt, leert man auch Sumpfen nicht.
 Denn bei der Liebe, abgesehn vom Meer
 Der Thränen, trinken Augen Alles leer.

68.

Und er verfiel, wenn auch in Liebe nicht,
 In jene mächtige Herzensfieberglut
 „Selbstsucht,“ die — wenn ein Ding in Ruhmeslicht,
 Herzogin, Fürstin, Kaiserin geruht
 Zu führen aus der Menge ein Gesicht
 (Das Wort geruht ist unsers Pope's Gut) —
 In wenn auch allzu rasch entfacht' er Luft,
 Nicht eben unbedeutend schwellt die Brust!

69.

Zumal stand er in jenen holden Tagen,
 Wo jedes Frauenalter Blütenduft,
 Wo wir nicht viel nach unserm Gegner fragen
 So kühn, wie Daniel in der Löwengruft;
 Der innern Sonnenglut sich zu ent schlagen,
 Taucht man in nächste Flut der nächsten Klust,
 Zwielficht zu schaffen — der Herr Sol versteht dies,
 Er taucht im Meeresschooße seiner Thetis!

70.

Und Katharina — müssen doch wir sagen, —
 War, wenn auch kühn und grausam, solch ein Ding,
 Des flüchtige Leidenschaften Reize tragen,
 Weil jeder Günstling Königsrang empfing,
 Ein Liebesinstrument ganz nach Behagen,
 Gemahlin gänzlich, nur nicht durch den Ring,
 Der, sonst verflucht die Ehe zu verwalten,
 Den Stachel fort nahm, Honig zu erhalten.

71.

Fügt man hinzu noch ihre Weiblichkeit
 Im Meridian, das Auge grau, ob blau,
 Gleichviel, wenn immer es nur Geist verleiht!
 Ein Beispiel stell' es besser euch zur Schau:
 Napoleon, Maria Stuart weiht
 Der hellste Stral von ihrem Augengrau,
 Auch Pallas heiligt dies zu hohem Preise,
 Für schwarz und blaue Augen viel zu weiße.

72.

Ihr Lächeln, ihre fürstliche Gestalt,
 Der fleisch'ge Bau bei kaiserlichen Mienen,
 Die Güte, die selbst einem Knaben galt,
 Da sie doch Männer hat gleich Messalinen;
 Ihr Leben, das in Kraft und Blüte wallt,
 Nebst Anderm, was der Muse nicht will dienen —
 All dies (genügt doch Eines schon von Allen)
 Reicht hin, um einem Fante zu gefallen.

73.

Und das genügt, denn Lieb' ist Eitelkeit,
 Ist selbstisch vom Beginnen bis zum Ende;
 Nur nicht, gibt sie sich als Verschrobenheit,
 Als Tollgeist, der sich gar zu gerne spende
 Der Schönheit dauerloser Richtigkeit,
 Worin die Leidenschaft sich selbst verblende,
 Woraus die Heiden lehrten, daß die Triebe
 Der ganzen Schöpfung lägen in der Liebe.

74.

Außer platon'scher Liebe, Liebesglaube
 An Gott, sentimentaler Lieb' — und Liebe
 Getreuer Gatten (reimen muß ich Taube
 Dem alten guten Dampfboot, des Getriebe
 Trotz allem Sinn den Vers bewegt. Die Schraube
 Des Reimes macht, daß die Vernunft zerstiebe) —
 Ich sag' es: außer der genannten Minne
 Gibts etwas andres noch, ich meine Sinne!

75.

Dies Regen und Bewegen unsrer Leiber,
 Um sie mit einer Göttin zu vermischen,
 (Denn so erscheinen anfangs alle Weiber),
 Läßt Jeden aus dem eignen Leib entwischen.
 Wie süß ist der Moment! Ein Seelentreiber,
 Der stets vorangeht einer fieberischen
 Verzückung! Welch ein eigner Weg im Leben,
 Mit Erdenstaub die Seelen zu umweben!

76.

Die reinste Liebe, sagt man, ist platonisch,
 Die man zuerst und dann zuletzt auch findet,
 Die nächste nennen richtig wir kanonisch.
 Da uns die Geistlichkeit damit verbindet,
 Dran schließt die dritte sich architektonisch,
 Die alle Christenlande rings umwindet:
 Wenn keusche Fraun für dieses Band entbrennen,
 Pfl egt man's mit „wilder Ehe“ zu benennen.

77.

Doch ich zergliedre nicht. Denn mein Gedicht
 Spricht für sich selbst. Die Kais'rin war voll Lieben,
 Welch Lieben, welche Lust Juan besticht; —
 Nicht streich ich aus, was ich einmal geschrieben:
 Da beides in dem Menschen sich verflucht,
 Spricht man zusammen nur von beiden Trieben.
 Kurz — hierin muß die Kais'rin aller Keußen
 Ihr Herz wie eine Strickerin erschleußen!

78.

Der ganze Hof verschmolz in ein Geflüster
 Und Aller Lippen suchten Aller Ohr,
 Der Damen Falten wurden doppelt düster,
 Und Seitenblicke schoß der Jüngern Chor,
 Und jeder Mund erhielt ein eignes Lüster,
 Wenn er dem Nachbar trug die Sache vor,
 Und neidische Zähnen fühlt die Kriegerschaar,
 Die ringsum in dem Saal versammelt war.

79.

Es fragten die Gesandten aller Mächte,
 Wer denn wol wäre dieser junge Mann,
 Der rasch gewinnen würde größre Rechte,
 Da er schon im Moment so viel gewann.
 Schon sahn sie Rubel regnen, lauter ächte,
 So dicht, wie's immer nur das Silber kann,
 Und Orden sahn sie viel schon auf ihn lauern,
 Nebst dem Geschenk von einigen tausend Bauern.

80.

Freigebig war sie, wie's Verliebte sind:
 Denn Lieb' eröffnet Herz und alle Räume,
 Die dahin führen fern und doch geschwind,
 Tief, unten, oben und durch Schlage-Bäume, —
 Die Liebe — (wenn des Krieges Wirbelwind
 Sie auch erfreut, und waren ihre Träume
 Wie Klytännestra's, — will's doch mehr behagen,
 Daß Einer stirbt, statt Zweie — Fesseln tragen).

81.

Kathrine schuf fast jedes Lieblings Heil,
 Nicht gleich der englischen Elisabeth,
 Die etwas geizig war und doch halb geil,
 Lügt Lügnerin Geschichte nicht complet;
 War auch der Kummer ihrer Tage Theil,
 Weil ihr der Günstling starb durch ihr Decret,
 Beschimpft ihr doch zweideut'gen Buhlers Land
 Und der gemeine Geiz Geschlecht und Stand.

82.

Als das Lever vorbei und sich mit Tosen
 Der Kreis gelöst, sucht jeder Nation
 Gesandter gleichsam nun sich hinzustößen
 Zum Jüngling und zur Gratulation.
 Es rauschen die Gewänder rings der losen
 Und feinen Damen, die nach Hofeston
 Herum nach hübschen Angesichtern spüren,
 Zumal wenn sie zu Ehrenstellen führen!

83.

Juan, der plötzlich, ohne Grund zu wissen,
 Sich zum Object der Achtung sah erkoren,
 Verbeugte sich, ganz zierlich hingerissen,
 Als sei er zum Minister selbst geboren.
 Bescheiden zwar, ließ doch die Stirn nicht missen,
 Daß Gentleman er sei; und nicht verloren
 Ging, was er sprach. Reiz wußt' er sich zu geben,
 Der einem Banner gleich ihn mußte umschweben.

84.

Der junge Leutnant ward nun auf ihr Winken
 Der Sorge der Beamten übergeben,
 Und Alles ließ die Blicke freundlich blinken,
 (Wie man's oft sieht bei Staunens erstem Beben,
 Der Jugend mag dies stets vor Augen winken!) —
 Auch Madam Protasoff that Gleiches eben,
 Von ihrem Amte „l'Epreuveuse“ genannt,
 Wort — das der Muse gänzlich unbekannt.

85.

Juan folgt ihr in schuld'ger Folgsamkeit;
 Ich will ein Gleiches thun, bis seinen Flug
 Der Pegasus aufs Neue mir verleih't.
 Wir sind auf himmelfüßend=hohem Zug,
 Der mein Gehirn in Schwindel bringt zur Zeit,
 Weil schon mein Herz mir wie ein Mühlrad schlug.
 Als Zeichen mögen dies die Nerven nehmen,
 Zum Ritt ins Grüne bald sich zu bequemen!

Zehnter Gesang.

1.

Als Newton einen Apfel fallen sah,
Fand aufgeschreckt im Grübeln er die Lehre,
(So sagt man, denn kein Zeugniß ist mir nah,
Wie wol ein Weiser seine Weisheit mehre)
Daß unsrer Erde Drehung stets geschah
Rund um sich selbst nach dem Gesetz der „Schwere.“
Ihm ward seit Adam auf dem Erdenball
Am wichtigsten ein Apfel nebst dem Fall!

2.

Durch einen Apfel fiel und ward erhoben
Der Mensch, wenn Obiges wahr ist, denn die Art,
Wie Isak Newton uns die Räthsel droben
Auf unbetretnen Bahnen offenbart,
Gibt Gleichgewicht dem Leid, das uns umwoben;
Seit jener Zeit sind wir so hoch gelahrt
In der Mechanik, daß in kurzen Zeiten
Zum Monde wir mit Dampfmaschinen gleiten!

3.

Wozu der Anfang? — Je nun eben jetzt,
 Als ich den schlechten Stoß Papier mir hole,
 Fühl' ich mein Herz in edle Blut versetzt,
 Und auch mein Geist macht eine Capriole.
 Und weiß ich auch, daß mich der Ruhm nicht lezt
 Von Jenen, die durch Gläser und Buffose,
 Sehn Stern' und segeln gegen Windes Richtung:
 Möcht' ich doch so viel gelten durch die Dichtung.

4.

Gen Windes Richtung segl' ich immer noch,
 Nur Sterne kann mein Fernrohr nicht gewahren.
 Gemeines Ufer mied ich stets jedoch,
 Ließ fern das Land, um weit hinauszufahren
 Ins Meer der Ewigkeit; und kein Gevock
 Und Wogenbrüllen brachte wol seit Jahren
 Zum Weichen mein seehaltig leichtes Boot, —
 Es schwimme selbst, wo Schiffe fanden Noth!

5.

Wir ließen Juan in den ersten Blüten
 Der Günstlingschaft, doch nicht in Schamgewalt; —
 Und meine Musen werden sich wol hüten,
 (Denn mehr hab' ich als Ein' im Hinterhalt)
 Jetzt über den Audienzsaal noch zu brüten.
 Genug, daß er nicht weiter spröd' und kalt,
 Jung, schön und stark und wohlversehn mit Dingen,
 Die rasch verschneiden des Genusses Schwingen —

6.

Doch bald erneun sie sich mit voller Gast.
 „D hätt' ich doch die Schwingen einer Taube,“
 Spricht der Psalmist, „und fände meine Raft.“
 Und wer der Jugend denkt und schatt'ger Laube,
 (Wenn auch ihn mürbe macht des Alters Last
 Und dürre Phantaste ihm aus dem Staube
 Den Aufflug lähmt,) der seufzte lieber da
 Noch wie sein Sohn, als wie sein Großpapa!

7.

Doch Seufzer hören auf, sowie die Zähren
 (Bei Wittwen selbst) dem Arno gleichend, schwinden,
 Die Ueberschwemmung konnten erst gewähren,
 Sie schämen sich, daß Starrheit sie muß binden
 Nach wenig Monden! — Gram dünkt euch an Aehren
 Ein reiches Feld, das nimmer brach zu finden.
 O doch! der Pflug kommt nur in andre Hände,
 Die pflügen neue Saat zur Freudenpende.

8.

Doch Keuchen folgt, wenn Seufzer dann verwehn,
 Manchmal auch eh'r, denn oftmals bringt das Eine
 Das Andre schon, eh noch die Runzeln stehn
 Auf glatter Stirn, selbst vor dem Mittagsscheine
 Des Lebens, wenn schon heftisch=roth vergehn
 Der Abendsonne gleich an Glanz und Reine
 Die holden Wangen, die dem Staub verfallen,
 Sie lieben, sterben: — Glückliche von Allen!

9.

Zu sterben war Juan noch nicht gesonnen.
 Wir ließen ihn im Ruhmesbrennpunkt stehn,
 Der durch die Gunst des Mondes wird gewonnen,
 Durch Weiberlaunen, die zwar rasch vergehn;
 Doch bringt der Juni darum minder Wonnen,
 Weil der December folgt mit Sturmeswehn?
 Wir müssen uns mit Gluten nur bereichern,
 Um Wärme für den Winter aufzuspeichern!

10.

Auch hatt' er Eigenschaften, die mehr Glück
 Bei ältern Frauen machen als bei jungen,
 Denn jene rufen sich: „wie's stand“ zurück,
 Indes die Kücklein, die erfahrungsjungen,
 Nur träumen (Phantasie spielt gern ihr Stück)
 Von jenen Himmeln, wo die Lieb' entsprungen.
 Nach Sonnen zählt das Alter man der Weiber —
 Mich dünkt der Mond ein bess'rer Datumschreiber!

11.

Weshalb? Weil keusch er und veränderlich.
 So mein' ich's, was auch Argwohn drin mag spüren,
 Der überall verdächtelt und auch mich
 So gern verdammt, was gar nicht nach Gebühren.
 Schlecht hält dabei Geschmack und Neigung Stich,
 Wie mir's Freund Jeffrey zu Gemüth will führen,
 Dennoch vergeb' ich ihm, und sag' zum Schluß es:
 Er thut ein Gleiches auch — wenn nicht, ich muß es.

12.

Wenn Feinde sich als Freunde neu gepaart,
 Sollt's auch so bleiben, da's ein Punkt der Ehre;
 So schmähslich wüßt' ich keiner Handlung Art,
 Als wenn zurück zum Haß man wiederkehre.
 Ob hundertarmig er sich offenbart,
 Ich stände diesem Allen doch zur Wehre.
 Schwer grollen alte Flammen, neue Frauen,
 Versöhnte Freunde sollten mehr sich trauen.

13.

Ein Schmachverrath ist dies! Die Renegado's
 (Selbst Southey, feiler Lügner überall,
 Trät wieder kaum wol zu den Reformado's
 Zurück aus der gekrönten Sängers Stall),
 Die braven Leut' von Island bis Barbados,
 Von Caledonien bis zum Arnofall,
 Sie sollten schwanken nicht und drein nicht schlagen,
 Noch packen, wenn man aufhört zu behagen.

14.

Der Kritiker sieht und der Advokat
 Das Schlechte nur der Bücher und des Lebens,
 Durch beide segen sie mit Rath und That,
 Doch schweigen sie auch oft voll Widerstrebens,
 Wenn Dummheit in den Kopf des Pöbels trat;
 So gleicht das jus Lanzetten nicht vergebens,
 Durchschneidet es den innern Kern der Rechte
 Und der Verdauung gänzlich's Gemächte.

15.

Ein rechter Besen fegt auch recht die Effen,
 Deshalb ist an ihm selber Schmutz genug,
 Denn ärger hat der Ruß sich eingefressen,
 Als es verwischt des Hemdes Wechselung.
 Der schwarze Flecken wird dich nicht vergessen;
 So kennen unter Zwölfen gleich am Schwung
 Des Außern Elfe wir — doch dich nur nicht,
 Wie Cäsar's glänzet deines Kleides Licht.

16.

All' unsre kleinen Zwiste schloß ein Frieden,
 Mein Jeffrey, einst mit dir im argen Zank!
 (So weit solch Spiel zu schaffen ist hienieden,
 Wenn man in Dichtung und Kritik versank.)
 Mir war, dich selbst zu sehen, nicht beschieden;
 Ich bring's „der alten guten Zeit“ mit Dank;
 Doch hast du wahrlich brav gethan im Ganzen,
 Das beste Zeugniß such' ich dir zu pflanzen!

17.

Und bring' ich es mit Dank „der Zeit, der alten,“
 So bring' ich's dir nicht. — Weh thut mir's bei Gott!
 Mit dir möcht' ein Gelag ich lieber halten
 Als sonst mit Edinburgern außer Scott.
 Schulknaben Wehmuth scheint in mir zu walten, —
 Und dennoch hasch' ich nicht nach Brunk und Spott.
 Halbschotte durch Geburt, als schottischer Junge
 Erzogen, liegt das Herz mir auf der Zunge.

18.

Die alte Zeit bringt mir der Schotten Land,
 Mit seinen Plaids und Snoods, mit Berg und Seen,
 Mit Dee und Don, Balgounie's schwarzer Wand,
 Mein Knabenherz, die Wonnen und die Wehn,
 Umschlungen von der Träume lichtigem Band
 Wie Banco's Enkel. Meiner Kindheit Feen,
 Sie wollen meinen Sinn mir neu gestalten —
 Begrüßt du Strahl der guten Zeit, der alten!

19.

Ob ich, wenn man's noch weiß, in heißer Glut,
 Von Reimsucht und von Groll noch jung und kräftig,
 Die Schotten höhnt' aus Witzsucht und aus Wuth,
 Was beides sehr empfindlich war und heftig:
 War's doch umsonst, daß dieser Uebermuth
 Das Herz erstach, das frisch blieb und geschäftig.
 Ich kannte nicht den Schotten aus dem Blut,
 Ich liebte stets das Land der Berg' und Flut.

20.

Juan, der real oder ideal —
 Da beides gleich, weil, was die Leute denken,
 Doch ist, — wenn erst sie weniger real
 Als ihr Gedachtes, denn die Geister lenken
 Sich über Körper aus der Todesqual.
 Und doch wird stets es in Verdruß uns senken,
 Wenn wir zum Rand der Ewigkeit gerissen,
 Vom Jenseits nicht mehr, als vom Diesseits wissen.

21.

Don Juan ward ein sehr polirter Russe,
 Wie? sag' ich nicht; warum? sieht Jeder ein.
 Standhaft bleibt selten einer bei dem Russe,
 Und ladet auch von fern nur Lockung ein.
 Ihn aber lockten Teppiche zum Genusse,
 Ein Kaisersth in üppigem Freudenschein.
 Tanz, Mädchen, Geld und Schmaus — macht Alles wonnig,
 Das Eis zum Paradies, den Winter sonnig!

22.

Die Gunst der Kaiserin war angenehm;
 War auch das Amt zuweilen etwas hart,
 So wissen junge Leute doch bequem
 Sich ein Geschäft zu machen solcher Art.
 Er wuchs, dem Baume gleich, bei alledem,
 Im Ehrgeiz wild, in Krieg und Liebe zart;
 Ein Glück für Juan, denn die Langeweile
 Wird alternd uns noch Zeit genug zu Theile.

23.

Zu dieser Zeit, voraussehn ließ es sich,
 Von Jugend und Verlockung arg bethört,
 Ward Don Juan wol etwas liederlich,
 Was traurig ist, da dies nicht nur zerstört
 Das Kraftgefühl, nein auch, da's jedem Schlich
 Unbesserlicher Sünden angehört,
 Mit Selbstsucht weiß alsbald uns zu bedrängen,
 Die Seele wie ein Schaalthier einzuzwängen.

24.

Dies übergeh' ich, sowie auch den Gang
 Gewöhnlichen Intrikenspiels, worin
 Ein junger Leutnant ungleich sich verschlang
 Mit einer „noch nicht alten“ Kaiserin,
 Die doch schon fern war von dem Jugenddrang,
 Wenn siebzehn Jahr' uns krönen mit Gewinn.
 Zwar Fürsten herrschen mächtig in den Staaten,
 Doch Kunzeln auch, die bösen Demokraten!

25.

Es ist der Tod der Fürsten Fürst, und auch
 Ein Gracchus wol, des lex agraria
 Die Güter jener, die man nach dem Brauch
 Der Hohen stets bei Schmaus und Bechen sah,
 Zum Grassleck macht, wo erst Verwesungshauch
 Die Ernte zeigt, daß sie nun Jedem nah,
 Der keinen Fuß breit Landes nannte sein,
 Tod ist ein Staatsumwälzer — wer sprach' nein?

26.

Es lebte Juan (nicht der Tod) im Saus
 Und Braus und Drang und eiteln Glanzgefitter
 Im Land, wo schwarze Bärenhaut zu Haus,
 Die manchmal — ungern sprech' ich nur so bitter —
 Borguckt aus allem Purpur selbst heraus,
 (Der besser paßte mit dem Glanzgezitter
 Für Babels als für Rußlands große Hure,
 Den äußern Scharlach ziehend ins Obscure!

27.

Nichts von Beschreibung drob. Ich könnt' es zwar,
 Da ich genug vernommen und erfahren.
 Doch nah schon Dante's dunklem Walde gar,
 Dem Schaueräquinox, dem sonderbaren,
 Dem halben Weg, der Hütte wandelbar,
 Wo flüg're Reisende mit Vorsicht fahren
 Und über ihres Alters Gränze gehn
 Und weinend noch nach ihrer Jugend sehn —

28.

Will ich nicht schildern, wenn des Schilderns Drang
 Ich meiden kann; — nicht grübeln, dieses heißt:
 Kann ich dem Denken wehren, das mich bang
 Festhält, sowie ein Maul ins Euter heißt;
 Mich hält es durch des Lebens bunten Gang,
 Sowie an Klippen oft das Seesalz gleißt,
 Sowie ein Liebender an Lippen — nein
 Nicht grübeln will ich, — will gelesen sein.

29.

Juan, statt zu hofiren, ward hofirt,
 Was doch wol selten ist; dazu gelangte
 Er durch die Jugendröthe, die ihn ziert,
 Durch Blut, wodurch den Adel er erlangte
 Gleich wie ein Renner; sein Gewand staffirt
 Die Anmuth aus, womit der Körper prangte,
 Wie Purpurdust umwebt die Sonn' im Osten:
 Indes das meiste dankt er seinem Posten!

30.

Nach Hause schrieb er; und da die Verwandten
 Daraus erfah'n, wie herrlich seine Lage,
 Daß Bettern er könn' machen zu Gesandten,
 So schrieben Antwort sie am selben Tage.
 Da Einige Lust zum Reisen auch bekannten,
 So aßen Eis sie, und bald lief die Sage,
 Daß — hätte man nur einige leichte Pelze —
 Madrid und Moskau sei aus einem Schmelze!

31.

Da Donna Inez seine Mutter fand,
 Daß — statt er Geld vom Wechsler sich erbäte,
 Wo nicht sehr viel ihm mehr auf Rechnung stand, —
 Er seinem Geldverschwenden Einhalt thäte:
 Schrieb sie, sie freue sich, daß er am Rand
 Der Freuden sei, wonach die Jugend spähte,
 Da's ein Beweis sei vom Verstand im Mann,
 Wenn er den Aufwand einzuziehn begann.

32.

Sie wünscht ihm dann von Gott jedwedes Heil,
 Empfahl dem Sohn ihn und der Mutter Gottes,
 Warnt ihn vor griechischer Kirch' als sündgem Theil
 Für Katholiken; doch des äußern Spottes
 Sollt' er sich wol enthalten, schroff und steil.
 Auch schrieb sie, daß ein Brüderchen, ein flottes,
 Aus zweiter Eh' ihm ward, und drüberhin
 Pries sie der Czarin mütterlichen Sinn.

33.

Nicht genug konnt' eine Kaiserin sie loben,
 Die lieb besonders Jünglinge gewann,
 Wo sie dem bösslichen Gered' enthoben
 Durch Alter ward und Volk und Klima dann.
 Dabeim hätt' ihre Brust der Gram umwoben ;
 Wo bis auf Neun der Thermometer rann,
 Bis Fünf und Null, ließ sich wol kaum vermuthen,
 Daß Tugend thaute vor des Stromes Fluten.

34.

Mit Bierzigpfarrerkraft laß jetzt mich singen
 Dein Lob, o Heuchelei, in lauten Tönen,
 Womit du läßt der Tugend Ruhm erklingen,
 Die du nicht übst. Cherubdrommeten dröhnen !
 Könnt ich doch selbst die Ohrtrompete schwingen
 Der alten Tante, die daraus viel schönen
 Trost wol empfing, da trotz der alten Brille
 Sie nichts erkannt mehr in der Hauspostille.

35.

Die Prachtperson, von allem Heucheln ferne,
 Sie ging zum Himmel auf dem rechten Pfade,
 Den je nur gingen auserwählte Sterne,
 Die uns am jüngsten Tag des Himmels Gnade
 Austheilen werden nach dem Buche gerne ;
 So sagt man vom Grobren Wilhelm grade,
 Daß sechzigtausend Rittern, die er schlug,
 Geraubtes Gut er ins Register trug.

36.

Erneis und Radulphus Enkel grämen
 Sich nicht, da achtundvierzig Mittergüter
 Den Ahnen wurden einst als Lantienen,
 (Ist anders mein Gedächtniß treuer Hüter);
 Auch mein' ich nicht das Recht ganz anzunehmen,
 Daß Gerbern gleich den Sachsen sie die Güter
 Wie Haut abzogen; — weil sie Kirchen gründen,
 Verwandten, meint ihr, gut sie ihre Pfründen.

37.

Der holde Juan blüht, obwol zuweilen
 Es ihm der Sensitive gleich erging,
 Die vor dem Druck bebt, wie vor Dichterzeilen
 Die Fürsten (außer wenn sie Southey sing).
 In wärmern Zonen möchte Juan weilen,
 Wo statt der Newa Maienwärme hing,
 Vielleicht, — vom Arm der Majestät umfassen, —
 Fühlt er nach junger Schönheit ein Verlangen.

38.

Vielleicht — doch ohne dies Vielleicht zu sehn,
 Der Grund liegt nah: es pflegt der Krebs zu nagen
 An Wangen, die in voller Jugend stehn,
 Sowie er aufzehrt in des Alters Tagen;
 Wie ein Verwalter bringt der Gram voll Wehn
 Allwöchentlich die Rechnung; ob mit Klagen,
 Muß dennoch man bezahlen; ob sechs Tage
 Gut gehn, — am siebenten naht doch die Plage.

39.

Krank ward Juan, weiß nicht, wie es geschehn,
 Doch macht es selbst die Kaiserin beklommen;
 Ihr Arzt, der schon behandelt Peter's Wehn,
 Fand, daß der Puls ein Zeichen angenommen,
 Das Tod bedeute; mocht' er rasch auch gehn,
 Schien dies doch nur von Fieberwuth zu kommen,
 Worüber Alle ganz bestürzt erschienen,
 Gedoppelt gab man schnell die Medicinen.

40.

Erst flüstert man, sprach lauter dann von Greulen,
 Daß ihm Potemkin habe Gift gegeben;
 Klug sprach ein Andre von gewissen Beulen,
 Zerrüttung und von Anderem noch daneben;
 Ein Andre sprach von seiner Säfte Fäulen,
 Von Dingen, die sich schnell mit Blut verweben;
 Noch Andre flüsterten von stillen Wunden,
 Beim letzten Feldzug hab' er sich geschunden!

41.

Derlei Recepte brachte man Juan jäh!
 „Sodae sulphat \mathfrak{v} j. i. j Sennae optim.
 Aq. fervent. f. \mathfrak{z} ss. \mathfrak{ij} . tinct. Mannae
 Haustus“ (Hier schröpfte man ihn, da's ihm schlimm!)
 „ \mathfrak{R} Pulv. Com. gr. \mathfrak{ij} . Ipecacuanhae.“
 (Hier sträubt Juan sich, doch man sagte: nimm!)
 „Bolus Potassae Sulphuret. sumendus,
 Et haustus ter in die capiendus.“

42.

So bessern oder bößern um die Wette
 Uns Aerzte; — wenn man ihrer auch gesund
 Oft spottet, ruft man frank sie doch an's Wette
 Und dann zieht höhnisch sich nicht unser Mund.
 Des Hiatus maxime deflendus Kette
 Zerreißt und führt uns in den Grabeschlund;
 Statt sanft hinabzugleiten in den Lethe, —
 Wir peinigen Baillie und Athernethe.

43.

Juan verzweifelte bereits am Leben;
 Doch droht ihm auch der Tod schon bald zu nahen,
 So half ihm doch die Jugend widerstreben
 Und wies den Aerzten eine neue Bahn.
 Allein Bedenken muß' es dennoch geben,
 Sah sie die Blässe seiner Wangen an;
 Verlegenheit schien bald sich zu erweisen —
 Drum meint die Facultät: er müsse reisen!

44.

Sie sagte, daß zu kalt das Klima schiene
 Für einen Sohn, den Zonen heiß geboren.
 Drob war erzürnt die keusche Katharine,
 Die ihren Liebling ungern nur ließ fahren:
 Doch als sie sah die schmachkend = welke Miene,
 Die matten Blicke gleich gestutzten Aaren,
 Erwählt für ihn sie eine andre Sphäre,
 Die gänzlich seiner Stellung passend wäre.

45.

Es gab just damals eine Discussion
 Im russischen und britt'schen Kabinette,
 Was man so nennt Negociation,
 Womit sich hohe Mächte um die Wette
 Beschäftigen nach feinstem Hofeston.
 Der Schiffahrt galt's auf baltischem Meeresbette,
 Dem Leder galt's und Thran, dem Reich der Thetis,
 Das Albion nennt sein: uti possidetis!

46.

So gab die Kais'rin, stets auf seine Weise
 Den Günstling hebend, diesmal dem Juan
 Geheime Mission, um damit leise
 Den Lohn zu zeigen, der ihn soll umfahn.
 Viel Winke nehmend mit auf seine Reise,
 Küßt' er der Kaiserin Hand mit zartem Rahn,
 Dann ward die Gunst mit Orden ihm bestegelt,
 Drin ganz der Geist der Geberin sich spiegelt.

47.

Sie hatte Glück, und Glück — es siegt. Denn immer
 Sind Staaten glücklich unter Königinnen.
 Warum es so, erfahren konnt' ichs nimmer.
 Sah auch die Czarin ihre Jahr' entrinnen,
 So neckt sie doch des Stufenjahres Schimmer.
 Mag sie sich stets auch ihrer Würd' entsinnen,
 Es quält sie doch, daß sie nach Juan's Scheiden
 Nicht einen hatte, den sie konnte leiden.

48.

Allein die Zeit wird sie zu trösten wissen,
 Kaum vierundzwanzig Stunden — und es waren
 Zweimal so viel da, werbend um ihr Kissen,
 Genug, um ihre Ruhe zu bewahren.
 Nicht war, zu wählen eilig, sie beslossen,
 Sie fand ja lästig nicht der Werber Schaaren.
 Damit indeß sie trefflich könne wählen,
 Ließ sie den Posten leer in ihren Pfählen.

49.

Weil nun der Ehrenposten unbesezt
 Zwei Tage bleibt, so bitt' ich, Leser, dich
 Zu setzen in den Wagen mit für jetzt,
 Der unsern Helden fortbringt; sicherlich
 Die beste Staatscarosse (der zuletzt
 Die Kais'rin selber wol bediente sich
 Nach Lauris fahrend, Sphigenien gleich)
 Trägt nun den Günstling in sein neues Reich.

50.

Ein Hermelin, ein Simpel und ein Hund —
 Sie mochte gerne Juan um sich hegen;
 (Es mögen Andre forschen nach dem Grund)
 An ihnen war ihm wunderviel gelegen,
 Wenn Andre auch es nennen Land und Schund,
 Nicht besser können ihre Katzen pflegen
 Die alten Jungfern, als hier Juan that,
 Der weder Jungferschaft noch Alter hat!

31.

Gedachtes Vieh war unter nun gebracht,
 In andern Wagen fuhr die Dienerschaft;
 Die kleine Leila saß bei ihm und lacht,
 Die er vor Ismaël dem Tod entrafft
 Und der Kosackenwuth in heißer Schlacht.
 Wenn wild die Mus' auch hier und dorthin gafft,
 So muß sie doch des schönen Kindes denken,
 Das Juan neu dem Leben wollte schenken.

32.

Das arme Kind! Schön und voll Geistesgaben,
 Sprach sie mit milder und doch ernster Miene,
 Was selten, wie ein Menschfossil, entgraben,
 Grand Cuvier, deinem Mammuthmagazine!
 Zu schlicht, um an dem Irrsal sich zu laben
 Der argen Welt, der steten Sündentrine.
 Auch zählt sie erst zehn Jahr; ganz unverlegen
 War sie und ruhig, wissend nicht, weswegen!

33.

Don Juan liebte sie, — sie ihn; doch nicht
 Wie Bruder, Vater, Schwester, Tochter lieben!
 Mir fehlt dazu das Näh're zum Bericht.
 Zu jung war Juan, um schon mit den Trieben
 Bekannt zu sein von eines Vaters Pflicht.
 Auch Bruderliebe muß für ihn zerstioben,
 Denn eine Schwester ward ihm nie geboren,
 Sonst hätt' er, ach, gefühlt — was er verloren.

54.

Auch war's nicht Sinnlichkeit, die ihn berückte;
 Denn Juan war nicht wie das sündge Vieh
 Von salz'gem Blut, wenn saure Frucht es pflückte —
 (Denn Säure wird, wo schlummert Alkali)
 Obgleich ihn eben nicht die Tugend drückte,
 Denn dafür sorgt des Weltballs Gotterie,
 So war der Platonismus doch das Ziel
 Für sein Gemüth, nur daß er öfters fiel.

55.

Auch lief hier seine Tugend nicht Gefahr.
 So wie ein Patriot sein Vaterland,
 So liebt' das Kind er, dessen Heil er war.
 Stolz fühlt er, daß sie frei vom Sklavenband,
 Und sie war lauter Dank. Auch war es klar,
 Daß sie durch ihn der Seele Rettung fand;
 Nur war es schlimm, — der Leser soll es hören —
 Die Türkin war nicht geistlich zu bethören!

56.

Denn ihres Glaubens Eindruck war geblieben,
 Ob ihr auch Schlacht und Schreck und Wechsel drohte.
 Umsonst, daß Pfaffen die Bekehrung trieben,
 Der Käufer war ihr kein willkommner Bote;
 Auch wollte sie beiseit den Beichtger schieben,
 Da ihr, zu beichten, keine Sünde lohete;
 Mit einem Wort: wie sehr die Kirche fleht,
 Ihr war und blieb der Muhammed — Prophet!

37.

Von allen Christen hatte sie erkoren
 Juan als den erträglichsten, der nur
 Das ihr ersetzte, was sie just verloren.
 Daß er den Schützling liebte, war Natur.
 Es ward dadurch ein seltnes Paar geboren,
 Verbunden nicht durch Blut und Landesflur
 Ward einem jungen Vormund diese Mündel!
 Dies brachte nur ein größres Liebesbündel.

38.

Durch Polen und durch Warschau reisten beide,
 Das durch das Salz berühmt und Eisenjoche;
 Durch Kurland auch, wo ich am Spaß mich weide,
 Daß Biron's Name dort, auf den ich poche.
 Dies ist die Gegend, wo zu seinem Leide
 Den neuen Mars verlockt des Ruhms Epoche,
 In Moskau durch den Frost dann zu verlieren
 An hundert Siege samt den Grenadieren!

39.

Dies soll die Steigerung keineswegs verkleinen.
 „O, meine Garde!“ rief der Gott von Thon.
 O Castlereagh, wie wird sein Fall dir scheinen,
 Seitdem ein abgeschnittner Hals dein Lohn!
 Ach, den erfrorenen Ruhm muß man beweinen;
 Doch wünschten wir uns wol in Polen schon
 Zu wärmen, wo Kosciusko's Name blüht,
 Ein Hefla, dessen Feuer Eis durchglüht!

60.

Dann ging durch Preußen fort ihr Weiterreisen,
 Durch Königsberg, das rühmlich schon bekannt
 Auch außer etwas Kupfer, Blei und Eisen
 Durch seinen seligen Herrn Professor Kant.
 Juan schert sich den Teufel um die Weisen
 Und um Philosophie, weshalb gerannt
 Durch Deutschland er, daß träge Millionen
 Sich spornen lassen gleich den Postilionen.

61.

Dann durch Berlin, durch Dresden ging es hin,
 Bis sie den burggekrönten Rhein erklimmen.
 Ihr alten Gothenburgen! Jeden Sinn
 Ergreift ihr, meinen selbst nicht ausgenommen.
 Mooswände, rostig alte Schwerter drin,
 Sie lassen mich zum Mittelwege kommen,
 Der die Welt von den frühern Welten trennt,
 Daß schauernd für den Raum die Seel' entbrennt.

62.

Durch Mannheim, Bonn zog Don Juan und fand
 Den Drachensfels, der sich erhebt voll Graun,
 Wie ein Gespenst der Lehnszeit, die entschwand;
 Mir fehlt die Zeit, an ihr mich zu erbaun.
 Dann ging nach Köln es weiter, wo zur Hand
 Ein Wunder ist, da Fremde können schaun
 Elftausend Jungfernköpfe, doch aus Knochen, —
 In Fleisch ward nie von größrer Zahl gesprochen.

63.

Nach Helvoetslues ging dann es, in den Haag,
 Das Wasserland der Friesen und der Graben,
 Wo des Wacholders bester Erntertrag —
 Der Arme will ein Surrogat doch haben!
 Die Rathsherrn nahmen oft ihn in Beschlag,
 Doch ließe man dies Volk daran nicht laben,
 Was oft die einzige Feurung ist und Kleidung,
 Die ihm noch blieb — wär's grause Rechtsbeschneidung!

64.

Hier schifften sie sich ein. Die Segel schwellen,
 Zum freien Eiland ging's in lust'gem Zug,
 Der Wind blies wie mit ungeduld'gem Schmollen,
 Es spritzt der Gischt, tief drang des Schiffes Bug,
 Schon sieht man krank die Passagiere grollen,
 Doch Juan, hart durch früh'rer Reisen Flug,
 Stand auf dem Deck, wo manches Schiff zu schaun
 Und auch zuerst die klippenvollen Gaun.

65.

Denn diese stiegen auf als weiße Mauer
 Am blauen Seegeßad; Juan empfand —
 Empfundet dies doch jeglicher Beschauer —
 Beim ersten Blick auf Albions Kreidewand
 Den Stolz, daß bald er weilt bei Albions schlauer
 Und stolzer Krämerstypschafft, deren Land
 Bekannt von Pol zu Pol durch manch Edikt,
 Daß selbst Tribut das ferne Meer ihm schickt.

66.

Der Erdenfleck ward nicht von mir erkoren,
 Auf dem der Völker bestes kö n n t e thronen!
 Bin nur verwandt ihm, weil ich dort geboren;
 Ein ernst Gefühl doch sagt mir, welche Kronen
 Es e i n s t erwarb, und welch' es h e u t — verloren!
 Ein siebenjähriger Abschied (fern zu wohnen
 War mir bestimmt) macht schon den Zorn gering,
 Wenn unser Vaterland zum Teufel ging!

67.

Ach, daß es ganz und treulich doch erkennt',
 Wie jetzt verflucht sein Name, sonst so groß!
 Wie Jedermann sich sehnt nach dem Moment,
 Wo tief ins Herz es träf' der Todesstoß!
 Wie alle Welt es als den Feind benennt,
 Der schlimmer als der schlimmste hier entsproß!
 Du falsches Vaterland, sonst Freiheitsspender,
 Jetzt nur der Welt ein stolzer Kettensender!

68.

Der Sklaven erster! Thorheit wär's, wenn dieser
 Sich f r e i benennt! Liegt schmachkend doch in Banden
 Die ganze Welt — und wer, wer ist der Schließer!
 Er schmiedet Fesseln, die ihn selbst umwanden.
 Er dünkt sich frei, und seine Freiheit stieß er
 Wie seine Sklaven fort! — In allen Landen
 Ließ Keinen noch die Gottesluft gesunden,
 Der die bewacht, die er zuvor geschunden!

69.

Juan sah Englands erste Herrlichkeiten,
 Sah Dover, deine Klippen, dein Hotel
 Und deine Mauth, wo so viel Zöllner schreiten,
 Dein Dienerheer beim leisesten Geschell,
 Dein Packet-Boot, um dessen Gäste streiten
 Die Land- und Wasserhunde mit Gebell,
 Zuletzt dein Rechnungswesen, nicht das Letzte,
 Für fremde Beutel, die man stark verletzete!

70.

Juan (der jung, splendid und sorglos auch
 Mit Rubeln, Diamanten und Kredit,
 Denn Sparen ist ja nicht der Jugend Brauch)
 Er stutzt, indem er seinen Beutel zieht —
 Sein Majordomus nahm, ein Griechengauch,
 Die Rechnung auf, damit er sie durchsieht —
 Doch ist die Luft, wenn sonnig nicht, doch frei,
 Drum werth das Athmen, daß es theuer sei!

71.

Die Pferde vor! nach Canterbury fort
 Trapp trapp ging's weiter über Kies und Pfützen!
 Hurrah wie saust die Post von Ort zu Ort!
 Nicht wie in Deutschland, wo sie faul sich stützen,
 Als führ' man eine Leich' in Grabesport,
 Wo jede Pause sie zu schnappsen nützen,
 Ein „Hundsfoth“ und „Verfluchter“ und so weiter
 Rührt kaum dies Volk, wie Blitz den Blitzableiter.

72.

Nichts aber macht den Menschen wol so heiter
 Und jagt sein Blut wohlthätiger von der Stelle,
 Als geht's dahin, gleichviel wohin, nur weiter,
 In voller Hast und flüchtiger Blitzesschnelle;
 Das Reisen selbst nur ist dann sein Begleiter,
 Je weniger Grund man hat von jeder Schwelle
 Zu eilen, desto lustiger ist die Art,
 Mit der zuletzt wir enden unsre Fahrt.

73.

Zu Canterbury in der Kathedrale
 Befah'n sie Eduard's Helm und Becket's Stein,
 Ein Mann zeigt, wie gewöhnlich diese Male
 Mit abgebrauchten gleichen Litanein.
 Hier seht ihr wieder, wie die Glorie prahle!
 Ein rost'ger Helm, ein zweifelhaft Gebein,
 Zu Soda und Magnesien verweht,
 Woraus des Menschheit trauriger Stoff besteht!

74.

Juan empfand erhabenes Erbeben,
 Mitkämpft er Gressy, als den Helm er sah,
 Der nur der Zeit, sonst nimmer nachgegeben;
 Ernst trat der Gruft des Geistlichen er nah,
 Der damals Königen wollte widerstreben
 Und starb — jetzt sind Gesetze hie und da,
 Bevor man mordet. — Leila stand und schaute
 Und fragt, warum man solche Häuser baute?

75.

Als man ihr sagt, daß Gottes Haus es sei,
 Sprach sie, er wohne hübsch; doch sonderbar
 Erschein' es ihr, daß er so duldsam sei
 Mit der ungläubigen Nazarenerschaar,
 Die doch Moscheen der Gläubigen frank und frei
 Zerstörte. Dabei ward sie traurig gar,
 Daß Mahomed entbehrt dies Prachtgesteine,
 Und man die Perlen hinwarf vor die Schweine!

76.

Fort, fort durch Wiesen, die wie Gärten prangen,
 Ein Paradies des Hopfens und der Kresse;
 Denn ist ein Bard auf Wanderschaft gegangen
 In Länder, reich an Sig' und arm an Rasse,
 Mag grüne Flur verjöhnend ihn umfassen,
 Wenn fern er auch den Fluren der Cypresse,
 Wo Wein, Oliven, Eis und Apfelsinen
 Bei Thälern, Gletschern und Vulcanen schienen.

77.

Und denk' ich vollends an ein Krüglein Bier —
 Nicht wein' ich — fort! Der Postillon mag blasen.
 Der flotte Bursche jagte durch's Revier.
 Juan bestaunt des freien Volkes Straßen;
 Ein Land, das Fremden lieb und Heimischen schier,
 Die ausgenommen, welche einigermassen
 Ganz wider'n Stachel lecken grade jetzt,
 Wodurch ihr Schmerzgefühl nur mehr verletzt.

78.

O wie ergeßlich sind doch Postchaulfseer,
 So sanft die Art, die Erde zu rastren,
 Daß kaum wir so wol Adler fliegen sehn,
 Wie auch die breiten Schwingen sie regieren.
 Wenn so zu Phaëton's Zeit man konnte gehn,
 Sein Sohn auch hätte müssen wol kutschiren
 Mit Yorker Post; doch gehts auch fort wie toll,
 Surgit amari aliquid — der Zoll!

79.

O weh! Wie peinvoll ist doch das Bezahlen!
 „Nehmt Leben, Weiber, nur die Börse nicht“ —
 Sagt Macchiavell für die in Purpur strahlen,
 „Denn dies erweckt ein ewig Fluchgericht.
 Man haßt nicht Mörder so, als die, die stahlen
 Das süße Geld, das füttert jeden Wicht.
 Schlagt dem die Kinder todt, er wird sich fassen,
 Müßt nur die Hand aus seiner Tasche lassen!“

80.

So spricht der Florentiner. Fürsten, hört
 Auf euern Lehrer! — Juan ward gefahren,
 Als Abend schon des Tages Licht zerstört,
 Zum Hügel, der mit Hohn scheint zu gewahren
 Die große Stadt. — Ihr, die ihr ganz bethört
 Vom Heimathssinn, wie ihr bei euren Laren
 Gelaunt auch seid, ob heiter nun, ob still —
 Ihr Britten, jetzt sind wir auf Shooters Hill!

81.

Die Sonne sank, es stieg empor der Rauch
 Wie aus Vulkanen, die halb ausgebrannt;
 Ein Gasthaus schien der Ort im Teufelsbrauch,
 Wie Mancher schon bezeichnend ihn genannt.
 Juan empfand zwar nicht der Heimat Hauch,
 Denn dem Geschlechte war er nicht verwandt,
 Doch ehrt das Land des Volks er, dessen Zwang
 Die Erde halb betäubt und halb verschlang!

82.

Von Ziegeln, Rauch und Schiffen eine Masse,
 Schwarz, nebelhaft, soweit das Auge reicht;
 Indessen durch des Mastenwaldes Gasse
 Manchmal ein flatternd Segel senkrecht streicht,
 Ein Heer von Thürmen aus der schlanken Klasse
 Bang wie auf Zehn dem Kohlendampf entschleicht,
 Die Niesenkuppel gleich der Kappe platt
 Auf Narrenhaupt, — und dies ist Londons Stadt!

83.

Juan sah's nicht; des Rauches Ungeheuer
 Erschien ihm nur als eine magische Faxe
 Von einem Zauberofen, dessen Feuer
 Reichthum der Welt gab (als Papier und Laxe);
 Die finstern Wolken, schwer wie Joch und Steuer,
 Die Sonne löschend, wie ein Licht von Wachse,
 Erschienen ihm als Alltagsatmosphäre,
 Die heilsam, nur besonders klar nicht wäre!

84.

Hier hielt er, und auch ich; so wie Matrosen,
 Bevor sie ihre volle Ladung geben.
 Ihr lieben Britten, ich will mit euch kosen,
 Bekanntschaft soll uns wiederum umgeben.
 Biet' ich euch auch der Wahrheit saure Dosen,
 Verschmäht ihr sie, weil sie ja Wahrheit eben;
 Wie Mistress Fry will unter euch ich fegen,
 Das Spinngezücht euch all zu Boden legen. —

85.

O Mistress Fry! Warum zu Newgate spricht
 Dein Ernst zu Schelmen? — Warum denn beginnen
 Bei Carlton oder andern Häusern nicht?
 Bring' größere Sünden lieber doch von hinnen!
 Plump ist, zu bessern den gemeinen Wicht,
 Ein nichtig, philanthropisches Erfinden,
 Wenn man nicht erst den Adel edelt. Ei!
 Ich hielt dich für viel frommer, Mistress Fry!

86.

Lehr' sie der sechzig Jahre Schickslichkeiten,
 Heil' sie von Reisen, von Husarentracht;
 Sprich, daß nicht wiederkehren Jugenzeiten,
 Daß Glück nicht ein erkauftes Bivat macht;
 Daß William Courtis, Pinsel schon vom Weiten,
 Aus Dummheit Dummes nie zu Stand gebracht,
 Ein fader Falstaff aus verfallner Halle,
 Ein Narr, des Schellen gänzlich ohne Schalle.

87.

Sag' ihnen — ob auch wol zu spät vielleicht
Am Lebensrand, satt, matt und aufgeschwommen, —
Daß ihre Ruhmsucht nimmer wird erreicht,
Was ihnen frommt! ist es doch angenommen:
Die besten Fürsten achten Prunk nur leicht!
Sag' ihnen, — doch du schweigst und bist beklommen,
Und ich auch sprach genug; bald tönt mein Hall
Wie Rolands Horn im Thal zu Roncesvall!

Elfter Gesang.

1.

Als Berkley fand, daß nichts Materie sei,
So lag blutwenig Stoff in seiner Lehre;
Sie anzusechten, nennt man überlei,
Weil kaum der schärfste Geist fass' ihre Schwere.
Wer aber kann sie glauben? Gleich das Blei
Zerschlug' ich, daß Materie ich verheere,
Um nach dem Geist des Weltenalls zu fragen —
Ich trüg' mein Haupt, und meint' es nicht zu tragen!

2.

Zum Egoismus machen ganz das All,
War wol das hoehhabenste Sophisma,
Daß Alles wir — Idee der ganze Schwall.
Die Welt verwett' ich, daß dies sei kein Schisma.
O Zweifel! (ist er's sonst in diesem Fall,
Was ich bezweifle) — ja du einzig Prisma
Des Wahrheitslichts, laß mich den Trank behagen —
Nun ist der Himmel, selten zu vertragen!

3.

Denn gleich erfolgt die Unverdaulichkeit
 (Ein nicht sehr feiner Ariel) und verwirrt
 Und bringt Vernunft mit sich in Widerstreit,
 Worin zumeist mein Inneres auch irrt.
 Kein Punkt ist, der sich meinem Auge leiht,
 Wo nicht Verwirrung immer es umschwirrt
 Der Wesen und des ganzen Sternenwunders,
 Und dieses gloriosen Weltenplunders —

4.

Wenn Zufall diese Welt; — Ist Weisheit sie, —
 Nun desto besser! Wenn sich's so erweist,
 Ergreif' ich gegen Worte Waffen nie.
 Wenn Mancher Worte plumpen Frevel heift,
 Hat er ganz Recht. Die Zeit ist kürzer hier,
 Als daß man kämpft, was unentscheidbar meist.
 Auch wird ein Jeder volles Licht empfangen
 Einst — oder wenigstens doch Ruh erlangen.

5.

Drum will ich nicht mehr grübeln metaphysisch,
 Es bringt mir weder hier noch dort was ein,
 Denn ist, was ist, dann scheint mir dieses physisch
 Zugleich sehr schön und faßlich auch und rein!
 Die Wahrheit ist — jüngst war sie etwas phthysisch;
 Ich weiß nicht, was die Ursach mochte sein,
 Vielleicht die Luft. Seit Krankheit war mein Vorer,
 Fühl' ich mit jedem Tag mich orthodoxer.

6.

Der erste Stich bewies mir Gottes Dasein,
 (Stets glaubt' ich dran wie an des Teufels Wesen) —
 Der zweite mir der Jungfer ewiges Nahsein,
 Vom Sündenzweifel mußte ich dann genesen;
 Was die Dreieinigkeit wol könnte ja sein,
 Den Text ließ mich daraus der vierte lesen.
 Andächtig wünscht' ich, daß die vier nur drei,
 Damit mein Glaube desto größer sei!

7.

Zurück nun. Wer von der Akropolis
 Auf Attika geschaut, — weiß Schiff die See
 Durchschwamm einst bei Constantinopolis,
 Tombuktu sah und eine Tasse Thee
 Geschlürft hat in China's Metropolis,
 Wer auf den Trümmern saß von Ninive,
 Denkt nicht, daß London je für seinen Sinn ist;
 Doch fragt ihn wieder, wenn ein Jährchen hin ist!

8.

Auf Shooters Hill war Juan ausgestiegen
 Im Zwielficht, just wo sich's herniederzieht,
 Von wo die Blicke hin nach London fliegen,
 Daß man das Thal von Gut und Böse sieht.
 Es herrschte Ruhe hier, die Lüfte schwiegen,
 Bis auf der Räder Knarren im Gebiet,
 Bis auf's geschäftige, bienenhafte Summen,
 Das über Städten gährt mit dumpfem Brummen.

9.

Verloren in Betrachtung, sag' ich, ging
 Juan dem Wagen nach hinab den Hügel,
 Wo ihn ein Staunen ob des Volks umfing.
 „Hier“ — rief er — „schwingt die Freiheit ihre Flügel,
 Hier gilt des Volkes Stimme nicht gering,
 Die dem Regenten selber ist ein Zügel!
 Hier ist nicht Inquisition und Qual —
 Hier gilt der Freiheit jede neue Wahl!

10.

Hier sieht man Sitte, keusche Frau, — hier zahlt
 Die Nation, was sie will; ist's auch theuer,
 So ist's, daß man mit seinem Beutel prahlt,
 Sich brüstend, daß man viel verschwende heuer,
 Hier geht man sicher, das Gesetz auch strahlt
 Und scheucht ein jedes Räuber = Ungeheuer“ —
 Jedoch hier kam ein Messer in die Quer
 Mit „Damn your eyes! Geld oder Leben her!“ —

11.

Die Freiheit war's, die sich vier Räuber nahmen;
 Im Busch versteckt, sahn hinter seinem Wagen
 Sie Juan schlendern; recht zur Stunde kamen
 Die Vier, um Vorthail sich davon zu tragen,
 Wobei ein Wandrer, will er sich dem Hamen
 Der Räuberbrut entwinden, drein muß schlagen,
 Sonst könnt' er auf der reichen freien Insel
 Leicht Geld samt Hosn lassen mit Gewinsel.

12.

Juan, im Englischen nur schwach beschlagen,
 Fiel nur ein Wort ein, welches flucht: Goddamn!
 Recht ward das Wort ihm nicht zu Ohr getragen,
 Fast glaubt' er, es bedeute dies Salam,
 „Gott grüß' dich“ — und stand dennoch sonder Fragen
 Beim rechten Sinn des Worts! Da halb vom Stamm
 Engländer leider ich, muß ich's beklagen:
 Ich hörte für „mit Gott“ Goddamn stets sagen.

13.

Bescheid doch wußte Juan mit Geberden,
 Er, ein Choleriker, schritt rasch zum Zwecke;
 Mit dem Pistol muß schnelle Hilfe werden,
 Er schießt hinein in jenes Busches Ecke,
 Der Räuber einem macht der Schuß Beschwerden,
 Er sieht ihn wälzen in dem Laubverstecke,
 Er hört ihn schreien zu den Raubgenossen:
 „Der Mordfranzos, Jack, hat mich todgeschossen!“

14.

Jack und Genossen suchen zu entfliehn,
 Und Don Juan's Gefolge fern zerstreut,
 Will jezo seinem Herrn zu Hilfe ziehn
 Und sieht ihn, wie er selbst sich Hilfe heut.
 Juan sah schon den Kerl zum Tod gediehn
 Im Busch, wo der sich oft des Monnds gefreut!
 Mitleidig rief er, daß man Binden hole, —
 Jetzt reut das Treffen ihn mit der Pistole.

15.

Vielleicht, so dacht' er, ist es Brauch im Land,
 So zu begrüßen fremde Residenten;
 Gewiß, da ich der Wirths manchen fand,
 Der Gleiches that, wenn auch mit Complimenten
 Statt mit den Mordgewehren in der Hand.
 Ob es noch Zeit, wenn wir zu helfen rennten?
 Der Kerl schreit zu entsetzlich hinterm Strauch;
 Helft ihm! Ich helfe selbst dem armen Gauch!

16.

Raum kamen Don Juan und seine Leute,
 Als sie ein Aechzen hörten: „nun ist's aus!
 Gebt mir ein Gläschen Brantwein! Hin die Beute —
 Auch ich will hin sein!“ Und als nun mit Graus
 Sie ihn verschneiden sahen an der heute
 Empfangnen Wunde, kam zuletzt heraus
 Das Wort (er riß ein Tuch sich von der Kehle):
 „Gebt's meiner Sal!“ und ihm entfloß die Seele!

17.

Zu Juan's Füßen fiel der blutige Lappen,
 Was eben ihm so wunderbar verblieb
 Als wie des Todten letztes Zähneklappen
 Und dessen Ruf, „gebt dieses meinem Lieb!“
 Kornjude war der Tom, und mehr zu schnappen,
 Ward er zuletzt ein Galgner und ein Dieb;
 Hatt' er nur erst getrunken einige Flaschen,
 So leert' er seinen Körper wie die Taschen!

18.

Juan, der das Erforderlichste zollte
 Bei so verdrießlicher Gelegenheit,
 Entfernte sich vom Nordbusch und entrollte
 Behaglich hin nach Londons Herrlichkeit;
 Schwer fiel ihm das Geschick nur, daß er sollte
 Verdammt sein, innerhalb zwölf Stunden Zeit
 Schon einen freien Britten zu ermorden —
 Und deshalb war beschaulich er geworden.

19.

Getödtet hat er einen großen Mann,
 Der viel Spektakel wie ein Held erregte.
 Gewiß wie Tom, — so gräulich brüllen kann
 Wol Niemand leicht, wo Böbel sich bewegte
 Des Stehlens wegen, trotz der Jury Bann:
 Zum Pressen war er stets der aufgelegte!
 Wer kann wie er, nebst Sara lieb und fein,
 So flink und hurtig und verschlagen sein?

20.

Der Tom ist todt, und nun kein Wort von Tom!
 Die Helden sterben, und durch Gottes Segen
 Kam's, daß kein Held zu langem Leben flomm.
 Heil, Themse! Heil dir! Gleich den Trommelschlägen,
 So rollt der Wagen Juan's sein Willkommen
 Dir zu auf ganz abscheulich langen Wegen
 Durch Kennington und all' die andern „tons,“
 Daß man sich sehnt zur Hauptstadt Albions!

21.

Durch Haine, so genannt, weil Bäume fehlen,
 (Lucus a non lucendo!) — durch den Strauch
 „Mount Pleasant,“ welcher seine Lust verhehlen
 Und Flachheit will; durch kleine Hütten auch,
 Woran die Zettel rufen statt der Kehlen,
 Daß hier vermietet wird; — durch Kohlenrauch
 Und durch Alleen, genannt das Paradies —
 Was Eva mit Vergnügen wol verließ!

22.

Durch Kutsch- und Karrendrang und Schlagebäume,
 Durch lauten Wirrwarr und durch manch Spalier,
 Vorbei, wo steht: „daß guter Purl da schäume!“
 Bei Posten, fliegend wie der Adler schier,
 Bei Coiffeurs vorbei, wo keine Träume
 Verücken sind, bei Lampenputzern hier,
 Die Brennöl gießen in das helle Glas, —
 Denn jene Zeiten wußten nichts von Gas!

23.

Dies und dergleichen muß ja der durchjagen,
 Der sehen will das mächtige Babylon,
 Läßt er von Kutschen sich, von Säulen tragen,
 Die Wege hier sind ein Analogon.
 Mehr würd' ich nennen, doch ich hörte sagen,
 Die Fremdenbücher sprächen schon davon.
 Es war ein Glück, daß schon die Dämmerung da,
 Als Juan's Wagen just der Brücke nah.

24.

Anmuthig ist der Themse Wogenschlag,
 Ein Weilchen will betrachten ich den Strom,
 Den man kaum hören vor den Goddamn's mag,
 Dann auch das Lampenlicht am Münsterdom,
 Das breite Pflaster, und des Ruhmes Hag —
 Den großen Bau, das steinerne Phantom,
 Das mondbeleuchtet — hinwirft seinen Schatten,
 Ein Heiligthum auf Englands Inselmatten.

25.

Hin sind die Haine der Druiden, — gut!
 Auch Stone=Henge hin, — wer trüg' darnach Verlangen?
 Das Bedlam steht, ein Niegel hemmt die Wuth,
 Ihr dürft nicht, daß euch Irre beißen, hängen!
 Seht dort die Bank, an deren Geld klebt Blut,
 Und laßt den Blick an Mansion=House hängen,
 Ob letztes bei der Größe steif auch sei; —
 Doch mehr als Alles lieb' ich die Abtei!

26.

Nach Charing=Groß, Pall Mall und weiter reicht
 Ein Lampenfeuer in dem Glanzgefunkel,
 Wenn andre Lampen man damit vergleicht,
 Ist jenes Feuer Gold dem Festlanddunkel,
 Da Dunkel nur den Continent beschleicht,
 Selbst Gallien liebt lieber das Gemunkel —
 Statt die Laternen zu versahn mit Licht,
 Ließ hängen dran es manchen armen Wicht!

27.

Ein Mandel Herren, aufgehängt entlang
 Die Strafe, kann wol Licht den Welten geben,
 Wie Feuer auf den Höhen! Doch den Strang
 Und dessen Nutzen kennt kein Blöder eben,
 Drum lasse man's beim alten Gleis und Gang,
 Das Neue läßt — ein ignis fatuus — beben,
 Das uns nicht selten schrecklich will bedeuhten,
 Und mild erscheinen muß, will es erleuchten!

28.

Doch so erhellt ist London, daß, erstände
 Ein Diogen und suchte seinen Mann,
 Er ihn nicht unter dem Gedränge fände
 In dieser Riesenhauptstadt weitem Bann; —
 Daß ohne Licht er suchen müsse, stände
 Nicht zu behaupten. Denn so viel ich kann,
 Versucht' ich nur zu finden in den Staaten,
 Und seh' — die Welt gleicht einem Advokaten!

29.

Auf Pflastersteinen nach Ball Mall hinauf,
 Durch Volk und Wagen (die sich rasch verliefen,
 Da heftig Bochen sprengt die Thüren auf,
 Wo Nachts noch Mittagsglocken manche riefen)
 Fuhr unser diplomatischer Sünder drauf,
 Der Don Juan, an Häusern, wo sie schliefen,
 Und an Hôtels vorbei, wo Gold in Völle,
 Vorbei St. James, Palast sowie der Hölle!

30.

Jetzt sind sie am Hôtel! — es wogt' am Thor
 Ein Meer gepuzter Diener, und es stand
 Das Volk herum und war ganz Aug' und Ohr,
 Wo duzendweis man paphische Dirnen fand,
 Die sich das keusche London stets erkor,
 Wenn just der Tag, der Sünde Feind, entschwand!
 Sündlich, doch süß — zu Heirath beizutragen. . . .
 Doch Juan steigt soeben aus dem Wagen!

31.

Er geht in eines dieser Prachthôtels,
 Für Fremde namentlich, und zwar zumeist
 Für die Erfahrenen in des Lebens Schmelz,
 Bei denen theuer keine Rechnung heißt!
 Da wohnt (ein Tropfen wol des Lügenquells)
 Gewöhnlich jeder diplomatische Geist,
 Bis er sodann zum bessern Square sich wendet,
 Wo vor der Thür sein Name gülden blendet!

32.

Juan, deß Auftrag freilich zarter Art,
 Geheim, doch wichtig für die Kaiserin,
 Ward nicht gedrängt von hoher Eile hart,
 Schnell abzuwickeln seines Amts Gespinn.
 Ein Fremder, hieß es, und von Rang apart,
 Sei angekommen mit geheimem Sinn,
 Der fein und schön, — und leise ward's gesagt,
 Auch an dem Herzen seiner Fürstin nagt!

33.

Auch ein Gerücht von großen Abenteuern
 Ging ihm voraus, von Liebe, Kriegsgefahr;
 Und da die Britten gar zu gerne steuern
 Zur Uebertreibung, und da Manche gar,
 Wenn recht romanhaft sie, den Klatsch beseuern,
 Wenn auch das Gegentheil von Allem klar, —
 Ward er der Stern in der Gesellschaft Wolke,
 Denn Mod' ist Leidenschaft dem ernstern Volke.

34.

Nicht, daß die Britten leidenschaftlos wären,
 Im Gegentheil! nur ist ihr Kopf erhitzt.
 Allein, da Alles die Erfolge klären,
 Sie gleich sind denen, die das Herz besitzt,
 So frag ich, was denn in den nächtigen Sphären
 Die Frau verbrechen können? Wenn gerichtet
 Die Thür zum Eingang ist — was ist's denn weiter?
 Gleichviel ob Kopf nur oder Herz der Leiter?

35.

Don Juan zeigt nun an gehöriger Stelle
 Gehörigen Männern seine Creditive,
 Und ward begrüßt mit Ceremonielle
 Von dem Minister bei dem Reichsarchive.
 Man sah bei Juan noch keines Bartes Quelle,
 Und meinte, Reden zögen da, naive —
 (Reicht Reden schon gewinnt bei Politik)
 So fängt der Nar die Vöglein mit Geschick.

36.

Man irrte — wie das Alten geht. Bisweilen
 Wird' davon ich berichten, und wo nicht,
 Geschicht's, weil keinen Werth ich kann ertheilen
 Den Diplomaten mit dem Fuchsgesicht.
 Von Lügen lebend, können nie sie heilen
 Von jener Furcht sich, die aus ihnen spricht.
 Doch an den Frauen lieb ich diesen Zug,
 Der so fein ist, daß Wahrheit sieht wie Trug!

37.

Es ist die Lüg', — gesteht es doch, ihr Christen —
 Maskirte Wahrheit nur! Ich will beordern
 Historiker und Pfaffen und Juristen,
 Kann ich ein Factum leer von Lügen fordern?
 Nur etwas Licht im Dunkel der Deisten,
 In Dichtung, Offenbarung, in den vordern
 Und hintern unsrer Dichter und Propheten,
 Die meistens kamen, um nur nachzubeten!

38.

Heil, Lügnern euch, und allem Lüg! — Erfürt
 Misanthropie sich meine Muse jetzt?
 Singt sie der Welt „Te Deum“ doch, und spürt
 Ein leis Erröthen, daß ihr drob entsetzt.
 Was klag ich? Küssen wir, wie sich's gebührt,
 Hand, Fuß der Majestät, zu guter Letzt
 Noch andre Theile, so wie's „Erin“ macht,
 Scheint schlecht auch jezo seines Klees Tracht.

39.

Juan sah vorgestellt sich der Noblesse;
 Bewundert ward an ihm Gestalt und Kleid,
 Denn beides war von hohem Interesse!
 Ein schöner Demant weckt zumal den Neid,
 Den ihm die Czarin einstens aus „ivresse“
 (Likör und Lieb' erzeugt dergleichen Leid)
 Gegeben, wie das Publikum vernommen, —
 Er hatt' ihn nämlich für Verdienst bekommen!

40.

Nächst den Ministern, und den Subalternen,
 Für die es Pflicht, gar höflich umzugehn
 Mit Diplomaten, die besät mit Sternen,
 Um zu erforschen, wie die Sachen stehn, —
 War selbst das Schreibvolk in verschiednen Fernen
 (Der Tintenquell, aus dem die Ström' entstehn,
 Die durch Bestechung fließen!) mit Juan
 So artig, wie man sich nur zeigen kann.

41.

Grobheit ist sonst der Schreiber Amtsbetragen,
 Weil sie tagtäglich und jahraus jahrein
 Sich müssen in den Kanzeleien plagen.
 Und zweifelt ihr, so wird euch Jeder schrein,
 Der, um ins Land der Freiheit just zu jagen,
 Sich Pässe fordert: „D du Weh' und Wein! —
 Ob nicht die Creaturen jener Reichen
 In ihrer Grobheit allen Hunden gleichen?“

42.

Juan ward mit „empressement“ empfangen,
 Erborgen muß ich mir dies feine Wort
 Vom Nachbarland, wo wie im Schach ergangen
 Ein Zuggesetz zur Freude, wie zum Lort,
 In Reden, wie im Drucke! Ja erlangen
 Wird man die Meinung, daß am Inselort
 Man grader spricht als wie im Festland! Scheint
 Der Mund doch mehr der Freiheit dort vereint.

43.

Und wirklich sind die brittischen „Damn's“ attisch,
 Ein Festlandsfluch hält lange nicht so Stich,
 Der Worte faßt, die kein aristokratisch
 Gesinnter nennen mag, weshalb auch ich
 Sie hier nicht nenne, weil es sehr schismatisch
 Für unsern Anstand wär' und lästerlich.
 Doch himmlisch sind die „Damn's,“ wenn auch dämonisch,
 Sind Blasphemie und dennoch sehr platonisch.

44.

Die derbe Grobheit könnt daheim ihr finden;
 Nur sucht die wahr' und falsche Höflichkeit
 Ob blauer Tiefen, wo sich Schiffer schinden.
 Die wahre, wiewol selten nur sie leihet
 Sich als Emblem, was hinter euch mag schwinden,
 Die zweite zeigt euch von dem Ziele weit —
 Doch weg mit Allgemeinem! In Gedichten
 Soll man, wie ich, der Einheit sich verpflichten.

45.

Von großer Welt (und dieses will besagen,
 Vom schlechtesten Volk an einem großen Ort,
 Von ungefähr viertausend Menschenmagen,
 Das standsgemäß drin lebet fort und fort,
 [Wenn Andre schon das Bett sich umgeschlagen,]
 Und lächelt aller Welt gleichsam zum Lort) —
 Vom City-Volk begrüßt nach Etikette
 Ward Juan als ein Mann von Ahnenkette!

46.

Juan war Junggesell, und das ist wichtig
 Für manche Jungfrau und für manches Weib!
 Auf Hochzeit läßt's die Ersten hoffen richtig;
 Bei Lectern aber geht's auf Zeitvertreib,
 Macht diesen Stolz nicht oder Liebe nichtig.
 Bist als Galan beweibt du, o so bleib!
 Denn deine Gattin wär' ein Dorn, der auch
 Die Sünde mehrt, sowie des Klatsches Brauch.

47.

Juan war Junggesell und jung von Herzen,
 Von Leib und Kunst. Er sang und sprang und leise
 Wußt' er zu klagen und verstand zu scherzen,
 Er schmolz das Herz wie Mozart's schönste Weise;
 War mild in Lust, nicht überspannt in Schmerzen,
 Und sah, zwar macht er allzujung die Reise,
 Die Welt — und dieser Anblick wird ihm bleiben;
 Er sah sie nicht, wie Andre sie beschreiben!

48.

Die Mädchen wurden roth vor ihm. Die Frau
 Sah er schon weniger rosenhaft erblühen;
 Denn an der Themis' wie anderwärts erschau'n
 Kunst und Natur wir. Frischer Jugend Glüh'n
 Läßt imitiren sich von Schminke traun; —
 Wie lockend ist's, sich um den Mann zu mühn!
 Die Töchter liebeln, Mütter forschen fein,
 Ob Güter er — und Brüder nenne sein!

49.

Puzmacherinnen, die der „Kleider=Miß“
 Im Jungfernstand auf Speculation
 (Die Zahlung folgt, eh noch ein Kuß gewiß
 Den Schluß macht von der Flitterwochen Lohn!)
 Den Puz besorgen trotz der Kümmerniß, —
 Sie borgten doch auf einen Auslandslohn
 Ein Extraordinäres, was recht strahlt, —
 Ob auch der Mann einst fluchend es bezahlt.

50.

Die zarten Blaun, die an Sonetten schrauben
 Und mit der jüngsten krit'schen Literatur
 Den Kopf sich stopfen oder auch die Hauben,
 Umstrahlten ihn mit ihres Teints Azur.
 Sie frugen, was aus ihm herauszuklauben,
 In einem kümmerlichen Spanisch nur:
 Ob Spanisch oder Russisch besser klinge,
 Ob Troja er gesehn und andre Dinge!

51.

Juan, der etwas oberflächlich war
 Und taktfest nicht im Literarischen,
 Erstaunte vor der hochgelahrten Schaar
 Und gab Bericht, doch nur summarischen:
 Daß er in Krieg und Lieb' als Commissar
 Nur trät auf Marmor, auf carrarischen:
 Und dies halt fern ihn von der Hippokrene,
 Die, ach, so blau vor seinem Fuß sich dehne!

52.

Was er nun Alles wußte — sie erfuhren's;
 Bescheiden zwar, ging er mit festem Schritt.
 Die Frauen sahen dieses und beschwuren's,
 Daß Juan's Bildung von gelahrtem Ritt!
 Ja selbst, die furios den Hercules furens
 Uns übersetzt, die Miß Armintha Schmidt,
 Als sechzehnjährige Miß — schrieb in ihr Buch
 Verliebten Blicks von Juan jeden Spruch!

53.

Wol sprach Juan auch Sprachen böß und gut,
 Und machte breit damit sich je zuweilen,
 Den Ruhm zu retten, welcher Wunder thut.
 Nur Schade, daß er dichtet keine Zeilen!
 Dies Edelste fehlt unserm edlen Blut,
 Dies Eine nur, dem Lorber zuzueilen;
 Lady Fitz-Frisk und auch Miß Mary Manisch —
 Verlangten sich besungen und zwar spanisch!

34.

Jetzt half sich Juan, wie er konnte. Ja
 Ihm wurde Zutritt zu den Kottericeen;
 Dort, wie in Banko's Zauberspiegel, sah
 Er einzeln bald, und bald auch in Particeen
 Zehntausend Dichter, Geister wol sich nah
 (Zu dieser Größe ist die Zahl gediehen)
 Noch außer jenen achtzig Hochpoeten,
 Von welchen die Journale gern trompeten!

35.

Zehn Jahr — so muß der „größte Poet,“
 Gleich jenen Herrschern von dem Boxer=Ring,
 Beweisen, wie's um seine Fama steht,
 Ist Fama gleich ein eingebildet Ding!
 Ich selber, der es nimmer mir erfleht,
 Erznarr zu sein und faher Schmetterling,
 Galt manches Jahr — o glänzender Vergleich! —
 Für den Napoleon in der Dichter Reich.

36.

Zum Moskau ward (so hör' ich) mein Juan,
 Galiero mir zum Leipzig! — Waterloo
 Ward mir der Kain! — Nun der Leu im Bann,
 Ist die „Alliance der Gselinnen“ froh!
 Ich wenigstens — ich falle wie ein Mann,
 Kann ich allein nicht herrschen, — drum entfloß
 Ich Zeit genug auf des Eriles Insel,
 Wo mir zum Lowe Southey wird, der Pinsel!

37.

Sir Walter herrschte vor mir; Campbell, Moore
 Vor mir und nach mir! Doch der Musen Tanz
 Wird heilig jezt, weil Zion er erfor
 Durch Dichterlinge, welche pfäffisch ganz!
 Denn — ein Psalmist — tritt Pegasus hervor
 Mit Rowley Bowley's hehrem Phrasenglanz!
 Just der verfehlt den Huf mit schönen Stelzen,
 Sucht sich zum „neuen Pistol“ umzuschmelzen.

38.

Von meinem zarten Euphues hör' ich sagen,
 Er strebte, mein moralisch Ich zu sein!
 Vielleicht bemerkt er noch in späten Tagen,
 Daß dies nicht führt zu Blumenpforten ein!
 Hoch wird von Schülern Coleridge getragen,
 Und Wordsworth auch von Zweien oder Drei'n,
 Und Landor, der Bötter, preiß't uns an
 Den Southey, diese Gans, für einen Schwan!

39.

Keats (den ein Recensent getödtet hat,
 Als schon er steuert zu dem wahren Eden,
 Wenn's auch noch Labyrinth war!) hatt' es satt,
 Daß alten Göttern galten ihre Reden!
 Die neuen schuf er an der alten Statt —
 Der arme Schelm! Und nun betrübt es jeden,
 Daß dieser Geist von so viel Lichtverbreitung
 Sich morden ließ durch eine schlechte Zeitung!

60.

Gibt's todte doch und lebende Bewerber
 Um das, was Keinem wird! So fragt denn nicht,
 Wer Alles Sieger sei! Denn noch viel herber
 Stellt sich heraus, was Tages-Jury spricht!
 Wer siegen will, ist selbst sich ein Verderber!
 Genau betrachtet tadl' ich das Gericht,
 Zu Viele dichten, — gleichend den Tyrannen,
 Als einst zu Rom Zerrüttungen begannen!

61.

Das ist der Untergang der Literatur,
 Wo Prätorianer ganz allein regieren!
 Gefahr ist immer bei der Ebbe nur,
 Denkst du der Soldateska zu flattiren,
 Vampyrisch ist ja dieser Brut Natur;
 Wär' ich daheim — wie würd' ich allarmiren
 All meine Kraft gen diese Janitscharen,
 Um ihnen geistgen Krieg zu offenbaren.

62.

Wol hätte Ladung noch mein Pulverhorn,
 Jedoch es lohnte sich in keinem Falle
 Der Mühe, sie zu nehmen auf das Korn.
 Es fehlt mir wahrlich an der nöthgen Galle!
 Auch ist nicht mein Gemüth so hart, den Zorn
 Quittir' ich gern, um zu belächeln Alle!
 Die Muse macht drum einen feinen Knix,
 Entschwebt und weiß, zu Leide that sie nix.

63.

Mein Juan, den in gräßlicher Gefahr
 Ich bei den Dichtern ließ und zarten Blaun,
 Beschaut dies Feld, was aller Frucht so bar!
 Nicht ohne Nutzen war es für ihn traun,
 Er floh, bevor er noch gemartert war,
 Und schwang sich auf zu jenen heitern Aun,
 Wo er gesellt zu höh'rer Geister Schaar,
 Ein Kind der Sonne, nicht des Dunstes war.

64.

Den Morgen bracht' er in Geschäften zu,
 Die als ein Farniente sich erwiesen,
 Drum ward er abgespannt und fand nicht Ruh
 Im Kessushemd, das nimmer sei gepriesen,
 Da man sich auf dem Sopha wälzt dazu,
 Und wo man jedes Wort sich muß beniesen,
 Wenn man von Arbeit spricht zur Landesehre,
 Als ob die Ehre je das Nichtsthun mehre.

65.

Des Nachmittags erst Frühstück und Besuch,
 Dann Boren und Spazieren! gegen Abend
 Durchschweift' er jenes schlechte Pflanzenbuch,
 Das Park man heißt, und wo hinunter trabend
 Er weder Pflanzen fand noch Wohlgeruch;
 Doch ist der Park die einzige Laube, labend
 Zur Noth das ganze London, und den Schönen
 Kann man die frische Luft hier nicht verpönnen!

66.

Dann Pug und dann Diner. Die Welt erwacht!
 Die Lampen glühn und Räder knarrn; von Wagen
 (Geschirrten Meteoren gleich!) erfracht
 Das Straßenpflaster! Herrlich sieht man ragen
 Guirlanden zur Festivität der Nacht,
 Und hört den Donner von dem Thürensclagen.
 Hier hielt Juan ob Tausenden Revue
 In einem Eden, das aus „,or moulu.“

67.

Dort steht die edle Wirthin! Sonder Banken
 Knirt tausendmal sie! Doch zum Walzer jetzt,
 Dem einzigen Tanz, der Mädchen zu Gedanken
 Verhilft, weshalb er sie so herrlich lezt,
 Saal, Zimmer, Halle füllt sich zum Erfranken!
 Der jüngste Gast, der kommt, der muß zulezt
 Mit Excellenzen noch das Klettern lieben,
 Und sich hinauf die Treppe lassen schieben!

68.

Heil dreimal dem, der jetzt, nach Ueberblicken
 Der Glanzgesellschaft, in ein Eckchen kann,
 In ein Boudoir, wo sie ihn wenig zwicken,
 Wo er dem Drang und Stoßen doch entrann.
 Er lasse Babel sich zum Tanze schicken,
 Und seh's mit Freuden oder Trauern an,
 Und spare nicht den Spott, wenn auch die Thränen,
 Bis ihm die Nacht sagt, daß es Zeit zum Gähnen!

69.

Doch sag' ich das nicht Jedem — nein! denn wer
 Wie Juan ernstlich muß die Sache meinen,
 Der steure sorglich in dem Meer einher
 Von Federbüschchen, Perlen und Gesteinen,
 Bis er zum Orte kommt, an welchem er
 Accredittirt ist; such' er nur zu scheinen
 Bald milder und bald fecker — denn geschmeidig
 Muß einer sein, wird ihm der Tanz nicht leidig!

70.

Und tanzt er nicht, strebt er nach bessern Dingen,
 Nach reicher Erbin oder Nachbars Braut,
 So sorg' er, das Ersehnte zu erringen,
 Daß ihm kein Andrer in die Karte schaut.
 Schon manchen Brünstling sah man Hände ringen
 Ob seiner Gast, der nimmer man vertraut
 Beim Volk, wo Ueberlegung der Charakter,
 Das ganz bedächt'ger Narr ist und abstracter.

71.

Von Glücke sagt, wenn's geht zum Abendessen;
 Und seid ihr satt, so schaut von ferne zu.
 O Duftmoment, nie bist du zu vergessen!
 Du drängst dich geistig ein in unsre Ruh,
 Weil du uns sagst, was einstens wir besessen!
 Der Geist verlornen Freude bist nur Du!
 Es glückt mir schwerlich eine Schilderung
 Von einem Ball aus der Erinnerung.

72.

Doch diese Winke können all' nur gelten
 Dem Alltagsmenschen, der im Schlendrian
 Sein Leben hinbringt, dessen Pläne selten
 Verwirklicht werden! Denn der Andern Bahn —
 Vielleicht der Vielen, die hinauf sich schnellten
 Durch ihr Geriren, weil sie Alles fahn
 Durch Wiß und Geist, Ruhm und Gewandtheit auch —
 Ist ja ganz anders! da ist Starrsinn Brauch.

73.

Held Juan, hübsch, reich, adlig und noch jung;
 Berühmt auch, und als Fremder hochgepriesen,
 Gibt, eh' er flieht die Uebersättigung,
 Denselben Schuß, den Andre stets erwiesen
 In ihrer Sklaverei. — Wir sehn im Schwung
 Des Boestegemengfels den und diesen,
 In Krankheit auch, sowie in Lärm und Losen —
 Wein ist das Leben eines jungen Großen!

74.

Jung (doch die Jugend meist vorausgenossen),
 Schön, doch entnervt, reich aber ohne Sous!
 In tausend Armen ist die Kraft entfloßen,
 Dem leih'nden Juden fällt das Erbe zu!
 Sein Botum kann im Parlament nur sprossen
 Zum Heile des Tyrannen, und in Ruh
 Wird solch ein Lord nach ausgeleerten Humpen
 So ganz gemächlich in die Grube plumpen!

75.

„Wo ist die Welt, (sagt Young, nach achtzig Jahren,
 Die Welt, wo ich geboren ward, die Zeit?“
 Wo ist die Welt hin, die mit muntern Schaaren
 Vor kaum acht Jahren blühte? — O verschneit,
 Gestorben und zerstoßen und zerfahren,
 Bevor man ahnet ihre Wichtigkeit!
 Staatsmänner, Helden, Redner, Königinnen,
 Und Dandies schwanden wie der Wind von himmen!

76.

Wo ist Napoleon hin? Gott mag es wissen!
 Wo Castlereagh? Das mag der Teufel sagen!
 Wo ruhet Sheridan, auf welchem Kissen?
 Curran und All, die hoch als Redner ragen?
 Wo ist die Königin, die der Gram zerrissen?
 Die Tochter auch, die Alle tief beklagen?
 Wo sind die Märtyrer, die fünf Procente?
 Und wo — wenn nicht zum Teufel — ist die Rente?

77.

Wo Brummel? Weg! Wo Wellesley? Entfehlt.
 Wo Whitbread? Romilly? Georg der Dritte?
 Sein Testament? (Wenn das nicht gänzlich fehlt!)
 Wo Königsvogel „Fum“ der Vierte, — bitte!
 Sein Gang nach Schottland ward uns nicht verhehlt,
 Er tanzt zur Fiedel nach gewohnter Sitte:
 So „mir nichts, dir nichts!“ Welch loyales Kragen
 Der Königsgräbe wie der Königstagen!

78.

Wohin Lord Dieser und Mylady Jene?
 Die werthen Misses und Mistresses all
 Sind abgetakelt wie die Opernscene,
 Noch ledig und vermählt im besten Fall
 (Wonach wol jede Lady spannt die Sehne!) —
 Wo Irlands Vivat, London's Spottgeknall?
 Wo sind die Grenvill's? Ach gestürzt so keck!
 Wo meine Whigs? Noch auf demselben Fleck!

79.

Wo sind die Ladies hin, die Carolinen?
 Geschieden oder nahe dran! — Annalen,
 Die uns mit Schmaus und Bällen stets bedienen,
 (Die „Morningpost“ sucht mit Bericht zu strahlen
 Von allem Modeplunder, der erschienen!) —
 Sprecht, wo sie sind, die da entschlüpft gleich Nalen?
 Die gingen, und Die starben; Jene schmachten
 Im Festland, weil sie schlechte Miethen machten!

80.

Wie doch die Lady, die Galopp sonst fuhr
 Mit Excellenzen, excellent nun geht!
 Zu mancher Erbin fand ein Gauch die Spur,
 Bethört sie, während die als Frau besteht,
 Und Vielen schwand der Jugendzeit Azur.
 Kurz — die Verwandlung ist's, die uns verweht!
 Nicht seltsam traun; nur seltsam ist's zu nennen,
 Daß auch so schnell die Dinge weiter rennen!

81.

Kennt achtzig nur kein Alter, denn in acht
 Sah mehr Veränderung ich — vom Allerletzten
 Hinauf zum Höchsten, dem die Kron' in Pacht —
 Als ganze Säcula ins Werk sie setzten!
 Nichts dauert! Ach — und selbst die Mode macht
 Sich jetzt so alt, daß, die sich dran ergetzen,
 Nur trauernd sehn, wie's Neuste muß vergehn,
 Und nur die Whigs sind ewig jung zu sehn!

82.

Ich sah Napoleon, der als Zeus erschien,
 Erliegen dem Saturn; sah einen Fürsten
 (Der Herzog ist) sehr dumm vom Ruder fliehn,
 Nach dessen Blicke nur die Schufte dürsten!
 Doch — es wird Zeit, die Segel aufzuziehn,
 Nach neuem Stoff zu schiffen! — Aber büersten
 Sah ich den König auch in schönen Bildern
 Mit argem Spott — nicht denk' ich ihn zu mildern!

83.

Ich sah verarmt die Grundbesitzer alle,
 Sah Jenny Southcote, sah das Unterhaus
 Verwandeln sich in eine Steuerfalle,
 Sah auch der seligen Königin Leid und Graus;
 Sah den Congress in der Gemeinheit Stalle,
 Wie Narrenkappen sahn oft Kronen aus!
 Ich sah die Völker, eselgleich beladen,
 Abwerfen ihre Lasten — Ihro Gnaden.

84.

Sah Novellisten und Poeten; fand
 Langweilge, doch nimmer ewige Sprecher;
 Sah englisch Geld im Kampf mit allem Land,
 Ich sah die Farmers, deren Pacht ihr Becher,
 Sah Sklaven über Volk wie über Sand
 Hintrampeln; sah auch sehr verschiedne Becher
 Bei dünn und grobem Biere; sah John Bull
 Sich selber halb erkennen fast für Null!

85.

Doch carpe diem! Juan nutz' die Tage!
 Ein neu Geschlecht ersteht dem neuen Ziel,
 Gleich froh und leicht — vergeht's an gleicher Plage.
 Armselig Spiel! Doch spielt das Lebenspiel
 Nur fort, ihr Schufte! Seht, daß euch nicht schlage
 Ein kleines Wort, ja handelt eh' zu viel!
 Seid Heuchler nur und jedem Gauch vereint, —
 Seid, was ihr seht, doch nimmer, was ihr schein!

68.

Soll ich in fernern Canto's Euch berichten,
 Was Don Juan erlebt in jenem Land,
 Von dem man immer sagt: es sei mit nichts
 Ein unmoralisch und verdorbner Strand?
 Ich will euch keine Atlantis dichten!
 Doch eben darum sagt euch der Verstand,
 Ihr seid kein sittlich Volk, und — wollt es glauben! —
 Kein Dichter braucht euch die Moral zu rauben!

87.

Was Juan sah und fand, — das Thema sei's!
 Jedoch, versteht sich, mit genauer Sichtung,
 Und artig vorgetragen! Denn nur leis
 Will ich euch sagen: Alles ist nur Dichtung!
 Nicht sing' ich fremdem oder eigenem Preis,
 Hat mancher Scribar sonst doch die Verpflichtung,
 Anspielend hier und dorthin auch zu zielen —
 Denkt, wie ihr wollt, ich bin nicht von den Vielen!

88.

Ob er die dritte, vierte Tochter nahm
 Von einer Gräfin, die nach Männern jagte,
 Ob eine Miß, die schön und wundersam,
 Mit ihrem Beutel hoch vor Andern ragte,
 Ob Lust er zur Bevölkerung bekam,
 Wozu das Ehebett ja stets behagte,
 Und ob man ihn, weil er zu viel gehuldigt,
 Des Einen oder Andern auch beschuldigt:

89.

Dies Alles soll die Zukunft uns besagen.
 So geh' hinaus, mein Lied! Der Stanzas Zahl
 Mag in die Welt hin manchen Funken tragen!
 Es mag, die Weiß in Schwarz verdrehn zumal
 Der Canto züchtigen und tüchtig schlagen,
 Und auch das schlechte krit'sche Personal!
 Was kümmert's mich! Denn steh' ich auch allein:
 Die Freiheit tausch' ich nicht für Kronen ein!

Zwölfter Gesang.

1.

Von aller Mittelalter Barbarei
Ist doch die rauhste die im Mannesleben;
Kaum wüßt' ich, was barbarischer wol sei;
Wenn so wir zwischen Narr und Weisen schweben,
Und man nicht weiß, wozu die Plackerei.
Wir müssen dann wie Schwarz auf Weiß uns geben,
Und ähneln dann der Druckschrift; — unser Haar
Wird grau — man ist nicht mehr dann, was man war.

2.

Zu alt, — zu jung bei fünf und dreißig Jahr
Mit Knaben — und mit Greisen umzugehn!
Ja daß man lebt noch, dünkt mich wunderbar,
Man lebt, — doch eine Zeit, kaum auszustehn;
Die Liebe prüft und scheut doch den Altar;
Der andern Liebe fehlt unschuldig Flehn;
Und Geld, das reinste Phantaste = Gefühl,
Verlockt nur durch sein dämmerndes Gebild.

3.

O Gold! Man nennt den Geizhal miserabel?
 Lust, welche nie erblaßt, nennt er ja sein;
 Den besten Anker hat er und das Kabel,
 Das alle Lüfte klammert, groß und klein.
 Weil seine Tafel Mittags kaum passabel,
 Höhnt ihr das mäßge Mahl wol obendrein,
 Und staunt, daß Reiche je gespart haben —
 Ihr kennt die Träume nicht beim Käseschaben.

4.

Lieb' oder Lust macht krank, noch kränker Wein,
 Ehrgeiz reißt auf, das Spiel gewinnt Verlust,
 Doch Geld kommt langsam erst, dann schneller ein,
 Und hebt beim Schatzvermehrten hoch die Brust;
 Wir lassen Wein und Liebe gerne sein,
 Des Spielers Glück, des Diplomaten Wust;
 O Gold! dich lieb' ich mehr noch als Papier,
 Das den Kredit zum Dampfschiff wandelt schier.

5.

Wer hält die Weltenwage? wer regiert
 Kongresse royalistisch, liberal?
 Wer macht die nackten Spanier pikirt?
 (Von denen schwagt fast jegliches Journal.)
 Wer hat die Welt geplagt wol und geziert?
 Was macht das Diplomaten = Personal
 Geschmeidig so? Napoleon's Schattenspur?
 Der Jude Rothschild und Christ Baring nur!

6.

Die, nebst dem echt freisinnigen Lafitte,
Sind wahre Herrn Europa's. Leihen sind
Durchaus nicht speculirend reine Sitte,
Sie stürzen Throne, machen Völker blind.
Freistaaten haben oft auch eine Bitte,
Abnehmer hat Columbiens Fond geschwind,
Ja Peru selbst, das Land der Silberbuden,
Sieht jetzt sich discountirt durch einen Juden.

7.

Warum den Geizhals miserabel nennen?
Frugal zu leben ist für ihn Behagen,
Was wir bei Heil'gen gern doch anerkennen;
Zum Heil'gen wird ein Eremit geschlagen
Aus gleichem Grund; warum will man entbrennen
Drum gegen Geiz und filziges Betragen?
Weil, meint ihr, nichts ihn treibt, sich so zu scheren, —
Just mehr Verdienst hat solches Selbstentbehren.

8.

Er ist der einz'ge Dichter. Leidenschaft
So rein und leuchtend kann in Haufen malen
Besessnes Gold ihm, wonach Hoffnungskraft
Sonst Völker segeln heißt. — Die goldnen Strahlen
Der Schachten leuchten ihm nur zauberhaft,
Er kann mit Demants Blißgefunkel prahlen,
Indeß Smaragde sanftern Glanz erregen,
Den Schimmer dämpfend seiner Augen wegen.

9.

Sein sind die Welten beide; ja die Bucht
 Von Ceylon, Indien, Cathay kann ihm tragen
 Auf Schiffen jede dusterfüllte Frucht,
 Der Weg erdröhnt von seinen Erntewagen;
 Aurora's Lippen gleich glüht seiner Sucht
 Der Wein; kein Fürst hat solche Kellerschragen,
 Er aber, Herr der eignen Sinnlichkeit,
 Beherrscht im Geist dies alles weit und breit.

10.

Manch großer Plan hat seinen Sinn erweicht:
 Ein Schulhaus, einen Spittel will er baun,
 Ein Kirchlein, daß er nach dem Tod erreicht
 Im Dom ein Mal, darauf sein Bild zu schaun.
 Die Menschheit zu befreien sucht er vielleicht
 Mit dem Metall, das sie hält in den Klauen,
 Vielleicht will er im Land der Reichste sein,
 Vielleicht macht Zählen ihm das Leben fein.

11.

Mag er für Ein' und Andres nun entbrennen,
 Sei dies vom Thun des Knaufers nicht der Grund,
 „Krankheit“ wird solche Sucht der Thor benennen.
 Woran krankt der? Gibt sich mehr Heil denn kund
 In Liebe, Krieg und Schmaus, als zu erkennen
 Wol sein mag in des Geizes Magenschlund!
 Beglückt's die Welt? Was frommt des Geizgen Sterben?
 Wer weiser ist, fragt die beglückten Erben.

12.

Wie schön sind Kollen, wie entzückend Kasten,
 Von Thalersäcken und von Münzen voll,
 (Nicht alter Sieger, die trotz Helm und Quaften
 Das Blech nicht werth, worauf ihr Bildniß schwoll)
 Nein! unbeschnittnen Goldes süße Lasten,
 Wo kant'ger Rand das blanke Rund umquoll,
 Worauf das plumpe dumme Pfund = Gestampe! —
 Ja baares Geld nur ist Maddins Lampe.

13.

„Am Hof, im Hain herrscht Liebe, ja die Liebe
 Ist Himmel, Himmel Liebe!“ sagt der Sänger,
 Ob der Beweis auch etwas schwierig bliebe;
 Wie oft dies bei Gedichten uns macht hänger.
 Im Hain gelingen sehr vielleicht die Triebe,
 Er reimt auf Liebespein. Doch sticht' ich länger,
 So zweifl' ich, sowie Gutsherrn an den Renten,
 An jedes Hofes Herzens elementen.

14.

Kann's Liebe nicht, thut's Geld, und Geld alleine,
 Das Gold beherrscht den Hain und macht ihn licht.
 Was wären ohne dies selbst Höfe? — Keine!
 Ja ohne Geld, lehrt Malthus, freie nicht.
 Das Geld beherrscht die Lieb' in mächtigem Scheine,
 So wie der Mond die Wasserflut umflieht.
 Ist Liebe Himmel, ist auch Honig Wachs,
 Die Ehe nur ist wahrer Himmelsflachs.

15.

Erklärt man Liebe nicht für ein Verbrechen,
 Wenn sie nicht Eh' ist? Liebe sonderer Art
 Ist Ehestand, doch manche Leute sprechen
 Nie beide Wort' in Einem Sinn gepaart,
 Mit Ehe sollte nie die Liebe brechen,
 Zwar ohne Liebe wird sie auch gewahrt;
 Doch sonder Eh' ist Sünd' und Schmach die Liebe,
 Nicht einmal werth, daß ihr der Name bleibe.

16.

Wenn nun „am Hofe, wie im Hain“ der Gott
 Der Liebe nicht mit treuer Ehe bindet,
 Und man nach fremdem Weibe blickte flott,
 Scheint mir, daß diesen Ausspruch Hohn umwindet,
 Hat ihn gethan auch mein Colleague Scott,
 Bei dem Moral man immer rühmlich findet,
 Da mir ihn Jeffrey pries mit hohem Lobe, —
 Davon gibt jetzt sein Ausspruch eine Probe.

17.

Nun, glückt mir's jetzt nicht, hat mir's doch geglückt,
 Und das genügt! Geglückt in jungen Jahren,
 Der einzgen Zeit, wo uns das Glück berückt;
 Erfolge hatt' ich, die mein Sehnen waren.
 Was es auch war, mein nannt' ich es entzückt,
 Es braucht nicht Klarheit; was ich da erfahren,
 Bezahlt' ich zwar mit Bußen ungescheut,
 Doch wünsch' ich mir dasselbe Glück noch heut.

18.

Das Kirchbuchrecht, (das Manchen im stets blindern
 Vertraun auf seine ganze Zeugungskraft
 Heilsam bedünkt den ungeborenen Kindern,
 Zukünftigen Staub, genannt Nachkommenschaft,)
 Will sich mir nur zum schwachen Rohr vermindern,
 Das schlechte Stütze, da es ohne Saft,
 Denn diese Nachwelt, glaub' ich, weiß wol hier
 Von uns nicht mehr, als man jetzt weiß von ihr.

19.

Bin ich nicht Nachwelt denn und so auch ihr?
 Wie Vieler denken wir? kaum einiger Hundert!
 Ja brächten Aller Thun wir auf Papier,
 Wär' doch der zehnte Name wol verplündert.
 Plutarch selbst hat ein Paar nur da und hier,
 Und über sie ist unsre Zeit verwundert:
 Wie Mitford, der sich unserm Alter fügt,
 Mit Griechenwahrheit sagt, der Grieche lügt.

20.

O all ihr guten Leut' aus jedem Stand,
 Geneigte Leser, ungeneigte Schreiber!
 Ernst sei im zwölften Canto mir zur Hand,
 Als wären meine beiden Klagbereiter
 Malthus und Wilberforce, der legt' entband
 Die Regier, tausend Männer sowie Weiber;
 Indesß Wellington just die Weißen jocht,
 Und Malthus thut, wogegen erst er focht.

21.

Ernst, wie sich All' auf dem Papier entfalten,
 Bin ich, — warum sollt' ich nicht speculiren?
 Mein Wachslicht nicht auch ich zur Sonne halten?
 Fast alle Welt scheint jetzt zu meditiren
 Nach Constitution und Dampfverwalten.
 Die Weisen schreiben gegen Procreiren,
 Wenn nicht der Mann berechnet, wie verjöhnt
 Die Brut er füttert, die sein Weib entwöhnt.

22.

Wie edel, wie romantisch! — Wie ich's inne,
 So glaub' ich Philogenitivität,
 (Das ist ein Wort so ganz nach meinem Sinne,
 Zwar gibt's ein kürzres noch, jedoch man schmäh't
 Darauf und findet etwas Anstoß drinne,
 Und den vermeid' ich gern, wo er sich bläht)
 Ja Philogenitivität, ich denke,
 Verdient, daß man ihr etwas Nachsicht schenke.

23.

Doch nun zurück. — Mein lieber Don Juan,
 Du bist in London, an dem süßen Plage,
 Allwo man jeden Taumel finden kann,
 Nach dem die Jugend hascht als bestem Schaze.
 Die Laufbahn zwar siehst du als neu nicht an,
 Kein Neuling bist du ja in wilder Gaze,
 So magst du jetzt im neuen Lande schweifen,
 Das niemals doch die Fremden ganz begreifen.

24.

Ja dürft' ich nur das Klima etwas wenden,
 Das Rasch' in Still, das Heiße dann in Kalt,
 Als Primas könnt' ich mein Mandat versenden
 An ganz Europas sittliche Gestalt.
 Doch du vermagst mir keinen Stein zu spenden,
 Britannien, der Muse fehlt Gewalt.
 Hat jedes Land auch seine „Leun“ — doch sieh!
 Hier nur ist eine Prachtmenagerie.

25.

Doch satt hab' ich die Politik. Beginne
 Paulo majora. — Juan, der's rechte Gleis
 Nicht fand, wie irgend Zutritt er gewinne,
 Glitt, wie ein Schlittschuhläufer, auf dem Eis.
 Doch dessen satt nun, zogen seine Sinne
 Ihn zu den holden Wesen, deren Preis
 Es ist, daß sie unschuldge Lüste fassen,
 Und alle Laster, nur den Schein nicht, hassen.

26.

Doch ihrer sind nicht viel, und endlich machen
 Sie einen Seitensprung, wodurch wir sehn,
 Wie wenig sich die Jugend kann bewachen,
 Um auf der Tugend Schneepfad hin zu gehn.
 Man staunt, als ob ein neuer Eselsrachen
 Zu Bileam sprach', bald hört Geschwäg man wehn,
 Das mit dem Amen gütger Welt dann sacht
 Beschlossen wird: „Wer hätte das gedacht!“

27.

Die kleine Leila mit dem Orientblicken,
 Mit schweigsam asiatischer Manier,
 (Die nichts im Abendlande kann umstricken,
 Weshalb die feine Welt verwundert schier,
 Die sich an Neuigkeiten will erquicken,
 Damit die Leerheit Nahrung finde hier) —
 Ward ganz romantisch hold als Episode
 Bald ein geheimnißvolles Ding der Mode.

28.

Die Frauen waren uneins, was sich fand
 In Allem wol schon seit den grauesten Tagen. —
 Stets liebt' ich mehr euch, als ich eingestand,
 Ihr Schönen, wollt darum mich nicht verklagen:
 Doch seit ich ernst ward, sag' ich unverwandt:
 Ihr könnt recht viel oft über gar nichts sagen,
 Jetzt gab es unter euch ein stark Bewegen,
 Leila's Erziehung galt's zu überlegen.

29.

Ein Punkt war allen klar, und zwar mit Recht,
 Der, daß ein Kind in aller Huld Gewande,
 Der letzte Sproß aus seinem Stammgeschlecht
 Und hold und schön gleich seinem Mutterlande —
 (Wenn auch Freund Don Juan sich gut und echt
 Fünf Jahre — wenn auch zwei nur hielt in Bande)
 Doch unter Obhut einer Pairin müßte,
 Die von des Lebens Thorheit nichts mehr wüßte.

30.

Wetteifer war im Anfang hold gediehn,
 Bis drauf man bittend sich an ihn gewandt
 Das Waisenkind erfolgreich zu erziehn.
 Da Don Juan ein Mann von Rang und Stand,
 So wär' es nur Beleidigung für ihn,
 Wär' man mit Subscriptionen bei der Hand;
 Doch sechszehn Wittwen und zehn Unvermählte,
 Von denen „Hallam's Werkchen“ wol erzählte,

31.

Auch zwei geschiedne Frauen, die entfliehn
 Die Zeit sahn ohne Frucht in der Dase,
 Erboten sich die Waise zu erziehn
 Und einzuführen — jezge Modexphrase,
 Die sagt, daß eine Jungfrau ist gediehn
 So weit, daß reif sie ist für's Ballgerase:
 Solch erster Ballgang schmeckt wie Jungfernhonig,
 Zumal macht Geld die Sache noch limonig.

32.

Wie all die dürftgen Herrn von Heut und Gestern,
 Verdrängte Pairs und süße Modeherrs,
 Umsichtge Mütter und besorgte Schwestern,
 (Die nebenbei, wenn klug sie, gar zu gern
 Partieen schließen mehr, als die zwar festern
 Verwandten Männer) sich nicht allzufern
 An die Beglückte drängen wie die Fliegen
 Den Kopf verdrehn mit Walzen ihr und Schmiegen.

33.

Da speculiren Ruhmen so wie Lanten,
 Selbst Frauen sah ich, welche dann und wann
 Sich für den „Freund“ bei reicher Braut verwandten,
 In unselbstsüchtger reinsten Reigung Bann.
 Tantaene! welche Tugendadspiranten
 Sogar der Britten Giland hier umspann!
 Indes das arme Mägdlein, so pouffirt,
 Wünscht, daß nur Söhn' ihr Vater procreirt.

34.

Ob Manche fügsam, ist doch Manche spröde;
 Hübsch ist zu sehen dieses Körbespenden,
 Das Schelten über Basen, die nicht blöde
 Als Freiers Freundin so ihr Eifern enden:
 „Wenn die Miß Blank mit Frizen thut so schönede,
 Was ließ sie sich von ihm erst Briefe senden?
 Warum denn walzte sie mit ihm, — ich frage —
 Blickt Ja zu Nacht und sagt doch Nein am Tage?“

35.

„Warum? Fritz war ja ernstlich attachirt.
 Ihr Geld nicht wollt' er, denn er hat genug!
 Einst kommt die Zeit, wo sie bereut und giert
 Nach solcher günstigen Heirath sonder Lug.
 Gewiß hat sich die Lante drein melirt,
 Nun morgen sag' im Club ich diesen Zug.
 Für Friedrich ist es nur zum Glück gewesen —
 Sprecht, habt ihr schon den Brief der Miß gelesen?“ —

36.

Sie weist die Kronen ab, die Spaulette,
 Bis Liebe sie zu Haus und Hof läßt treiben,
 Nach dem Verlust der Zeit und mancher Wette,
 Wer denn sich mit der Spröden wird beweiben?
 Und geht dann jenes Mädchen in die Kette
 Von Einem, welcher fechten kann und schreiben,
 So steht den andern doch ein Trost noch offen:
 Zu schmähn, daß sie so schlechte Wahl getroffen.

37.

Oft kam ein langer Freier zu der Wahl,
 Dem Ueberdrusse weicht sie — oder fällt
 (Doch selten nur ist dieser Fälle Zahl)
 Dem zu, der kaum von fern ihr nachgestellt.
 Ein grauer Bierzger, Wittwer schon zumal,
 (Wenns werth ist, daß man Altes neu erhellt)
 Beglückt mit ihr sich — mag er sie doch fischen,
 Ein Lottospiel bleibt dennoch dies Vermischen.

38.

Ich (noch ein neues Beispiel euch zu geben,
 Wahr, daß es trüb' — und trüb' ist, daß es wahr,)
 Ob jung und etwas leicht auch war mein Leben,
 Ward auserwählt aus großer Freierschaar,
 Doch ändert' ich auch schon mein sittlich Streben,
 Noch eh das Paar ward, was jetzt nicht mehr Paar,
 Rief dennoch das Gerücht von Ohr zu Ohren:
 Das Mädchen hat ein Scheusal sich erkoren!

39.

Verzeiht die Abschweifung — doch wollt sie lesen!
 Moralscher Zweck nur läßt mich digressiren,
 Wie wir vor Tisch erst durch Gebet genesen,
 Wie alte Lanten, Freunde, die parliren,
 So wie ein Vormund, wie ein Priesterwesen
 Will meine Muse gern moralisiren
 Jedwede Zeit so wie jedwedes Land,
 Drum geht mein Pegasus so ernst zur Hand.

40.

Doch unmoralisch werd' ich jetzt; ich zeige
 Der Dinge Sein, nicht wie sie sollten sein,
 Indem ich nicht im mindesten es verschweige,
 Daß, sehn wir nicht erst Alles deutlich ein,
 Der Tugendpflug verfehlt die wahren Steige,
 Streift drüberhin, und ritzt die Fläch' allein
 Des schwarzen Grundes, den längst gedüngt das Böse,
 Daß alten Preis es aus der Ernte löse.

41.

Zuerst nun will ich Leila's Loos verkünden,
 Die heiter frisch war, wie der junge Tag;
 Auch wie der Schnee war sie so rein von Sünden,
 Der rein, doch angenehm nicht scheinen mag.
 Juan, wie Jedermann es konnt' ergründen,
 War ganz entzückt von einem Freudenschlag,
 Dem Pflegekinde gute Hut zu leihen,
 Denn sonder Aufsicht dürft' es kaum gedeihen.

42.

Auch merkt er, daß er kein Erzieher wäre,
 (O daß doch dies auch Andre merken sollten!)
 Drum wünscht er lieber sich neutrale Sphäre,
 Da böse Mündel niemals Ehre zollten.
 Als viel Matronen baten um die Ehre,
 Darlegend, wie das Kind erziehn sie wollten:
 Macht ihm der „Lasterunterdrückungsbund“
 Als ganz vorzüglich Lady Pinchbeck kund.

43.

Es war Matrone jetzt die früher Junge,
 Jetzt war sie tugendhaft, wol auch zuvor,
 Doch hat die Welt stets ihre Lästertunge,
 Sie meint — allein taub ist mein keusches Ohr
 Für jede Lästerrrede, die im Schwunge,
 Denn nichts ist, was mehr Ekel mir beschwor,
 Als die verdammte Klätschercotterie,
 Denn Wiederkäun liebt dieses Menschenvieh.

44.

Auch merkt' ich wol (da auf bescheidenem Pfade
 Vor Zeiten ich dies oft und scharf gethan)
 Und das kann Jeder, der kein Pinsel grade,
 Daß Fraun, die jung das Leben lächelnd sahn,
 Weltflug erkennen, wie die Folge schade,
 Wenn man sich gehn läßt auf der Liebe Bahn,
 Und in der Warnung vor dem Weh entbrennen,
 Das die Empfindungslosen nimmer kennen.

45.

Indeß mit Tugend Spröddheit sich entschuldigt,
 Durch Spott, den sie auf Leidenschaften schwingt,
 Und nicht durch Mildrungs-, nein durch Schmähsprecht
 Euch somit gänzlich aus der Mode bringt, —
 Sieht man, daß mild die Aeltre sich entledigt
 Des Wort's, wie man der Wallung sich entringt,
 Sie löst das Räthsel euch mit holder Sitte,
 Von Liebesanfang bis zu End' und Mitte.

46.

Doch ob nun so, ob anders, zur Bewahrung
 Vor Fehlern sie das Bess're wol erkannt,
 Davon gibt manches Haus euch Offenbarung:
 Daß Töchter solcher Mütter, die gewandt
 Durch Bücher minder als durch die Erfahrung,
 Wol für ein Smithsfielddeschauspiel mehr pikant,
 (Wo Jungfern man zum Chemarkt gebracht)
 Als solche, die man zog mit pröder Aecht.

47.

Auch Lady Pinchbeck litt von bösen Zungen, —
 Welch junge Schöne müßte dies nicht leiden?
 Doch ging zur Ruh der Geist der Lästerungen.
 Nun nannte man sie geistreich und bescheiden,
 Man riß sich um Bonmots, die ihr gelungen,
 Und fand ihr gutes Herz nur zum Beneiden,
 Es hieß, (besonders in den letzten Jahren)
 Man könne sie als Muster wol gewahren.

48.

Zu Hause mild und groß in großen Kreisen,
 Gab Jüngern sie sanft tadelnd zu verstehn,
 Wann (das heißt täglich) sie aus schmalen Gleisen
 Des Jugendweges seitwärts wollten gehn.
 Unendlich war ihr zartes Hülfserweisen,
 Mein Canto würde gar kein Ende sehn,
 Kurzum die kleine Wais' aus Ostens Lande
 Nührt ihr das Herz zu täglich engerm Bande.

49.

Auch war ihr Blick für Juan nicht erstorben,
 Weil er ihr gut doch von Gemüthe schien,
 Wenn etwas, war er doch nicht ganz verdorben,
 Erbstück von dem, der Leben ihm verliehn;
 Auch hat das Schicksal arg um ihn geworben,
 Vernichtet hätt' es Andre, doch nicht ihn;
 Als Jüngling sah er zu viel Wandelungen,
 Als daß ihm Eine Staunen abgerungen.

50.

Der Wechsel ziemt der Zeit der Jugendblüten,
 Denn trifft er uns erst in gereiftern Tagen,
 So pflegen übers Schicksal wir zu brüten,
 Wol gar die Vorsehung noch zu verklagen.
 Zur Wahrheit führt uns nur des Unglücks Wüthen;
 Wer Krieg erfuhr, Fraunwuth und Sturmesplagen,
 Dem ward Erfahrung reichlich offenbar,
 Sei er nun achtzehn oder achtzig Jahr.

51.

Ein Jeder seh' nun, wie sie ihm gedeiht. —
 Juan war froh, bei einer Frau sein Kind
 Zu sehn, die ihre Töchter längst verfreit,
 So daß durch diese vielfach und geschwind
 Vererbt ward jegliche Vollkommenheit
 Auf die Geschlechter, die im Werden sind,
 So wie Lord Mayors Nachtschiff neuem Gaste,
 Wie Venus Muschel — was wol besser paßte.

52.

Vererbung nann't ich's, denn es gibt gewiß
 Ein mächtiges Gewicht Vollkommenheiten,
 Das übertragen wird von Miß zu Miß
 Gemäß der Leib- und Geistesfähigkeiten.
 Die walzt, die malt und treibt noch überdies
 Auch Metaphysik, die will sich bereiten
 Für Tonkunst, während Jene declamirt,
 Und diese launisch genialisirt.

53.

Allein ob Laune, Geist, Klavieraccorde,
 Theologie und Kunst, und Höh'res noch
 Der Köder sei für Gentleman und Lorde,
 Der jetzt wie früher lockt ins Ehejoch:
 Reicht Jahr dem Jahr doch seiner Schätze Horde,
 Die süßen Töchter angeln alle doch,
 Sind elegant und reizend anzuschauen,
 Sind Jungfern all, und wären doch gern Frauen.

54.

Doch ich beginne mein Gedicht nun hehr.
 Vielleicht ist's seltsam, dennoch um so freier,
 Daß ich vom ersten Canto bis hierher
 Stets die Tendenz verhüllt mit einem Schleier.
 Die ersten zwölf Gesänge sind nichts mehr
 Als Vorspiel nur, die Saiten meiner Leier
 Zu prüfen und die Wirbel fest zu drehn:
 Nun soll es gleich zur Ouverture gehn!

55.

Denn stets ist's meiner Muse Lapperei,
 Ob Glück sie macht, ob sie es muß verlieren;
 Der Tadel macht sie drum nicht minder frei,
 Sie gibt ein „Beispiel im Moralistren“;
 Im Anfang glaubt' ich, daß genug es sei,
 Ein Duzend Canto's hier zu produciren,
 Doch wenn mein Pegasus nicht drob verwundert,
 Trab' ich gemächlich weiter noch durch hundert.

56.

Juan sah den Mikrokosmos große Welt
 Auf Stelzen traben, weil er klein nur ist,
 Wenn auch der höchste; wie das Schwert erhält
 Den Griff, um seine Wirkung in dem Zwist
 Für Unheil zu erhöh'n, wenn Wuth sich schwellt:
 So mußt du, niedre Welt, wo du auch bist,
 Der hob'n gehorchen, die als Griff umflucht,
 Als Mond und Sonne, Gas und Pfenniglicht.

37.

Viel Freunde hatt' er, diese viele Frau,
 Von Beiden ward er immer gern gesehn,
 Doch mit der Freundschaft nur, aus welcher traum
 Euch Nutzen nicht, noch Schaden kann erstehn.
 Sie zeigt euch nur geselliges Vertraun,
 Läßt Einladung so dann und wann ergehn:
 Die Maskeraden, Feste, Schmauserein,
 Sie nehmen anfangs wol die Jugend ein.

38.

Ein junger led'ger Mann von Ruf und viel
 Vermögen hat ein kühlich Spiel zu wagen,
 Denn die Gesellschaft ist ja nur ein Spiel,
 Ein „Königsgänfspiel“ möcht' ich fast sagen.
 Ein Jeder strebt da nach besonderm Ziel,
 Hier gilt's und dort ein Plänchen zu erjagen:
 Die Mädchen wünschen baldigst sich zu Traun,
 Die Mütter, daß sie Töchterfreier schaun.

39.

Nicht mein' ich, daß dies Treiben allgemein,
 Doch manch Exempel gibts von solchem Treiben,
 Wol schauen Ein'ge stramm wie Pappeln drein,
 Dem guten Grundsatz Wurzeln einzukleiben;
 Doch Viele fischen meist mit Netzen ein,
 Syrenen gleich, nicht ohne Mann zu bleiben.
 Sprichst du nur siebenmal mit einem Mädchen,
 So kauf den Hochzeitsputz im nächsten Lädchen.

60.

Vielleicht schickt dir die Mutter einen Brief,
 Wie du das Herz der Tochter aufgerührt,
 Vielleicht daß auch ihr Bruder zu dir lief,
 Der barsch dich fragt, behärtet und beschnürt:
 „Was deine Absicht ist?“ — Du hast zu tief
 Die Heirathslust im Mädchen angeschürt;
 Und zwischen ihr und Mitleid mitten innen
 Siehst du vom Ehegarne dich umspinnen.

61.

So sah ich wol ein Duzend Ehen schließen
 In hohen Ständen! — Lernt' auch Männer kennen,
 Die derlei Absicht sahen mit Verdriesen,
 Wofür ihr Herz wol nimmer mocht' entbrennen,
 Die nie in's Ehejoch sich bringen ließen,
 Durch Schnurrbart nicht, noch auch durch Weiberflennen,
 Und lebten glücklicher, als wie vermählt,
 Ob auch darüber sich die Schöne quält.

62.

Es gibt für Angeweihte Nachts Gefahr,
 Wenn auch durch Liebe nicht und nicht durch Ehen,
 Die stets jedoch auch sehr zu meiden war:
 Sie gibt — (doch laß ich sie für immer gehen,
 Das Laster sei des Tugend Scheins nicht bar,
 Anstand kann man bei ihm noch selber sehen)
 Sich kund in der Amphibien=Art von Huren,
 Nicht roth, nicht weiß — couleur de rose-Mituren.

63.

So sind Kokette, welche „Nein“ nicht sagen,
 Und „Ja“ vermeiden; die im günst'gen Wind
 Euch fassen, bis der Sturm beginnt zu jagen,
 Eur Herz zerschellt, — ihr Hohn trifft euch geschwind.
 Dies schafft ein Weh, das peinlich zu ertragen,
 Woraus dann Werther oft geworden sind,
 Und doch ist's bloß unschuld'ge Buhlerei,
 Nicht Ehebruch, nur Liebefälscherei.

64.

„Ihr Götter! Schwäger werd' ich!“ — Laßt uns schwagen!
 Wol der Gefahren ärgste, ganz bestimmt,
 Ist, wenn trotz Staatsgesetz und Kirchensagen
 Ein Weib zu viel der Liebe gibt und nimmt.
 Im Ausland schneidet man drob keine Fragen,
 (Ihr seht es bald, wenn ihr die Welt umschwimmt)
 Doch in Altengland darf kein Weib es wagen,
 Sonst kann sie Nerges wol als Eva tragen.

65.

Es ist ein schlaff processlich Zeitungsland,
 Woselbst ein junges Paar von gleichen Jahren
 Nie ohne Zeter knüpft ein Herzensband.
 Und dann das Strafgeld, das man zu befahren!
 Das Urtheil — weh, wen schuldig es befand! —
 Lehrt vor romant'scher Liebe sich verwahren,
 Samt der Juristen öffentlichen Rehen,
 Die alle sich noch an dem Fall ergehen.

66.

Doch die da fehlen, sind noch im Beginnen;
 Ein wenig geniales Heucheln that
 Schon viel oft für den Ruf von Sünderinnen,
 Den Oligarchen in dem Frauenstaat,
 Selbst in des Adels höchster Mitte drinnen
 Seht ihr auf Bällen sie ganz accurat,
 Ganz sanft und keusch, bezaubernd, hold und mild,
 Des feinen Taktes und Geschmackes Bild.

67.

Juan, der sich als Neuling nicht befand,
 Hatt' einen kräft'gen Schutzgeist als Geleite,
 Es ward ihm übel — nicht im Wortverstand —
 Zu wahre Liebe stand ihm einst zur Seite,
 Als daß das Herz ihm schwach ward — nicht aufs Land
 Der weißen Nacken schelt' ich hier und streite;
 Nicht vor den blauen Augen so wie Strümpfen
 Und Steuern will ich meine Nase rümpfen.

68.

Doch kam er jung aus Ländern, die romantisch,
 Wo Liebe Leben, nicht Proceffe wagt,
 Wo Leidenschaft sich zeigt wie halbbacchantisch,
 Setzt in ein Land, wo sie die Mode plagt.
 Kaufmännisch schien sie ihm und halb pedantisch,
 Wie sehr ihm auch des Volks Moral behagt;
 Zudem (o mag sein Ungeschmack gesunden)
 Hat er die Frau dort erst nicht hübsch gefunden.

69.

Erst sag' ich, denn es ward ihm klar zuletzt
 Allmählich, daß sie vielfach schöner wären,
 Als jene Frauen, die ihr Stern versetzt
 Ins Morgenland in heiße Sonnensphären.
 Drum werde nicht im Nu gleich abgeschätzt!
 Doch Unerfahrenheit nicht war's, die klären
 Ihn nicht gekonnt! Gesteht es nur: es schmeckt
 Oft Neues minder, als es Eindruck weckt.

70.

Ich reiste, doch nicht weit trieb mich es fort,
 Zu wilden Regern nicht am Nil und Niger,
 Nicht nach Timbuctu's unwirthbarem Ort,
 Bei dem sich Geographen nicht als Sieger
 Erwiesen, denn die Karte fehlt von dort,
 Europa pflügt ja dort nur als bos piger, —
 Doch sah ich jemals einen Ort wie diesen,
 Man hätte dort mir Schwarz für schön gepriesen.

71.

So ist es auch. Nicht schwör' ich, Schwarz sei Weiß,
 Doch will mir wirklich Weiß als Schwarz erscheinen,
 Die Augen zollen ja nur den Beweis.
 Den Blinden frage drob! Bestreitest du meinen
 So neuen Satz, und meinst, nur thöricht sei's —
 Hab' ich doch Recht — und werde stets dies meinen.
 Der Blinde sieht nicht Tag noch Nacht, nur Dunkel,
 Und was siehst du? Ein zweifelhaft Gefunkel.

72.

Doch wieder fall' ich in die Metaphysik,
 Den Irrgang, dessen Knäuel ein Heil verspricht,
 Wie eure Mittel gegen heftische Phthysik;
 Ein Mottenschwarm um ein verlöschend Licht!
 Die Ansicht leitet mich zur schlichten Physik,
 Zur Schönheit im ausländischen Fraungesicht,
 Verglichen unsern Perlen voller Preis,
 Volsommern — Sonne ganz mit etwas Eis.

73.

Wie keusche Meeresfrauen sind sie auch,
 Als Jungfrau halb und halb als Fisch zu sehn,
 Nur gibt es Manche wol, bei denen Brauch,
 Daß sie den Küsten Nachsicht zugestehn.
 Wie Russen in dem Schnee aus heißem Rauch
 Sieht man sie tugendhaft im Laster gehn,
 Sie glühn in Sünd' und stürzen — immer treu
 Bleibt diese Hülfe — dann zu Buß' und Reu.

74.

Doch dies hat mit dem Neußern nichts zu schaffen,
 Juan fand sie nicht schön beim ersten Schaun;
 Den Reiz umschleiern gern vor schnödem Gaffen
 Auch wol aus Schonung Albions schöne Fraun.
 Die Brittin sucht das Herz langsam zu raffen,
 Stürmt nicht, um gleich dem Feinde dreinzuhau;
 Doch liebt sie erst (o wollt' es nur probiren),
 So werdet ihr sie sicher nicht verlieren.

75.

Sie schreitet so nicht wie ein Berberroß,
 Wie Spanierinnen aus der Kirche schreiten,
 Nicht pugt sie sich wie der Franzosentroß,
 Nicht brennt italiſch schon ihr Blick vom Weiten,
 Ja selbst ihr zartes mildes Stimmchen floß
 In keine Triller (die ich noch in Zeiten
 Muß lieben lernen, ob ich auch manch Jahr
 In Welschland und nicht taub im Hören war).

76.

Hieran fehlt's ihr, wie noch an manchen Theilen,
 An jener raschen leichten Fähigkeit,
 Dem Teufel augenblicklich zuzueilen;
 Auch steht ihr Lächeln nicht sogleich bereit;
 Geht nicht gleich ein beim ersten Sehn und Weilen,
 Zwar spart dabei man Mühe nicht und Zeit;
 Will schweres Pflügen auch der Acker drohn,
 Einmal bebaut gibt er doch doppelt Lohn.

77.

Kommt wirklich es bei ihr zur grande passion,
 So hat die Sach' ein ernst Gesicht genommen,
 Neunmal von zehn zwar ist es nur bon ton,
 Gefallsucht, um den Vorzug zu bekommen,
 Ein Kinderstolz ob einer neuen façon,
 Der Wunsch, daß die Rivalin drob beflommen, —
 Im zehnten Fall doch wirds ein Sturmwind werden,
 Wer aber weiß, wie sie sich dann geberden?

78.

Der Grund ist klar, denn wenn éclat es macht,
 Verlieren sie wie Indier ihre Kaste,
 Und hat die Zartheit, die im Recht erwacht,
 In Zeitungen berührt so manche Tasse:
 Wird sie die Welt, in die kein Riß gebracht,
 Gleich Marius bannen aus dem Brunkpalaste.
 Man wird auf Trümmern ihrer Schuld sie schauen,
 Kann man des Rußs Karthago neu erbauen?

79.

Vielleicht ist's recht so nach der Bibelstelle:
 „Vergeben seis, doch sündige nicht mehr!“
 Und ist dem so, hält doch auf alle Fälle
 Das Heiligwerden ganz verteuftelt schwer.
 Im Ausland, das so manchen Uebels Quelle,
 Thut sich verirrtten Frauen ungleich eh'r
 Das Thor der Tugend auf — denn so benennen
 Sie das, wofür sollt' Aller Herz entbrennen.

80.

Für mich — ich lass' es wie ich es gefunden;
 Ich weiß, die Tugend mit so viel Beschwerden
 Hält nicht die Welt mit wahren Ernst umwunden;
 Man flieht die That nicht, nur das Kundigwerden.
 Und Keuschheit wird wol nimmermehr gebunden,
 Selbst durch den strengsten Richter nicht auf Erden.
 Die Schuld vermehrt ihr, weil ihr sie nicht hindert,
 Und zeugt Verzweiflung, wo sonst Reu gelindert.

81.

Juan gehörte nicht zu Casuisten,
 Nicht dacht' er tiefer über Volksmoral,
 Auch bot sich unter Hunderten von Christen
 Ihm kein Gesichtchen dar zur Liebeswahl.
 Er war blasé, drum konnt' er wol sich fristen
 Mit einem Herzen, das so hart wie Stahl;
 Wenn auch nicht stolz auf schon genoss'ne Liebe,
 Fühlt er doch abgestumpft des Herzens Triebe.

82.

Auf sehenswerthe Dinge hatt' er Acht,
 Aufs Parlament, und andre Häuser alle,
 Er hatte Nachts in Gallerien gewacht,
 Auf die Debatten, deren Donnerhalle
 Sonst wol die Welt erweckt zur Nordlichtpracht,
 Die glänzte bis zum Niagarafalle;
 Oft traf's, daß hinterm Thron den Platz er wählte,
 Doch Grey war noch nicht da, und Chatham fehlte.

83.

Doch sah er in gedrängter Sesson
 Ein herrlich Bild: ein Volk, das frei in Wahrheit,
 Den König auf verfassungsmäß'gem Thron,
 Ein Posten, voll der würdevollsten Klarheit;
 Glaub't's auch nicht der Despot — bis Progression
 Der Freiheit ihm gezeigt hat manche Baarheit,
 Durch Pomp nicht ist der Anblick hehr zu schaun
 Für Aug' und Herz — o nein! durch Volksvertraun.

84.

Er sahe dort (was er auch jetzt mag sein)
 Den Prinzen, — wol den Prinzen aller Prinzen,
 Damals schon nahm er alle Herzen ein,
 Verheißungsvoll wie erstes Frühlingsblitzen.
 Anmuth und Würde wies die Stirne rein,
 Wie kaum ein Mensch auf dieser Erde Klingen.
 Er war und ohn' als Stutzer sich zu drehen,
 Ein Gentleman vom Kopf bis auf die Zehen.

85.

Juan ward aufgenommen, wie gesagt,
 Im höchsten Kreis, wo's freilich ihm ergangen,
 Wie's oft ergeht, ob man es auch beklagt,
 Selbst denen, die die beste Zucht empfangen:
 Talent und Wiß, den immerdar er wagt,
 Die Züge, die sein Neupres stolz umfangen,
 Erweckten ihm Versuchung ganz natürlich,
 Obwol er ausgewichen wie gebührlich.

86.

Doch wo und wie, mit wem, warum und wann!
 Wird nicht gesagt in flücht'gen Schattenrissen,
 Zudem leg' auf Moralität ich's an,
 (Glaubt man's auch nicht) und kann darum nicht wissen,
 Ob wol ein Auge trocken bleiben kann,
 Ob meiner Leser Herzen schon zerrissen,
 Ob ries'ges Monument nicht baut mein Pathos,
 Wie Philipp's Sohn sich vornahm mit dem Athos.

87.

Hier geht des Vorspiels zwölfter Sang zu Ende,
 Sobald das Werk nur selber erst begonnen,
 Wird man wol finden, daß sich's anders weude,
 Als wie's der Leser irgend sich ersonnen.
 Der Plan war einfach, daß er ja nicht blende,
 Wer weiß, ob fern're Leser ich gewonnen;
 Zwang ist nicht meine Sache. — Wahrer Geist
 Blickt der Gleichgültigkeit ins Auge dreist.

88.

Wenn auch nicht immer meine Donner krachten,
 Gedenke Leser, was du schon geschaut,
 Den tollsten Sturm, die wüthendste der Schlachten,
 Wie je sie Element und Blut gebraut.
 Was für Erhabnes meine Verse brachten!
 Daß selbst dem Wucherer mehr zu fordern graut.
 Mein bester Sang doch, außer von Astronomie,
 Wird handeln von der Staatsökonomie.

89.

Dies Thema mag sich wol auf Volksgunst gründen,
 Hat doch der Staatszaun kaum noch einen Pfahl;
 Drum kann sich patriotisch Mitleid künden,
 Dem Volk zu zeigen, wie's ihn bricht zumal.
 Mein Plan — zwar seltsam — wird gewißlich zünden,
 Doch ich verschweig ihn noch aus eigener Wahl.
 Indes les't von den Landesschuldversenkern,
 Und sagt, was denkt ihr von den großen Denckern?

Dreizehnter Gesang.

1.

Nun will ich ernsthaft werden. Es ist Zeit,
Da ernstlich jezo man verpönt das Lachen,
Da man den Scherz ob Lastern jezt verschreit,
Und die Kritik verrucht ihn weiß zu machen;
Auch ist der Ernst Duell der Erhabenheit,
Wiewol er auf die Länge kann verflachen.
Drum sei mein Sang jezt feierlich erfunden,
Ein Tempel, der zum Pfeiler eingeschwunden.

2.

Die Lady Adelin' Amundevill —
(Ein alter Normannsname, noch vorhanden;
Wer irgend unter Gothentrümmern will
Stammbäume suchen, die uns längst entschwandten!)
War hochgeboren, lebte reich und still
Und wunderschön selbst in der Schönheit Landen,
In England, was der Patriot erfand
Für Geist und Leib von je als bestes Land!

3.

Nicht widersprech' ich — denn dies wär' zu rauh!
 Es komme jeglicher Geschmack zu Tage;
 Aug' ist ja Auge; schwarz nun oder blau,
 Ist unbedeutend, wenn darnach die Frage,
 Denn über Farben streiten scheint mir flau.
 Die sanfteste gefällt in jeder Lage.
 Kennt schön die Frau in euren dreißiger Jahren,
 Und wollt sie nicht als bloße Frau gewahren!

4.

Nach jener heitern, wenn auch etwas tollen
 Epoche, die uns bringt zu ruh'gern Tagen,
 Wo unser Mond nicht leuchtet mehr im Vollen,
 Da können Tadel oder Lob wir wagen.
 Gleichgültigkeit verscheucht das Liebenwollen,
 Indem wir mehr nach wahrer Weisheit jagen.
 Auch mahnt Gestalt uns und Gesicht daneben:
 Zeit sei es, jezo Jüngern Raum zu geben!

5.

Gern zwar verschöben Manche wol die Aera,
 Da Keiner wol gern seinen Stand verliert;
 Jedoch es ist der ihre nur Chimära,
 Des Lebens Aequinoctium ist passirt.
 Es bleibt Burgunder ihnen und Madeira,
 Der ihrer Dürre Labung dann servirt.
 Auch bleiben Schulden noch als Tröstungszunder
 Und Parlament und noch manch andrer Blunder.

6.

Und gibts nicht Frömmigkeit, Reform und Noten,
 Krieg, Frieden und was „Nation“ man heißt?
 In Sturmesnoth zu machen den Piloten?
 Gibts nicht des Speculirens Wuchergeist?
 Zu sehn, daß Hasseslüste nicht verlohren
 An Liebesstatt, die falsch sich nur erweist?
 Setzt steht der Haß auf dauerhaft' stem Fuße,
 Man liebt mit Eile, haßt jedoch mit Muße.

7.

Johnson, der große Moralist, erklärte
 Ganz ehrlich, daß ein offner Feind ihm lieb!
 Seit tausend Jahren, wenn's nicht länger währte,
 Ist dies die einz'ge Wahrheit, welche blieb.
 Vielleicht im Spaß sprach dies der Altbewährte; —
 Ich, der ich schauend nur herum mich trieb,
 Befeh' mir höchsten Glanz wie Schofeles
 Ganz so wie Göthe's Mephistopheles;

8.

Doch halt' ich Ziel und Maas in Lieb' und Haß;
 Einst freilich anders! Spott' ich nun zu Zeiten,
 Geschicht es nur, weil's unvermeidlich haß,
 Und weil mich oft darauf die Reime leiten.
 Ich sollte bessern sonder Unterlaß
 Die sündige Menschheit, statt sie zu bestreiten,
 Wenn nicht Cervantes hätte schon gewiesen
 Im Don Quixote, wie man dies Mühn gepriesen!

9.

Der traurigste Roman, und um so schlimmer,
 Weil er uns lachen macht! Sein Held — gerecht —
 Will stets das Rechte, will das Schlechte nimmer,
 Geht gegen alle Dränger zu Gefecht;
 Was ist sein Lohn? Die Tugend nahm den Schimmer
 Ihm der Vernunft, bis er der Tollheit Knecht!
 Noch trüber ist die Lehre, welche schenkt
 Dies wahre Epos Jedem, der's bedenkt!

10.

Unrecht zu sühnen, böses Thun zu rächen,
 Dem Weib ein Hort, dem Wicht ein Feind zu sein,
 Verbundner Macht nie bloß zu geben Schwächen,
 Hilfloses Land von Ketten zu befreien —
 O müssen, gleich den alten Sangesbächen,
 Gefühle Stoff nur sein Phantasterein?
 Der Ruhm ein Scherz nur und des Hohnes Bote?
 Selbst Sokrates — der Weisheit Don Quixote?

11.

Cervantes scherzte Spaniens Ritter fort;
 Den rechten Arm des Vaterlands zerstörte
 Ein einzig witziges und spöttelnd Wort.
 Was ist's, seit Spanien nichts von Helden hörte!
 Als die Romantik noch in Blüte dort,
 War sie es, so die Welt mit Macht bethörte;
 Drum war dies Buch vom Uebel, weil ja all
 Sein Ruhm bezahlt ward mit des Landes Fall!

12.

Ich fehr' zum alten Gleis nun: außer Acht
 Ließ ich die Adelin' Amundevill,
 Sie, die viel Böses auf Juan gebracht,
 War sie auch böß nicht, da ihr Sinn so still,
 Doch war das Herz und Schicksal Beider Macht,
 (Da man mit Schicksal stets entschuldigen will)
 Von der gefangen sie, wie Alle rings!
 Ich — kein Oedip! Ob auch dies Leben — Sphynx!

13.

Doch ich erzähle, wie ich's weiß, und wage
 Nichts zu erklären; sage: Davus sum!
 Mir steht das Paar just in der Rede Lage.
 Die Königin war Linchen im Gesumm
 Der frohen Welt, der Spiegel schöner Tage,
 Ihr Reiz macht Männer flott und Weiber stumm.
 Das Letzte ward als Wunder angesehen,
 Man sah seitdem kein zweites mehr geschehn!

14.

Keusch war sie, zum Verdruss der Lästertongen,
 An einen Mann vermählt, den sie geliebt,
 An einen Mann, in Parlamentsitzungen
 Kalt, aber Britte ganz, der nichts verschiebt
 Und manchmal von Begeistrung auch umrungen,
 Stolz auf sich selbst und Sie, wie sie sich gibt.
 Die Welt ließ Beide gehn; sie schienen fest —
 Sie — in der Tugend, Er — in Amt und Rest.

15.

Nun traf es, daß die diplomat'schen Bande
 Oft, wie Beamtung und Beruf es will,
 Ihn und Juan, im gegenseit'gen Stande
 Zusammenbrachten. Oft verschlossen, still,
 Getäuscht von Glanz nicht, wirkt Juan im Bande
 Mit Geist und Jugend auf Amundevill,
 Und schuf sich Achtung, deren Ende meist,
 Was man in feiner Sprache „Freundschaft“ heißt.

16.

Lord Henry nun, bedächtig, wie zusammen
 Rückhalt und Stolz es machen, war nie schnell
 Im Urtheil, um die Menschen zu verdammen;
 Doch sprach ein solches er, ob falsch und grell,
 Ob recht, gleichviel — aussprach er's dann mit Flammen,
 Mit einem Starrsinn, der des Stolzes Duell;
 Er haßt und liebt, verhöhnet allen Rath,
 Denn es gefiel ihm eben, was er that.

17.

Er pflegte nie — in Freundschaftssachen weder,
 Noch in der Feindschaft gar, zu widerrufen,
 Wie das Gesetz der Perser und der Meder
 Nie einen Zoll wich von des Urtheils Stufen.
 Und ohne Wallung konnte sehn ihn Jeder,
 Fremd jenen Neigungen, die immer schufen
 Statt Lächeln zu erwecken, eine Thräne:
 Der Menschenrücksicht Fieber und Migräne!

18.

„Der Sterbliche kann den Erfolg nicht zwingen;
 Thu' mehr, Sempron, verdiene dir ihn nicht!“
 Glaub' mir, es wird dir eben auch gelingen.
 Behalte klug die Zeit stets im Gesicht;
 Gib nach, mußt du mit Widerstande ringen;
 Und dein Gewissen mache stark und dicht, —
 Bei Boren und bei Rennen, mußt du merken,
 Führt nicht Bemühn, nur Kunst zu hohen Werken!

19.

Lord Henry pflegt auf Vorrang viel zu halten,
 So thun sie Alle ja, klein so wie groß;
 Der Aermste steht noch einen Aermern walten,
 Denkt ihn zu sehn doch ob des Vorrangs blos!
 Nicht läßt'ger kann sich eine Last entfalten,
 Als wie des einsam Stolzen schweres Loos.
 Großmüthig theilt der Mensch gern diesen Sparren,
 Setzt sich zu Roß, läßt Andre vor dem Karren!

20.

Kein Vorrang wollte hier sich offenbaren,
 Da Juan gleichen Rang besaß und Stand;
 Nur hat der Lord voraus das Heer von Jahren,
 Und daß Britannien war sein Vaterland,
 Wo freie Zung' und Feder zu gewahren,
 Wonach Begier bei manchem Volk zur Hand.
 Auch liebte Henry die Debatten sehr; —
 Der's Parlament zuletzt verließ, war er.

21.

Vorzüge waren's. Dann dacht' er daneben
 (Vielleicht war's Schwäche, doch nicht ohne Grund):
 Da man ihm einst ein Portefeuille gegeben,
 So sei'n allein ihm Hofintriken kund!
 Gern lehrt er das, was ihm gelehrt war eben,
 Und that sehr wichtig, sprach davon ein Mund.
 Er faßt ihn sich, was Ruhm ihm muß' ertheilen,
 Stets Patriot und Staatsmann auch bisweilen!

22.

Der Spanier war ihm ob des Ernstes lieb,
 Er ehrt ihn, weil er fügsam ihn befunden;
 Er konnt' ihn lenken, trotz dem wilden Trieb,
 Mit Demuth war sein Widerspruch verbunden.
 Er schalt die Welt nicht ob der Sünden Sieb,
 Konnt' er in Fehlern Gutes noch erkunden,
 Wenn nicht das Unkraut alles Korn bezwungen —
 Das Unkraut wird sonst schwer der Erd' entrungen.

23.

Dann plaudert er mit Juan von den Städten,
 Von Stambul, von Madrid und von noch vielen,
 Die nach dem Ausland nicht die Sitten glätten,
 Und sonst nur leben, nach Gesetzes Stilen.
 Von Pferden sprach er, die ihn immer hätten
 Höchlich erfreut beim Rennen nach den Zielen;
 Und Juan ritt, wie's ziemt den Andalusen,
 Den Hengst sowie ein Zwingherr die Lungusen.

24.

Es wuchs die Freundschaft bei den Festlichkeiten,
 Bei diplomatischem und anderm Mahl;
 Juan stand hochgeehrt nach allen Seiten,
 Wie nur ein Bruder steht im Logensaal;
 Der Lord nicht konnte Juan's Geist bestreiten,
 Sein Neuf'res sprach von edlem Blut zumal.
 Wer zeigte sich nicht als ein Gastfreund gern,
 Empfiehlt uns Stand und Bildung einen Herrn?

25.

In Blank = Blank = Square (ich will hier Niemand reizen
 Durch Straßennennen, denn es will geschehn,
 Daß oft man Unkraut sät in Dichterweizen,
 Ist Anspielung auf Liebelein zu sehn,
 Die ach schon längst mehr keine Seele beizen,
 Und die geheim und ohne Ruhm vergehn;) —
 Drum will ich lieber sagen frei heraus,
 In Blank = Blank = Square stand des Lord Henry Haus. —

26.

Nach will nach einem zweiten Grund ich langen,
 Daß ich nicht nenne Straßen, Squares und Nest;
 Der ist's: wenn kaum ein halbes Jahr vergangen,
 Könnt' man vom Hause finden kaum den Nest;
 Weil drin des Herzwehs und Verrathes Schlangen,
 Und oft Scandal drin feierte sein Fest:
 So könnt' ich, wider Willen, irrend fallen,
 Ich wüßte denn die keuscheste Square von allen!

27.

Ich könnte Piccadilly zwar erwählen,
 Den Ort, wo Peccadillos unbekannt;
 Doch kann ich gut' und simple Gründe zählen,
 Warum dies Heiligthum nicht sei genannt:
 Ich will mich nicht mit Straßennennen quälen,
 Bis ich zum Ort — ganz tadellos — gerannt,
 Wo Herzensreinheit stark und angeboren,
 Wie . . . doch da hab' ich London's Riß verloren!

28.

Also in Blank-Blank-Square, wo Henry's Haus,
 War Juan als Gast beliebt stets und willkommen;
 Viel hoher Adel ging dort ein und aus,
 Doch ward auch das Talent dort aufgenommen,
 Der Reichthum auch (und der hat stets Applaus);
 Auch mocht' ein Aeußeres als Empfehlung frommen —
 Denn, wer vermag im Prachtkleid zu erscheinen,
 Braucht oft nicht all das Andre zu vereinen!

29.

„Es steh sehr wohl da, wo der Rätthe viele!“
 Wie schon gesagt der weise Salomo,
 War's nicht ein Andrer, der dies Wort erziele —
 Wir werden täglich der Erfahrung froh
 Bei Rätthen, Schöpffen und dem Wortgespieler,
 Wo Weisheit zeigt en masse der Köpfe Stroh!
 Das ist der Grund auch, daraus zu erschn
 Brittaniens Glück und jetzig Wohlergehn.

30.

Wie's Männern „wohlgeht, wo sich Viele zählen
 Zum hohen Rath:“ so wird dem Fraungeschlecht
 Sehr viele Freundschaft stets die Tugend stählen;
 Und wankte sie, war ihre Wahl nicht echt;
 Je größere Zahl, je mehr verlegnes Quälen,
 Wo Risse — zeigt sich Vorsicht eben recht;
 Und so sind auch den Weibern — mag's verdrießen! —
 Recht viele süße Herrchen von Ersprießen.

31.

Doch wüßten wir nicht, was bei Adelinen
 Ein solcher Schutz gefollt, bei dem doch immer
 Bildung und Tugend wenig nur verdienen,
 Da schon der Geist der Hort der Frauenzimmer,
 Dem stets die Ding' im rechten Licht erschienen.
 Gefallsucht pflegte diese Lady nimmer —
 Denn wer bewundert wird, braucht nie zu schweigen,
 Zu ringen darnach, was wir schon besitzen.

32.

Mit Allen war sie höflich ohne Zieren,
 Erzeigte Manchem Vorzug solcher Art,
 Die schmeicheln muß. Doch läßt ein solch Hofstren
 Nicht Spuren je, vor denen man sich wahr,
 Vor denen Frau und Mädchen sich geniren;
 Nur Herzensfreundlichkeit, die sanft und zart,
 Für die Verdienten oder die so schienen,
 Um ihnen selbst und ihrem Ruhm zu dienen!

33.

Der Ruhm ist (anders ist es nur bisweilen)
 Ein seltsam armer Puz! Du magst nur sehn
 Die Schatten Jener, die den Lorber theilen,
 Als Ruhmes Säulen standen oder stehn,
 Des Ruhms — verfolgt zu sein! Wollt ihr verweilen
 Bei den Gepries'nen, wo sich leuchtend drehn
 Die Sonnenhöfe um die reichen Brau'n —
 Was seht ihr? — Wolken, die vergüldet traun!

34.

Natürlich fand man auch bei Adelinen,
 Wenn sie so sprach die ruhig = edle Feinheit,
 Die nicht vom Mittelwege weicht (erschiene
 Ist dieser stets ein Schirmer vor Gemeinheit),
 So wie nichts schön dünkt einem Mandarinen,
 Denn deren Treiben ist nur lauter Reinheit,
 Nach dem Gesetz, nichts Schönes zu erlesen. —
 Vielleicht erborgten wir es von Chinesen,

35.

Wenn von Horaz nicht, daß nil admirari
 Es war, was „Kunst, beglückt zu sein,“ er nennt,
 Die Kunst, die Künstlern stets ein Charivari,
 In welcher Keiner wol sein Heil erkennt;
 Gleichgiltigkeit doch ist kein Larifari,
 Weil man durch sie nicht leicht in Unheil rennt;
 Enthustasmirt sein in vornehmen Kreisen —
 Ich kann es nur „moralisch trunken“ heißen!

36.

Gleichgiltig kann die Lady doch nicht sein,
 Weil (ein Gemeinplatz!) unter Schnees Lagen
 Vulkane mehr der Lavaglutten leihn,
 Als — — fahr' ich fort? O nimmer zu ertragen
 Wär' solch ein Gleichniß! Weg mit Spielerein,
 Was sollen wir noch nach Vulkanen jagen!
 Wie oft Vulkan als Trope schon erhitzt,
 Daß er, durchwühlt, nicht raucht mehr oder blizt!

37.

Ein andres Gleichniß sei im Nu zur Hand: —
 Laßt eine Flasche voll Champagner leben!
 Gefroren ganz zu eisgem Weinbestand,
 Sind wenig Tropfen nur vom Saft der Reben
 Im Mittelpunkt, ein unschätzbare Land,
 Da diese kaum ein kleines Gläschen geben;
 Doch stärkern Inhalt bietet solch ein Glas,
 Als von der stärksten Traube man besaß!

38.

Der ganze Geist ist's in gedrängter Kraft!
 So kann das kälteste Wesen tief vereinen
 Trotz kaltem Außern einen Göttersaft.
 Bei Vielen so — hier red' ich von der Einen,
 Die zur Moral Gelegenheit verschafft,
 Und Sittenrichter bin ich, sollt' ich meinen; —
 Die Kalten — ach! stehn über allem Preis,
 Ist nur durchbrochen einmal erst ihr Eis!

39.

Die Durchfahrt im Nordwesten ist's — versteht
 Mich recht — zum glühnden Indien hin, der Seele!
 Ob auch das Schiff, das auf Entdeckung geht,
 Meint daß der Pol nicht ewig sich verhehle
 (Zumal weil Barry'n recht der Wind geweht!) —
 Führt doch manch Gentleman in grause Fehle;
 Denn zeigt der Pol sich gänzlich zugefrozen,
 So ist das Schiff und alle Müh' verloren!

40.

Neulinge mögen füglich so beginnen,
 Daß ruhig sie das Meer befahren: Weib;
 Indem Erfahrne zeitig sich besinnen,
 Den Hafen suchend, eh der Zeit Betreib
 Mit grauer Flagge wehrt ihn zu gewinnen.
 Das trüfte „Fuimus!“ besagt der Leib,
 Drum meid' es! denn das Lebensgarn verrinnt,
 Das zwischen Sicht und Erben sich verspinnt!

41.

Vergnügen will der Himmel sich zu Zeiten
 Mit etwas Graus, der dir nicht Schaden thut.
 Die Welt, wär's auch nur — Trost sich zu bereiten,
 Verdient das Wort: „in ihr ist Alles gut!“
 Und selbst der Parfenlehre Widerstreiten
 Der zwei Principien weckt nur Zweifelsmuth,
 Wie's jede Lehre jedesmal vermochte,
 Wenn sie den Glauben wirrt und unterjochte!

42.

Der britt'sche Winter, der im Juli endet,
 Um im August dann wieder zu beginnen,
 Er ging zur Luft der Postillions! Gewendet
 Nach Ost und West — wie jagen sie von hinnen!
 Wird je dem Postgaul Sympathie gespendet?
 G'nug über sich hat schon Papa zu sinnen,
 Auch über seinen Sohn, ob hochgelehrt,
 Ob voller Schulden er von Oxford kehrt!

43.

Im Juli endet Londons Winterzeit,
 Oft auch noch später. Dennoch ihr Vertreter
 Und Advocat bin ich. Wer mich auch zeihet
 Noch anderer Fehler, — bin ich doch completer
 Professor legens über Windigkeit;
 Das Parlament ist unser Barometer —
 Troß aller Radikalen Weh und Ach
 Bleibt seine Sitzung unser Almanach!

44.

Fällt sein Quecksilber bis auf Null, dann — o!
 Welch Reiten, Fahren, welche Kutsch' und Wagen!
 Wie jagt's von Carltonhouse hin nach Soho!
 Wer Pferde findet, hat sein Wohlbehagen.
 Schlagbäume glühn von Staub, und Rotten = Now
 Schläft aus von Reitern an den Festestagen.
 Der Handelsmann, des Wien' und Rechnung lang —
 Seufzt bei der Postilione Hörnerklang!

45.

Ihn und die Rechnung — beid' Arkadier — stellt
 Man ad calendas graecas der Session.
 Auch welches Hoffen bleibt, wenn baar nicht gelt
 Das liebe Geld? Ei — doch das „Hoffen“ schon,
 Auch wol ein Wechsel, gleichsam zum Entgelt,
 Der lang' hinauschiebt seines Falles Hohn; —
 Er kann ihn hoch und niedrig discountiren,
 Auch hat den Trost er noch, zu protestiren!

46.

Das ist nur Lumperei. Hin jagt der Lord,
 Nicht an der Lady Seit' im Reisewagen.
 Flink! Frische Pferde! — tönt es im Accord;
 Man wechselt, wie nach Ehstands Glittertagen!
 Der Postwirth schreit, als gelt' es einem Mord,
 Der Schwager weiß sein Trinkgeld zu erjagen; —
 Doch eh der Wagen sich bewegt, gebührt
 Dem Stallknecht was, der sich so flink gerührt!

47.

Nun hat er was. Aufspringt zum Bock der Dicky,
 Von Lords und Herrn der Herr in allen Sphären.
 Einsteigt der Lady Jungfer, Jungfer Tricky,
 Gewigt mehr als ein Dichter kann erklären,
 Und stütsam — „cosi viaggino i ricchi!“
 (Wollt fremde Lappen manchmal mir gewähren,
 So zeig' ich als Tourist mich; — was ist Reisen,
 Wenn's nicht in Red' und Schimpf will unterweisen?)

48.

Der Winter Londons und der Sommer draußen
 War schier vorbei. Es ist vielleicht ein Leiden,
 In dumpfer Stadt die Monde zu verbrausen,
 Wo sich Natur so prächtig sucht zu kleiden,
 Und zu verziehn — bis Nachtigall fühlt Grausen,
 Noch länger an Debatten sich zu weiden,
 Eh sich der Landesfreund auf's Land noch wagt —
 Da vor September man nur Hühner jagt.

49.

Hier endet mein Gesalm. Die Welt ging fort —
 (Viertausend Seelen — Herren dieser Erde!)
 „Einsam zu sein,“ wie spricht das Modewort, —
 Das heißt, begleitet von der Diener-Heerde
 Und von den Gästen, die am selben Ort,
 Samt ebensoviel Decken zur Beschwerde!
 Wol weiß sich britt'sche Gastlichkeit zu schicken,
 Kann Quantität zur Qualität verdicken!

50.

Lord Henry ging und Lady Adeline,
 Wie's so der Fall mit tausend Pairen war,
 Auf's Landgut, das zur Luft gedieh'ne,
 Ein gothisches Babel, alt wol tausend Jahr.
 Wol Keiner spricht noch mit so ernster Miene
 Von Ahnen, — Helden und auch Holden gar!
 Und die dem Stammbaum altersgleichen Eichen,
 Sie zeugten von den Gräbern jener Reichen.

51.

In jedem Londner Blatte paradirte
 Die Abfahrt, wie's befahl der Mode Drang,
 Nur Schade, daß nicht länger sie florirte,
 Daß Zeit den Paragraphen just verschlang;
 Verschollen war, was kaum erst proclamirte
 Die Morningpost mit ihrem hehren Klang:
 „Die Abfahrt nach der Villa heut geschah
 Von Lord Amundevill und Lady A.

52.

„Der hohe Wirth will, wie wir just vernommen,
 Für diesen Herbst nach wohlgetroffner Wahl
 Dort Freunde sehn, die droh hierher gekommen;
 Wir wissen nun aus gutem Quell zumal,
 Daß drunter Herzog D., der Jagd zum Frommen,
 Nebst Andern dort verweilt in großer Zahl.
 Auch wird des hohen Fremden noch gedacht,
 Der russische Depeschen mitgebracht.“

53.

So sehn (wer glaubt der Morningpost denn nicht,
 Reich an Artikeln, wie die neununddreißig,
 Worauf zu schwören wol für Viele Pflicht?)
 Wir Juan, wie er glänzen muß so fleißig
 Im Licht des Strahls, der seinen Wirth umflieht
 Und Jene, welche speisen glänzend = kreißig!
 Seltsam — doch wahr: daß mehr vom Schmause wußten
 Die Londner Blätter, — als von Kriegsverlusten!

54.

Zum Beispiel: „Donnerstags war großer Schmaus,
 Dabei die Lords,“ — ganz nach dem Alphabete
 Die Grafen und die Herrn von einem Haus,
 Als wären's Helden! Und erst nach der Fête
 Steht: „Falmouth. — Neulich zog mit Ruhm hinaus
 Das Slap = Dagh = Chor, (o Leser, steh' und bete!)
 Es litt Verlust bei Falmouth — traurig ist er;
 Die Lücken sehe man in dem Register!“

55.

Nach Norman = Abtei fuhr das edle Paar,
 Die einst ein altes Kloster, aber jetzt
 Ein uralt Haus in seltnem Style war,
 Den man gemischt für gothischen geschätzt,
 Von solchen Resten gibt's nur kleine Schaar;
 Es war das Kloster etwas tief gesetzt,
 Weil Mönche wünschten nah den Berg zu finden,
 Um ihr Gebet zu schützen vor den Winden.

56.

Umschlossen war's von einem reichen Thal,
 Gefrönt von hohem Walde, wo die Eiche
 Sowie Caractacus des Feindes Stahl
 Mit ries'gen Armen trözt dem Blizes = Streiche.
 Aus ihr entfliegt im frühesten Morgenstral
 Der Vögel muntre Schwarm, der farbenreiche.
 Der vierzehnd'ge Hirsch mit seiner Heerde
 Sucht Trost am Bach nach nächtlicher Beschwerde.

57.

Es wallte vor dem Haus ein klarer See,
 Durchsichtig, tief und breit, des Spiegelglätte
 Ein Strom nährt, den des weiten Beckens Schnee
 Mehr Ruhe lehrt, als er gehalten hätte;
 Die wilden Enten schnattern hier ihr Weh
 Und nisten in dem schilfigfeuchten Bette;
 Den Strand sah man mit Laubgehölz umrändert,
 Das seinen Blick zur blauen Woge wendet.

58.

Des Beckens Ausstrom war ein Wasserfall,
 Aufspritzt der Schaum mit Brausen, bis dann tief,
 Wie ein gestilltes Kind, der Flutenschwall
 In sanfterem Gekräusel sich verlieh,
 Das dann als Bach hinsloß mit leisem Hall,
 Der allgemach in dem Gehölz entschlief,
 Wo seine Wogen licht und dunkel wallen,
 Wie just des Himmels Schatten drauf gefallen.

59.

Ein prächt'ger Rest von einem Gothenbau
 (Als noch die Kirche römisch) stand daneben,
 Ein großer Bogen, der jetzt altergrau
 Einst manchem schmucken Gange Schutz gegeben;
 Sehr stellte sich die Wölbung noch zur Schau,
 Daß selbst in rauhster Brust Gefühle heben,
 Wenn trauernd sie der Zeit Gewalt erwogen,
 Aufblickend zu dem würdig alten Bogen.

60.

In einer Nische, seitwärts droben standen
 Zwölf Heilgenbilder aus geweihtem Stein,
 Sie stürzten, (nach der Kunde, die vorhanden
 Von längst erloschner Stämme tapfern Reihn)
 Nicht als der Mönche Litanein entschwanden,
 Vielmehr als Karl das Opfer mußte sein,
 Als jedes Haus Burg ward den Cavalieren
 Des, der nicht herrschen konnt' und resigniren.

61.

In höh'rer Nisch' allein stand, doch gekrönt
 Die heil'ge Jungfrau mit dem Himmelskinde;
 Ward alles Heilge ringsumher verhöhnt,
 blieb sie allein verschont die hehre, linde!
 Der Ort war weihesvoll von ihr verschönt!
 Ob man dies auch vielleicht als Irrwahn finde.
 Jedweden Glaubensortes Trümmer lassen
 Andacht in unsern Herzen neu erfassen.

62.

Ein riesig Fenster, hohl in seiner Mitten,
 Worin einst tausendfarb'ge Scheiben hingen,
 Durch die einst bunte Glorienstralen glitten,
 Die von der Sonne flohn wie Seraphschwüngen,
 Gähnt jetzt zerstört. — Bald pfeifend, bald geschnitten
 Bläst durch das Schnitzwerk Wind, und Eulen bringen
 Ihr Grablied dar, wo vom verstummtten Chöre
 Kein Hallelujah hallt zu Herz und Ohre.

63.

Doch Mitternachts bei Mondschein, wann der Wind
 Vom rechten Punkt des Himmels blä't und pfeift,
 Wehklagt ein geistergrauer Klang gelind,
 Tönt wie Musf, ein Sterbelaut, und schweift
 Sich hebend, senkend durch das Steingewind.
 In Manchem scheint es, wann die Nachtlust streift
 Und drüberhin fährt auf dem Wasserfalle,
 Ein Echo, klingend im Gewölb der Halle.

64.

Noch Andre wä'hnen, daß ein Säulenschaft,
 Vielleicht ein alt verfallnes Steingebilde
 (Wenn auch nicht von der Memmonsäule Kraft,
 Die regelmäßig klang im Nilgefilde)
 Den Zauberlaut in diesen Trümmern schafft,
 Der wehmuthvoll erklingt und doch so milde.
 Noch weiß den Grund ich nicht von diesem Klange,
 Doch hört' ich ihn dereinst nur allzulange.

65.

Im Hofe spielt ein Springquell der Najaden,
 Symmetrisch und mit Schnitzwerk voller Zier —
 Figuren, seltsam wie auf Maskeraden,
 Ein Ungeheuer dort, ein Heil'ger hier,
 Wo grimme Mäuler sich des Duells entladen,
 Der dann in seines Beckens Prachtrevier
 In tausend Blasen stiebend weiß zu sprühen —
 Ein Bild vom Ruhm der Erd' und ihren Mühlen!

66.

Das Landhaus selbst war würdevoll und groß,
 Vorhanden mehr noch mönchisches Gepränge,
 Als sonst verschont wol blieb vom Zeitenstoß:
 Noch standen Refectorium und Gänge.
 Ein liebliches Kapellchen stand im Moos
 Des Alters bei der Alterthümer Menge;
 Der Rest war neugebaut und halbverfallen,
 Von Schloß mehr zeugend, als von Klosterhallen.

67.

Die Hallen, Gallerieen, all vereint,
 Die nicht der Künste feuchter Bund umwand,
 Sind nichts dem Kenner, der's mit Kunst nur meint,
 Das Ganze doch formt ein erhabnes Band,
 Das einzeln zwar nicht regelrecht erscheint,
 Doch Eindruck macht, wo noch Gefühl zur Hand.
 Nicht fragen wir, wie sich Natur erwiesen,
 Wenn wir den Wuchs bewundern eines Riesen.

68.

Baron' in Stahl — und mit dem Hosenband
 Die spätern gräßlichen Familienglieder,
 Sah'n gut erhalten von der Mauerwand,
 Nebst Ladies Marys in dem Jungfernmieder
 Und Gräffinnen, in Seid' und Perlenband
 Und langem Haargelock zum Boden nieder,
 Auch einige Schönen aus Sir Lely's Zeit,
 Des Draperie uns von der Scham befreit.

69.

Auch sieht man Richter dort im Hermelin,
 Die mit der mürrisch ernsten Stirne zeigen,
 Daß kein Verklagter mag die Folg'ung ziehn,
 Wie sich die Herrn der Macht zur Milde neigen;
 Bischöfe, die nicht eine Predigt liehn,
 Generalanwälte, grimmig so wie eigen,
 Die auf Sternkammer mehr (so wir nicht scheuten
 Das Recht) als auf das Habeas Corpus deuten.

70.

Feldherrn im Harnisch aus der Eisenzeit
 Oh Pulver noch hervor sich durste wagen,
 Undr' in Verücken, wie Marlborough im Streit;
 Zwölf Jeg'ge können kaum solch Einen schlagen;
 Lördlein, mit goldnen Schlüsseln stolz und breit,
 Nimrode, die ihr Roß kaum konnt' ertragen,
 Auch Patrioten, die ganz düster standen,
 Die ihr Gesuch niemals gewährt erfanden.

71.

Doch daß die Augen plötzlich Trost empfahn,
 Die müde hingen an den Erbstückswänden,
 Zeigt sich ein Carlo Dolce, Tizian,
 Ein wildes Stück dann von Salvator's Händen;
 Albano's Läng' und Vernet's Ozean
 Erglänzten hell, auch Märtyrer zu spenden
 Sieht Graufes man, wie's Spagnoletto bot,
 Desß Pinsel stets vom Blut der Heil'gen roth. —

72.

Hier eine holde Landschaft von Lorraine,
 Dort Rembrandt's Duster, ganz von Licht umweht,
 Von Caravaggio finstre Waldesscene,
 Ein armer stoischer Anachoret.
 Doch Leniers nicht vergebens, wie ich wähne,
 Lockt dich dahin, wo's heiter lustig geht:
 Sein netter Becher läßt mich Däne sein
 Und durst'ger Frieser — Heda! Wein vom Rhein!

73.

O Leser! wenn du lesen kannst! — Zu wissen
 Sei dir: daß nicht das Lesen nur genügt,
 Um Leser ganz zu sein und kunstbesessen,
 Dazu gehört, daß Bildung sich dir fügt.
 Fang mit dem Anfang an, und fortgerissen
 Lies weiter, weil oft jener nicht vergnügt;
 Von hinten fang nicht an — und thatst du's doch,
 Lies mindestens hinterher den Anfang noch.

74.

Du hast, o Leser, mir Geduld geschenkt,
 Wo ohne Reingewissen, sonder Graun,
 Ich Manches aufgebaut, wie sich's erdenkt,
 Als wär' ich Phöbus' Auctionator traun!
 Stets waren Dichter wo so tief versenkt,
 Wollt nur Homeros lange Liste schaun!
 Doch ein Moderner sollte Maß ja zeigen,
 Drum will von Möbeln und Geschirr ich schweigen!

75.

Der reife Herbst erscheint, und mit ihm nah'n
 Die Gäste, um der Freude zu genießen.
 Geärrtet ist, vom Wilde voll die Bahn,
 Der Jagdhund schnuppert — rothe Fackeln schießen
 Zu Hof dahin — manch Wunder wird gethan;
 Der Kanzen schwillt, man bratet an den Spießen
 Das Rebhuhn nußbraun! O Fasanenpracht!
 Wildddiebe fort, das ist nicht Bauernpacht!

76.

Ein britt'scher Herbst, fehlt es ihm auch an Reben,
 Die an bacchant'schen Kränzen blühen entlang
 Den Wegen, drüber saft'ge Trauben schweben
 Im Land, das reich an Sonne wie an Sang, —
 Kann dennoch excellente Weine geben:
 Claret, Madeira haben guten Klang.
 Wähnt sich der Britte bleich — um so reeller
 Ist doch sein Trost: sein Weinberg ist der Keller!

77.

Dann, steht er nicht den heitern Uebergang,
 Den herbstlich schön der Süden pflegt zu zeigen,
 Als ob die Zeit nach neuem Frühling rang,
 Um nicht dem rauhen Winter zuzuneigen, —
 So hat er Vorrath doch und Ueberschwang
 An Zimmerschätzen, und die Kohlen eigen;
 Auch außer Haus kann Füll' ihn noch ergezen:
 Will nicht das Grün, so mag das Gelb ihn legen!

78.

Betreffs der weiblichen villeggiatura,
 So hörnerreich und hundearm, hat diese
 Doch lust'ge Jagd, daß nieder wol vom Jura
 Der Klausner käm' und muntre Jagt erkiese;
 Ein Nimrod ließe seine Flur am Dura,
 Daß rothbejact er diese Jagd genieße.
 Fehlt's auch an Schweinen, gibt's doch zahme Bauern,
 Die als gehegtes Wildpret zu bedauern.

79.

Die edlen Gäste, die Lord Henry sah,
 Es waren Fürstin Fitz-Fulk, Gräfin Crabby,
 (Vorrang sei jeder Dam' mit jedem pas) —
 Miß Bombazeen, Miß Mackstey, Miß D'Tabby,
 Die Ladies Scilly, Busy, Miß Gelat,
 Des reichsten Wechslers Hälfte — Mistreß Rabbi
 Und die sehr ehrenwerthe Mistreß Schlaf;
 Weiß schien das Lamm — doch war's ein schwarzes Schaf!

80.

Auch Gräfinnen, von Gut nicht, doch — von Rang;
 Des Volkes Hefe, doch des Volks Elite,
 Wie Wasser, das durch einen Tropfstein drang,
 All' so gemüthlich, wie es wünscht der Britte;
 Papiere, die versilbert von Belang.
 Wie? und warum? Genug — der Holden Schritte
 Deckt die Vergangenheit! Im guten Rufe
 Steht die Gesellschaft, die auf hoher Stufe.

81.

Das heißt: bis zu gewissem Punct! Bei Gott —
 Da dieser Punct am schwersten sich punctirt!
 Zeigt's doch der Schein mit einem eignen Spott,
 Wo sich im höhern Kreis der Punct verliert,
 Noch eh' man ruft: „Fort Here mit dem Trott!“
 „Da nur ein Jason um Medeen petirt!“
 Und — wie Horaz sagt und mit ihm auch Pulci:
 „Omne tulit punctum, quae miscuit utile dulci!“

82.

Nicht weiß ich Sichres von des Handels Rechten,
 Er gleicht bereits zu sehr dem Lotto schon.
 Ich sah gezählt ein keusches Weib zu Schlechten,
 Durch bloße Zirkelcombination! —
 Auch sah' ich eine Dam' so so verfechten
 Den arggescholtnen guten Ruf und Ton;
 Ich sah sie in Comploten sich verklären,
 Und glänzen — eine Siria der Sphären!

83.

Mehr sah ich, als ich sagen darf! — Laßt sehn
 Die Gäste der Abtei — wie stand's mit ihnen?
 Aus dreiunddreißig mochten sie bestehn
 Von höchstem Rang — des feinen Tons Braminen!
 Ich nann't euch, ohne nach dem Stand zu gehn,
 Schon welche, wie's dem Reim bequem geschienen;
 Daß etwas bunter noch der Zirkel war,
 Schickt' Irland seiner Söhne noch ein Paar.

84.

Da war Paroll, der Boxer, der legale;
 Stets ward ihm auf der Jurybank der Sieg,
 Stets zeigt er, war geladen er zum Mahle,
 Nach Phrasen mehr Verlangen, als nach Krieg!
 Dann Reimhold, der Poet beim Bacchanale,
 Der jüngst als ein Zweimonat=Löwe stieg;
 Lord Pyrrho dann, der kühne Atheist,
 Und Sir John Weitbauch, der nur Trinker ist!

85.

Dann Herzog Plump — ein Herzog in der That!
 Ha! jeder Zoll ein — Herzog! Dann zwölf Paire,
 Wie Karl's des Großen, groß an Geist und Rath.
 Wenn doch ein Ohr, ein Aug' zu finden wäre,
 Das nur gemein gehört, gesehn sie hat, —
 Dann sechs der Howlings, Misses hoher Sphäre —
 Ganz Sang und ganz Gefühl! Und nicht das Kloster,
 Rein nur das Brautgemach macht sie getroster.

86.

Dann vier Hochehrenwerthe, deren Ehre
 Mehr vor als hinter ihrem Namen stand!
 Dann der preux chevalier de Friponnière,
 Den Frankreich erlirte vor der Hand,
 Sein Geist war schneidig nicht wie eine Scheere,
 Ob ernstes Lachen auch der Klub drin fand,
 Weil durch Repliken er und Zauberschlingen
 Die Würfel wußte trefflich zu bezwingen.

87.

Sir Konsens dort, groß in Metaphysik,
 Weisheit und Tafel pflegt er schön zu nennen!
 Dort ein Esquire, stolz auf Mathematik!
 Sir Henry dort, der stets gewann beim Rennen!
 Auch war ein Herrchen dort der Dogmatik,
 Der Sünder mehr, als Sünden konnt' erkennen;
 Lord Fitz vom Stamme der Plantagenette,
 Zu Allem gut, vor Allem zum Gewette.

88.

Sack Kauderwelsch, der riesige Waffenträger;
 Und General Flammberg, der berühmt durch Sieg,
 Ein guter Taktiker und guter Schläger,
 Der Yankee's fraß, nicht schlug im letzten Krieg!
 Der Jefferis Prell, der wälische Witzesjäger,
 Der als Jurist zu hohen Ehren stieg —
 Weil, ward ein Schuldiger verdammt zum Tode,
 Ihm Jefferis Witz war eine Tröstungs-Ode!

89.

Gesellschaft gleicht dem Schachspiel! Königinnen,
 Thurm, König, Läufer, Bauern — kurz die Welt!
 Nur daß die Puppen selbst den Draht sich spinnen.
 Beim lustigen Punsch ist es ganz gleich bestellt!
 Die Muse flattert planlos mir von hinnen
 Als Falter, dem das Stacheln nicht gefällt,
 Der selten hoch fliegt — wär' sie Horniß — traun
 Da könntet Sünder ihr gestochen schaun!

90.

Doch ich vergaß — nachhol' ich nun geschwinde —
 Den Redner, der in letzter Sitzungsnacht
 Saftvolle Reden gab zum Angebinde,
 Der seine Jungfernrede dargebracht!
 Noch schallt die Zeitung von dem ersten Kinde,
 Das — welch Debut! — wol Eindruck tief gemacht.
 Und im Vergleich mit täglichem Entfalten —
 War sie die beste Rede, die gehalten!

91.

Stolz auf das „Hört!“ und stolz auf das Botiren,
 Auf die verlorne Jungfernschaft im Reden,
 Stolz auf sein Wissen, (denn er konnt' citiren!)
 Schwelgt er in einem Demosthen'schen Eden.
 Im Lernen groß, (gut konnt' er memoriren) —
 War groß er im Erzählen einem Jeden!
 Etwas Verdienst und Frechheit noch zur Hand —
 So ging er — „seines Landes Stolz“ — aufs Land!

92.

Zwei waren's noch, die dort ihr Bestes thaten:
 Weitschuß aus Irland, Scharfschuß von der Tweed,
 Von gleicher Bildung beid' und — Advokaten!
 Doch Scharfschuß Witz war fein und ganz rapid,
 Und Weitschuß mochte gern phantastisch waten
 Im Verfestrom — ein Pferd an jedem Glied,
 Wenn dies auch stolpert über die Potato's;
 Indesß der Scharfschuß würdig eines Cato's!

93.

Scharfschuß glich dem Piano, neugestimmt,
 Weitschuß der starken Aeolscharf' im Winde,
 Die man, von Himmelsluft geschwellt, vernimmt
 In Tönen, lang gezogen und geschwinde!
 Indes bei Scharfschuß jeder Spott verglimmt,
 Spricht Weitschuß öfters, daß er Gegner finde!
 Dem gibt's Natur, dem Studium an die Hand,
 Der hat den Witz, und Jener den Verstand!

94.

Bedünkt euch dieses — allzubunte Masse,
 Bei der ein ländlich Leben schlecht besteht:
 So denkt, ein Probestück von jeder Klasse
 Ist besser als ein nickend tête-à-tête!
 Das Lustspiel ist entartet zur Grimasse,
 Wo Congreve's Narr wick und des Molière bête!
 Zu abgeschliffen sind die Zirkel leider —
 Wo sie die Sitten wechseln wie die Kleider.

95.

Dahinten läßt man stehn die Lächerlichen; —
 Sehr lächerlich ist die Manier und dumm!
 Es gibt nicht Stände mehr, denn sie entschlichen
 Als solche nun. Man such umsonst herum
 Nach Narrenthum; wenn auch die Narr'n nicht wichen,
 So sind sie doch nicht witzig mehr und krumm!
 Gesellschaft ist polirt, und ein Verein
 Von Herrn und Knechten — das sind die Partein!

96.

Aus Bächtern werden Aehrenleser wir,
 Und lesen abgedroschne Wahrheitsähren!
 Wir könnten, lieber Leser, lesen hier,
 Wenn wir — ich Ruth, du aber Boas — wären!
 Mehr aus der Schrift zu nehmen, das ist mir
 Verboten just; doch mocht' sie mir gewähren
 Als Kind sehr viel, wo noch Miß Adams schrie:
 „Schrift außerm Gotteshaus ist Blasphemie!“

97.

Was möglich, will ich aus der Stoppel lesen,
 Obgleich sich kaum verlohnet der Ertrag!
 Ich nenn' den Weisen, das redselige Wesen,
 Kit-Cat, der stark der Unterhaltung pflag,
 Der nächtllich unermüdet stets gewesen,
 Und Morgens rief: „Es hör', wer hören mag!
 O armer Geist! — O was muß der erwarten,
 Der da studirt auf kluge Redensarten!“

98.

Zuerst muß er mit künstlichem Beginnen
 Zu seinem Wize die Gespräche ziehn,
 Und zweitens darf kein Anlaß ihm entrinnen,
 Daß stets in Brand bleib' der Erwartung Kien,
 Ja daß er sie noch übertreffe! Sinnen
 Muß stets er können, daß Effekt erschien!
 Nie darf er weichen, fliehen zum Verstecke, —
 Daß letzte Wort bringt stets ihn zu dem Zwecke.

99.

Lord Henry und die Lady waren Wirth,
 Die Gäste waren jene Fremdenzahl.
 Die Tafel — reich, daß einen Geist sie kirkte
 Vom Styx herüber zu dem kräft'gen Mahl!
 Wol nutzlos wär's, wenn meine Rede schwirkte
 Um die Ragouts und Braten, die zur Wahl; —
 Und doch hängt Menschenglück so sehr, das schale,
 Seit Eva's Apfel ab von einem Mahle!

100.

Das Land beweist's, wo Milch und Honig fließt,
 Gelobt den hungrigen Isracliten!
 Dazu noch kommt die Bier, die stets ersprießt
 Aus feilem Gold, womit wir Glück erbitten!
 Des Lebens heitre Jugend selbst verschießt,
 Maitressen ekeln uns und Parasiten;
 Doch Gold — o Schatz — wer mag dich fehlend spüren,
 Kannst du auch nützen nicht, und nur verführen!

101.

Früh pfliegen sich die Herrn hinauszustürzen
 Zum Jagdgesild, — die Jüngern aus Vergnügen,
 Die sonst die Zeit bei Spiel und Obst sich kürzen; —
 Die Aeltern nur: der Hirschzeit sich zu fügen!
 Nur „ennui“ kann britt'sches Leben würzen,
 Ob auch das Wort den Britten fehlt! Genügen
 Mag uns die Sache. Frankreich mag es sagen,
 Was Gähnen heißt, das Schlaf nicht kann verjagen!

102.

Die Aeltern wandten sich zum Bücherbret
 Und zu Gemälden, nahmen Bücher dann,
 Spazierten durch den Park, und ins Gebet
 Nahm das Gewächshaus tadelnd Jedermann;
 Noch Andre trabten schwer zu Rosse stet
 Und lasen Londner Blätter dann und wann;
 Angähnten Sechziger auch den Stundenzeiger,
 Und wünschten, daß bald Sechse schlug' der Seiger!

103.

Genirt war Keiner. Die Versammlungsstunde
 Gab Tischgeläut' an. Herr der Zeit war dann
 Ein Jeder, ob nun im Gesellschaftsbunde,
 Ob einsam, wie Belieben er gewann
 Zeit zu verthun, gleich einem reichen Pfunde.
 Zeit, zu bekleiden sich, fand Jedermann,
 Auch wol zum Frühstück oder anderm Mahl!
 Geschah doch dieser Zeitgebrauch nach Wahl!

104.

Die Damen, blühnder, blässer anzusehn,
 Sie lebten Vormittags so leidlich; fuhren
 Und gingen. War kein Wetter just zum Gehn,
 So lasen sie, erzählten, sangen, schwuren
 Der alten Mode Tod, und mochten drehn
 Im Tanze sich, in wild und sanften Touren;
 Zwölf Bogen packten Manch' in einen Brief,
 Der die Empfänger zur Erwiderung rief!

105.

Und Einige hatten Liebchen, Freundchen Alle.
 Nichts reicht an Weiberbriefen auf der Welt,
 Im Himmel kaum, kein Ende naht dem Schwallde;
 Obwol die Weibermystik mir gefällt,
 Sie sagen Halbes nur in jedem Falle,
 Ulysses hat nicht listiger sich gestellt,
 Als er den Dolon lockte! Zu studiren
 Gilt es genau, was drauf zu rescribiren!

106.

Billarde gab's und Karten, — Würfel nicht,
 Denn die spielt nur in Clubs der Mann von Ehre!
 Auch Kähne gab's, Schlittschuhe, wenn Verzicht
 Auf Jagd man leistet bei des Frostes Schwere;
 Zu angeln gab's, was von Versünd'gung spricht
 Trotz dem, was Walton mir legt in die Quere:
 Wünscht in die Kehl dem alten Fischeödter
 Den spitzen Haken, dran der Fisch als Köder!

107.

Mit Abend ging's zu Wein und Schmauserein,
 Zur Conversation und zum Duette,
 Gesungen von verschiednem Stimmverein,
 Daß man kaum weiß, wo man sein Ohr hin rette!
 Die vier Miss Rowley's stimmten stets mit ein,
 Zwei zog zur Harfe mehr die Etikette,
 Ihr Schwanenhals, die Arme — blendendweiß,
 Erhöhten noch der Töne süßen Preis.

108.

Oft ließ der Tanz (doch nie an Pirschungstagen,
 Denn zu ermüdet waren da die Herrn)
 In Schlingungen die Huldgestalten ragen;
 Auch setzte man sich zum Geslüster gern,
 Zu Liebelein — mit Anstand! Wol zu wagen
 War da ein Lobspruch manchem schönen Stern!
 Indes die Jäger noch die Kunde machten,
 Bis All' um zehn geschaid zu Bett sich brachten.

109.

Politiker, in eines Winkels Gunst,
 Entschieden ob der Welt in allen Sphären;
 Die Wis'gen übten wachsam ihre Kunst,
 Wollt' sich ein Anlaß zu Bonmots gewähren.
 Nur Wenige waren, deren Geist nicht Dunst.
 Eh' ein Bonmot trifft, kann's oft Jahre währen,
 Und ist die Stunde da, — so kann euch bringen
 Der plumpste Mensch um der Point' Gelingen!

110.

Doch vornehm ging es, und aristokratisch
 In unserm Zirkel her, und fein und kalt,
 Und Alles schien wie Phidias Marmor — attisch.
 Wol ist die Zeit des Biederstnns verhallt,
 Unsre Sophieen sind nicht so emphatisch;
 Doch schön wie sonst, ja schöner von Gestalt!
 Complete Teufel, Tom Jones gibt es keine,
 Nur Herrn — geschnürt und steif ja wie die Steine!

111.

Sie schieden bald aus dem Gesellschaftssaal,
Um Mitternacht (der londner Mittagszeit) —
Denn auf dem Lande schlafen Fraun zumal,
Noch eh der Mond zu schwinden ist bereit.
Süß schlafe nun der holden Schönen Zahl,
Bis Roth sich ihren Wangen wieder leihet!
O Freudenzeit — denn Frühschlaf röthet Wangen,
Und läßt so hoch die Schminke nicht mehr prangen!

Vierzehnter Gesang.

1.

Bermöchten wir den Tiefen der Natur
Und eigener Brust die Wahrheit zu entringen,
Wir fänden wol die lang verfehlte Spur,
Möcht' es auch Noth den Philosophen bringen!
Krißt ein System das andre doch! Wenn nur
Sophia wollte stets die Brut verschlingen,
Saturn gleich, der, als Rhea Stein' ihm gab,
Sie statt der Söhne gierig schlang hinab.

2.

System verdreht das Frühstück des Titanen:
Es frißt die Eltern, schwer wol zu verdaun;
Sprich, den es will zum Forschen streng gemahnen,
Kannst du auf eines der Systeme baun?
Schau rückwärts, eh' du schwörest zu den Fahnen,
Um von der Wahrheit einen Stral zu schaun!
Nichts ist so wahr, als daß die Sinne trügen!
Drum sehet zu, und laßt euch nicht belügen!

3.

Ich, der ich Nichts weiß, lüge nichts dazu
 Und disputire nicht. Doch was wißt ihr?
 Nur — daß geboren ihr zur Grabestruh?
 Wie schauert mich, daß ihr im Irrthum hier!
 Einst kommt die Zeit der ewgen Weltenruh,
 Wo Alles gleich und Alles todt Blaisir!
 Ihr klagt den Tod an, schaudert vor der Nacht —
 Das Leben schon wird halb im Schlaf verbracht!

4.

Schlaf ohne Traum wird ja nach Tagesmühen
 Gewünscht von euch, und dennoch steht ihr schauernd
 An jeder Gruft, wo bittre Thränen glühn!
 Wer selbst sich mordet (weil den Tod er zaudernd
 Und Gläubiger hart fand, die mit wildem Sprühn
 Ihn immer drängen, von Gefängniß plaudernd) —
 Wählt nicht den Tod aus Ueberdruß am Leben,
 Die Furcht allein kann solchen Tod ihm geben!

5.

Und Tod ist überall, vor ihm und hinten!
 Und aus der Furcht entsteht sein ganzer Muth,
 Der kecke Muth, der hastig greift nach Flinten
 Und andern Dingen, die da fordern Blut!
 Wer einst am Abgrund stand von schlimmen Tinten,
 Und in die Tiefe blickt' der Todesflut,
 Der hatte sicher Lust auch zur Minute,
 Hinab zu stürzen sich in seinem Blute!

6.

Zwar stürzt er nicht, doch fürchterlich erschreckt,
 Der Tiefe denkend, weicht er rasch zurück.
 Im Spiegel der Gedanken wol erweckt
 Die Scene neu sich von dem grausen Stück!
 Die Tiefe gähnt und blieb doch unentdeckt,
 Er denkt der Kluft, ständ auch vor ihm das Glück,
 Er möchte stürzen sich — worein? Dies Fragen
 Bewirkt wol nur das Lassen oder — Wagen!

7.

„Wozu dies Alles?“ — Also hör' ich fragen!
 Es ist nur Speculation — nichts weiter!
 Und diese steigt, — drum Leser laßt die Klagen! —
 Bald auf vermorschter, bald auf neuer Leiter.
 Was mir zu Munde kommt, das muß ich sagen.
 Auch ist mein Canto kein Novellenreiter,
 Er ist ja lustig und gar sehr phantastisch,
 Für meinen Zweck bald witzig bald scholastisch!

8.

Ihr wißt es oder nicht, was Baco schreibt:
 „Des Windes Gang kannst du an Spreu erkennen!“
 Und solche Spreu (die Hauch jetzt aufwärts treibt!)
 Ist Poesie, wofür die Leute brennen,
 Ist ein Ballon, der stets in Lüften bleibt,
 Ein Schatten, dessen Seele kaum zu nennen,
 Da meine bläschenhaft, nicht Ruhm erzielt,
 Nur Spielwerk ist, womit ein Kindlein spielt!

9.

Vor oder hinter mir liegt diese Welt,
 Denn einen Theil von ihr hab' ich gesehen,
 Daß wol ein Bild sich mir vor Augen stellt!
 Auch fühlt' ich längst der Leidenschaften Wehen,
 Und ward, wie oft, von Menschen schon geprellt,
 Die gern dem Ruhm ein Klerchen zugestehen!
 Zu etwas Ruhm kam ich zu meiner Zeit,
 Bis ich durch vieles Dichten ihn entweicht.

10.

Aufhebt' ich diese Welt, und dann auch jene,
 Die Priester nämlich, die vom Himmel leben,
 Und die mir brachten manche Donner = Scene,
 In Schrift und Wort, so gutgemeint gegeben!
 Ihr seht mich nun, der ich mich schreibend dehne
 Für alte Leser (neue fehlen eben)!
 Jung schrieb ich, weil es mir im Busen schwoll,
 Setzt weil ich fühle, Schweigen macht mich toll!

11.

„Doch warum läßt du drucken? Kaum erwarten
 Kannst Lohn du oder Ruhm!“ Da möcht' ich fragen
 Dagegen euch: Was greift ihr zu den Karten?
 Les't oder trinkt? — „Wir spielen, todtzuschlagen
 Die liebe Zeit!“ — So hab' ich einen Garten,
 An Blumen reich, worin mein ganz Behagen —
 Und was ich schrieb, ich geb's dem Wogenschaum;
 Schwimm's oder sink's, so war es doch ein Traum!

12.

Wüßt' ich es sicher, daß ich würde siegen,
 So ließ nicht einen Vers ich mehr erscheinen!
 Mußt' ich doch lange mehr und minder kriegen,
 Und meine Gegner warfen mich mit Steinen.
 Schwer will das Herz sich einem Worte schmiegen,
 Und doch sprech' ich, nur Wahres sollt' ich meinen!
 Beim Spiele sei dir Doppeltes bewußt,
 Gewinn heißt eins, das andre heißt Verlust!

13.

Dabei sucht meine Muse nicht zu dichten,
 Nur Facta sammelt sie von hier und dort.
 Sie pflegt zu mäß'gen sich und gern zu sichten,
 Doch singt sie gern der Menschen That und Wort.
 Wol ward an ihr getadelt dieses Nichten,
 Denn zu viel Wahrheit lockt nicht eben fort;
 Und wär' ihr Ziel, was Glorke sie benennen, —
 Nach anderm Stoffe sollte sie entbrennen!

14.

Krieg, Liebe, Sturm — und das ist bunt fürwahr!
 Ist Widerschein von mächtigem Studiren!
 Auch jeden Club besah ich mir auf's Haar,
 Und weiß, wie sie in jedem Stand sich zieren.
 Wenn nirgendwo — hier heut der Stoff sich dar
 Zum Planentwerfen und Analysiren!
 Und wär' dies Buch auch Backpapier, nichts mehr:
 Nichts macht mehr zum Poeten als Verkehr!

15.

Der Theil der Welt, den jetzt ich mir genommen,
 Um dies und andre Blätter ihm zu weihn,
 Hat keinen Tourbeschreiber jüngst bekommen,
 Der Grund davon wird leicht zu finden sein;
 Wie lebhaft Mancher auch dafür entglommen,
 Herrscht Einerlei doch stets im Prachtgestein;
 Verkehrtheit bleibt sich gleich zu allen Zeiten,
 Kann nicht dem Dichter hohen Stoff bereiten.

16.

Viel Ding' erregen, wenig' exaltiren;
 Nichts — was da sprach' zu allen Völkern, Zeiten!
 Nicht fehlt der Firniß Fehler zu lackiren,
 Denn das Verbrechen weiß ihn zu bereiten;
 Wiß ohne Kraft und Leidenschaft voll Zieren,
 Der Mangel an Natur sucht abzuleiten
 Selbst das, was wahr ist. Rings Monotonie
 Der Charaktere, — sieht man ja noch sie!

17.

Doch brechen oft sie, wie nach der Parade
 Die Reihen manchmal brechen Kriegerschaaren,
 Nur schreckt der Ruf zurück sie zu dem Pfade.
 Sein oder scheinen gilt es, was sie waren,
 Doch bleibt es immer prächtge Maskerade.
 Wenn du den ersten Anblick hast erfahren,
 So widert's dich — mich traf mit diesem Pfeile
 Dies Paradies voll Lust und Langeweile.

18.

Wenn wir genug geliebelt und gebraust,
 Gepuzt, votirt, und was uns sonst noch lacht,
 Genug mit Gecken und mit Narr'n geschmaust,
 Schönheiten sahn, die man zu Markt gebracht,
 Daß bösen Männern selbst vor ihnen graust —
 Auf was hat man da sonderlich noch Acht?
 Seht auf die „ci-devant jeunes hommes,“ die fest
 Die Welt umfaßten, die sie dann verläßt.

19.

Man hört, und zwar ganz allgemein beklagen,
 Daß Keiner wol genügend je beschrieben
 Die beau-monde malerisch in unsern Tagen,
 Daß die Autoren all' Bestechung trieben
 Mit Dienern, um Scandale zu erfragen,
 Die sie dann nützten zu moralischen Sieben,
 Und daß ihr Stil Geschwäg der Ladies wäre,
 Filtrirt durch ihres Kammermädchens Sphäre.

20.

Doch jetzt kann dies kaum wahr sein. Heutzutage
 Sind ja Autoren Theil der „schönen Welt.“
 Sie hielten selbst mit Kriegern ja die Wage,
 Solang sie jung, da man dies wichtig hält.
 Wie kommt's, daß ihre Schilderung versage
 Vom Zweck, der ihre Seele doch erhellt,
 Daß sie beim Malen hier zurückbleiben?
 Weil wenig von der beau-monde zu beschreiben!

21.

Haud ignara loquor, denn der nugarum
 Pars parva fui, immer doch ein Theil;
 Wol könnt' ich Sarems besser schildern darum,
 Kampf, Stürme, Herzensweh und Seelenheil,
 Als Jenes; nenn' auch nicht die Gründe, warum
 Hier Schweigen anzurathen sei, die weil:
 Vetabo Cereris sacrum qui vulgaret —
 Das heißt: nicht Alles sei vom Plebs gewahret!

22.

Was ich beschreib', ist idealisch nur,
 Ganz leicht nach Maurereigeschichten Weise,
 Hat von der Wirklichkeit etwas Natur
 In dem Grad, wie Parry's mit Jasons Reise!
 Von Allem geb' der Künstler nicht die Spur,
 Drum klingt in meinem Lied die Mystik leise,
 Und Vieles gibt's, was doch in unsern Zeiten
 Noch niemals würdigten die Ungeweihten.

23.

Ach, Welten fallen! Weiber ließen fallen
 Die Welt (kein lieblich Märchen, aber wahr —
 Ist ja ein Glaubenspunct den Menschen allen!)
 Und machen dies auch immer noch fogar.
 Die armen Wesen des Gebrauchs! Sie wallen
 Als Opfer, Märtyrer, doch sonderbar —
 Verdammt zum Wochenbett, sowie für ihren
 Sündvollen Trieb die Männer zum Raßren!

24.

Die Alltagspein, die, wenn sie recht sumirt,
 Gleichkommen mag im Ganzen dem Gebären;
 Doch was das Weib betrifft, kann ungenirt
 Jemand ihr wahres Leiden wol erklären?
 Wenn selbst der Mann mit ihr sympathisirt,
 Wird dennoch Selbstsucht sich bei ihm bewähren.
 Ergebung, Liebe, Tugend, Schönheit bilden
 Hausfrauen nur in jeglichen Gefilden.

25.

All dies war' gut, und kann nicht besser sein;
 Jedoch — bei Gott — auch hier sind arge Leiden,
 Von Kindheit an stürmt Leid auf Frauen ein,
 So schwer fällt's ihnen, Freund vom Feind zu scheiden.
 Von ihren Ketten weicht der goldne Schein,
 Daß — frage Frau, ob sie sich lieber weiden,
 Wenn sie nach ihrem Sinn gesprochen haben,
 Am Stand der Fürstin oder eines Knaben!

26.

Des Unterrocks Herrschaft gilt als großer Tadel,
 Die beben selbst, die unter seiner Macht,
 Und fliehn wie Fische vor der Angelnadel;
 Doch da auf Erden wir dahin gebracht
 Durch jenes Miethfuhrwerk im Lebensadel,
 So halt' auch ich den Unterrock in Acht
 Gleich einem mystischen erhabnen Kleide,
 Gleichviel, ob er von Leinwand oder Seide.

27.

Hoch schätz' ich ihn und habe hochverehrt
 In meiner Jugend diesen keuschen Schleier,
 Der wie ein Geizhals seine Schätze wehrt,
 Und mehr noch lockt durch das verborgne Feuer,
 Die goldne Scheid' am Damascenerschwert,
 Ein mystischer Liebesbrief und ein Befreier
 Von Gram und Schmerz, — denn jeder Kummer sinkt,
 Wo nur ein Unterrock, ein Knöchel blinkt!

28.

Und wenn an einem trüben schwülen Tag,
 An dem zum Beispiel der Sirocco glüht,
 Das Meer trotz allem Schaume grau doch lag,
 Im Flusse selbst kaum ein Gekräusel sprüht,
 Der Himmel nur ein Nebelsarkophag,
 Nur Gegensatz von dem, was glänzt und blüht,
 Wie süß, ist irgend etwas süß dem Sinn,
 Ist dann ein Blick selbst einer Bäuerin!

29.

Die Heldinnen und Helden ließen wir
 Im Klima, das sich an kein Klima kehrt,
 Wo Thierkreiszeichen einflusslose Zier,
 Obwol davon zu singen arg beschwert,
 Denn Sonn' und Stern' und alles Glanzrevier,
 Und was Erhabnes sonst sich noch beschert,
 Sind oft dort kieselharten Mahners Spiel,
 Ob Himmels- oder Handwerksmann, gleichviel!

30.

Das Stubenleben ist ja unpoetisch,
 Und draußen gibt es Schnee und Regenschauer,
 Doch daraus wird noch kein Idyll pathetisch.
 Doch sei's, wie's sei! Wird's auch dem Dichter sauer,
 Muß er doch stets sich zeigen ganz ästhetisch.
 Vollenden muß er, sei es auch mit Trauer,
 Und überm Stoffe gleich dem Geiste schweben,
 Ob Dual ihm Feuer auch und Wasser geben!

31.

Juan, gleich einem Heiligen im Betragen,
 War Alles Allen, fast jedwedem Stand.
 Er lebte ganz zufrieden ohne Klagen
 In Hütten, an dem Hof, in Feld und Strand.
 Bescheiden sich an Alles selbst zu wagen,
 War seiner Seele von Natur zur Hand.
 Auch konnt' er sehr viel sein den Weibern allen,
 Ohn' in ein weibisch Geckthum zu verfallen!

32.

Fuchsjagd ist allen Fremden sonderbar,
 Gibt ihnen Doppel = Anlaß zu Gefahren,
 Zu stürzen und verspottet sein sogar,
 Weil sie sich lassen tölpisch nur gewahren.
 Doch da Juan ein guter Jäger war,
 Flink wie die Araber, die wunderbaren:
 So fühlt sein Gaul, sein Klepper oder Rosß
 Recht gut, wie tüchtig fest sein Reiter schloß.

33.

Und über Heck' und Zaun und Graben sah
 Man ihn mit vielem Beifall voltigiren;
 Nie frant' er, machte wenige faux pas,
 Und ward nur stuzig bei dem Spurverlieren;
 Zwar konnt' er manchmal — schwach bleibt Jugend ja —
 Die Jagdgesetze trefflich auch lädiren;
 Er überraht die Hunde dann und wann,
 Einmal auch einen dörf'schen Edelmann.

34.

Im Ganzen hat er es in allen Dingen
 Zum Wundern und zum Beifall weit gebracht;
 Der Adel staunt, daß er's so weit kann bringen,
 Die Knechte sprachen: „Bliß — wer hätt's gedacht?“
 Mit Fluchen lobten immer sein Gelingen
 Des Jagdgeschlechts Nestoren, und es lacht
 Der Jäger selber in den Bart darüber,
 Und meint, er sei ein guter Peitschenführer.

35.

So ärntet er Trophäen, nicht an Waffen,
 Jedoch an Sprüngen und an Fuchseschwänzen;
 Jedoch — hier ist die Scham ein Herzerchlaffen,
 In Brittenröthe seh' ich mich erglänzen —
 Dacht' er wie Chesterfield, der gut beschaffen
 Stets Theil nahm an der Fuchsjagd argen Längen,
 Der, ob der beste Reiter auch, gefragt:
 Ob irgend Jemand wol zweimal gejagt?

36.

Ein eignes Ding war bei ihm zu erspähen,
 Das selten nur bei Jägern, die früh auf
 Und wach sind, eh' im Winter weckt das Krähen
 Des Hahns den trägen Tag zum trüben Lauf.
 Ein Weib wird dieses eigne Ding verstehen,
 Wenn's ihre Worte gerne gäb' in Kauf
 Und Hörer sucht', und sei'n sie auch vermessen —
 Suan schief nicht gleich nach dem Mittagessen.

37.

Denn flink und flüchtig folgt' er dem Erguß
 Und hielt mit Glanz den Dialog im Schwange;
 Stets schön erheiternd ihrer Rede Fluß
 Lauſcht er auf das, was eben war im Gange,
 Bald ernst, bald lustig war der Pifficus,
 Und lachte nur geheim als listige Schlange —
 Nie macht er witzelnd ein Versehen klarer,
 Kurzum, der allerbeste Hörer war er.

38.

Dann tanzt er — alle Fremden sind im Ganzen
 Mehr als der Britte rednerisch gewandt
 Durch Pantomimen; trefflich war sein Tanzen,
 Voll Würde wie nicht minder voll Verstand.
 Dies kann die Kunst nur herrlicher verpflanzen,
 Nicht tanzt geziert er mit Theatertand,
 Nicht so wie ein Balletheld in dem Bann
 Dressirter Nymphen — nein als Gentleman!

39.

Keusch waren seine Paß und stets im Gleise,
 Anmuth umstralte seine Wohlgestalt,
 Berührt den Grund kaum nach Camilla's Weise,
 Und hatte stets sein Feuer in Gewalt,
 Streng nach dem Takte schwenkt er sich im Kreise,
 Daß selbst es Krittlern für genügend galt;
 Ein Klassiker im Tanz war unser Hero,
 Es schien als sei er leibhaft der Bolero!

40.

Auch wol die Hora, fliehend vor Auroren
 In Guido's Freskobild, das ganz allein
 Werth ist des Wegs nach Roms berühmten Thoren,
 Sollt' auch dort sonst nichts alterthümlich sein.
 Zum Ideal der Anmuth hat erkoren
 Ihn stets sein tout ensemble in den Reihn,
 Was selten lebt und nie sich läßt beschreiben,
 Da Farben nicht, nur Worte mir verbleiben.

41.

Natürlich müßt' als Günstling es ihm glücken,
 Cupid, erwachsen, angestaunt zumal;
 Die Eitelkeit auch konnt' er unterdrücken,
 Etwas verdorben zwar, doch nicht total,
 Es war sein Takt: Die Keuschen zu entzücken
 Wie die, die nicht umglänzt der Tugend Stral;
 Die Fürstin Siz = Fulke voll Tracasserie
 Behandelt ihn oft mit „Agacerie.“

42.

Schön war sie, eine voll entblühte Blonde,
 Anlockend, wundervoll und celebrirt
 Seit manchem Winter schon in der grand monde;
 Doch sei von ihr allhier nichts referirt,
 An manch Geschwätz leg' ich hier nicht die Sonde;
 Dergleichen wird durch Lügen oft filtrirt.
 Man nennt' ihr letztes Thun ein Wochenbett
 Mit todtem Kind von Lord Plantagenet.

43.

Der edle Lord schien ob der Liebelein
 Mit Don Juan sich bitter zu beklagen;
 Doch sind es bloße Weiberspielereien,
 Die immerdar ein Freier muß ertragen,
 Denn weh' ihm, steht er bitterböse drein,
 Um schneller nur Entscheidung zu erjagen —
 Ein Trauerloos, das Rechnern nie wird fehlen,
 Die arg bethört auf Weibertreue zählen.

44.

Ein Lächeln, Flüstern, Spötteln gab es nun;
 Die Mädchen kicherten, Matronen grollten.
 Die hofft, es ändre sich ihr ganzes Thun,
 Indeß die Andern auf Verleumder schmollten;
 Die ließen lächelnd die Gerüchte ruhn,
 Indessen ängstlich Andre Glauben zollten.
 Noch Andre zeigten Tröstung ganz honett
 Für Lord Augustus Fitz Plantagenet.

45.

Doch Niemand nennt den Herzog, (sonderbar!)
 Der doch ein Wörtchen mitzusprechen hatte;
 Er war entfernt, und wie es hieß sogar,
 War er der Herzogin ein guter Gatte;
 Wenn er's erträgt, so reicht sich offenbar
 Kein Recht wol Andern dar zu der Debatte;
 Sie lebten Beid' im trefflichsten Verein:
 Nie sieht man sich, nie kann man sich entzwein!

46.

Ach! daß ich schreiben muß mit düst'rer Miene. —
 Diana voll abstract'er Tugendliebe
 Meint uns're feurige Lady Adeline,
 Daß doch die Herzogin zu weit es triebe!
 Bedauert auch, daß sie so frei erschiene,
 Zeigt ihr nicht mehr der Höflichkeit'en Triebe,
 Blickt ernst, daß ihre Freundin schwach und blind —
 Trotzdem, daß Freunde sonst theilnehmend sind.

47.

Nichts kann dem Mitleid gleich auf Erden sein,
 Wie weiß es Seel' und Antlitz zu verschönen;
 Es hüllt in Brüß'ler Spitzen Freundschaft ein,
 Haucht seine Seufzer aus in sanften Tönen!
 Was wär' die Menschheit ohne den Verein,
 Wo Freundschaft uns're Fehler nicht wird höhnen?
 Sie tröstet nur: „was ist nun anzufangen?“
 O wärst du meinem Rathe nachgegangen!“

48.

O Hiob, du besaß'st der Freunde zwei!
 Schon einer gnügt, wenn wir recht arg geplagt:
 Sind schlechte Steuerer bei des Sturms Geschrei,
 Und Aerzte, denen stets die Kur behagt.
 Es murre Keiner, ist vom Freund er frei!
 Er flieht, wie Herbstlaub vor dem Winde jagt.
 Mußt du dereinst durch solche Schule wandern,
 Geh' ins Café und such' dir einen Andern!

49.

Nicht mein ist dieser Grundsatz, dieser kahle,
 Wär' er's, manch Herzweh hätt' ich mir erspart;
 Nicht sein möcht' ich die Schildkröt' in der Schaale,
 Im Schild, das gegen Wind und Wetter wahr.
 Mehr gilt's zu sehn und fühlen, wie reale
 Kraft in dem Menschen wol sich offenbart,
 Dem Fühlenden erläutert es die Triebe,
 Daß er das Meer nicht schöpf' in einem Siebe.

50.

Das schaurigste Geschrei, das jemals klagt,
 Noch scheußlicher, wie Eulen schrein zur Nacht,
 Ist jene Rede: „Hab' ich's nicht gesagt?“
 Als umgekehrt Orakel angebracht.
 Man schweigt, indes man nichts zur Hilfe wagt,
 Behauptet nur, daß man es längst gedacht,
 Und tröstet damit nur, wenn wir gefehlt,
 Daß man uns längst Geschehnes hererzählt.

51.

Doch Lady Adelinens milde Strenge
 War auf die Freundin nicht allein beschränkt,
 Für deren Ruf sie steht der Leiden Menge,
 Wenn sie sich nicht zu anderm Wandel lenkt!
 Sie steht Don Juan's Ruf auch in der Enge,
 Wobei sie ihm das reinste Mitleid schenkt;
 Es rührt sein arglos Herz und seine Jugend
 (Er war sechs Wochen jünger) ihre Tugend!

52.

Die vierzig Tage mehr in ihren Jahren
 (Und diese durften nicht das Zählen scheun,
 Kühn durften sie und frei sich offenbaren
 Vor allen Adlichen mit ihren Treun!) —
 Sie wollten ihr ein Mutterrecht bewahren,
 Um Acht zu geben auf den jungen Leun,
 Obgleich noch fern von jenem Jahr der Frauen,
 Wo wir allein der Jahre Menge schauen!

53.

Fast glaub' ich, dies muß vor den Dreißigern sein,
 So Siebenzwanzig; denn ich sah noch nie,
 Daß drüberschritten, welche jung und fein,
 Ob streng in Tugend und Chronologie. —
 O Zeit, o möchtest du doch Muße leihn
 Der rostigen Sense! Zeit, o zähme sie!
 Langsamer, sanfter mußt du dich geriren,
 Willst du den Ruhm als Mäher nicht verlieren!

54.

Doch Linchen war der Reife noch entfernt,
 Die selbst die Besten immer bitter fanden.
 Weisheit hat durch Erfahrung sie gelernt,
 Da sie die Welt gesehn und gut bestanden,
 Wie ich gerühmt; doch wo ich's ausgekernt,
 Die Nachweisung ist jetzt mir nicht vorhanden.
 Zieht sechs ihr ab von jenen Siebenzwanzig,
 So habt ihr auch ihr Alter jugendglanzig.

55.

Mit Sechzehn eingeführt, pries man sie sehr,
 Sie setzte Herzogshäupter in Bewegung:
 Mit Siebzehn Venus in des Glanzes Meer
 Nährt sie bei Allem noch dieselbe Regung;
 Mit Achtzehn (seufzt zu Füßen ihr ein Heer
 Von Freiern auch) reicht sie nach Ueberlegung,
 Daß so der Männer Glücklicher erstand,
 Dem neuen Adam darauf Herz und Hand.

56.

Drei Winter durch erglänzt schon ihre Pracht,
 Geehrt, bewundert, und doch voll Moral,
 Daß sie der Späher Müß' unschädlich macht;
 Nie schien es, als sei Vorsicht ihre Wahl.
 Auf ihren Marmor ward nie Staub gebracht,
 Ganz fleckenlos blieb er und ganz normal.
 Auch blieb ihr Zeit, ein Söhnchen zu empfangen
 Und einmal war's nicht richtig ihr gegangen.

57.

Man sah, wie Fliegen zärtlich sie umschwirrten,
 Das kleine Glanzgewürm in Londons Nacht,
 Obwol sich alle sie zu stechen irrten,
 Da keiner dieser Gecken Eindruck macht,
 Auch wol, weil all' ihr nicht nach Wunsche girrten;
 Was auch ihr Plan, sie handelt doch bedacht;
 Ob Kält', ob Stolz, ob Tugend schützt die Frauen —
 Sind gut sie, gut! Warum den Grund erschauen?

58.

Motiv' haff' ich so, wie wenn mit Flaschen
 Der faule Wirth zu lang mir außen bleibt,
 Der durstige Mund kein Tröpfchen kann erhaschen,
 Zumal beim Lesen was die Zeitung schreibt; —
 Sie haff' ich wie das Vieh, das nicht mit raschen,
 Rein! trägen Schritten Staub zur Höhe treibt,
 Sie haff' ich wie ein Laureatenlied,
 So wie das Ja, das uns ein Pair beschied!

59.

Trüb ist's, der Dinge Wurzeln nachzugraben,
 Zu sehr sind sie mit Erde ja verschlungen.
 Mag doch die Sichel tief erzeugt es haben,
 Wenn frisches Laub nur aus dem Zweig entsprungen!
 Mit melanchol'scher Lust nur kann es laben,
 Zu forschen, wie wol jede That entsprungen.
 Dies Streben wird mich jetzt und nie regieren,
 Drum will ich euch den Drenstern citiren!

60.

Um unsrer Herzogin jetzt den Gelat
 Wie auch den Diplomaten zu ersparen,
 Sucht Lady Adeline, da sie sah,
 Daß Juan sich im Angriff nicht wird wahren
 (Denn Fremde wissen nicht, daß ein faux-pas
 In England sich pflegt anders zu gebahren
 Als da, wo keine Jury's wol sie haben,
 Die mit Geldbußen diesen Fehl begaben)

61.

Sucht Adeline den Weg einzuschlagen,
 Den als den aller sichersten sie findet,
 Um diesen Uebelstand doch zu verjagen.
 Hier scheint's, als ob sie Einfalt etwas bindet,
 Doch kühn ist Unschuld, gilt es was zu wagen,
 Ist weltflug nicht, indem sie sich entwindet
 Den Pallisaden aller jener Damen,
 Die vor Entdeckung stets in Acht sich nahmen.

62.

Nicht war sie just aufs Aergste schon erpicht;
 Durchlaucht war ein geduld'ger Chemann,
 Gleich lärmt und tobt der gute Herzog nicht,
 Der nie auf Scheidung und Prozesse sann;
 Doch bangt ihr vor der Herzogin Gesicht,
 Das gar zu leicht wie Zauber legt in Bann,
 Dann auch vor einem Zauf, der gar nicht nett,
 Mit Lord Augustus Fitz Plantagenet.

63.

Auch galt die Herzogin für intrigant
 Und als méchante in ihren Liebesphären,
 Der schönen bösen Sieben anverwandt,
 Die launisch pflegt beim Schatz sich zu bewahren,
 Die, wenn nicht täglich selbst in Zank entbrannt,
 Es stets versteht, selbst einen zu gebären,
 Die nach Gefallen reizt, bezaubert, quält —
 Und was das Schlimmste, keinen Andern wählt.

64.

So kann sie wol des Jünglings Kopf verdrehn,
 Daß endlich er als Werther noch muß enden,
 Kein Wunder! wenn dies rein're Herzen sehn,
 Daß sie ein solches Bündniß wollten wenden!
 Tod, Ehstand scheint mir eh'r noch anzugehn
 Als jene Qual, die solche Frauen spenden.
 Drum prüfet erst, eh' ihr erfaßt mit Wonne
 Die bonne fortune, ob diese wirklich bonne!

65.

In ihres Herzens Ueberströmen just,
 Das ohne Schuld doch mindestens sie nicht kannte,
 Versenkte sie den Wunsch in Henry's Brust,
 Juan zu warnen. Aber dieser wandte
 Sich lachend ob des Plans kunstloser Lust,
 Juan zu retten, wo ein Reiz sie bannte,
 Zu ihr, sowie ein Staatsmann und Prophet,
 So daß die Lady ihm kein Wort versteht.

66.

Er sagt, er mische sich durchaus in keine
Geschäfte, die nicht Könige bedingen,
Dann, daß er nimmer richte nach dem Scheine,
Beweise müßten sein bei solchen Dingen,
Daß drittens schwer Juan sich Regeln eine,
Da sein Verstand nicht leicht sich ließe zwingen,
Und viertens, was er ungern zweimal sage,
Daß guter Rath oft schlimme Früchte trage!

67.

Deshalb, um diesen Grundsatz anzupassen,
Nieth er mit Lächeln der geliebten Frau,
Die Leutchen doch sich selbst zu überlassen,
Solang sie blieben auf des Aufstands Au;
Zeit würde mäßigen Juans Sündenpraffen,
Ein junger Mann fänd' Mönchsgelübde rauh,
Ja! daß nur Widerspruch es ärger machte —
Hier kam ein Bote, der Depeſchen brachte.

68.

Da vom „geheimen Staatsrath“ sie erschienen,
So ging er in des Cabinets Bereich,
Um künft'gem Livius als Stoff zu dienen,
Wie er dem Land hilft, das so schuldenreich; —
Sag' ich auch nicht, was alles stand in ihnen,
So thu' ich's, weil ich's noch nicht weiß, obgleich
Es sich im kurzen Anhang soll befinden,
Der zwischen Index und mein Lied zu binden.

69.

Doch eh' er ging, ließ er noch Winke fallen,
 So ein paar Alltagsphrasen, wie sie pflegen
 Sehr oft in dem Gesprächston aufzuwallen,
 Die wir, wenn sie auch neu nicht sind, doch hegen,
 Dann sucht er das Paketchen aufzuschallen,
 Behend zu sehn, ob drinnen Heil und Segen,
 Kehrt dann zurück und küßt das Weib so lau,
 Als wär' sie Schwester, doch nicht junge Frau.

70.

Er war ein kalter, guter Ehemann,
 Auf Ahnen stolz und tausend Kleinigkeiten;
 Ein braver Geist im hohen Staatsdiwan,
 Geeignet, ganz den König zu begleiten;
 Groß war er, daß er wol der Führer kann
 Bei Hofesfesten sein, besternt zu schreiten,
 Das treue Bild von einem Kammerherrn —
 Dazu ernenn' ich, wär' ich Fürst, ihn gern!

71.

Jedoch im Ganzen schien's, daß ihm was fehle,
 (Ich weiß nicht was, drum laß ich's ungeschrieben) —
 Die Weiber (holde Seelen) nennen's Seele.
 Leib war es nicht; — er war wohl aufgetrieben,
 Ein Pappelbaum, vom Fuße bis zur Kehle,
 Ein wahres Wunder, schöner Mann zum Lieben,
 Und überall bei Krieg und Liebesfahrt
 Hatt' er die grade Haltung sich bewahrt.

72.

Doch fehlt ihm etwas; sagt' ichs doch, ich wette;
 Das je ne sais quoi, wodurch bereitet
 Die Iliad' uns ward, da sonder Kette
 Die griech'sche Helena nur dies verleihtet
 Aus Ilium nach dem Spartanerbette,
 Obgleich im Ganzen Paris unbestreitet
 Den Menelaus nimmer aufgewogen —
 So werden wir von Weibern oft betrogen.

73.

Hier ist ein Uebelstand, der voller Leiden,
 Wenn wir nicht wie Tiresias empfunden
 Den Unterschied von den Geschlechtern beiden.
 Nie weiß man ganz, was Frau'n vermag zu munden;
 Am Sinnlichen kann man sich lang' nicht weiden,
 Die Zarte rühmt von Sprödhheit sich umwunden,
 Centauren sind sie, Beid' in Eins verschmolzen,
 Drum bleibt nur immer ferne solchen Stolzen.

74.

Ein Etwas für's Gemüth ist ihre Schwäche,
 Das ist's, wonach die Frauen ewig ringen;
 Doch womit füllen diese leere Fläche?
 Da liegt's — und schwach sind sie in solchen Dingen;
 Hilflose Schiffer treiben durch die Bäche
 Des aufgewühlten Meers des Sturmes Schwingen,
 Und wirft ein Stoß sie endlich nach dem Lande,
 Sind sie vielleicht auf ödem Klippenstrande.

75.

Es gibt ein Blümchen: „Lieb in Müßiggang,“
 Sucht's nur in Shakspeare's ewig grünem Garten!
 Mein Schildern nehm' ihm keineswegs den Rang,
 Will auch vom britt'schen Gott Verzeihn erwarten,
 Daß ich nach einem Blatt von ihm jetzt rang
 Zu meinen Reimen, den so äußerst harten;
 Ist's auch die Blume nicht, ruft zur Revanche
 Getrost mit Rousseau: voilà la pervenche!

76.

Ich hab' es! — *Εὐγενα!* Nicht wollt' ich sagen,
 Daß Liebe bloß ein Müßiggehen sei;
 Doch daß sich Lieb' und Müßiggang vertragen,
 Das mein' ich zu vermuthen feck und frei.
 Zur Arbeit wird das Kuppeln nicht behagen,
 Nicht Liebeslust steht dem Geschäftsmann bei,
 Seitdem das mächtige Handelsschiff, die Argo,
 Medeen einnahm als ein Superkargo.

77.

Beatus ille procul von negotiis,
 Sagt Flaccus. Der kleingroße Dichter fehlt;
 Sein andrer Grundsatz: „noscitur a sociis“
 Ist seinem Sang zweckmäßiger vermählt,
 Obgleich auch dieses öfter stört in otiis,
 Wenn man nicht treffliche Gesellschaft wählt;
 Doch ihm zum Troz sei es von mir bekräftigt:
 Heil dreimal dem, der fort und fort beschäftigt!

78.

Den Fluch tauscht Adam ein für Edens Raum,
 Eva erfand den Puz mit einem Blatte:
 Die frühesten Kunde vom Erkenntnißbaum,
 Die, wie man weiß, die Kirch' empfangen hatte;
 Und seit der Zeit fehlt's an Beweisen kaum,
 Daß viele Qual, vor der oft zagt der Gatte,
 Und öfter noch die Frau, daher entspringe,
 Daß nicht der Fleiß der Muse Würze bringe.

79.

Daher ist Leerheit oft das große Leben,
 Vergnügungsmarter, die erfindend ringt,
 Was mit Belästigung all uns kann umweben.
 Wie auch der Ruhe Preis der Barde singt:
 Die Ruh ist Ekel, richtiger gegeben,
 Aus welchem des Empfindelns Leid entspringt,
 Blauteufel und Blaustrümpfe mit Romanen,
 Die man mechanisch spielt auf Lebensbahnen!

80.

Und ich beschwöre dies bei meinem Leben,
 Nie las Roman' ich so, wie ich sie sah;
 Wollt' ich sie so zu schreiben mich bestreben,
 So glaubte Niemand, daß dies je geschah.
 Doch solchem Plan hab' ich mich nie ergeben.
 Denn Manches — besser bleibt's im Dunkel ja,
 Scheint vollends sich der Lüge zu verbünden;
 Drum lieb' ich Allgemeines zu verkünden.

81.

„Der Auster Liebe kannst du stören!“ — Wie?
 Weil trüg sie lungert an der Muschel Schwelle,
 Einsam und dumpf nur stöhnt und seufzet sie
 Gleich einem Mönch in düstrer Klosterzelle:
 Und à propos bei Mönchen sag' ich, nie
 Ist Trägheit doch der Frommheit wahre Quelle,
 Die Pflanzen, die katholisch sich verzweigt,
 Sind auch zum Samentragen sehr geneigt!

82.

O Wilberforce vom schwarzen Angedenken,
 Wer rühmt' genug je, was durch dich geschah?
 Vor dir muß' ein Kolosß in Staub sich senken,
 Moral'scher Washington von Afrika!
 Doch muß' du einen Sommertag wol schenken
 Noch einer Kleinigkeit, die dir ganz nah,
 Der andern Erdenhälfte Ruhm zu heißen;
 Befreitest Schwarze — fessle nun die Weißen!

83.

Sperr' ein die ganze Welt, nur Bedlam nicht,
 Vielleicht macht die Erfahrung dann dich staunen,
 Daß Alles noch dem alten Lauf entspricht,
 Wie jetzt, wo der Verstand nur pflegt zu raunen.
 Beweisen könnt' ich's sonder Zweifel schlicht;
 Doch Menschen fesseln noch der Dummheit Launen,
 Und bis das Gegentheil sich offenbart,
 Laff' ich die Welt in alter Bahn und Fahrt.

84.

In einem Punkt war Linchen nur defect,
 Ihr Herz war leer, obwol ein prächtig Haus;
 Ihr Wandel zeigte sich durchaus correct,
 Kein Gegenstand dehnt ihren Busen aus.
 Ein wankend Herz wird eh' dahingestreckt,
 Weil's schwächer ist, als eins voll stärkern Bau's;
 Doch wenn das lezt' an eignen Sturz sich macht,
 So gleicht es einer Erderschütt' rung Nacht!

85.

Sie liebte, meint sie, ihren Mann; doch machte
 Es Müß' ihr, ihn zu lieben, arge Pein.
 Wenn gegen die Natur die Glut man fachte,
 So gleicht's dem Sisyphus und seinem Stein,
 Ob Vorwurf auch und Ladel nicht erwachte,
 Stand sich auch Zank und Schmolten nimmer ein;
 So daß ihr Bündniß als ein Muster galt —
 Anständig, freundlich, einig — aber kalt!

86.

Nicht als ob ungleich sie an Alter wären,
 Nur an Gemüth, doch friedlich war die Eh'.
 Sie zogen wie zwei Stern' in ihren Sphären,
 So wie die Rhone zieht zum Lemanssee:
 Dem See vereint und doch gesondert, klären
 Die blauen Wasser dieses Stroms von je
 Durch glasige Tiefe sich, die wohlgemeint
 Das Flußkind gern in Schlaf zu wiegen scheint.

87.

Ging lebhaft sie auf irgend etwas ein,
 Wie immerhin sie treu auch glauben mochte,
 Daß stets ihr Plan vollkommen sei und rein,
 War's just doch dies, was öfters unterjochte;
 Die Regung wuchs, mehr als es erst der Schein,
 Und gleich dem sprudelnden Gewässer kochte
 Dann ihre Brust, und das um so viel mehr,
 Als diese nicht sich des versah vorher.

88.

Doch packte sie der Dämon dann und wann,
 Von doppelter Natur, zwiefach benannt,
 Der Festheit heißt bei jedem Heldenmann,
 Wenn Sieger er, doch der auch umgewandt
 Als Starrsinn Frau'n berückt so wie den Mann,
 Wenn ihnen daraus kein Triumph entbrannt.
 Moral'sche Kasuisten wird's verwirren,
 Hierbei nicht in den Gränzen sich zu irren.

89.

Wenn Bonapart' gefiegt bei Waterloo,
 War's Festheit; jezo ist es Starrsinn nur.
 Fügt nur der Ausgang Alles so und so!
 Wol ziehen Kluge nur hierbei die Schnur,
 Wo Wahres und wo Falsches irgendwo,
 Wenn's nur vermag die menschliche Natur.
 Ich habe nur zu thun mit Adeline,
 In ihrer Art auch eine Heroine!

90.

Sie kannte selbst ihr Herz nicht — wie drum ich?
 Jetzt hat wol nichts für Juan sie empfunden,
 Sonst hätte stark den Trieb sie sicherlich
 Erstickt, den gänzlich sie für neu befunden.
 Nur Sympathie war's, die in's Herz ihr schlich,
 Ob falsch', ob wahre, konnt' ich nicht erkunden,
 Für ihn, des Gatten Freund, der in Gefahr
 Auch ihr Freund, jung und fremd im Lande war!

91.

Sie war ihm Freundin, deucht ihr. Nicht verlockten
 Sie jene Freundschaftspoffen, der Roman
 Plato's, durch den auf rechter Bahn oft stockten
 Die Frauen, die in Frankreich Freundschaft sahn,
 Auch wol in Deutschland, wo die Sitten hockten,
 Daß rein die Leuten küßten sich im Wahn.
 Die rührte Linchen nicht, wiewol sie auch
 Die Freundschaft hegte, die bei Männern Brauch!

92.

Der Einfluß des Geschlechtes wirkt gewiß
 (Wie's auch der Fall ist bei verwandtem Blut)
 Unschuldig ganz ohn' alles Hinderniß
 Und hebt die Eintracht zu erhöhter Glut.
 Frei von Affect, der Freundschaft stets zerriß,
 Verstehst ein Weib nur dein Gefühl ganz gut,
 Sind bess're Freund' als Weiber nicht zu finden,
 Will nur nicht Liebshaft mit hinein sich winden!

93.

Des Wechsels Keim verbirgt sich in der Liebe —
 Wie könnte sie auch anders wol bestehen?
 Daß alles Heft'ge schnell und bald zerstücke,
 Zeigt die Natur in jedem Phänomen.
 Beständen wirklich heiße wilde Triebe?
 Kann man den Himmel ewig blißen sehn?
 Der Liebe Name sagt es schon ganz rein:
 Die zarte Leidenschaft kann zäh nicht sein!

94.

Ach, die Erfahrung zeigt uns sonst wie heut,
 (Ich sage nur, was ich von Andern hörte)
 Daß Liebende manchmal die Glut bereut,
 Die schon den weisen Salomo bethörte.
 Auch sah ich Frau'n (der Ehestand auch beut
 Vergleichen, er beseligt' und empörte),
 Die sich als Muster-Frauen konnten geben
 Und Marter waren, mindestens zweier Leben!

95.

Auch hatt' ich Freundinnen (zwar sonderbar,
 Doch könnt' ich, wär' es nöthig, sie euch nennen),
 Die treu mir blieben in der Fremde gar,
 Was an der Liebe Niemand wird erkennen;
 Treu selber mir, als ich verlästert war,
 Da selbst Verfolgung konnte sie nicht trennen,
 Die, als ich fern, für mich das Schwert geschwungen,
 Trotz der Gesellschaft lauten Ratterzungen!

96.

Ob Freunde wurden Juan und Adeline
 In diesem oder anderem Wortverstand —
 Entschuldigt, wenn ich jetzt damit nicht diene.
 Zum Glück ist mir ein Vorwand noch zur Hand,
 Um abzubrechen; denn die Zweifelsmiene
 Erhält die Neugier mir in jedem Land:
 Der beste Weg für Bücher und für Damen,
 Sie einzufangen in des Beifalls Hamen.

97.

Ob sie nun fuhren, gingen, Spanisch trieben
 Im Don Quixote, in dem Original
 (Ein Hochgenuß, den Jedermann muß lieben);
 Ob, statt Gesprächs, Geflüster ihre Wahl —
 Dies Alles muß ich jetzt noch verschieben
 Auf nächsten Canto, wo ich wol einmal
 Die Sache neu verfolge, nur zu zeigen,
 Welch Prachttalent mir eigentlich zu eigen.

98.

Vor Allem aber bitt' ich Jedermann,
 Nicht das Geringste zu anticipiren,
 Man irrte gänzlich sich in Don Juan
 Und würde falsch ob Linchen meditiren;
 Ich meines Theils nehm' ernstre Mienen an,
 Als je in diesen epischen Satiren.
 Fällt Adelin' und Juan? — Nur Geduld;
 Und thun sie es, so ist's nur ihre Schuld.

99.

Aus Kleinem wird oft Großes! — Ihr meint nicht,
 Daß in der Jugend eine Leidenschaft,
 Wie immer nur sie Mann und Weib umflieht,
 Aus dem geringsten Anlaß sich erschafft,
 Und Keiner glaubt, wie solcher Glut Gewicht
 Aus solcher schwachen, armen Kraft sich rafft —
 Ihr ahnet nicht, und wett' ich noch soviel,
 Als ihren Grund ein harmlos Billardspiel.

100.

Curios, doch wahr — „Wahrheit“ ist stets curios,
 Mehr noch als Dichtung; dürft' ich's nur entfalten,
 Wie stände manche Neuigkeit so bloß!
 Wie würde Weltansicht verschieden walten!
 Wie wär' oft Tugend klein und Laster groß!
 Nichts wäre wol die neue Welt der alten,
 Ließ ein Columbus der moral'schen Seen
 Der Seelen Antipoden uns erstehn!

101.

Von „mächt'gen Höhlen und von öden Klüften“
 Wol würde viel in Menschen man entdecken,
 Bei Mächt'gen käme nah man eisigen Schlüften,
 Wo sich der Selbstsucht Pole stets verstecken;
 Als Menschenfresser kündet ekles Dürsten
 Die Meisten, die durch Macht die Reiche schrecken.
 Wenn alle Ding' ins rechte Licht nur kämen,
 So würde Cäsar selbst des Ruhms sich schämen!

Fünfzehnter Gesang.

1.

Ach, was nun folgen sollt', ist mir entschwunden;
Doch ist, was folgt, trotz der Bergeßlichkeit,
Aufs Engste mit dem Uebrigen verbunden,
Als hätt' ich noch, was ich vergaß, bereit;
Ein Ausruf nur sind unsre Lebensstunden,
Ein Pfui, ein Ach in gut und böser Zeit,
Ein Oh, ein Sah, vielleicht ein Bah, ein Gähnen,
Das Wahrste wol ist erstres, möcht' ich wähen.

2.

Das Ganze doch ist eine Synkope,
Ein Schluchzen auch, Symptom nur der Bewegung,
Antithesis vom großen Langweilweh,
Dem Lebensmeer zu steter Bläschenregung,
Dem Umriß von der Ewigkeiten See,
Vielleicht ihr Bild in niedlicher Umhegung,
Das unser Herz erfüllt mit Hochentzücken,
Das Unsichtbare sichtbar vorzurücken.

3.

Doch ist dies besser, als den Gram verbeißen;
 Dies hilft zu nichts, und zehrt am Herzen nur,
 Läßt heuchlerisch im Blicke Ruhe gleißen,
 Und macht zur Kunst die menschliche Natur;
 Kaum Einer wird sich, wie er ist, erweisen,
 Und allwärts trifft man der Verstellung Spur,
 Und deshalb steht der Dichtkunst Alles offen,
 Sie wird von keinem Widerspruch betroffen.

4.

Wer sagt sich nicht, wer hält es sich nicht vor
 Auch ohne Wort, der Leidenschaften Glühen?
 Sieht doch, der alles schnell vergift, der Thor,
 In Frühgefichten blaue Teufel sprühen!
 Was auch in Lethe's Strom sich ihm verlor,
 Nicht bannt den Schreck, das Grausen sein Bemühen;
 Es zeigt das Stundenglas in seiner Hand
 Den Bodensatz vom schlechtesten Zeiten = Sand.

5.

Und Lieb' — O Liebe! — Doch zurück zur Sache;
 Die Lady Abelin Amundevill, —
 Kaum süßern Namen bietet mir die Sprache,
 Er wiegt harmonisch sich auf meinem Kiel.
 Musik ertönet durch das Schilf der Lache,
 Musik auch in des Bächleins Wellenspiel,
 Musik in Allem — wollte man nur hören!
 Die Erd' ist Wiederhall von Himmelschören.

6.

Die Lady Adeline, hoch in Ehren,
 Lief jetzt Gefahr, den eignen Ruf zu wagen;
 Kaum eine Schöne kann der Schwäche wehren,
 Wenn's einen Vorsatz gilt — ach! muß ich's sagen?
 Sie gleichen Weinen, die, geseiht, uns lehren,
 Daß falsch die edlen Schilder, die sie tragen.
 Ich schwöre nicht, allein was gilt die Wette:
 Noch jung entweicht wird Beider Etikette.

7.

Die Lady war Gewächs der besten Reben,
 Der Trauben unverwässerter Gehalt,
 Blank wie ein Louis, ausgemünzt so eben,
 Hell stralend mit des Diamants Gewalt;
 Gern hätt' ihr die Natur Erlass gegeben,
 Sie nicht bezeichnet mit dem Stempel: alt!
 Der einzige Gläubiger, dem es noch geschieht,
 Daß er die Schuldner zahlungsfähig sieht.

8.

O Tod, der Mahner häßlichster, der täglich
 An Thüren pocht, bescheiden erst und leise,
 Dem Kaufmann gleich, der ehrfurchtsvoll und kläglich
 Den hohen Gönner mahnt in rechter Weise;
 Doch oft vertröstet, stürmt er unerträglich
 Auf seinen Schuldner ein, kommt aus dem Gleise,
 Und fordert Wechsel barsch, zahlbar nach Sicht,
 Ja baares Geld sogar verlangt der Wicht.

9.

Nimm, was du willst; nur Schönheit wolle schonen,
 Die selten blüht; es fehlt ja nicht an Raub.
 Wol mögen süße Mängel in ihr wohnen,
 Drum eben wandle zögernd sie in Staub.
 Du Gieriger, verschlingst ja Millionen,
 Bist du für Mäßigung denn so gänzlich taub?
 Du mußt dich nicht an leichtes Fraunweh halten;
 Mit Helden kannst du ja, wie Gott will, schalten.

10.

Adeline, ganz erfinderisch geneigt,
 Wenn's ihren Willen galt, — wie schon gesagt, —
 Weil sie nicht gleich, wie das sich öfter zeigt,
 Verliebt war, oder auch vom Stolz geplagt, —
 (Ganz eigne Punkte, die man drum verschweigt)
 Sie hätte kühnlich Kopf und Herz gewagt
 An ein Gefühl, das frei von Schuld sie nannte,
 An das, was des Gefühls sie werth erkannte.

11.

Etwas aus Juan's Leben, halb erlogen
 Durch das lebendige Zeitungsblatt, die Sage,
 Ward ihr bekannt; doch bleiben wohlgewogen
 Die Frauen eh, als wir, in solcher Lage.
 In England lebt Juan zurückgezogen,
 Und zeigte sich von männlich = ernstem Schlage,
 Da er's, wie Alcibiades, verstand,
 Zu leben nach Gebrauch in jedem Land.

12.

Wol möcht' er so verführerischer sein,
 Je weniger er sich mühte zu verführen;
 Er hielt von Ziererei und Zwang sich rein.
 Kein geckenhaftes Wesen war zu spüren;
 Er gab sich nicht des Liebesgottes Schein,
 Und suchte nicht durch seinen Reiz zu rühren,
 Als sprach' er: „Widerstehe, wer da kann!“
 Das macht zum Gecken und verdirbt den Mann.

13.

Grundfalsch! — nicht also ist es anzudrehn,
 Wer Wahrheit liebt; der wird mir das bezeigen;
 An Juan war von der Art nichts zu sehn,
 Ja ihm nur, ihm nur war sein Wesen eigen;
 Aufrichtig war er, Jeder wird's gestehn,
 Der seiner Stimme lauscht' in tiefem Schweigen;
 Raum war für's Herz in Satans Köcher schon
 Ein schärfrer Pfeil, als seiner Stimme Ton.

14.

Sanft von Natur, entfernte sein Verhalten
 Den Argwohn ganz; es schien sein Blick, obschon
 Nicht scheu, doch mehr zum eignen Schutz zu walten,
 Als, Vorsicht rathend, mit Gefahr zu drohn;
 Vielleicht auch ließ er unbewußt ihn schalten!
 Bescheidenheit ist oft sich selber Lohn,
 Wie Tugend; und ein anspruchsloser Sinn
 Bringt mehr als zu beschreibenden Gewinn.

15.

Gebildet, heiter, fröhlich, doch nicht laut,
 Einschmeichelnd, doch nicht schmeichlerisch zu nennen,
 Mit allen Menschenschwächen tief vertraut,
 Doch ohne drum vor Klatschbegier zu brennen,
 Mit Stolzen stolz, in Phrasen wohlgebaut,
 Ließ seine Stellung ihnen er erkennen
 Und ihre. Sonder Vorrang zu erstreben,
 Wollt' er ihn weder sich noch Andern geben.

16.

So bei den Männern; Frauen war er, was
 Aus ihm zu machen, ihnen just gefiel;
 Und ihre Phantasie versteht ja das,
 Zeigt nur der Umriß Glanz, wenn auch nicht viel;
 Sie weben — verbum sat! — den Cannevas,
 Hat ihre Phantasie nur Stoff zum Spiel,
 Gleichviel, ob einen rauhen oder milden,
 So kann kein Raphael ihn besser bilden.

17.

Da Linchen stark nicht in Charakter-Kunde,
 So mischte sie von eignen Farben ein:
 Der Irrthum ist mit Güte wol im Bunde,
 Oft auch mit Weisheit — sollt' es nicht so sein?
 Erfahrung ist die beste Weisheit, munde
 Sie noch so schlecht auch, bringend nichts als Pein;
 Verfolgte Weise machten Jünger klug,
 Doch sahn sie auf die Narren nicht genug.

18.

Ist's nicht so? Großer Locke! Baco! Sprecht!
 Sprich, Sokrates! Sprich gottgesandter Meister!
 Verstand doch, Christus, Keiner noch dich recht,
 Man glaubt an dich, und sündigt um so dreister,
 Erlöst, zerrüttet Wahnwitz dies Geschlecht.
 Wie lohnt sich nun die Mühe hoher Geister?
 Ach, Bände füllt' ich mit den Aergernissen,
 Doch laß' ich's lieber auf des Volks Gewissen.

19.

Auf niedre Hügel hab' ich mich gesetzt,
 Wo mich des Lebens bunter Tanz umringt:
 Ich trachte nicht nach eitler Ruhme jetzt,
 Schau nur umher, soweit das Auge dringt,
 Ob's irgend Etwas für mein Märchen setz,
 Was sich mit leichter Müh in Reime bringt;
 Ich schwaze zu, sei's krumm nun, sei's gerade,
 Als sprach' ich Jemand auf der Promenade.

20.

Nicht mein' ich, wird besondere Kunst und Kraft
 In dieser flüchtigen Reimerei gefunden;
 Doch ist sie wie Gesprächston flatterhaft,
 Und kürzt wol dann und wann die müßigen Stunden,
 Eins ist gewiß: sie flieht, was Fesseln schafft,
 Unregelmäßig ist sie, ungebunden.
 Dem Neusten wird, dem Ältesten nachgespürt,
 Wie sich der Stegreifdichter in mir rührt.

21.

„Omnia vult belle Matho dicere — die aliquando
 Et bene, die neutrum, die aliquando male.“
 Das Erst' ist mehr als menschliches Commando,
 Das Zweite scheint mir ein gemischtes „quale,“
 Das Dritte scheint sehr schwierig ambulando,
 Das Vierte macht das tägliche finale,
 Das Ganze hätt' ich gern in Eins gemischt,
 Und als ein bunt Gericht euch aufgetischt.

22.

Bescheidner Wunsch! Stark im Bescheidensein,
 Bin ich im Stolze schwach. Doch fortgefahren!
 Erst glaubt' ich, meine Dichtung würde klein,
 Jetzt bin ich mit dem Fortgang nicht im Klaren;
 Böt' ich den Recensenten Schmeicheln,
 Und wollt' ich, sinkt ihr Stern, mich offenbaren
 Als der Tyrannen Freund, schrieb kurz ich nur; —
 Doch bin ich Opponent ja von Natur.

23.

Ich halt' es immer mit der schwächern Part;
 Drum glaub' ich ernstlich, daß, wenn diese Leute,
 Die stolz sich blähen im Glanz der Gegenwart,
 Gefallen sind, nicht „Hunde mehr zur Meute;“
 Lacht' ich auch anfangs mitleidlos und hart:
 Daß ich den Sinn doch änderte noch heute,
 Flugs würd' ich noch ein Ultra-Royalist,
 Da Böbel-Herrschaft mir zuwider ist.

24.

Ein guter Gatte wär' ich wol geworden,
 Hätt' ich dem Ehestand niemals angehört;
 Wol hätt' ich mich geweiht dem Klosterorden,
 Doch nur vom eignen Wahn dazu bethört;
 Nicht würd' ich mich durch Reimen qualvoll morden,
 Nicht hätt' ich mein und Priscian's Hirn verstört,
 Nicht würd' ich mich mit Poesie befassen,
 Hätt' einer nicht gesagt, ich sollt' es lassen.

25.

„Laissez aller!“ Frau, Ritter will ich singen,
 Wie sie die Zeit mir gibt, dies scheint ein Flug,
 Der nicht erfordert so erhabene Schwingen,
 Wie sie Longin, der Stagyrite, trug.
 Es ist nur schwer die Farben anzubringen,
 (Daß Alles auch proportionirt genug);
 Natürliche Manieren muß man dreheln,
 Besonderes mit Gewöhnlichem verwechseln.

26.

Die Menschen schufen Sitten bei den Alten,
 Jetzt kann man Sitten Menschen schaffen sehn;
 Wie Schafe werden sie im Stall gehalten,
 Und neune scheert man sicher unter zehn.
 Da müssen unsre Dichter wol erkalten;
 Entweder müssen sie zurück nun gehn
 Zur schönbeschriebnen Vorzeit, oder schildern
 Gemeine Jetztzeit in gemeinen Bildern.

27.

Thun unser Bestes wir! Fort, Muse, fort!
 Kannst du nicht fliegen, nun so magst du flattern;
 Glückt dir Erhabenes nicht, so sei confort,
 Wie Diplomaten in Edikten schnattern.
 Find ich nichts Gutes hier, so find' ich's dort,
 Wußt' eine Welt Columb doch zu ergattern
 Im Kutter, in dem kleinsten Schiff sogar,
 Als noch Amerika nicht mündig war.

28.

Da Linchen näher nun sich überlegte
 Juan's Verdienst, und seine Lag' erwog,
 Theilnahme sich in ihrem Busen regte,
 Weil jetzt ein neu Gefühl ihr Herz durchzog,
 Auch, weil Juan so sanft zu blicken pflegte
 (Ein Blick, der oft die Unschuld schon betrög):
 So sann sie drauf, da Frauen Halbheit fliehn,
 Ihn dem Verderben schleunigst zu entziehen.

29.

Sie hielt ja viel auf guten Rath, wie Alle,
 Die gratis ihn empfangen oder geben;
 Vielleicht, daß flüchtig ihm ein „Dank!“ erschalle,
 Wenn seine Preise sich beim Mangel heben.
 Sie sann. Was ist zu thun in diesem Falle?
 Es galt Moral. Moral ist zu erstreben
 Durch Heirath; und nichts Bessres ließ sich finden,
 Drum rieth sie ihm, sich ehlich zu verbinden.

30.

Juan versetzte drauf ihr dankbessenen,
 Daß er nicht ungeneigt zu einer Ehe,
 Doch daß ein fester Wall von Hindernissen
 Bei seiner Lage dem im Wege stehe;
 Die Wahl sei schwer; auch könn' er ja nicht wissen,
 Ob die ihm hold, die er sich außersähe;
 Er hätte längst schon die und die erwählt,
 Allein sie wären leider schon vermählt.

31.

Für Frauen, die schon selbst im Ehestand
 Nebst ihren Töchtern, Brüdern, Schwestern, Nichten,
 Die sie wie Bücher ordnen Band an Band,
 Gibt's Nichts, was sie mit größrer Lust verrichten,
 (Gleich Actionären, beim Gewinn zur Hand)
 Als Heirathstiften. Nicht verlegt dies Pflichten,
 Nicht ist es Sünde, nein ein Schutz vor Sünde;
 Und hierin lagen auch wol ihre Gründe.

32.

Doch gab es (ausgenommen ledige Damen,
 Und solche, die der Heirath ganz entsagten,
 Und Weiber, die um ihre Gatten kamen)
 Nie sittig=keusche Frauen, die's nicht wagten,
 In ihrem Kopfe manche Ehe=Dramen —
 Als ob sie Aristoteles befragten —
 Bei Tisch und Bett zu spielen; doch mitunter
 Stieg man zu Pantomimen gar herunter.

33.

Meist freut sich ihrer Gunst ein einz'ger Sohn,
 Ein reicher Erbe, dann ein Freund vielleicht
 Aus altem Haus, ein lustiger Sir John,
 Ein ernster Lord, mit dem sein End' erreicht
 Ein ganzer Stamm — wenn man nicht eben schon
 Mit einer Heirath noch zu Hilfe schleicht
 Der Aussicht und Moral; doch außer diesen
 Gibt es noch schöne Bräute zum Erkiesen.

34.

Nun zeigt sich ihre Sorgfalt in der Wahl,
 Für den die Reiche, Jenem da die Schöne,
 Dem Andern dort ein pflichtgetreu Gemahl,
 Dem eine Königin im Reich der Töne,
 Dem Eine, die gehört zur besten Zahl,
 Schon ihre Reize sind ein Ehgekröne,
 Dem Jene, reich an mächt'gen Connexionen,
 Dem Ein' im Prachtschmuck aller Tugendkronen.

35.

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' verzollte
 In seinem Harmoniestaat, (der noch währt
 Seltsam, unangefochten, weil er wollte
 Nur so viel Kinder, als man just ernährt,
 Indem er also eine Fessel zollte
 Dem Trieb, der ganz natürlich in uns gährt)
 Was nennt er Harmonie den Staat ohn' Ehe?
 Mir scheint, als ob ich ihn verlegen sähe!

36.

Vielleicht höhnt er die Eh' und Harmonie,
 Weil er sie von einander sucht zu scheiden.
 Lernt er's in Deutschland etwa? Dem sei wie
 Ihm sei; sein Anhang lebt ganz ohne Leiden
 Fromm, rein und friedlich, wie wir Andern nie,
 Die wir uns sehr an Volksvermehrung weiden;
 Ich tadle nur den Namen, nicht die Sitte,
 Doch staun' ich, daß sie kam in ihre Mitte.

37.

Rapp ist der hig'gen Alten Gegensatz,
 Die, trotz dem Malthus, Fortpflanzungen schützen,
 Die Meisterinnen von dem heil'gen Schatz,
 Die keusch die Zeugung immer unterstützen,
 Die freilich sich so breit macht auf dem Platz,
 Daß Auswand'rung zur Hälfte nur kann nützen,
 Das Resultat der Lust und der Potatos,
 Zwei Kräuter, die das Schrecken sind der Cato's.

38.

Das Rinchen Malthus? — Nicht ist's abzusehen;
 Ich wollt' es, denn er macht ein elst Gebot,
 Sagt: „Sollst nicht frein, kann's nicht mit Glück geschehen!“
 So meint er, macht mir sonst sein Sinn nicht Noth.
 Nicht ziemt mir, seine Meinung durchzugehen,
 Nicht richt' ich, was erhabne Feder bot;
 Doch wird durch ihn das Leben recht ascetisch,
 Wo nicht, ohn' allen Zweifel arithmetisch.

39.

Doch Linchen, — der sich's deutlich wol ergibt:
 Es habe Don Juan genug zu leben,
 Getrennt zu leben auch, wenn's so beliebt, —
 Wie das im Ganzen sich mag oft ergeben,
 Daß junge Männer, wenn der Reiz verstiebt,
 Zum Rückwärtstanze dann gemächlich schweben —
 (Was Malern Ruhm in Bildern könnte reichen,
 Wie Holbein's „Todtentanz,“ der ganz desgleichen;)

40.

Sie wünscht Juan vermählt — der Liebe Ziel,
 Auf weitres sonst kommt's wol bei Frauen kaum an;
 Allein mit wem? mit Lady Lieszuviel,
 Miß Roh, Miß Grob, Miß Altflug oder Schaumann,
 Die beiden schönen Schwestern Goldigspiel?
 Ein Mann wie Juan kommt nicht gleich im Traum an:
 All' diese trugen keines Tadel's Spuren,
 Gut aufgezogen gingen sie wie Uhren.

41.

Noch war Miß Mühlbach, klar wie Sommerflut,
 Das einzge Kind von einem reichen Prasser.
 Des Gleichmuth's Sahne war ihr junges Blut,
 Worunter tiefer etwas Milch und Wasser;
 Auch lag ein Schatten drin von blauer Glut,
 Doch wie wol fände dieser einen Hasser?
 Lieb' ist rebellisch, doch der Ehstand ruht,
 Und bei Erschlaffung ist die Milchkur gut.

42.

Dann gab es noch die Miß Audacia Schauband,
 Ein rasches Kind, das recht bemittelt war,
 Ihr Sinn strebt zwar nach Ordensstern und Blauband,
 Doch waren just die Fürsten etwas rar;
 Da selbst ihr Harfenspiel nicht Einen schlaue band,
 Womit Sirenen unfres Adels Schaar
 Sonst fesseln — nahm sie Andre jetzt wol an,
 Gleichviel, ob Russ', ob Türke sie gewann.

43.

Noch war (Zeit wird's, daß ich das Nennen lasse,
 Gehn nicht die Mädchen ab) im Kreis zu sehn
 Von bester Klaff' und besser als die Klasse,
 Ein Wesen schön, und kaum zum Widerstehn;
 Aurora Raby, nicht aus ird'scher Masse,
 Ein holder Stern hoch über Erdenwehn,
 Ein Engelsbild, als Körper zart gestaltet,
 Ein Kösschen, das die Blätter kaum entfaltet.

44.

Reich, adlig, doch verwaißt, ein einzig Kind,
 Der Sorge gut'gen Vormunds preisgegeben.
 Da Blutestropfen nimmer Wasser sind,
 Sprach auch ihr Neufres vom verlass'nen Leben.
 O Mitgefühl, wo weißt du mild und lind,
 Wenn all die Lieben uns mit Tod entschweben,
 Kein Herz uns schlägt bei Fremden im Palast,
 Da längst das Grab all, was uns lieb, umfaßt?

45.

An Jahren jung, doch mehr noch an Gestalt,
 Schien fast ihr Auge himmlisch auszudrücken
 Wie Seraphs'glang die heiligste Gewalt,
 Die über ihre Zeit sie weiß zu rücken.
 Ernststralend, als ob Bußgebet sie lallt,
 Gebet, für andrer Menschen Schuld und Tücken,
 Schien sie zu stehen an dem Thor von Eden,
 Beweinend, daß es einließ nicht mehr Jeden.

46.

Auch war katholisch sie, und ernst und strenge,
 Soweit ihr sanftes Herz ihr dies erlaubt,
 Ihr galt nur mehr gesunknes Kirchgepränge,
 Weil's war gesunken. — Ruhm hat stets umlaubt
 Die stolzen Ahnen in dem Aug' der Menge,
 Den Tyrannei selbst ihnen nie geraubt.
 Sie nun, die Letzte von dem edlen Stamme,
 Nährt alt Gefühl und alten Glaubens Flamme.

47.

Zur lauten Welt zog sie es nimmer hin,
 Sie lebte schweigsam, still und abgeschieden,
 Und wahr, auf sich beschränkt, den frohen Sinn;
 Wie eine Blume wuchs sie auf in Frieden.
 Als Huldigung ward Ehrfurcht ihr Gewinn;
 Es schien, als thron' ihr Geist so hehr hienieden,
 Gesondert von der Welt, in eigener Kraft
 Stark — was wol selten Jugendeigenschaft.

48.

Nun traf sich's, daß in Linchens Katalog
 Aurora's Name völlig ausgeblieben,
 Ob auch Geburt und Reichthum mächtig zog
 Nebst all' den Reizen, die ich jetzt beschrieb,
 Weshalb man schön sie allgemein erwog.
 Sie war der Grund von süßen Herzenstrieben,
 Durch Tugenden die Liebesqual zu nähren
 Der led'gen Herrn, die gern gedoppelt wären.

49.

Und diese Weglassung, wie die der Büste
 Des Brutus auf Liberius Schauplatz war,
 Erregt in Juan staunendes Gelüste.
 Er stellt ihr dies halb ernst, halb lächelnd dar,
 Und Adelin', als ob sie sich entrüste,
 Sprach herrschend wenn nicht mehr als herrschend gar:
 „Es wundre sie, was er an einem Kinde
 Wie diese schweigsamkalte Naby finde!“

50.

Juan versetzte drauf: „Sie sei katholisch,
 Durch gleichen Glauben ihm recommandirt,
 Denn seine Mutter würde melancholisch,
 Vom Papste würd' er excommunicirt,
 Wenn —“ als hier Linchen, die gern monopolisch
 Den eignen Glauben ihm inoculirt,
 Begann — was man gewöhnlich pflegt zu wählen, —
 Die Gründe nochmals jenem vorzuzählen.

51.

Weshalb auch nicht? — Ein guter kluger Grund
 Verdient gewiß, ihn neu zu repetiren,
 Ein schlechter stopft dem Gegner oft den Mund,
 Wer aber abbricht, der wird oft verlieren,
 Und Widerspruch in unserm Erdenrund
 Kann oft Politiker selbst irritiren,
 Wo nicht, ermüdet er sie doch — gleichviel!
 Wie auch der Weg, naht man sich nur dem Ziel.

52.

Wie kommt' ein Vorurtheil bei Linchen sein
 (Denn Vorurtheil war's) gegen solch ein Wesen,
 Das, wie die Heilgen, ganz von Sünde rein,
 An Schönheit und Gestalt so auserlesen?
 Hier schweig' ich, denn die Frage macht mir Pein,
 Da Linchen liberal von je gewesen!
 Doch bleibt Natur Natur, und hat mehr Launen,
 Als Zeit ich jetzt zum Mustern und Bestaunen.

53.

Vielleicht war ihr der ruh'ge Ton zuwider,
 Denn, was die Jugend allermeist erfreut,
 Drauf sah Aurora ganz gelassen nieder.
 Denn nichts wird mehr von Frau und Mann gescheut,
 Als wie des Geistes glänzendes Gefieder
 Weit überstrahlt zu sehn (so wie es heut
 Cäsar mit dem Anton) von denen, die
 Auf sie herabschaun, wie es sollten sie.

34.

Es war nicht Reid, Adline kannte keinen;
 Den ließ ihr Rang nicht und ihr Herz nicht ein.
 Wo es Hauptfehler, fehllos zu erscheinen,
 Da konnt' es schwerlich auch Verachtung sein.
 Nicht Eifersucht — doch wolle nimmer meinen,
 Je nachzuspüren einer Seele Pein —
 Nicht war's — doch leichter sag' ich offenbar
 Das, was es nicht war, denn das, was es war.

35.

Aurora ahnte nicht, daß sie den Drang
 Zum Streit erzeugt. Sie war ja hier nur Gast,
 Nur auf dem Strom von Jugend und von Rang
 Ein hold Gekräusel, doch viel reiner fast,
 Als was im Lichtstral glänzt momentelang,
 Um dann in Nacht zu sinken voller Hast,
 Hätt' sie's geahnt — gelächelt hätt' sie lind,
 So sehr und doch so wenig war sie Kind.

36.

Nicht ließ die Huld'gung bebend sie erglühn,
 Wenn sie sah Adelinens Blicke prahlen,
 Sie sah sie wie Johanniswürmchen glühn,
 Aufschauend dann zu lichtern Himmelsstrahlen.
 Sibyllenszauber wollt' ihr nicht erblühn,
 Drum blieb Juan undeutlich ihr zu malen.
 Doch blendete das Meteor sie nicht,
 Nicht ward bestimmt ihr Glaube durch's Gesicht.

37.

Nach nicht sein Ruhm, denn jener Ruhm war sein,
 Der oft mit Fraun den Teufel pflegt zu spielen,
 Wo Ruf und Berruf eng sind im Verein,
 Halbtugenden die Laster ganz erzielen,
 Unthat, die lockend, weil recht feck ihr Schein,
 Thorheiten, die da blenden, weil sie schielen —
 Dies Siegel ließ auf ihrem Wachs nicht Spur,
 So stark war oder kalt sie von Natur.

38.

Nie kannte Juan solche Charaktere, —
 So hoch, und doch so ungleich mit Haidien,
 Doch Jeder herrlich in der eignen Sphäre.
 Dem Inselkind war ganz Natur verliehn,
 So lieblich zart, erzogen still am Meere,
 So war Aurora nimmermehr gediehn
 Und wollt's auch nicht — ein Unterschied war hier,
 Wie zwischen Blumenpracht und Demantzier.

39.

Nach solchen prunkenden Vergleichungsphrasen,
 Hör' ich, wie mich's zum Weitergehen rief,
 Um, wie Freund Scott sagt, in mein Horn zu blasen;
 Scott meines Comp'rativs Superlatis;
 Scott, der die Christen läßt und Heiden rasen,
 Lord so wie Knecht, mit einem Kuß so tief,
 Fast glaub' ich, daß von Shakspeare und Voltaire
 Scott Eines oder Beider Erbe wäre.

60.

Uns Werk, an das ihr Musen mich verwieset,
 Zu lachen ob der Menschen Eigenheit!
 Die Welt beschreib' ich, wenn sie's auch nicht lieset,
 Nicht schon' ich deshalb ihrer Eitelkeit.
 Feindschaft ward mir; als ich den Stoff erkieset,
 Dacht' ich voraus mir Feinde weit und breit, —
 Und eingetroffen ist es, das erfahr' ich,
 Und demnach guter Dichter bin und war ich.

61.

Die Sitzung, der Congreß (denn den Congressen
 Ging's jüngst wie hier) von Linchen und Juan
 Mischt Saures in das Süße, denn versessen
 War Linchen nun einmal auf ihren Plan;
 Doch klang das Silberglöckchen, (wol zum Essen?)
 Oh' noch die Sache völlig abgethan,
 Zum Essen nicht, zur Anzugszeit der Frau —
 Genannt: „Halbstündchen“ — wol zu wenig traun!

62.

Großthaten sollten nun bei Tisch geschehn,
 Mit Waffen, Silberzeug und Messern, Gabeln!
 Wer möchte nach Homer daran wol gehn
 (Nicht sind die Schmäuse schlecht in seinen Fabeln)
 Moderner Mahlzeit Schild'rung zu bestehn!
 Geheimnißvoll versteckt sind mehr Parabeln
 In Suppen, Saucen und Ragout zu schaun,
 Als Heren, Dirnen oder Nerzte braun.

63.

Da gab es Suppe nun à la bonne femme,
 Der Himmel weiß, von welcher Art sie sei!
 Die Butte, die des Schwelgens beste Flamme,
 Nebst Truthahn à la Perigueux, dabei;
 Das Alles gab's — daß mich Apoll verdamme,
 Wie end' ich diesen Vers der Schmeckerei? —
 Soupe à la Beauveau und dann Spiegelfisch
 Und wildes Schwein zur Füllung für den Tisch!

64.

Doch sei das Ganze nur en masse beschrieben,
 Denn wär' zu detailliren ich gewillt,
 So zeigten sich die Musen übertrieben
 Und schlimmer noch, als sie der Schlimmste schildt.
 Doch, mag sie auch ein gutes Tischchen lieben,
 Nicht sündhaft ist's, wie sie den Magen stillt.
 Da das Gedicht nach Wirkung mag verlangen,
 So muß die Mus' Erquickendes empfangen.

65.

Geflügel à la Condé, Lachs in Schnitten,
 Mit Genfer Sauce, Wildpret und mit Weinen,
 Die selbst den jungen Ammon niederritten,
 Ein Mann, wie er kaum wieder wird erscheinen.
 Westphäl'scher Schinken auf des Tisches Mitten,
 Von dem selbst müßt' Apiz das Beste meinen!
 Champagner sah man schäumen auch mit Macht,
 Weiß wie Cleopatra'sche Perlenpracht!

66.

Es gab dann, Gott weiß was, à l'Allemande,
 A l'Espagnole, timballe und salpicon,
 Nebst Dingen, die weit über den Verstand,
 Wenn süß auch zum Hinunterschlucken schon;
 Auch Entremets, drob unsre Zung' im Brand,
 Denn unsre Seele pfeift im letzten Ton,
 Dann wird Lukull's (o wie sein Ruhm beglückt!)
 Rebhuhn servirt, mit Trüffeln ausgeschmückt.

67.

Was ist der Schmuck auf Siegerstirnen blank
 Dagegen? Lumpiger Staub! Wo ist der Bogen
 Der Raubtriumphe, Völkern sonder Dank?
 Wo sind der Siegeszüge stolze Wogen?
 Dahin wie Tage, wo man aß und trank.
 Wozu noch forschen, was schon längst verslogen?
 Ihr neuern Helden mit Montur, Kanonen,
 Wann wird bei Rebhuhn euer Name thronen?

68.

Auch jene Trüffeln sind nicht Kleinigkeiten,
 Mit den petits puits d'amours, wobei
 Nicht eben Einheit ist im Zubereiten,
 Hier schaltet der Geschmack sehr frank und frei;
 Man läßt sich ganz von Wörterbüchern leiten,
 Encyclopädisch hat man dort den Brei.
 Auch ohne Confituren, könnt ihr glauben,
 Läßt an petits puits sich köstlich klaben.

69.

Es wird erfinderischer unser Geist,
 Bei den verschiednen Gängen allerwegen,
 Wie Kunst mehrt Indigestion zumeist,
 Verlangt Berechnung, dies macht mich verlegen.
 Seit Adam sich der Hausmannskost besleißt,
 Wer dächte, daß stets künstlicher sich regen
 Die Kochkunst würde, daß sich selber warf
 Die Wissenschaft aufs Studium vom Bedarf?

70.

Die Gläser klangen und die Lippen brannten;
 Bornehme Gäste schmauften gut und viel,
 Die Damen, die bei Tische, sie erkannten
 Die Mäßigkeit als des Gesetzes Ziel;
 Dasselbe war vor Augen jungen Fanten,
 Weil Aeltern nur das Prassen wird ein Spiel.
 Nicht rührt ihn gutes Essen, Sumpennippen,
 Wenn solch ein Fant nur hängt an schönen Lippen.

71.

Ich kann das Wildpret nicht beschreiben — weh!
 Nichts könnte mir die Reime fließend machen,
 Nicht Salmi, nicht Pulée und Consommé,
 Rein Roastbeef wär's, zu sehn in John Bull's Rachen;
 Von keiner Rippe sprech ich; ein Zuchheh
 Entweichte den Gesang, den zärtlich = schwachen.
 Ich hab' gespeist, und mache keine Miene,
 Zu schreiben noch von schöner Becassine!

72.

Eis, Obst und Alles, was durch Kunst betrieben
 Natur erhebt zur Dienerin des Goût
 Man buchstabire, lese nach Belieben;
 Vor Tische sagt Französisches dir zu,
 Doch nach her will sich dir zu Munde schieben,
 Was wahrer Englisch du vernimmst im Nu.
 Hast du gehabt den Goût? Ich selber — nein!
 Doch mir und dir kann werden diese Wein.

73.

Oliven, beste Freunde bei dem Wein,
 Soll euch ich übergehen beim Beschreiben?
 Ich muß; obschon mein Leibgericht sie fein
 In Spanien waren, und wo sonst mein Bleiben.
 Sie nahm ich oft nebst Brot als Mahlzeit ein,
 Das Gras als Tafeltuch; herumzutreiben
 Auf Sunium mich, lebt ich gleich Diogenen;
 Dem pflegt' ich halb die Weisheit zu entlehnen.

74.

Inmitten Vogelnestern, Braten, Fischen,
 Gemüsen auch, daß Jeglicher sich mäste,
 Saß jeder Gast nach Rang, sich zu erfrischen;
 So bunt die Schüsseln, hunter noch die Gäste;
 Juan saß an der Espagnole Tischen,
 Kein Mädchen zwar, jedoch der Speisen beste.
 Doch das Gericht, gleich Mädchen nicht verpönt,
 War von der Macht der Anmuth reich verschönt.

75.

Durch eignen Zufall hatt' er so geseffen,
 Daß Linchen und Aurora ihm zur Seite.
 Für einen Mann, der so placirt beim Essen,
 War immer etwas Schweres im Geleite.
 Der Text auch, den ihm Linchen so vermessen
 Vorhin gelesen, lag mit ihm im Streite,
 Und Linchen, ohne viel mit ihm zu sprechen,
 Schien ihn mit ihren Blicken zu durchstechen.

76.

Bisweilen mein' ich, Augen haben Ohren.
 Gewiß ist, daß gar oft zu Ohren dringt,
 Was dem Gehöre gänzlich ging verloren,
 Nicht weiß den Grund ich, wie dies wol gelingt;
 Gleich wie Musik, von Sphären laut geboren,
 Die Keiner hört, ob noch so laut sie klingt.
 Seltsam, daß Frauen hören an dem Orte,
 Wo Zwiegespräch geführt ward ohne Worte.

77.

Zum Hohn dem stolzen Ritter saß mit Mienen
 Des Gleichmuths fast Aurora weggekehrt;
 Die Kränkung mag den meisten Groll verdienen,
 Sie sagt gleichsam: du bist nicht rücksichtswerth.
 Juan, der nie gern als ein Geck erschienen,
 War wüthend ganz, da sie ihn so entehrt,
 Wie wenn ein Schiff sich hat in Eis gefangen,
 Trotz gutem Rath, den jüngst er erst empfangen.

78.

Auf heitres Nichts entgegnete sie nichts,
 Nur höchstens auch ein Nichts, wie es verlangte
 Der gute Ton. Die Hälfte des Gesichts
 Kaum wandte sie, worauf kein Lächeln prangte.
 Der Teufel stach im Mädchen voll Gewichts!
 War's Tugend, Leerheit, daß sie jetzt so bangte!
 Gott weiß — jedoch in Linchens Blick und Wangen
 Lag Hochmuth, daß ihr Wort doch ausgegangen.

79.

Zu deuten schien sie: „Hab' ich's nicht gesagt?“
 Nicht preis' ich den Triumph so unbedingt,
 Weil er den Mann bisweilen ungefragt
 Um seinetselber willen so weit bringt,
 (In Freundschaft und in Liebe wird's gewagt)
 Bis aus dem Scherz er blut'gen Ernst erzwingt;
 Denn alle prophezeien, was war und ist,
 Und hassen Jeden, der sich drob vermißt.

80.

Voll Höflichkeit sprach Juan nun gewählt
 Und sein ein Wort, genug, um dran zu mahnen,
 Besonders Frauen, deren Blick gestählt
 Von ihm eh mehr wol, als wie minder ahnen;
 Vermuthet wird, jedoch es wird erzählt,
 Aurora senkt zuletzt die stolzen Fahnen,
 Sie lächelt anfangs, um dabei zu lauschen,
 Und endlich auch Gedanken auszutauschen.

81.

Von Antwort ging es über nun zu Fragen,
 Und Linchen, die bis jetzt noch um die Wette
 Den Sieg der Prophezeiung schien zu tragen,
 Durchlief die Furcht, sie thauet zur Kofette.
 Berühren der Extreme will man sagen,
 Ist leichter als die leichteste Staffette.
 Doch hier ging Linchen doch zu weit im Lauf,
 Aurorens Wesen flog so schnell nicht auf.

82.

Doch Juan war viel Reizendes zu eigen,
 In stolzer Demuth, steht der Ausdruck frei,
 Wußt' Frauenreden er Gefühl zu zeigen,
 Als ob ihr Wort stets eine Perle sei.
 Sein Takt ließ ihn vom Ernst zum Scherze neigen,
 Macht' ihn beredt und still, doch schlaun dabei;
 Besaß die Kunst, die Leute zu gewinnen,
 Und doch zu hehlen, was er mochte sinnen.

83.

Aurora, die gleichgiltig im Genossen
 Nur den gemeinsten Flatterer erblickt,
 Ob ihm auch mehr Verstand war zugeflossen,
 Als jenen Narren, die so ungeschickt,
 Begann (wie Großes Kleinem oft entsprossen)
 Zu fühlen, wie schon ihren Stolz bestrickt
 Die Schmeichelei, die fein im Widersprechen
 Durch Demuth nicht durch Vorwitz mag bestechen.

84.

Aurora, die sich mehr an Büchern legte,
 Als an Gesichtern, da sie mit Verstand
 Minerven mehr als alle Grazien schätzte,
 Besonders, wenn in Büchern sie es fand.
 Gleichviel — jedoch im Alterthum ergeht
 Sich selbst die Tugend in dem zähsten Band,
 Ein Sokrates, den man den Weisen nannte,
 Empfund, wie man für Schönheit nur entbrannte.

85.

So ist die sechzehnjähr'ge Maid sokratisch,
 Jedoch auch schuldlos, so wie Sokrates;
 Und wenn der Weise, so erhaben attisch,
 Mit Siebenzig erfuhr so etwas des,
 Wie's Plato uns beschrieben fast dramatisch,
 So weiß ich nicht, was hier in dem Congreß
 Mißfiele, wenn nur Anstand immer da,
 Denn dieser ist für mich ein sine qua.

86.

Auch merkt, wenn, wie Lord Goke, ich aufgestellt
 (Seht Littleton) zwei Meinungen, die just
 Sich widersprechen, sag' ich aller Welt,
 Daß stets die zweite theuer meiner Brust.
 Vielleicht, daß mir noch eine dritt' entquell,
 Vielleicht gar kein' — es dünkt euch fade Lust;
 Doch wollt' ein Autor gleich sich immer bleiben,
 Wie könnt' er wol die Wirklichkeit beschreiben?

87.

Wenn mit sich Leut' im Widerspruche stehn,
 Bin ich dann Schuld, wenn ich muß widersprechen
 Nicht ihnen nur, selbst mir? — Doch nicht geschehn
 Ist dies, noch wollt' ich's auch. Kann sich erfreuen
 Des Widerspruchs, wer voller Zweifelwehn?
 Der Wahrheit Quell ist rein, doch zu den Bächen
 Fließt er durch manchen Widerspruchs Kanal,
 Oft über Dichtung schießt sein Wasserstral.

88.

Gedicht und Fabel, Apolog, Parabel
 Sind falsch, doch kann man sie zur Wahrheit machen,
 O wunderbarlich wirkt oft eine Fabel!
 Erträglich kann die Wirklichkeit sie machen!
 Doch was ist Wirklichkeit? Wer ist capabel
 Zu sagen dies? Wer löst die streit'gen Sachen?
 Weltweisheit? Nein, da wenig nur ihr schmeckte.
 Religion? Ja — aber welche Sekte?

89.

Klar ist, daß einige Millionen irren,
 Vielleicht fügt sich's, sie irren alle nicht,
 Gott helf' uns; nicht uns gänzlich zu verwirren,
 Braucht unsre Geisteslampe helles Licht.
 Mag ein Prophet, ein neuer, uns doch firren,
 Wenn nicht der alte leicht ein Traumgesticht;
 Denn allgemach pflegt Glaube zu verjähren,
 Erhält er neues Licht nicht aus den Sphären.

90.

Doch warum will ich nochmals mich unwinden
 Mit Metaphysik? Niemand kann am Streit
 Solch einen Ekel wol als ich empfinden,
 Doch bin ich wie von dem Geschick geweiht,
 Als Krittelpopf zuweilen anzubinden,
 Ob jez'ger, sonst'ger oder künft'ger Zeit;
 Doch wünsch' ich Glück dem Tyrer und Trojaner,
 Denn ich wuchs auf als Presbyterianer.

91.

Bin als ein mäß'ger Theolog ich auch
 Und als ein milder Philosoph zu sehen,
 Laß Tyrern ich und Troern ihren Brauch,
 (Wie Eldon bei des Wahnsinns Mordvergehen)
 Zeig' ich doch öfters mit politischem Hauch,
 Wie es hienieden nimmer sollte stehen.
 Es kocht in mir gleich Sekla's Lavabächen,
 Seh' ich die Herrscher die Gesetze brechen.

92.

Ja! Politik, Staatswohl und Pietät
 Sind Dinge, die oft mein Geschreibe pflropfen,
 Nicht, daß es sich recht mannigfaltig bläht,
 Nein, um Moral dabei mit einzutropfen;
 Mein Ziel ist die Dressur der Societät,
 Mit Weisheit will ich dieses Gännschen stopfen,
 Und daß für jeden Gaum die Nahrung ist,
 Wird' ich manchmal Supranaturalist.

93.

Die streitigen Fragen geb' ich jetzt auf;
 Nichts soll Versuchung über mich gewinnen,
 Mich narren nicht vom vorgesteckten Lauf,
 Ein neues Leben will ich jetzt beginnen;
 Ich weiß nicht, was die Menge meint zuhauf,
 Als wär' gefährlich meiner Muse Sinnen.
 Sie scheint mir nur ganz harmlos aufzublühn,
 Wie die, die minder reizen, mehr sich mühn!

94.

Gewahrtest, Leser, je du einen Geist?
 Nein! Doch gehört wol — — Gut, nur wolle schweigen,
 Sprich nicht, daß dir die Zeit verloren heißt,
 Da bald die künft'gen Wonnen dir sich zeigen.
 Auch denke nicht, ich höhne dies zumeist,
 Und wolle spotten, was der Brust zu eigen,
 Was heilig läßt dein Innres tief entzünden, —
 Ernst ist mein Glauben aus so manchen Gründen.

95.

Ernst? Nun du lachst — du magst — ich lache nicht!
 Wahr muß mein Lächeln sein und ohne Hehle.
 Ich sag', ein Ort ist, den ein Geist umflieht.
 Doch wo der Ort, gleichviel! — daß mich's nicht quäle,
 Wollt' ich, vergessen könnt' ich dies Gesicht,
 Denn vor „den Schatten schaudert Richard's Seele.“
 Kurz, hier bin ich von einer Furcht bethört,
 Wie wir von Hobbes Aehnliches gehört.

96.

Die Nacht (zur Nacht fing' öfters ich als Eule
 Und auch als Nachtigall) ist schwarz und lang,
 Es kreischt Minervens Vogel im Geheule
 Um mich herum den unharmon'schen Sang.
 Die alten Bilder sehn von Wand und Säule
 So düster nieder und so graufig bang,
 Das Feuer im Kamin seh' ich zerfliegen,
 Mich däucht, zu lang schon bin ich aufgeblieben.

97.

Darum (obwol es nicht in meiner Art,
 Mittags zu reimen, da ich da durchdacht
 Ganz andre Dinge) sei denn offenbart,
 Jetzt schauert kalt um mich die Mitternacht;
 Drum wart' ich, bis man Tageslicht gewahrt,
 Dann bring' ich euch der Schatten grause Macht;
 Ihr müßtet mich jedoch genauer kennen,
 Wenn ihr mich abergläubisch wolltet nennen.

98.

Das Leben sehn wir zwischen zwei Welten gleiten,
 Dem Sterne gleich in Horizontes Glut.
 Wol wenig weiß man, was man ist zu Zeiten,
 Noch wen'ger, was man wird! — O Zeitenflut! —
 Du trägst die Wasserblasen in die Weiten!
 Die neue Welt ersteht, die alte ruht;
 Weltreiche schütten ihre Gräber auf
 Gleich Wogen, die zerstäubt im raschen Lauf.

Sechszehnter Gesang.

1.

Ein dreifach Nützliches war Perserbrauch,
Den Bogen spannen, reiten, Wahrheit sagen;
Cyrus, der beste König, liebt' es; — auch
Die neue Jugend läßt es sich behagen:
Ihr Bogen hat mehr Mittel meist; durch Strauch
Und Dickicht sieht man wild zu Rosß sie jagen;
Ob minder groß in Rücksicht nun des Wahren,
Sind sie doch brav im Bogenziehn erfahren.

2.

Der Grund von dem „Effect,“ wo nicht „Defecte,“ —
„Der effective Defect hat wol Grund“ —
Mir fehlt die Zeit, so gern ich ihn entdeckte;
Doch dies mach' ich zu eignem Lobe kund;
Trotz jeder Muse, die zum Sange weckte,
Ist meine, spricht auch Tolles oft ihr Mund,
Es findet da kein Widerspruch wol statt,
Die redlichste, die je gesungen hat.

3.

Weil Alles sie ergreift und vorwärts spürt,
 Nie scheu vor etwas, wird dies Lied enthalten
 Verschiedne Pläne, bunt zusammengerührt,
 Wie nirgend sonst ihr sie wol seht entfalten.
 Ob auch das Süße Bittres mit sich führt,
 Doch klage Niemand, sanft nur ließ ich's walten;
 Des Wen'gen staun' er, denn mein Stoff ist dies:
 „De rebus cunctis et quibusdam aliis.“

4.

Von aller Wahrheit, die sie sprach, zumeist
 Wahrheit ist die, wobei wir eben stehen.
 Die Rede, sagt' ich, war von einem Geist —
 Und? — nun, ich weiß nur, daß es so geschehen.
 Hast du die Gränzen jenes Strands durchreist,
 Den künftig jeder Erdensohn muß sehen?
 Zeit ist's, daß man die Zweifler so belehrt,
 Wie die, die einst Columb mit Hohn bekehrt.

5.

Man hat jetzt an Autorität Gefallen:
 Man stützt sich gern auf Geoffroy und Turpin,
 Die die gelehrte Stimme ließen schallen
 Und sie besonders Wundern gern geliehn;
 Doch lobt Sankt Augustin man doch vor Allen:
 Unmögliches lernt glauben man durch ihn,
 Weil es so ist. Er schwichtigte von je
 Den Streit mit: „quia impossibile!“

6.

Drum, daß ihr nur nicht Alles sichten wollt!
 Glaubt! Ist es unwahrscheinlich — ei, ihr müßt!
 Und wenn es gar unmöglich — ei, ihr sollt, —
 Weil Glauben gut und löblich! — Mein Gelüßt
 Ist hier nicht, Heil'ges zu entweihn, dem zollt
 Ehrfurcht der Fromme, weil es das Gerüst
 Des Glaubens ist, das mehr nur Kraft gewinnt,
 Wie Wahrheit stets, je mehr man Streit beginnt.

7.

Ich nenne hier nur Johnson's Meinung mein:
 Daß in dem Laufe von sechstausend Jahren
 Jed Volk geglaubt, daß aus der Todten Reihn
 Manchmal ein Gast zur Oberwelt gefahren.
 Das Wunderfame mischt sich noch darcin,
 Daß, — mag Vernunft ihr Nein auch stets bewahren, —
 Ein Etwas stärker für die Sache spricht.
 Es leugne, wer da will, ich thu' es nicht.

8.

Vorbei war das Diner, auch war desgleichen
 Soupirt, bewundert schon der Frauen Glanz;
 Zur Ruhe sah gemach man Jeden schleichen,
 Verstummt war jetzt Gesang, Musik und Tanz;
 Die letzten Unterröckchen mußten weichen,
 Wie in den Lüften leichter Wölkchen Kranz;
 Den Saal durchdrang kein Licht mehr, als allein
 Halbmatte Kerzen und der Mondenschein.

9.

Der letzte Hauch des Freudentags ist gleich
 Dem letzten Glas Champagner, welchem schon
 Der Schaum fehlt, der geschmückt das erste reich;
 Auch dem System, dem arge Zweifel drohn;
 Dem Sodafläschchen gleichfalls, deß Bereich
 Nur Hesen einschließt, wenn der Geist entflohn;
 Der Welle gleichfalls, die kein Sturm mehr kräufelt,
 Auf der selbst nicht ein leiser Wind mehr säufelt;

10.

Dem Opium, das statt Schlaf Betäubung webt;
 Dem — nun, nur sich allein noch mag er gleichen;
 So ist's auch mit der Menschenbrust, sie lebt
 Als Etwas, das Vergleiche nicht erreichen;
 Wie man beim Tyrierkleid in Zweifel schwebt,
 Was ihm den Purpur lieh — man hat kein Zeichen,
 Ob Cochenill', ob Schalthier ihn geboten?
 So decke Nacht die Hülle der Despoten! —

11.

Zunächst dem Anzieln zu dem Ball, Gelagen,
 Ist Auszieln Dual. Das nächtliche Gewand
 Wird uns, so wie das Hemd des Nessus, plagen,
 Es zündet quälender Gedanken Brand;
 „Ein Tag verloren!“ konnte Titus sagen; —
 Von jedem Tag und jeder Nacht, die schwand,
 (Mir sind von beiden viele gut entronnen!)
 O, sagt mir doch, wie viel ihr habt gewonnen?

12.

Oh' Don Juan nun schlafen ging zu Nacht,
 Fühlt' er sich ruhelos, in Zweifels Banden;
 Aurora's Auge stralt ihm süßre Pracht,
 Als Adeline wol ihm zugestanden.
 Philosophie hätt' ihm wol Trost gebracht
 Wenn sein Gefühl er selber mehr verstanden —
 Sie hilft sonst Allem; stellt sich bloß nicht ein,
 Wenn's noth — drum seufzte Juan so allein.

13.

Er seufzte; Vollmond wars, den wie gewohnt
 Ein jeder Seufzer sucht. Zu seiner Ruh
 Traf sich's, daß seine keusche Scheibe thront
 Lichtell am Himmel, und dies ließ ja zu
 Das Klima; was in Juan's Seele wohnt,
 Drängt ihn, ihm zuzurufen ein: „O du!“
 (Von Liebesegoismus der Luisismus —
 Mehr drüber, wär' ein Langweilcatechismus.)

14.

Doch Astronom, Geliebter, Braut, Poet,
 Hirt, Hirtin, Alle, die nur auf ihn schauen,
 Sie sind es, die sein Zauber stets durchweht.
 Der Mond ist's, dem ihr Tiefftes sie vertrauen,
 Er weckt Gedanken, (aber er versteht
 Auch, irr' ich nicht, zu leihn des Schnupfens Brauen)
 Beherrscht der Menschen Hirn, des Meeres Wogen,
 Selbst Herzen, wenn uns Dichter nicht betrogen.

15.

Nachdenklich war Juan, geneigt im Grunde
 Mehr zur Betrachtung als zu Schlaf und Traum;
 In's düstre goth'sche Zimmer rauschte Kunde
 Zu ihm des nahen Seees Wellenschaum,
 Mit all den Schauern mitternächt'ger Stunde;
 Nicht fern (versteht sich) wogt' ein Weidenbaum;
 Hinab schaut er zum Wasserfall, der tief
 Emporschäumt' und im Schatten dann verlief.

16.

Auf seinem Nachttisch oder Schreibtisch (klar
 Hab' ich, was es von beiden, nicht erkannt;
 Ich sag's nur, weil genau ich bin aufs Haar,
 Betrifft es eine wicht'ge Sache) brannt'
 Ein Licht; am Fenster Sims, dran war
 Manch alterthümlich Bierwerk noch verwandt,
 In Stein gehauen, theils in Glas gemalt,
 Wie es noch aus der Väter Zeiten stralt.

17.

Dann, da die Nacht zwar kühl, doch hell und rein,
 Stieß er die Zimmerthür weit auf und ging
 Auf einen Gang, woselbst in langen Reihn
 Von Herrn und Fraun manch altes Bildniß hing;
 Die sahn voll Muth, voll Keuschheit alle drein,
 Die ja die Adligen von je umfing;
 Doch in dem Dämmerlichte sahn die Bilder
 Viel grausenvoller und gespenstisch wilder.

18.

Der Mönch' und ernsten Ritter Bilder sehen
 Wie lebend in den Mond, und wer dem Schall
 Der Tritte lauscht beim Hinundwiedergehen,
 Dem scheint, als käm' aus Gräbern dieser Hall,
 Und seltsam wilde Schatten sieht er wehen
 Rings drohend aus den Bilderrahmen all,
 Als fragten sie, wer da noch geh' bei Nacht,
 Wo Niemand, außer den Verstorbenen wacht?

19.

Der Schönheit Lächeln, nun vom Grab umgeben,
 Der Zauber ferner Zeit, im Mondenlicht
 Erglänzt er hier; die vollen Locken schweben
 Noch auf der Leinwand; matt nur schimmernd spricht,
 Dem Goldschacht gleich im Traum, des Blickes Beben;
 Doch Tod strahlt nur aus jeglichem Gesicht.
 Bild ist Vergangnes — eh's den Rahmen noch
 Empfang, ist's ungleich schon dem Urbild doch.

20.

Wie Juan der Veränderlichkeit dachte,
 Auch wol der Liebsten — 's kommt auf eins heraus —
 Und nur sein Ach, und nur sein Tritt noch wachte
 Als einz'ger Ton im weiten alten Haus:
 Wars plötzlich ihm, als rühr' sich etwas sachte, —
 Sei's ein Gespenst nun — sei es eine Maus,
 Die Manchen ja wol zu entsetzen pflegt,
 Wenn raschelnd sie sich unterm Teppich regt.

21.

Nein, keine Maus. Es ist ein Mönch, er geht
 In Kutte, grauem Kleid und Rosenkranz,
 Im Mondlicht jetzt — und jetzt im Schatten — seht!
 Ernst ist sein Schritt, doch dabei lautlos ganz,
 Es rauscht nur sein Gewand, indem es weht;
 Sein Gang ist ähnlich stummer Geister Tanz,
 Doch leis, und auf Juan beim Fürdergehen
 Schien er mit hellen Augen hinzusehen.

22.

Versteinert war Juan. Zwar hört' er sagen,
 Man sah' in diesen Hallen einen Geist;
 Doch mocht' auch er es nicht zu glauben wagen,
 Gerücht dacht' er, wie's oft in Schlössern kreist,
 Aus alten Aberglaubens Erz geschlagen,
 Der Geister, sowie Gold, erhebt zumeist;
 Doch steht man sie — gleich Gold — zu dieser Zeit —
 Nur selten — sah er Dunst? war's Wirklichkeit?

23.

Zwei-, dreimal ging und kam es, wunderbar,
 Ob es nun Erde, Luft, ob Himmel schickte,
 Ob sonst ein Ort. Allein beklommen war
 Nun Don Juan, und was sein Aug' erblickte,
 Bannt' ihn wie eine Statue; sein Haar
 Stieg, als ob's schlangenähnlich ihn umstrickte;
 Die Zunge bebte — ihm will das Wort versagen,
 Des würd'gen Herrn Begehren zu erfragen.

24.

So zögernd ging zum dritten Mal gemach
 Der Schatten ihm vorbei; wohin? — der Gang
 War groß, so daß an Grund es wol gebrach,
 Der überirdisch dies zu nennen zwang: —
 Viel Thüren, wo, Naturgesetzen nach,
 So Groß als Klein hindurch gar leichtlich drang;
 Doch klar war es durchaus noch nicht für ihn,
 Durch welche das Gespenst zu schwinden schien.

25.

Er stand — wie lange, wußt' er selber nicht —
 Ihn dünkt's ein Jahr! — und starr erwartend sah
 Er hin, wo ihm erschienen das Gesicht,
 Bis endlich seine Kräfte wieder da;
 Gern glaubt' er wol, es wär' ein Traumgesicht
 Das ihn nicht losließ; doch er merkte ja,
 Er wache wirklich. Kraftlos und entsetzt
 Ging er zurück in sein Gemach zuletzt.

26.

Er fand es, wie er's ließ. Das Nachlicht brannte,
 Doch blau nicht, wie's die keusche Kerze thut,
 Sobald sie den verwandten Geist erkannte;
 Er rieb die Augen, und sie sahen gut,
 Indem ein Zeitungsblatt sein Blick durchrannte;
 So las er leicht, was in den Zeilen ruht:
 Mißtrauen hier dem König, und daneben
 Der patentirten Schwärze Lob gegeben.

27.

Das roch nach dieser Welt. Ihm bebt jedoch
 Die Hand, als er die Thür jetzt zugemacht;
 Nachdem er vom Horne Toof gelesen noch
 Ein Stück, begab er sich zu Bette sacht,
 Wo er bis über's Ohr in Daunen kroch;
 Darauf ward einzig an den Geist gedacht;
 War dies auch gleich kein Opiat, so kam
 Doch leis der Schlaf, der ihn gefangen nahm.

28.

Früh wacht' er auf; und Jeder glaubt wol gern,
 Wie sehr dem Geist, dem Traum er nachgedacht,
 Und ob zu forschen rathsam, insofern
 Ihn freilich wol dann Jedermann verlacht,
 Und ihn verhöhnt als abergläub'schen Herrn:
 So sann er — als sein Diener klopfte sacht,
 Der pünktlich stets war bis zur Beinlichkeit,
 Er meldete, zum Anziehn sei es Zeit.

29.

Dies that Juan, der, gleich den Herrchen allen
 Beim Anziehn ganz mit Leib und Seele war;
 Doch fand er heute daran kein Gefallen,
 Bald warf er auch den Spiegel hin sogar;
 Nachlässig ließ er seine Locken wallen,
 Die Kleider hingen aller Straffheit bar;
 Sogar des Halstuchs gord'scher Knoten stand
 Ein Haarbreit ihm zu weit zur linken Hand.

30.

Und als er nun sich der Gesellschaft wies,
 Trank schweigend er den Thee, in tiefem Sinnen,
 Das kaum ihn auf die Tasse merken ließ,
 Bis er zuletzt, daß sie zu heiß, ward innen,
 Was ihn den Löffel dann gebrauchen hieß;
 Ein Jeder schloß, betrachtend sein Beginnen,
 Auf einen Grund, so schien's auch Adelinen,
 Nur blieb der Rechte noch verborgen ihnen.

31.

Sie sah ihn blaß, — blaß ward auch sie sofort,
 Sah nieder, sprach, gerieth jedoch in's Stocken,
 Denn was sie sprach — wer weiß das? — Henry dort
 Sprach einzig, daß sein Zwieback all zu trocken;
 Juan betrachtend, aber ohn' ein Wort,
 Zupft Herzogin Sig = Fulke sich an den Locken;
 Aurora mit den ernstern Augenbraunen
 Sah forschend auf ihn hin mit stillem Staunen.

32.

Doch da ihn Alle stumm und kalt gewahren
 Und drob erstaunen, fragte Linchen da:
 „Ob unwohl er? ob Leid ihm widerfahren.“
 Er war erschrocken, sprach: „ja — nein — doch ja!“
 Man rief den Hausarzt, welcher vielerfahren,
 Und der zum guten Glück soeben nah,
 Damit den Puls er fühl' und ihn befrage;
 Doch Juan meinte, daß ihn gar nichts plage.

33.

„Ganz wohl! Ja — nein!“ Wer ist, der das ergründe?
 Für beides war der Blick Bestätigung,
 Der strahl', als ob er Fieberglut verkünde;
 Wie Krankheit blitzt' es, zur Verwunderung,
 Daraus hervor, die jetzt bevor ihm stünde;
 Doch, da bemüht er selber schien genung
 Dies zu verbergen, dachte Jeder auch,
 Daß nöthig hier kein Arzt wol zum Gebrauch.

34.

Lord Henry, fertig mit der Chokolade
 Und dem gescholtnen Zwieback, sprach nunmehr:
 Daß Don Juan so unwohl, da gerade
 Schön Wetter heute sei, verwundr' ihn sehr.
 Drauf fragt' er, ob auf dem Gesundheitspfade
 Der Herr Gemahl, die Herzogin. Gar schwer,
 So war die Antwort, plag' ihn noch die Sicht,
 Die ja des Adels Gliedern nie gebricht.

35.

Drauf sprach er Don Juan bedauernd zu,
 Und sagte: Ja, Sie sehen heut ganz eigen,
 Als ob in letzter Nacht aus ihrer Ruh
 Sie aufgeschreckt des schwarzen Mönches Reigen.
 „Was für ein Mönch?“ rief Juan, und zwang im Nu
 Sich, unbefangne Mienen nur zu zeigen;
 Doch half die Anstrengung ihm nichts, er sah
 Nur bleicher jetzt noch als zuvor beinah.

36.

„Vom schwarzen Mönche hörten Sie noch nicht?
 Vom Geiste dieser Mauern?“ — „Nie! fürwahr —“
 „Die Sage (doch ist Lüg' oft, was sie spricht)
 Erzählt von ihm ein Märchen wunderbar.
 Ob nun dem Geist es jetzt an Muth gebricht,
 Ob im Gespenstersehn begabter war
 Der Ahnen Blick — genug, man glaubt der Sage,
 Kommt selten auch der Mönch nur heut zu Tage.

37.

„Das letzte Mal“ — „O,“ rief hier Linchen aus,
 Die Juan's Mienen mochte scharf erkunden,
 Und glaubte, da verstört sie, spreche draus
 Etwas, das mehr als wünschenswerth verbunden
 Mit dem Gerücht — „o willst du denn durchaus
 Jetzt scherzen! Sei ein andrer Stoff gefunden.
 Wie oft ward von dem Märchen mir Bericht,
 Dem, wenn auch alt, doch aller Reiz gebricht.

38.

„Scherz?“ sprach der Lord. „Wir selbst, 's ist dir bekannt,
 Sahn, eh' die Flitterwochen noch vergingen“ —
 „Ja — längst von hinnen ist die Zeit gerannt;
 Doch will zur Harf' ich euch das Märchen singen.“
 Hold, wie Diana, die den Bogen spannt,
 Läßt sie der Harfe Töne nun erklingen,
 Indeß voll holder Schwermuth sie sodann
 Die Melodie „es war ein Mönch“ begann.

39.

„Hast du die Verse“ — rief der Lord — „gedichtet?
 „Denn Linchen ist auch halbe Dichterin“ —
 Setzt lächelnd er hinzu, zum Kreis gerichtet.
 Natürlich fühlt, die Harfenspielerin
 Darum zu bitten, Jeder sich verpflichtet,
 Denn drei Talent' auf einmal ist Gewinn —
 Gesang und Harfenspiel und auch Gedicht,
 Wer das vermag, dem fehlt Genie wol nicht.

40.

Nach ein'gem Bögern — jener Zauberei
 Der Zauberinnen, die uns gern umschlingen,
 Ich weiß nicht wie, durch diese Heuchelei —
 Wobei am Boden ihre Blicke hingen,
 Hebt sie sie wieder auf, begeistert, frei,
 Und fängt nunmehr das Märchen an zu singen,
 Ganz einfach — ein Verdienst, nur größer heut,
 Weil es so selten jezo uns erfreut!

Hab' Acht vorm schwarzen Mönch, hab' Acht,
 Der sitzt am Normannstein,
 Er murmelt sacht in die Mitternacht
 Gebet und Litanei'n.
 Als der Lord vom Berg, Amundevill,
 Die Normannkirche zerstört,
 Und die Mönche vertrieb, blieb Einer still
 Wie man sich auch empört.

Viel auch der Lord mit Recht ins Land,
 Und nahm das Kloster für Lai'n,
 Die Fackel im Brand, das Schwert zur Hand,
 Im Fall sie sprächen: „Nein!“
 Schritt ungefesselt, unverjagt
 Ein Mönch doch aus und ein,
 Durch Gang und Chor, wie's ihm behagt,
 Nur nicht bei Tagesschein.

Ob Gut, ob Bö's er künden will,
 Steht nicht in Lieder's Macht,
 Doch in dem Haus Amundevill
 Weilt er bei Tag und Nacht.
 Man sagt, daß er zum Bett des Herrn
 In jeder Brautnacht schleicht,
 Am Sterbebett auch weilt er gern,
 Doch nimmer thränerweicht.

Wird ein Sohn geboren, klagt er schwer;
 Droht Unheil dem alten Haus,
 So wandelt er im Mond einher,
 Die Hallen ein und aus.
 Man sieht die Gestalt, nicht das Gesicht,
 Tief hüllt' die Kutt' es ein,
 Aus den Falten bricht sein Augenlicht,
 Doch mit entseeltem Schein.

Hab' Acht vorm schwarzen Mönch, hab' Acht,
 Noch wallt er immer frei,
 Der Mönch, des Klosters Erbe wacht,
 Wer auch der Herr drin sei.
 Amundevill ist Herr bei Tag,
 Der Mönch ist Herr bei Nacht,
 Noch hat kein nächtlich Trinkgelag
 Ihn um sein Recht gebracht.

Sprich nicht zu ihm, es wallt sein Gang
 Vorüber still und bleich,
 Er schwebt im dunkeln Kleid entlang,
 Dem Thau der Wiese gleich.
 Dem schwarzen Mönch sei gnädig, Gott,
 Durch dich sei ihm verziehen,
 Und ob auch sein Gebet nur Spott,
 Wir beten all' für ihn!

41.

Die Lady schwieg. Sanft sind der Harfe Klänge
 Der zarten Hand, die sie geweckt, entflohn.
 Die Pause folgte, die, wenn süße Sänge
 Verstummt, bekannt ist jedem Lauscher schon;
 Dann äußert sich der Hörerschaft Gedränge
 Durch Beifall — öfters nur aus gutem Ton! —
 Dem Sang, dem Vortrag, dem Gefühl darin,
 Indes bangzweifelnd harret die Künstlerin.

42.

Schön Linchen lauscht' auf ganz arglose Weise
 (Da ihr dergleichen Fertigkeit nur sollte
 Ein Spiel sein für der müß'gen Stunden Kreise)
 Dem Preis ein Weilschen, den man rings ihr zollte.
 An's Glänzen dachte heute sie nicht leise;
 Doch glänzte sie oft wirklich, wenn sie wollte
 Stolz darthun, daß sie es wol sei im Stand,
 Sofern sie nur der Müh' es würdig fand.

43.

Dies hieß getreten (leise sprech' ich ja —
 Nachsicht sei nicht dem Schulgeschwäg versagt!)
 Mit größerm Stolz auf Plato's Stolz, als da
 Der Cyniker es vormals einst gewagt,
 Der gern den Weisen in der Klemme sah,
 In philosoph'schen Widerstreit gejagt
 Durch einen Teppich — doch es rächte sich
 Die „att'sche Bien'“ antwortend meisterlich.

44.

So stellt' in Schatten Linchen ganz und gar
 (Indem leichtthin sie that, wenn ihr's gefiel,
 Was pomphast zeigt der Dilettanten Schaar)
 Dergleichen Halbkunst; dazu wird solch Spiel,
 Thut mans zu oft; ihr wißt, wie sad' es war,
 Wenn ihr gehört, gesehn, wie oft und viel
 Miß Die und Jene ließ die Stimm' erschallen,
 Mama nur und den Gästen zu gefallen.

45.

O! Abend, lang von Duo's und von Trio's!
 O, der Bewundrung, der Besliffenheit!
 Die „Mama mia's“ und die „Amor mio's!“
 Die „tanti palpiti!“ zu solcher Zeit!
 Die „lasciami's“, trillernden „Addio's“,
 Die, bei uns Musikal'schen, stets man weiht,
 Nebst „tu mi chamas's“ auch, aus Portugal,
 Ein hoher Ohrenschmauß von Wälschen Schall.

46.

Babels Bravuren und manch süßen Sang
 Vom grünen Erin, grauen Hochlandsauen,
 (Der Heimatseen ihm, der schiffte entlang
 An Indien's Strand und Inseln, läßt erschauen, —
 Wie stets Musikk mit Fieberglut durchdrang
 Den Bergsohn, wenn er weilt in fernen Auen,
 Und nur im Traum ihm Heimat wird geboten —)
 Die hatte Linchen all' in Text und Noten.

47.

Auch hatte sie ein Schillern blauer Bier;
 Sie reimte schnell und kundig ein Gedicht;
 Manch Epigramm gelang desgleichen ihr
 Auf ihre Freunde — das wär' Jedes Pflicht!
 Doch von der Farbe, die jetzt Mode hier,
 Dem Azurglanz, ward Ueberfluß ihr nicht;
 Sie konnte Pope groß zu nennen wagen, —
 Wie schwach! — und scheute sich nicht, dies zu sagen.

48.

Aurora (da wir den Geschmack citirt,
 Der Thermometer ist in unsern Tagen,
 Nach dessen Graden Jeder wird taxirt)
 fand an dem Shakspeare größeres Behagen;
 Von jener Welt war mehr ihr Sein regiert,
 Als von der unsern; tiefe Seelenfragen
 Beschäftigten allein ihr Sinnen reich,
 Hoch, unbegänzt, — doch stumm, dem Raume gleich.

49.

Nicht so die gnäd'gen reizend=lockern Gnaden
 Der vollen Hebe Fig=Zulke, deren Geist
 (War's Geist!) im Antlitz lag, wo seinen Faden
 Der Zauberei Gespinnst so gern erweist!
 Auch etwas Bosheit lag darin; doch schaden
 Kann wenig dies. Sahn wir nicht allermeist
 Den süßen Sauerteig noch bei den Frauen,
 Wir wähten uns in Himmelreiches Auen!

50.

Ich habe nie gehört, daß sie poetisch,
 Nur manchmal nahm den „Bath-Guide“ sie zur Hand;
 „Hayley's Triumphe“ fand sie höchst pathetisch,
 Sie setzten ihr Gemüth so sehr in Brand,
 Daß ihr der Dichter dünkte ganz prophetisch,
 Er sagt', was seit dem Brautstand sie empfand.
 Am besten fand sie „bouts rimés,“ und dann
 Sonette, die man auf sie selbst ersann.

51.

Schwer ist zu sagen, was wol Linchen dachte,
 Als sie das Lied vom schwarzen Mönche sang,
 Der ihr gewiß der Grund schien, welcher brachte
 Das Uebel, das die Nerven ihm durchdrang;
 Vielleicht daß sie damit Juan verlachte,
 Der Stimmung scherzte, die ihn heut bezwang;
 Vielleicht auch wollte sie ihn drin erhalten,
 Zwar kann ich das Warum nicht gleich entfalten.

52.

Ein Gutes ließ denn doch ihr Lied geschehn,
 Die Haltung gab es ihm, die erst entflohn: —
 Etwas, worauf die Eingeweihten sehn,
 Die gelten wollen im Gesellschaftston,
 Wo Heil aus Umsicht kann allein erstehn,
 Ob es nun gelte Frömmeln, oder Hohn;
 Das Heuchlerkleid, das neuste, müßt ihr tragen,
 Wenn ihr der Weiberherrschaft wollt behagen.

53.

Drum fing sich Don Juan zu sammeln an;
 Ohn' in Erörterungen mehr zu schweifen,
 Bekämpft mit Scherzen er dergleichen Wahn;
 Die Herzogin ließ sich vom Spott ergreifen
 Und feindete die Furcht vor Geistern an; —
 Doch sah' sie gern die Mär zu Ende reifen
 Von des Gespenstes schauerlichem Walten,
 Wenn Leid und Trauer in dem Hause walten.

54.

Kaum ließ davon sich Weiteres noch sagen,
 Wenn Aberglauben es die Mehrzahl schalt,
 So packt es Andre, die im Innern zagen
 Vor solchem Graus, mit gläubiger Gewalt,
 Viel hörte schwagen man davon und fragen;
 Doch Juan, rasch befragt um die Gestalt,
 Die, wie man glaubt, (er wollt' es nicht gestehn)
 Geängstigt ihn, wußt' Alles zu umgehn.

55.

Ein Uhr um Mittag war der Kreis zu sehn
 Zerstreut hierhin und dorthin; für den Einen
 fand sich Vergnügen hier, dort keins für den;
 Der fand es spät, dem will es früh noch scheinen;
 Auch sah man Einige nach dem Felde gehn,
 Weil sie zur Jagd das Wetter günstig meinen;
 Ein echtes Wettrennsohlen anzusehn,
 Das jüngst geworfen, sah man Andre gehn.

56.

Es war ein Bilderhändler auch zur Hand
 Mit einem echten felt'nen Titian,
 So theuer, daß er nicht zu kaufen stand,
 Wünscht' auch ein Fürst sogar ihn zu empfangn.
 Der König wollt' ihn, aber ach, er fand,
 Daß die Civillist' (o, das Heil muß nahn
 Dem Land, des Fürst zu nehmen will geruh'n!)
 Zu karg, weil allzu klein die Taxen nun.

57.

Doch da Lord Henry Kenner wollte sein,
 Der Künstler Freund, wenn nicht der Kunst, so brachte
 Der Eigner ihm aus Gründen, trefflich, rein,
 (Indem er lieber sich zum Schenker machte
 Als zum Verkäufer, wenn es konnte sein;
 Da als Gewinn die Gönnerschaft er dachte)
 Das Meisterstück: nicht zum Verkauf, o nein!
 Sein treffend Urtheil wünscht' er sich allein.

58.

Dann kam ein backsteinkundger gothischer Meister,
 Moderner wol geheissen Architekt;
 Die Mauern, ob sie ziemlich dick auch, heißt er
 Baufällig doch und in etwas defekt;
 Die Pläne, schnell sie auszubessern, weist er,
 Damit der neue Bau gescheh' correct,
 Die alten Mauern wollt' er demoliren
 Und neue baun, das nennt' er restauriren.

59.

Die Kosten — Kleinigkeit! Die alten Lieder
 Von eingen Tausenden! (sie machen Pein
 Am Ende, wo zu lang sie hallen wieder!)
 Es bringt der Werth den Aufwand wieder ein,
 Es wird ein prächt'ger Bau, der stolz hernieder
 Des Lord's Geschmack läßt schimmern durch die Reihn
 Der Jahre, wie ein Sonnenschein durch Nacht —
 Ein gothisch Werk für englisch Geld gemacht.

60.

Zwei Advokaten wollten Darlehn machen,
 Lord Henry brauchte Geld zu neuem Kauf;
 Dann ein Proceß in Bürgerlehenssachen,
 Vom Zehnten auch — der Zwietracht stachelt auf,
 Und heiß Religion weiß anzufachen,
 Bis selbst bekämpft die Kirche wird darauf;
 Auch gab es Arbeit noch mit Feld und Vieh,
 Denn Henry trieb sehr stark Oekonomie.

61.

Zwei Wilddieb', in der Falle festgenommen,
 Bestimmt zum Heilungsort, dem Hundeloch; —
 Gehüllt in rothen Mantel stand beklommen
 Ein ländlich Kind auch dort, (mich macht jedoch
 Der Anblick bang, seit ich einst weggekommen
 In meiner Jünglingszeit kaum leidlich noch) —
 Der Mantel, aufgerissen mit Gewalt,
 Er zeigt, ach! eine doppelte Gestalt.

62.

Ein Bergwerk in der Flasch' ist wunderbar,
 Man sieht nicht, wie hineinkam solches Wesen;
 Drum leg' ich dies Naturgeschichtswerk dar
 Für Alle, die gern schwere Räthsel lesen,
 Und sage nur, wiewol ganz plan und klar,
 Der Lord war Friedensrichter, und erlesen
 War sein Constable, daß er so verfuhr:
 Den Wilddieb einsing auf der offnen Flur.

63.

Ein Friedensrichter muß gerüstet sein,
 Daß er des Landes Wild und Tugend wahr,
 Damit nicht Jeder falle störend drein,
 Dem Recht nicht ward zu jeder wilden Fahrt;
 Dies (außer Pacht und Zehnten noch allein)
 Ist's wol, was sich als Schwerstes offenbart!
 Rebhühner hüten und rothback'ge Dirnen,
 Dazu gehören harte Richterfirnen.

64.

Da stand die Schuld'ge, todtbleich anzusehn,
 Wie bleichgemalt die sonst so rothe Wange,
 (Blas, mindestens wenn sie vom Bett' aufstehn,
 Ist von Natur sie nur bei Frau'n von Range) —
 Sie mochte lieber gleich vor Scham vergehn, —
 Der Armen ward in ihrer Einfalt bange,
 Sie wurde drum im Schuldgeföhle blas;
 Roth werden — nur für höhre Ständ' ist das.

65.

Im schwarzen tiefgesenkten Aug' erglüht
 Die Thrän' ihr, die sich durch die Wimper stahl,
 Und die zu trocknen sich die Arme müht;
 Sie weint nicht modisch, nicht sentimental,
 Sie will nicht prunken durch ein warm Gemüth,
 Nicht zahlen frech mit Hohn des Hohnes Dual;
 So stand sie bang und fürchtend in Geduld,
 Erwartend das Verhör um ihre Schuld.

66.

Die Gruppen stehn zerstreut, fern vom Verein
 Der heitern Frau'n; im Saale sind geblieben
 Die Advokaten; draußen stehn im Frein
 Das Vieh, die Knechte, samt den beiden Dieben;
 Der Architekt und Bilderhändler weihn
 Geschäftig sich der Kunst, zum Werk getrieben
 Ernst wie ein Feldherr, der Depeschen schreibt,
 Und froh des Werks ein Jeder, das er treibt.

67.

Die arme Maid blieb in der Halle jezt,
 Indessen, der bestellt zum Wächter ihr,
 Sich einließ, da der Kosent ihn nicht legt,
 Mit einem Krug moralschem Doppelbier.
 Sie harrete, bis der Richter sich gesetzt
 Das Hirn in Ordnung; sie zu fragen hier,
 Auf daß sie, was so schwierig zu bekennen,
 Den Vater ihres Kindes möge nennen.

68.

Man sieht, Lord Henry war von allerhand
 Geschäften hart bedrängt, von Mensch und Vieh;
 Wobei sich viel von andrer Art noch fand,
 Verschiedne Dinge, die sich häuften hie;
 Denn, wie's Verhältniß mit sich bringt und Stand
 Bei solchen Herrn, gar Vieles harret auf sie;
 's gibt Lage, wo herzu ein Jeder rennt,
 Biewol man noch nicht „offnes Haus“ es nennt.

69.

Allvierzehntägig, ungeladen, kann
 (Wir sagen Generalinvitation)
 So hoher wie auch niedrer Adel dann
 Herbei sich drängen zu der Session,
 Und, wenn er Platz am vollen Tisch gewann,
 An Speis' und Trank sich fröhlich legen schon;
 Gespräch, was sie vereinigt allzumal,
 Hat dann zum Stoff die legt' und nächste Wahl.

70.

Lord Henry hat als Wähler viel zu thun,
 Minirte, Ratten und Kaninchen gleich;
 Doch macht ihm mancher Streit zu schaffen nun:
 Sein Nachbar, Graf Giftgabbit, war sehr reich
 An Einfluß, und dies ließ ihn nun nicht ruhn;
 So auch sein Sohn, Dicedrabbitt, ehrenreich,
 Saß auf der Gegnerbank — man ahnt wol leicht,
 Wie ihm zu großem Nachtheil dies gereicht.

71.

Indem er sich mit Umsicht nun bemühte,
 War Allen gern er Alles; Höflichkeit
 Zeigt er dem Einen und dem Andern Güte,
 Versprechung Allen — o, wie hoch und weit
 Schon diese (freilich nie zur Frucht!) erblühte;
 Er hielt zum Uebermaß sie stets bereit;
 Bald wurde sie gebrochen, bald gehalten,
 Daß seine Worte, wie die Andern galten.

72.

Der Freiheit und Freisassen Freund, dabei
 Freund der Regierung, sorgt' er, daß gelungen
 Ihm zwischen Amt und Neigung immer sei
 Der schöne Mittelweg; er nahm, gezwungen
 Vom König (drob ihn öfters, sagt' er frei,
 Höhnt ein Rebell ihn, Vorwurf hat durchdrungen)
 Manch Aemtchen — wol wünscht' er es abgeschafft,
 Verlor' nur dann nicht das Gesetz die Kraft.

73.

„Er müsse frei gestehn“ — (wer spricht so! Was?
 Ist's englisch? Nein — parlamentarisch bloß!) —
 Die Neu'rungssucht, nicht streitig wäre das,
 Sei heut zu Tage mehr als jemals groß;
 Nicht such' er Ruhm sich durch Parteienhaß,
 Doch opfert' er dem Staatswohl gern sein Loos;
 Von seinen Aemtern lasse sich nur sagen:
 Daß sie mehr Plag' und Müh', als Sporteln tragen.

74.

Gott und die Freunde wußten: häuslich Leben
 War's immer, wo die höchste Wonn' er fand;
 Doch, konnt' er preis wol seinen König geben,
 Wenn Elend oder Umsturz droht dem Land?
 Wenn Demagogen Schlächtermesser heben,
 (Berruchter Schnitt!) zu trennen so das Band,
 Deß gord'schen oder g'org'schen Knoten gern
 Erhalten sähen Kön'ge, Lords und Herrn?

75.

Gält's, die Civillist' aufrecht zu erhalten,
 So würd' er gern den ärgsten Kampf bestehn,
 Solang ihm noch das Amt blieb zu verwalten —
 Vortheil brächt' es ihm nicht; doch würde sehn
 Das Land zu seinem Schmerz, wie sich gestalten
 Die Dinge würden und wie übel gehn,
 Trät' er zurück! — Verneine dies, wer kann!
 Sein Ruhm läg' in dem Namen Englishman!

76.

Dies war's, was Henry fühlt' und dacht' im Grunde;
 Nichts weiter sag' ich, schon zu viel sagt' ich.
 Es ward uns Allen wol schon längst die Kunde,
 Daß unabhängig vom Gefühle sich
 Der Kopf erhalten muß zu jeder Stunde
 Bei Staatsbeamten. Ich verweile mich
 Hierbei nicht mehr! — Die Mittagsglöckchen klingen,
 Man spricht das Tischgebet — das sollt' ich singen —

77.

Doch komm ich schon zu spät, drum muß ich eilen.
 Ein groß Gelag war, deß Altengland immer
 Sich gern gerühmt, als könne da ertheilen
 Die Schüssel je dem Schwelger Ruhmesschimmer.
 Ein Sitzungstag, ein Mahl war, wo zuweilen
 Die Gäste heiß, die Schüsseln kalt, wo nimmer
 Viel Freude herrscht, doch Steifheit viel und Pracht,
 Wo Jeder seine Stellung nimmt in Acht.

78.

Die Squire's vertraulich steif; die Lords sah man
 So wie die Ladies gnädig sich bezeigen;
 Es mochte selbst die Dienerschaft auch dann
 Beim Kellerwechsel nicht zu tief sich neigen,
 Dem Stand nichts zu vergeben dann und wann;
 Doch Höflichkeit war gleichwol Allen eigen;
 Denn ein Versehn des Anstands konnte kosten
 Dem Herrn so wie dem Diener seinen Posten.

79.

Auch kühne Jäger, Reiter sind zu schaun,
 Wo einen Schatz jedweder Hund schon werth;
 Ein paar Septembermeuter auch, die, traun
 Zuerst stets wach, zuletzt stets heimgekehrt,
 Wenn es das Rebhuhn galt, in Feld und Aun;
 Auch ein paar Clerusmänner, sehr gelehrt
 Im Decensammeln und im Geschließen,
 Die mehr ein Trinklied, als die Psalmen priesen.

80.

Landnarren gab es dort, und (schlimmer Spaß!)
 Ein Paar auch, die man aus der Stadt getrieben,
 Um, statt des Pflasters, anzuschauen das Gras
 Früh Neun, da sie bis Elf im Bett sonst blieben!
 Und daß ich bei dem Sohn des Himmels saß,
 So wollt' es leider dem Geschick belieben,
 Bei Peter Lärm, dem Pfarrherrn von Gewicht.
 Vor seinem Wort hört' ich mein eignes nicht.

81.

Ich kannt' ihn wol in frohen Lond'ner Tagen;
 Nur Kandidat, doch in Gesellschaft groß,
 Wußt' er durch Wit sich Beifall zu erjagen,
 Bis dann Beförderung endlich ward sein Loos,
 (O Vorsehung, wie kann es dir behagen,
 Daß dein Geschenk oft scheint erzwungen bloß?)
 Die ihn den Lincolnteufel bannen lehrte,
 Indem ein müßig Stellchen sie bescherte.

82.

Sein Wit war Predigt, seine Predigt Wit,
 Doch konnt' er ihn nur niedern Kreisen leihn;
 Denn auf die Welt wirkt selten Geistesblitz:
 Kein Ohr und keine Feder mochte weihn
 Sich später seinem Hohne, scharf und spitz,
 Alltagsverstand half ihm zuletzt allein,
 Daß er durch derbe Späße, breit und lang,
 Der rohen Menge Beifall sich erzwang.

83.

„Verschieden ist,“ so macht das Lied bekannt,
 „Der Bettler und die Königin,“ (neue Zeiten
 Sahn Lehrter schlimme Leiden zugewandt —
 Doch will ich über Politik nicht streiten!)
 Verschieden ist der Bischof und Dechant,
 Wie Silberzeug und Löpferkleinigkeiten,
 Wie Sparta's Supp' und Englands verbes Rind —
 Ob Helden auch ernähret mit beidem sind!

84.

Bei allen Dingen, die Natur erfand,
 Ist wol kein größrer Unterschied zu sehn,
 Als jener zwischen Stadt und zwischen Land;
 Den Vorzug müssen erstrer zugestehn
 Die Alle, die aus eigenem Verstand
 Nicht vorwärts kommen, und die dennoch gehn
 Umher nur nach der Ehrsucht schnödem Plan,
 Wobei wir nimmer noch die Gränzen sahn.

85.

Doch, „en avant!“ die Liebesgötter schmachten
 Bei großen Mahlen und der Gäste Schaaren;
 Wiewol dies kleine Mahle besser machten,
 Da Bacchus so wie Ceres schon vor Jahren
 Der heitern Venus ja Erfrischung brachten,
 Wie aus der Schulzeit uns bekannt — es waren
 Champagner, Trüffeln ihrethalb erfunden,
 Liebt sie auch Maas, will Fasten ihr nicht munden.

86.

Die Unterhaltung bei der Tafel stockte.
 Juan nahm Platz, er wußte selbst nicht wo;
 Fest auf dem Stuhl, wie wenn man ihn drauf plockte,
 Verwirrt, zerstreut, sah man ihn sitzen so,
 Wo aus den Grübeleien ihn nicht lockte
 Der Lärm der Messer, Gabeln, laut und froh,
 Bis räuspernd Jemand äußert das Verlangen
 (Zweimal umsonst), vom Fische zu empfangen.

87.

Als sich zum drittenmal die Bitt' ihm bot,
 Fuhr Juan. auf — man lächelt rings im Kreise,
 Und lacht sogar — dies macht ihn glühend roth,
 Und — am betretensten wird stets der Weise,
 Wann Hohn sich ihm aus Narrenmunde bot, —
 Und in die Schüssel sticht er heft'ger Weise,
 Daß er mit einer Meerbuttstückenschaar
 Zum Ueberfluß dem Herrn gefällig war.

88.

Kein Mißgriff war es, denn es fand der Gast
 In dieser Schüssel just sein Leibgericht;
 Doch Andre fanden nunmehr gar nichts fast,
 Man sah, wie Zorn aus jedem Blicke spricht;
 Warum der Lord, den Andern nur zur Last,
 Zur Tafel heut gezogen solchen Wicht?
 Dies, — und weil ihm vom Haserpreis kein Wort
 Bekannt, — bracht' um drei Stimmen ihn sofort.

89.

Man wußte nicht (denn sonst sympathisirte
 Wol Jeder), daß den Geist er sah zu Nacht; —
 Ein Vorspiel, das gar übel harmonirte
 Mit Gästen, die jetzt Stoff in sich gebracht,
 Der völlig sie materialisirte,
 Daß man kaum weiß, was mehr uns Staunen macht:
 Wie Geist in solchen Bäuchen hausen kann,
 Ja! oder wie solch Bäuchlein Geist gewann!

90.

Was mehr ihn irrt, als Lächeln, Staunen heut
 Rings in der Squires und ihrer Frauen Runde:
 (Die stuzten, daß er gar so sehr zerstreut,
 Besonders, da von ihm erging die Kunde,
 Daß sein Humor vor Damen nie sich scheut;
 Selbst in den Landelubs ging's von Mund zu Munde,
 Wo man, was Mylords Gut betrifft, bespricht
 Solang, als Stoff von höherer Art gebracht) —

91.

War, daß Aurora oft ihn angesehen, —
 Sie schien zu lächeln auch; allein es glückt
 Durchaus ihm nicht, dies Lächeln zu verstehn.
 Wenn lächeln die, die selten Lächeln schmückt,
 So hat es Grund; — doch ließ ihr Lächeln sehn
 Nicht Liebe, Spott noch Hoffnung, ja es drückt
 Kein Zug sich aus von allen jenen Lücken,
 Die, wie man glaubt, der Frauen Lächeln schmücken.

92.

Sie lächelte verwundert, in der That,
 Theils mitleidsvoll, theils überrascht und spitzig.
 Und daß jetzt Roth auf Juan's Wangen trat,
 War leider klug nicht, noch viel minder witzig;
 Doch da Beachtung wenigstens ihm naht,
 Würd' es ihm frommen, wär' er nicht zu hitzig.
 Dies sollt' er wissen, wenn nicht sein Verstand
 Vom Geist vergangner Nacht sich irr befand.

93.

Schlimm war's, doch wurde sie nicht wieder roth,
 Schaut auch im mind'sten nicht verlegen drein;
 Gleich blieb ihr Blick, der gar nicht finster droht,
 Er kehrt sich ab, doch senkt sich nicht; allein
 Blas ward sie fast — was ihr wol dies gebot?
 Sie war nie hochroth, des Erröthens Schein
 Schmückt sie manchmal, doch klar dann immer ganz,
 Wie sich in Seen malt des Tages Glanz.

94.

Doch Linchen hielt der Ruhm geschäftig heut.
 Für der geladnen Gäste reiche Schaar,
 Die an Geflügel, Wild und Fisch sich freut,
 Legt Würd' und Artigkeit vereint sie dar,
 Wie Allen es ja schon die Pflicht gebeut,
 (Besonders wenn am Schluß das sechste Jahr!)
 Die für die neue Wahl zu sichern hatten
 Den Sohn, den Better oder ihren Gatten.

95.

War dies der nächste Weg auch zu dem Ziele
 Und überdies gewöhnlich, doch begann,
 Wenn Don Juan zuschaute Linchens Spiele,
 (Und wirklich ward zum Spiel die Koll' ihr dann,
 Denn es verrieth, daß sie ihr nicht gefiele,
 Ein leiser Blick voll Mißmuth dann und wann!)
 Er zweifelhaft sich selber zu befragen,
 Ob ernstlich oder foppend ihr Betragen.

96.

So spielte sie, zu jeder Art bereit,
 Mit der lebendigen, behenden Weise,
 Die man als Herzensarmuth oft verschreit,
 Die ich jedoch Mobilität nur heiße,
 Wie Temp'rament, doch nicht die Kunst sie leiht,
 Scheint es auch so in ihrem Wirkungskreise.
 Falsch, ist sie dennoch wahr: — denn wahr bewegt
 Ist der, den Nächstes nur zur That erregt.

97.

Dies ist's, was Dichter, Redner, Tänzer macht,
 Bisweilen Helden, aber Weise nimmer,
 Staatsmänner auch, die es zu Ruhm gebracht:
 Nichts Großes freilich, aber Citlos immer;
 Auch wenig Financiers, und ob gedacht
 Die Großschatzmeister auch, den letzten Schimmer
 Der Staatsfonds herzustellen, doch sind sie
 Als Bauherrn mehr als Figuranten nie!

98.

In Arithmetik sind Die Dichter, traun!
 Die zweimal zwei sind fünf nicht wollen sagen,
 Weil sie's bescheiden suchen anzubaun,
 Doch klar beweisen, vier kann drei betragen,
 Wenn ihnen just ein Zahltag naht voll Graun.
 Das Meer der Fonds, mag es auch stürmisch jagen,
 Bringt doch die Staatsschuld nimmermehr zum Sinken,
 Wie viele Fonds auch in dem Schwall ertrinken.

99.

Wenn Linchen so ganz Huld und Freundlichkeit,
 War ruhig unsre Sitz-Fulke nur erschienen.
 Den Leuten zuzuwinken zu geschickt,
 So wünscht sie dennoch durch gewisse Mienen
 Das Lachen aufzuregen weit und breit —
 Der Honig dies von unsern Modebienen,
 Um für bosshafte Lust ihn aufzuheben;
 Und grade jetzt war dieses ihr Bestreben.

100.

Es schloß der Tag (so wie er's muß) den Lauf,
 Der Abend schwand — den Kaffee brachte man —
 Die Wagen kamen und es standen auf
 Die Damen, sich verbeugend, knirend dann!
 Mit manchem plumpen Scharrfuß steht man drauf
 Sich auch die Herrn empfehlen; Jeder kann
 Die Mahlzeit und den Wirth genug kaum loben,
 Doch ward vor Allem Linchen hoch erhoben.

101.

Der lobt die Schönheit, der die Wohlgestalt,
 Der ihre warme Freundlichkeit und Güte;
 Die Wahrheit der, die ihre Stirn umwallt,
 Und der ihr reines zärtliches Gemüthe,
 Den hohen Rang verdiente sie, und kalt
 Beneidet keiner ihres Glückes Blüte;
 Und ihre Kleidung — schön und einfach ganz,
 Verlieh ihr just so wunderseltnen Glanz!

102.

Werth zeigte sie des Lob's sich einem Jeden,
 Bei unparteiischer Entschädigung
 Für die gehabte Müh' und schönen Reden,
 Indem sie anhört manche Lästerung,
 Die andre Gäste hart sucht zu befehlen
 Und die Familienglieder, alt und jung;
 Da heißt's wie Mann und Frau so häßlich war,
 Und wie so struppig, borstengleich ihr Haar.

103.

Sie sprach nicht viel; die Schaar der Andern brach
 Nur aus in das Epigrammatisiren:
 Denn ähnlich war, was sie nur immer sprach,
 Addison's „Lob,“ das wohl weiß zu blamiren;
 Es hallt Musik im Melodrame nach,
 So wußt' sie Andern Spott zu accompagniren.
 Wie schön, wer für den Freund, den fernem, spricht;
 Die meinen bitt' ich: mich vertheidigt nicht!

104.

Nur zwei verhielten schweigsam sich fürwahr
 Bei dieser Witzjagd: davon war die Eine
 Aurora mit der Miene sanft und klar;
 Der zweite Don Juan, der sonst wol keine
 Stillschweigende Person beim Spotten war;
 Er saß ganz stumm, als wär' entschwunden seine
 Gesprächigkeit — ob All' auch Spott erheben,
 Er mochte heut kein Wörtchen dazu geben.

105.

Es schien ihm zwar, als billigte sein Schweigen
 Aurora. Und verstand sie wol den Grund,
 Aus dem er so viel Liebe wollte zeigen
 Für die Entfernten? War er ihr nicht kund —
 Wir wollen nicht in's Grübeln uns versteigen.
 Juan, im Winkel mit geschloss'nem Mund,
 Sah träumend wenig nur um sich geschehn;
 Doch sah er, was er freudig mochte sehn.

106.

Da ihm der Geist doch ließ das Heil geschehn,
 Daß er ihn stumm, wie einen Geist, gemacht;
 So konnt' er Achtung sich erwiesen sehn,
 Die ihm, wo sie so theuer, war erwacht.
 Durch sie muß' ihm manch süß Gefühl erstehn,
 Das, wenn verloren nicht, doch stumpf gemacht;
 Gefühl, das zwar vielleicht nur ideal, —
 Doch mir erscheint als göttlich es real:

107.

Die Sehnsucht nach des künft'gen Lebens Tagen;
 Endloses Hoffen; himmlisches Verschwinden
 Vom Weltenlauf und von der Erde Plagen;
 Momente, wo wir höhre Wonnen finden
 Durch einen Blick, als womit Ruhmesjagen,
 Wie es auch glüh', uns jemals kann umwinden,
 Weil es uns nicht mit jener Wonne lohnt,
 Die nur in dem verwandten Busen wohnt.

108.

Wer möchte klagen nicht um Cithereen,
 Dem einst Gefühl, Gedächtniß noch zu Theil?
 Dianens Stern gleich, muß ihr Stern vergehen,
 Stral stirbt auf Stral, wie Jahr um Jahr in Eil.
 Anakreon nur hat man winden sehen
 Der Myrthe Schmuck um Groß scharfen Pfeil;
 Spieltst du auch manchen Streich uns, bleibst du doch
 Werth, alma Venus Genetrix, uns noch!

109.

Gedankenvoll, erhaben wie die Wellen,
 Die schäumend zwischen Erd' und Himmel schwanken,
 Geht Don Juan, als Zwölf die Glocken gellen,
 Ins Schlafgemach; doch lassen die Gedanken
 Ihm keine Ruh; anstatt Mohnhäupter stellen
 Sich Weiden um den Pfuhl, die ihn umranken
 Mit bittersüßer Bilder Zaubermacht,
 Darob der Jüngling weint, der Weltmensch lacht.

110.

Die Nacht war so wie gestern. Was ihn presste,
 Es ward bis auf den Schlafrock abgethan,
 Vollkommen sansculotte, selbst ohne Weste,
 Daß er von Kleidern fast gar nicht umfahn;
 Doch, scheu vor dem Gespenste, sitzt er feste
 In tiefem Sinnen, wie er nie gethan,
 (Wer keinen Geist sah, dem ist das nicht klar)
 Gespannt, was heut er schaue wunderbar.

111.

Er lauscht vergebens nicht — Horch! jetzt naht er —
 Ich sehe schon — ach, nein. Doch, Schritt vor Schritt —
 O Himmel, — er, — er ist's! — o pfui, der Kater!
 Der Teufel hole seinen Diebestritt!
 Wie grauenvoll und geisterartig trat er,
 Als ob vorbei ein liebend Mägdlein glitt,
 Die zaghaft schleicht zum ersten rendez-vous,
 Bang vor dem Hall der eignen keuschen Schuh'.

112.

Nochmals — was ist's? Der Wind? Nein, nein! — Diesmal
 Ist wiederum der schwarze Mönch zu sehen,
 Die Schritte regelrecht, wie Versfußzahl,
 Doch nicht, wie heut zu Tag die Verse gehen.
 Nochmals macht in dem nächtgen Dämmerstral
 (Wo diese Welt im Schlaf umspinnen Feen
 Mit Sternennacht gleichwie mit Demantglanz)
 Der schwarze Mönch sein Blut erstarren ganz.

113.

Geräusch, wie feuchte Finger über Glas,
 Was uns die Zähne stumpft; ein Knistern, leise,
 Wie wenn der Nachtwind streift durch schilfig Gras,
 Ein Ton, nach überird'scher Wesen Weise,
 Erschreckt sein Ohr. Es ist fürwahr kein Spaß
 Mit Immaterialismus; wer die Kreise
 Des Geisterlebens noch so gut versteht,
 Scheut dennoch stets ein Geister-tête-à-tête.

114.

Sein Aug' ist offen und sein Mund desgleichen.
 Schreck hat die Wirkung zwar, daß stumm er macht,
 Das Thor jedoch, wodurch die Wort' entweichen,
 Reißt er, als wie zum Sprechen, auf ganz sacht.
 Und näher hört er's zu der Halle schleichen,
 Worauf nur bang ein menschlich Ohr hat Acht.
 Sein Aug' und Mund war offen — und dafür
 Ging weit auch nunmehr auf — — was denn? die Thür.

115.

Auf ging sie wie mit höllischem Gefrach,
 Wie die des Pfuhls. „Lasciate ogni speranza,
 Voi, che entrete!“ rief (schien's) die Angel jach,
 Schaurig, wie Dante's Vers und meine Stanza.
 Doch, die Vergleiche sind hier all zu schwach!
 Wie mancher Held sich bang nicht schon erkannt sah
 Vor Geistern! Was ist Leib auch gegen Geist?
 Wie kommt's, daß der in Grauen jenen reißt?

116.

Weit flog die Thür auf, doch nicht schnell — so schießen
 Seemöven in gemess'nem, steten Flug; —
 Dann fiel zurück sie, ohne fest zu schließen,
 Und ließ hindurch der Schatten langen Zug,
 Indem sie dunkelnd jetzt das Licht umfließen,
 Das aus zwei Leuchtern brannte hell genug;
 Und in der Thüre schatt'gem Dunkel stand
 Der graue Mönch in heiligem Gewand.

117.

Juan erschrak, so wie es ihm geschehn
 Die Nacht zuvor. Des Schreckes müd' indessen,
 War er geneigt für Wahn es anzusehn,
 Und schämte sich, daß Furcht ihn so besessen.
 Sein Geist begann im Innern zu erstehn,
 Und ließ des Leibes Täuschung ihn vergessen;
 Klar ward ihm, daß doch Geist und Leib vereint,
 Als Herr von körperlosem Geist erscheint.

118.

Sein Schreck ward Wuth und diese Wuth brach aus.
 Los ging er auf den Geist — der wich geschickt;
 Doch Juan, kühn in dem Entdeckungsstrauch,
 Folgt ihm, indeß nur Gluth sein Auge blickt;
 Entlarven will er diesen Geistergraus,
 Ob Tod, ob Sieg nun das Verhängniß schickt!
 Es stand der Geist, — droht', — wich bis an die Wand,
 Wo er, ein Pfeiler, unbeweglich stand.

119.

Den Arm streckt Juan aus — o! nur die Mauer,
 Nicht Geist noch Leib fühlt er — o ew'ge Macht!
 Die Wand nur, wo des Mondes Silberschauer
 Hell überglänzt die dunkle Hallennacht.
 Ihm graußt's, wie wol dem Bravsten, wenn genauer
 Den Schreck er fühlt, doch nicht was ihn gebracht.
 Wie seltsam, eines Geistes nicht'ge Leere
 Schreckt mehr, als tausend feindgesinnte Heere!

120.

Noch weilt der Geist. Der blauen Augen Glanz
 War lebensvoll, nicht wie der Tod, zu sehen!
 Der Tod verschonte hier das Schöne ganz:
 Des Geistes Odem war balsamisch Wehen.
 Das Haupt umwallt der schönsten Locken Kranz;
 Der Lippen Roth, drin Perlenreihen stehen,
 Erglänzte sanft, als durch das Epheuthor
 Des Fensters lauscht des Mondes Licht hervor.

121.

Und Juan, stutzig, streckt den andern Arm
 Aus Neugier weiter aus — o wunderbar!
 Er drückt auf eine Büste, hart, doch warm,
 Die hebt, wie wenn ein Herz darunter war.
 Er fühlt, (so geht es oft der Menschen Schwarm)
 Daß erst er fehlgegriffen ganz und gar,
 Daß vorhin er verwirrt allein die Wand
 Ergriff, statt des, was suchte seine Hand.

122.

Der Geist — wenn's einer war — schien ach! so zart,
 Wie je ihn barg der Kutte heil'ge Hut,
 Ein Grübchenfönn, ein Hals von schönster Art,
 Stahl sich draus vor in Form von Fleisch und Blut.
 Die Kutte fiel zurück und offenbart
 In vollem Reiz (wozu, ach! war das gut?)
 Vor ihm den üppigen, den süßen Leib
 Von der Fitz-Fulke, dem wönnig holden Weib.

Noten zum Don Juan.

Siebenter Gesang.

(5.) Das Muscheln sich am Wahrheitsmeer erlesen!

Kurze Zeit vor seinem Tode sprach Newton die merkwürdigen Worte aus:
„Ich weiß nicht, wie ich der Welt erscheinen mag, aber mir selbst erschein' ich
nur wie ein Knabe, der an der Seeküste spielt, indem ich mich daran ergetzte,
dann und wann eine köstliche Muschel zu finden, während der große Ocean der
Wahrheit unentdeckt vor mir lag.“

(11.) Mit dem der neue Vauban wollte prangen —

Vauban nennt die Geschichte als eins der größten Genies in der Be-
festigungskunst.

(33.) Preux chevaliers vielleicht nicht Einen nennen —

„Preux chevaliers“ — nannte man sonst am französischen Hofe alle
höhern Officiere, die mehr mit Orden als mit Wunden bedeckt aus den Schlach-
ten heimkehrten.

Achter Gesang.

(23.) — Pat hat gleicher Sprache Gaben —

Pat oder Paddy, ein Spitzname der Irländer.

(33.) Durch das Geschenk, das Bacon uns gemacht.

Nach einer Sage soll der Mönch Bacon das Schießpulver schon vor Bert-
hold Schwarz erfunden haben.

(39.) So weht der Monsum mondelang und still.

Monsum (vom malayischen Worte Muffin, was Jahreszeit bedeutet) — ein im indischen Ocean unter dem zehnten Breitengrade streichender Passatwind.

(46.) Der türkische Coehorn hatt' es nicht verstanden —

Coehorn — der berühmte Ingenieur Louis des vierzehnten und Schöpfer der neuern Fortificationskunst. —

(124.) Ihr Londner Cockney's, ihr Pariser Gecken.

Cockney's — diesen Spottnamen tragen die nicht oder selten aus der Stadt kommenden Londner. Der Sage nach begab sich einst ein Bewohner von London mit seiner Familie zum allerersten Male aufs Land, und als er einen Hahn krähen hörte, meinte er zu seiner Frau: „Der Hahn wiehert!“ (The Cock neys.)

Neunter Gesang.

(1.) Die Menschheit trat' empor und brüllte „Nein!“

„Nein?“ oder „Ney?“

Frage des Preßbengels.

Der Dichter spielt auf den Tod des Marschalls Ney an. Dieser Tod wird dem Herzog von Wellington wegen der Capitulation von Paris ewig zur Schande gereichen; eine Meinung, die damals auch in der englischen Armee laut ward.

(5.) Und „Heil Europa's,“ das noch arg gefettet.

Vergleiche die Reden im Parlament nach der Schlacht bei Waterloo. Es fehlte nicht viel, daß man diesen höchst ungöttlichen Mann einen „Salvator mundi,“ einen Erretter der Welt nannte. Allerdings wäre es wünschenswerth, wenn dieser Mann oder besser — irgend ein Anderer — der Retter, — der politische Heiland eines Winkels der Welt werden wollte! Daß aber vor allen die irischen Katholiken es waren, welche diesem schlechten Protestanten beinah den Titel eines Salvador del Mondo gaben, läßt vermuthen, daß Wellington künftiges Jahr vielleicht auch noch den Titel „Jungfrau Maria“ zum Anhängsel bekommen wird.

(18.) Mit Pyrrho in der Speculation!

Pyrrho — der Weise von Elis — er war im beständigen Zwiespalt mit seiner Vernunft. Er bezweifelte alles und jedes Ding, machte nie einen philosophischen Schluß, und wenn er einen Gegenstand auf das Sorgfältigste geprüft und alle erdenklichen Punkte davon untersucht hatte, kam er allemal auf den Endgedanken, daß die Evidenz der Sache zweifelhaft sei! —

„Aulus Gellius in den attischen Nächten.“

(20.) Sah ich die Menschen oft wie Wölfe handeln!

Lykanthropie ist eine Art von Maferei, wobei der Mensch ganz die Wuth eines wilden Thieres äußert.

(28.) Die spanische Flieg' und attische Bien' allein.

Der Verfasser spielt hier auf die Insurrection in Spanien und Griechenland an, auf den spanischen Bürgerkrieg und den Kampf der Griechen um ihre Befreiung von der türkischen Oberherrschaft.

(33.) Erbaut wie der verstopfte Nadir Schah,

Nadir Schah ward in einer Verschwörung ermordet, nachdem sein Gemüth durch eine furchtbare Leibesverstopfung in eine Art von Wahnsinn gerathen war.

Zehnter Gesang.

(1.) Als Newton einen Apfel fallen sah, —

Bekanntlich soll Newton als Student zu Cambridge die erste Idee zu seinem Gesetz der Schwere gefaßt haben, als er einen Apfel vom Baume niederfallen sah.

(18.) Die alte Zeit bringt mir der Schotten Land,
Mit seinen Plaids und Snoods, mit Berg und Seen.

Plaid — ein Mantel oder Ueberwurf.

Snood — heißt das Haarband der Schotten.

(80.) Ihr Britten, jetzt sind wir auf Shooters Hill —

Auf diesem Hügel (dem „Schuß-Hügel“) wurden früher fast alle Zweikämpfe abgemacht. Davon der Name. Bekanntlich lieben die Britten seit etwa anderthalb Jahrhunderten vor allen Pistolenduelle.

(84.) Wie Mistreß Fry will unter euch ich fegen,

Mistreß Fry die bekannte Quäkerin, welche große Verdienste um die Verbesserung der englischen Strafanstalten hat.

(85.) O Mistreß Fry! Warum zu Newgate spricht —

Newgate — dies ist der Name eines Londner Gefängnisses, welches etwa mit der Pariser Conciergerie Aehnlichkeit hat.

Elfter Gesang.

(22.) Vorbei wo steht: „daß guter Purl da schäume!“

Purl — eine Art Bier, in welches man Absinth und andere aromatische Liqueurs thut.

(25.) Auch Stone=Henge hin, — wer trüg' darnach Verlangen?

„Stonehenge“ heißt ein ungeheurer Cyclophenbau, wie man solche in allen Theilen Europa's aus vorgeschichtlicher Zeit findet, und über deren Ursprung man nur Vermuthungen haben kann. Das Volk schreibt den Bau von dergleichen Mauern in England, zumal aber in Irland, wo sie sehr häufig vorkommen, dem Teufel zu. (Ganz wie bei uns in Deutschland, wo man solche aufgethürmte Felsenmassen geradezu Teufelsmauern nennt.)

(29.) Vorbei St. James, Palast sowie der Hölle!

„Hölle“ — Spielhäuser.

(45.) Vom City=Volk begrüßt nach Etifette —

Die City von London oder das Westend of the town ist der fashionableste Stadttheil Londons.

(49.) Putzmacherinnen, die der „Kleider=Miß“

„Drapery misses“ — Kleiderdamen, Staatsdamen — ein Ausdruck, der jetzt wahrscheinlich gar kein Geheimniß mehr ist. Doch war er mir so ziemlich ein solches, als ich um das Jahr 1811 oder 1812 aus dem Oriente zurückkam. Dieser Ausdruck — Kleidermiß — will eine schöne vornehme, modische, junge Dame bezeichnen, welche von ihrer Putzmacherin mit Putz und Kleidern auf Credit versehen wird. Der Putz und die Kleider der Kleidermiß werden von ihrer Herzenseroberung, von ihrem künftigen Gemahle bezahlt! Dieses Räthsel ward mir zuerst von einer jungen schönen Erbin gelöst, als ich den Anzug einer nicht hübschen jungen Person lobte. Sie versicherte mir, daß das etwas in London ganz Gewöhnliches sei; und da ihre tausend Pfunde, ihr blühendes Aeußere, die reiche Einfachheit ihres Anzuges sie über jeden Verdacht gleichen Benehmens bei mir erhob! so schenkte ich ihrer Mittheilung völlig Gehör. Doch wollen wir lieber hoffen, daß die Sache jetzt außer Brauch gekommen ist.

(56.) Ist die „Alliance“ der Eselinnen froh!

Unter diesem Ausdrucke versteht unser Dichter die gelehrten und gelehrthuenden Engländerinnen.

(76.) Wo ist die Königin, die der Gram zerrissen?

Die Königin Karoline.

- (83.) Sah den Congreß in der Gemeinheit Stalle,
Der Congreß zu Verona, im Jahre 1822.

Zwölfter Gesang.

- (5.) Wer macht die nackten Spanier pikirt?

Die hemdlosen Patrioten von Spanien — die Descamisados — bildeten damals jene politische Partei, welche jetzt unter dem Namen der Exaltados bekannter ist.

- (5.) Der Jude Rothschild und Christ Baring nur.

Christian Baring, der Chef eines berühmten Wechselhauses in London. Der Name Christian bedeutet im Englischen zugleich Christ.

- (86.) Wie Philipp's Sohn sich vornahm mit dem Athos.

Ein Bildhauer machte den Vorschlag, den Berg Athos in eine Statue Alexander's auszuhauen, eine Stadt in der einen Hand, und — wenn ich mich recht besinne, einen Strom in der Tasche, und was noch mehre andre derartige Einfälle waren. Aber Alexander ist dahin und der Athos steht noch unbehauen, um vielleicht bald auf eine Nation freier Männer herabzublicken, — wie ich verhoffe.

Dreizehnter Gesang.

- (27.) Den Ort, wo Peccadillos unbekannt.

Peccadillos — Sündchen — sagt der Spanier für „kleine Vergehen.“

- (43.) Das Parlament ist unser Barometer —

Die Eröffnung und der Schluß des Parlaments bestimmt die Londoner Season.

- (45.) Man ad calendas graecas. — —

Graecae calendae, die bekanntlich nie eintreffen.

- (90.) — — Der feine Jungfernrede dargebracht.

Maiden - Speech — Jungfernrede — die erste Rede, die ein Parlamentsmitglied hält.

Vierzehnter Gesang.

(33.) Nie krant' er, machte wenige faux pas,

Kranen (to crane) ist oder war ein Ausdruck, um das Hinüberstrecken des Kopfes über einen Zaun zu bezeichnen, um sich erst umzusehn, bevor man darüber setzt. Das Kranen macht einen Aufenthalt im strebenden Ehrgeize, der auf der Jagd sehr störend ist und die Verwünschungen derer hervorrufft, die hart hinter dem reitenden Sceptiker drein sind. „Wenn Sie zu bedenklich sind, darüber zu setzen, so lassen Sie mich;“ — war eine Phrase, die in der Regel den Adspiranten aufs neue ansprach, und mit gutem Erfolge; denn ob Roß und Reiter auch stürzten, so entstand doch eine Lücke, durch welche über ihn und sein Roß die Meute weiter fort galoppiren konnte.

(35.) Jedoch an Sprüngen und an Fuchseschwänzen.

Der Fuchsschwanz wird nach dem Gesetz des Sport dem zu Theil, der zuerst in dem Momente herangeritten ist, wo der Fuchs den Hunden unterliegt. Der Fuchsschwanz wird alsdann wie ein Hirschgeweih in Deutschland oft an die Wand geheftet.

(40.) In Guido's Freskobild, das ganz allein —

Das berühmteste Werk Guido's ist seine Freske „Aurora,“ welche sich im Palast Rossigliosi zu Rom befindet.

(48.) Geh' in's Café und such' dir einen Andern!

Ich glaube, in Swift's oder in Horace Walpole's Briefen steht es, daß Einer, der den Verlust eines Freundes beklagte, von einem allgemeinen Pylades zur Antwort erhielt:

„Verlier' ich einen Freund, so geh' ich gleich nach St. James' Kaffeehaus und wähle mir einen neuen!“

(59.) Drum will ich euch den Drenstjern citiren!

Der berühmte Kanzler von Schweden, der große Drenstjern, sagte zu seinem Sohne, als dieser sein Erstaunen darüber äußerte, daß in den vermeinten Mystereien der Politik so große Wirkungen aus so kleinen Ursachen entsprängen: „Du weißt nicht, lieber Sohn, mit welcher geringen Weisheit die Reiche der Welt regiert werden!“

(68.) Da vom „geheimen Staatsrath“ sie erschienen,

Der geheime Staatsrath — the privy Council. Er besitzt keine eigentliche Staatsgewalt, und Leute von allen Parteien pflegen zu demselben zu gehören. Byron stellt den Lord Henry als einen Whig hin, der es auch nicht durchaus

mit der Gegenpartei verderben möchte. Solche Whigs nannten sich lächerlich genug gemäßigte Whigs, als ob sie eine extreme Partei wären!

(79.) Blauteufel und Blaustrümpfe mit Romanen,

Die Plaggeister der Melancholie und des Spleens. — Der Titel „Blaustrümpfe“ gilt den schöngeistigen Damen.

Fünfzehnter Gesang.

(18.) — — Sprich, gottgesandter Meister!

Da es heutzutage wohlgethan ist, nicht doppelsinnig zu sprechen, so erkläre ich, daß ich unter dem gottgesandten Meister Jesus Christus verstehe. Wenn es je einen guten Menschen oder einen Gottmenschen gab, so war er es. Ich habe nie seine Glaubenslehre angeklagt, wohl aber den Gebrauch oder den Mißbrauch, den man von ihr je gemacht. Mr. Canning führte eines Tages das Christenthum als etwas den Sklavenhandel Heiligendes an, und Mr. Wilberforce wußte wenig dagegen einzuwenden. Aber ward Jesus denn darum gekreuzigt, damit auch die Schwarzen gezeißelt würden? Dann wär' es wol besser gewesen, wär' er als Mulatte geboren worden, um beiden Farben einen gleichen Antheil an der Freiheit oder wenigstens an der Erlösung zu verschaffen!

(35.) Als Napp, der Harmonist, die Ehe verzollte —

Diese bizarre aber sehr blühende Colonie in Amerika schließt die Ehe nicht völlig aus, wie das Völklein der „Zitterer“ es thut. Doch beschränken die Nappisten die Ehe dergestalt, daß binnen einer gewissen Anzahl von Jahren nur eine gewisse Anzahl von Kindern zur Welt kommen darf. Diese Kinder werden — wie Mr. Hulme bemerkt — wie die Lämmer im Schafstall so ziemlich alle in einem und demselben Monate geboren! — Diese Secte der Nappisten oder vielmehr Harmonisten, wie man sie nach dem Namen ihrer Niederlassung nennt, wird als ein originales, blühendes, gottesfürchtig = stilles Völkchen geschildert.

(72.) Hast du gehabt den Gout? Ich selber — nein!

„Gout“ — ist im Original Wortspiel, weil es im Englischen Sicht und im Französischen Geschmack bedeutet.

(95.) Wie wir von Hobbes Aehnliches gehört.

Hobbes, der seinen eignen Geist bezweifelte, erzeugte den Geistern anderer Leute die Rücksicht, sich ihren Besuch zu verbitten, weil ihn doch die Furcht davor anwandelte. Hobbes ist als Verfasser des Leviathan, wie als Verfechter des Absolutismus unter Karl II. berüchtigt. Hobbes war ein grober Materialist, was schon sein Zweifel an der Fortdauer seiner Seele nach dem Tode dar-

thut. Seine bis ins Lächerliche gehende Gespensterfurcht war so groß, daß er mehreren seiner Freunde das Versprechen abnahm, ihn ja nicht nach ihrem Tode mit einem Besuch zu erschrecken.

Sechzehnter Gesang.

(5.) Man hat jetzt an Autorität Gefallen,

Die Chronik des fabelhaften Bischofs Turpin war im Mittelalter die Quelle aller Sagen und Heldengedichte über Karl den Großen, so wie die Chronik des Balliser Mönchs, Gottfried's von Monmouth, es über den König Artus und seine Tafelrunde war.

(27.) Nachdem er vom Horne Toof gelesen noch.

Horne Toof — der berühmte Volksredner, dem es zuerst gelang, das Streben nach Parlamentreform in der Volksmasse aufzuregen, und zwar während der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

(43.) Durch einen Teppich. — —

Ich glaube, daß es ein Teppich war, worauf Diogenes mit den Worten trat: „So tret' ich Plato's Stolz mit Füßen!“ — „„Mit größ'rem Stolze!““ war des Andern Erwiderung.

Doch da ja die Teppiche eigentlich zum Treten bestimmt sind, so täuscht mich wahrscheinlich mein Gedächtniß, und es mag wohl eher ein Gewand, eine Tapete oder ein Tafeltuch, oder sonst ein kostbares, unehynisches Hausgeräth gewesen sein.

(46.) Und nur im Traum ihm Heimat wird geboten.

Calenture — nennt man eine Art hitzigen Fiebers, das in heißen Zonen die Seeleute befällt, wobei sie die See für grüne Fluren ansehen und sich durchaus in das vermeintliche grüne Gras strecken wollen.

(50.) Am besten fand sie bouts rimés — und dann.

Bouts rimés, die letzten Worte oder Reime von einer Anzahl von Versen, die man einem Poeten gibt, um sie auszufüllen.

Todd.

(81.) Die ihn den Lincoln=Teufel bannen lehrte.

Hier wird auf das Sprichwort angespielt: „Der Teufel blickt über Lincoln.“ (The devil looks o'er Lincoln.)

(97.) Auch wenig Financiers,

Eine spöttische Anspielung auf Castlereagh, Marquis von Londonderry,

welcher bis zu seines Vaters Tode Kanzler der Schatzkammer, und mithin im Unterhause war. Seine bodenlose Einfältigkeit als Redner ist mehr als bekannt. Er machte sich wenigstens in jeder Parlamentssession einigemal durch seine irischen Bulls oder durch Plumpheiten entsetzlich lächerlich und setzte dadurch zugleich seine Partei in der öffentlichen Meinung herab. Seine bildlichen Ausdrücke waren so berüchtigt, daß seine Partei selbst nicht umhin konnte, ihn mit zu verhöhnen.

(115.) Wie die des Pfuhls. *Lasciate ogni speranza,*

Die Inschrift, welche Dante in seiner göttlichen Komödie über das Höllenthor setzt.



